



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

Zeitungsloses Bundesland

Warum hat sich bisher keine regionale Tageszeitung in Niederösterreich durchgesetzt
und welches Konzept einer Tageszeitung könnte angenommen werden?

Verfasserin

Charlotte Sequard-Base (Bakk.phil.)

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im September 2011

Studienkennzahl: 066/841

Studienrichtung: Publizistik und Kommunikationswissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Hannes Haas

„Nirgends ist Journalismus so nah am Leben,
so nah am Publikum wie im Lokalen“

(Kretzschmar et al. 2009: 10)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	- 9 -
1. EINLEITUNG	- 10 -
2. BEGRIFFSBESTIMMUNG „LOKAL“ UND „REGIONAL“	- 12 -
2.1. Definitionen der zentralen Begrifflichkeiten.....	- 12 -
2.2. Kommunikationsraumanalyse	- 14 -
2.3. Regionalität und Lokalität in Niederösterreich	- 19 -
3. LOKALKOMMUNIKATIONSFORSCHUNG	- 21 -
3.1. Bedeutung der Lokalkommunikation.....	- 21 -
3.2. Höhepunkt der Lokalkommunikationsforschung	- 23 -
3.3. Weiterentwicklung der Lokalkommunikationsforschung	- 26 -
4. FUNKTIONEN DER MASSENMEDIEN	- 30 -
4.1. Allgemeine Funktionen der Massenmedien	- 30 -
4.1.1. Soziale Funktionen.....	- 31 -
4.1.2. Politische Funktionen	- 33 -
4.1.3. Ökonomische Funktionen	- 35 -
4.1.4. Informationsfunktion	- 36 -
4.1.5. Kulturelle Funktionen	- 37 -
4.2. Funktionen lokaler und regionaler Massenmedien	- 38 -
4.2.1. Soziale Funktionen lokaler und regionaler Medien	- 38 -
4.2.2. Politische Funktionen lokaler und regionaler Medien	- 41 -
4.2.3. Informations- und Meinungsbildungsfunktion lokaler und regionaler Medien.....	- 42 -
5. NACHRICHTENAUSWAHL IM LOKAL- /REGIONALJOURNALISMUS -	44 -
5.1. Nachrichtenwerttheorie	- 44 -
5.2. Lokale bzw. regionale Nachrichtenfaktoren.....	- 48 -

6. DIE REGIONALE MEDIENLANDSCHAFT IN NIEDERÖSTERREICH ...	54 -
6.1. Niederösterreichische Printmedien	54 -
6.1.1. Wochenzeitungen.....	54 -
6.1.2. Tageszeitungen.....	56 -
6.2. Niederösterreichischer Fernsehmarkt	58 -
6.3. Niederösterreichischer Radiomarkt	59 -
7. MEDIENNUTZUNG IN NIEDERÖSTERREICH	60 -
7.1. Charakteristik der niederösterreichischen PrintmediennutzerInnen.....	60 -
7.2. Regelmäßigkeit der Nutzung niederösterreichischer Printmedien.....	61 -
7.3. Themeninteressen der NiederösterreicherInnen	62 -
8. FORSCHUNGSFRAGEN	64 -
9. UNTERSUCHUNGSMETHODE	69 -
9.1. Gruppendiskussion.....	69 -
9.2. Leitfadengestütztes Experteninterview.....	72 -
9.3. Datenerfassung und -analyse	75 -
10. INTERPRETATION DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	77 -
10.1. Definition der regionalen Tageszeitung.....	77 -
10.2. Gründe für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung	78 -
10.2.1. Allgemeine Struktur in Niederösterreich.....	78 -
10.2.2. Anzeigenmarkt in Niederösterreich	82 -
10.2.3. Das Landesbewusstsein der NiederösterreicherInnen	84 -
10.2.4. Bezug zu Wien	87 -
10.2.5. Konkurrenzmedien	88 -
10.3. Themen einer niederösterreichischen Tageszeitung	91 -
10.3.1. Interessensfaktor Nähe und Identifikation.....	91 -
10.3.2. Interessensfaktor Status.....	92 -
10.3.3. Interessensfaktor Valenz.....	93 -
10.3.4. Interessensfaktor Unterhaltung	94 -

10.3.5. Interessensfaktor Service.....	- 95 -
10.4. Funktionen einer niederösterreichischen Tageszeitung	- 96 -
10.4.1. Informations- und Meinungsbildungsfunktion	- 96 -
10.4.2. Service- und Unterhaltungsfunktion	- 96 -
10.4.3. Kritik- und Kontrollfunktion und Transparenzfunktion	- 97 -
10.4.4. Forumsfunktion.....	- 98 -
10.5. Allgemeines zu einer niederösterreichischen Tageszeitung	- 99 -
10.6. Hypothesen.....	- 100 -
11. RESÜMEE UND AUSBLICK	- 103 -
12. LITERATURVERZEICHNIS.....	- 107 -
13. ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	- 114 -

VORWORT

Mit dem Verfassen dieser Arbeit war viel Ehrgeiz, Herzblut, Freude, aber auch die eine oder andere Sorge verbunden. Egal in welcher mehr oder minder eifrigen Phase des Schaffens ich mich befand, gab es immer Menschen, die mir zur Seite standen.

In erster Linie möchte ich mich bei meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Haas bedanken, der mich durch seine kompetente Beratung und konstruktive Kritik perfekt auf das Projekt „Magisterarbeit“ vorbereitete.

Außerdem möchte ich ein großes „Dankeschön“ an meine Interviewpartner, Thomas Winter, Oswald Hicker, Prof. Harald Knabl, Mag. Thomas Strachota, Mag. Thomas Kralinger und Ing. Rudolf Andreas Cuturi aussprechen.

Vielen Dank, dass Sie mich an Ihrem Expertenwissen teilhaben ließen und mir durch ihre Ideen und Ansichten immer weitere Aspekte meiner Arbeit aufzeigten.

Zudem gilt mein Dank den NiederösterreicherInnen, die bereitwillig an den Gruppendiskussionen teilnahmen. Ihre Begeisterung an diesem Thema brachte mich selbst immer wieder auf neue Ideen.

Vor allem möchte ich mich aber bei meiner Familie bedanken, die mich durch meine gesamte Studienzeit begleitete und mich immer tatkräftig unterstützte. Danke!

Ein großes „Danke“ gilt auch all meinen Freunden, insbesondere Jenni, Antonia, Kathi und Flo, die nicht müde wurden, nach dem Stand meiner Magisterarbeit zu fragen und sich meine endlosen Monologe darüber geduldig anhörten.

Nicht zuletzt danke ich Dir, Manuel, dass du mich immer wieder motiviert und aufgebaut hast. Immer und immer wieder. Vielen Dank!

1. Einleitung

Im Rahmen der vorliegenden Magisterarbeit möchte ich mich mit dem zeitungswissenschaftlichen Bundesland Niederösterreich auseinandersetzen. Konkret soll herausgefunden werden, warum sich bisher noch keine regionale Tageszeitung im größten Bundesland Österreichs durchgesetzt hat und welches Konzept einer Tageszeitung von der niederösterreichischen Bevölkerung positiv angenommen werden könnte.

Mein persönliches Erkenntnisinteresse liegt einerseits darin, dass ich die genauen Gründe und Ursachen für das zeitungswissenschaftliche Bestehen von Niederösterreich herausfinden möchte.

Ist die Sogwirkung von Wien daran schuld, dass sich bisher keine Tageszeitung in Niederösterreich durchsetzen konnte? Wird der Zeitungsbedarf der NiederösterreicherInnen bereits durch die NÖN gedeckt? Oder wollen die NiederösterreicherInnen einfach keine eigene Tageszeitung?

Es gibt viele Theorien darüber, warum es zurzeit noch keine regionale Tageszeitung in Niederösterreich gibt. Im Laufe der Untersuchung wurden diese analysiert und die tatsächlichen Gründe für das zeitungswissenschaftliche Bestehen von Niederösterreich erarbeitet.

Ich selbst bin in diesem Bundesland aufgewachsen und bin als Niederösterreicherin dem Gedanken an eine regionale Tageszeitung ganz und gar nicht abgeneigt. Aus diesem Grund habe ich ein starkes Interesse an der Meinung der NiederösterreicherInnen, wie auch an der von Medienexperten zu diesem Thema. Gerade dieser Aspekt der vorliegenden Arbeit erscheint mir auch für die Kommunikationswissenschaft relevant zu sein. Schließlich stellt sich die Frage, warum in anderen österreichischen Bundesländern eine lokale Tageszeitung vollkommen selbstverständlich ist, in Niederösterreich bisher aber kein Konzept dieser Richtung erfolgreich war. Diese Fragestellung erfordert eine detaillierte Analyse der niederösterreichischen Medienstrukturen. Schließlich ist herauszufinden, warum es trotz dem Trend zur Regionalisierung und der vermehrt betonten Heimatverbundenheit gerade in Niederösterreich keine regionale Tageszeitung gibt. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dieser Problematik hoffe ich so einen wertvollen Beitrag für die Kommunikationswissenschaft zu leisten.

Andererseits liegt mein Erkenntnisinteresse darin dem Medieninteresse der NiederösterreicherInnen auf den Grund zu gehen. So soll im Rahmen dieser Arbeit mit Hilfe der NiederösterreicherInnen und Medienexperten herausgefunden werden, welches Grundkonzept einer Tageszeitung in Niederösterreich funktionieren könnte. Zu diesem Zweck wurde untersucht, welche Themen in einer solchen Zeitung vorwiegend bearbeitet werden sollten.

Was wünschen und erwarten sich potentielle LeserInnen von einer regionalen Tageszeitung? Für welche Themen interessieren sich NiederösterreicherInnen wirklich?

Um diese Fragen beantworten zu können, spielen die Funktionen der Massenmedien und die Theorie der Nachrichtenfaktoren eine wichtige Rolle. Diese beiden Themenkomplexe gelten als zentrale Forschungsfelder der Kommunikationswissenschaft.

Mit Hilfe meiner Untersuchung hoffe ich, einen nützlichen Beitrag für diese Forschungskomplexe leisten zu können.

Um sich diesem Forschungsvorhaben theoretisch zu nähern, muss im Folgenden vorerst die Lokal- und Regionalkommunikation in den Interessensmittelpunkt gelenkt werden. Was versteht man überhaupt unter dem Begriff „lokal“? Was sind die Besonderheiten lokaler bzw. regionaler Medien? Was wird im Regionaljournalismus geleistet?

Diesen und weiteren Fragen soll im Laufe der Arbeit auf den Grund gegangen werden.

2. Begriffsbestimmung „Lokal“ und „Regional“

2.1. Definitionen der zentralen Begrifflichkeiten

Beschäftigt man sich mit Lokalkommunikation, stellt man schnell fest, dass es in der Literatur große Uneinigkeiten bei der Definition der wichtigen Begriffe „lokal“ und „regional“ gibt. So werden diese beiden Begriffe oft synonym verwendet, andere AutorInnen wiederum unterscheiden sie durch rein geographische Aspekte und wieder andere sehen den Unterschied in sozialen Umständen.

Saxer brachte bereits 1980 die Problematik auf den Punkt:

„Weder besteht Übereinstimmung darüber, was „das Lokale“ sei, noch wird etwa die Lokalpresse als unverwechselbarer Typus wirklich deutlich“ (Saxer 1980: 34)

In der Folge sollen nun einige Definitionen aus der Fachliteratur, die zum größten Teil aus deutschen Publikationen stammen, zusammengeführt und so ein Beitrag zur Begriffsklärung geleistet werden.

Generell verwendet man die Begriffe „Region“ und „Lokalität“ zur Bezeichnung von Räumen, wenn man versucht die Nahwelt der BürgerInnen zu beschreiben (vgl. Mast/Weigert 1991: 18).

Die Begriffsverwirrung wird dann aber erst richtig deutlich, wenn zum Beispiel Gisela Lidy den Begriff Lokalkommunikation als publizistische Aussagen von regionalen und lokalen Wochenzeitungen beschreibt (vgl. Lidy 1981: 18). Die Autorin zieht mit dieser Aussage offensichtlich keine strikte Trennung zwischen den Begriffen „lokal“ und „regional“.

Eine Definition, die sich nach geographischen Merkmalen richtet, ist die von Kurt Koszyk und Karl Hugo Pruys. Die beiden entwickelten nachfolgende Begriffserklärungen:

„Lokalpresse (Regionalpresse) ist der Sammelbegriff für Zeitungen, die innerhalb eines vergleichsweise eng umgrenzten Raumes verbreitet sind. [...] Im Unterschied zur Lokalpresse, die in Städten und Kreisgebieten erscheint, findet die sogenannte Regionalpresse in Landschaften und Provinzen Verbreitung, in der Praxis wird jedoch hier und da ein fließender Übergang in der Verwendung beider Begriffe festgestellt“ (Koszyk/Pruys 1981: 164).

Die beiden Autoren weisen in dieser Definition bereits auf die fließende Grenze zwischen den beiden Begrifflichkeiten hin.

Das unter „Lokalem“ eben nicht nur das gemeint sein darf, was in einer Gemeinde geschieht, sondern darunter auch auswärtige Ereignisse, die das Leben der

BürgerInnen betreffen, zu verstehen sind, hielt Klaus Schönbach in seiner Untersuchung zur lokalen Kommunikation fest (vgl. Schönbach 1980: 61).

Will Teichert versteht unter „lokal“ die engere, nähere, örtlich begrenzte Umwelt. Damit steckt Teichert zwar eine geographische Grenze fest, diese ist allerdings nur sehr ungenau. Unter „regional“ hingegen versteht der Autor soziokulturelle, subnationale Einheiten und weist damit bereits auf die gesellschaftliche Komponente des Begriffes hin (vgl. Teichert 1978: 10 zit. in Bauernebel 1991: 12).

Claudia Mast und Matthias Weigert greifen den soziokulturellen Ansatz von Teichert auf und wenden sich zudem gänzlich von einer geographischen Grenzziehung ab:

„Der assoziative Gebrauch der Begriffe ‚lokal‘ und ‚regional‘ ergibt sich daher durch die Hürde, die eine an sozialstrukturellen Merkmalen orientierte Festlegung setzt, aber auch aus der Tatsache, daß (sic!) ‚regional‘ oder ‚lokal‘ im Zusammenhang mit Kommunikation Unterschiedliches bedeutet, je nach Medium, Ereignis und Publikum. Statische Grenzziehungen zwischen ‚lokal‘ und ‚regional‘ sind somit wenig sinnvoll“ (Mast/Weigert 1991: 20).

Norbert Jonscher stimmt mit dieser Herangehensweise überein. Laut dem Autor lassen sich für den Begriff „lokal“ keine allgemein bestimmten räumlichen Grenzen ziehen, da sich diese in diesem Zusammenhang nach kommunalen, politischen und soziologischen Gegebenheiten richten:

„Bezugseinheit kann einmal das Dorf, die Gemeinde oder die Verbandsgemeinde sein, ein anderes Mal das Stadtviertel, die Stadt, der Kreis oder die Region“ (Jonscher 1995: 35).

Auch Günter Kieslich spricht vom „Lokalen“ als ein offenes, soziales System, das in erster Linie nicht geographisch zu verstehen ist. Laut Kieslich darf man sich unter „lokal“ keinen Raum vorstellen, der an einem Punkt beginnt und an einem anderen endet. Zudem sei dieses System zur Aufnahme und Abgabe von Energien, Reizen und Informationen befähigt (vgl. Kieslich 1972: 96).

Gisela Lidy wird mit ihrer Definition des Begriffes „lokal“ ein wenig deutlicher:

„Das ‚Lokale‘ als System gedacht, ist nicht eine geographisches System, das irgendwo beginnt und irgendwo endet, sondern ein System innerhalb der Gesellschaft, und zwar ein ‚offenes System‘, das mit anderen Welten in einem ständigen Austauschprozess lebt. Es ist daher zur Aufnahme, Verarbeitung und Abgabe von Energien, Reizen und Informationen befähigt und kann in interne und externe (mit anderen Systemen draußen in) Kommunikation treten“ (Lidy 1981: 17).

An einer Definition des Begriffes „Region“ versuchte sich Hans Georg Wehling. Er geht dabei von den Kriterien der Tradition, des gemeinsamen Schicksals und des Wir-Gefühls aus. Wehling stützt seine Begriffsbestimmung also komplett auf soziale und gesellschaftliche Aspekte. So sei laut dem Autor das Hauptmerkmal einer Region das Zugehörigkeits- und Zusammengehörigkeitsbewusstsein ihrer BewohnerInnen. Dieses Bewusstsein entstehe beispielsweise durch eine gemeinsame Sprache oder Geschichte (vgl. Wehling 1987: 7).

Wie aus diesen Ausführungen deutlich hervorgeht, gibt es in der Literatur keine klaren Definitionen der Begriffe „lokal“ und „regional“. Zwar besteht größtenteils darüber Einstimmigkeit, dass die Unterscheidung der beiden Begriffe nicht rein geographisch erfolgen kann, eine klare und nachvollziehbare Auflistung von hingegen eher relevanten Unterscheidungsmerkmalen oder Ähnlichem ist in der fachspezifischen Literatur aber auch nicht zu finden. So kommt auch Elisabeth Rammer in ihrer Diplomarbeit über die Regionalisierung am Zeitschriftenmarkt zu dem Schluss:

„Es läßt (sic!) sich also feststellen, dass trotz des Aufschwungs der lokalen und regionalen Kommunikationsforschung eine eindeutige Definition der Begriffe fehlt. Weder ist eine genaue Grenzziehung zwischen ‚lokal‘ und ‚regional‘ möglich, noch eine allgemeine Definition der ‚Region‘ gegeben“ (Rammer 2001: 28).

Um sich dennoch an eine Definition der Begriffe „lokal“ und „regional“ weiter anzunähern, soll im folgenden Kapitel die Kommunikationsraumanalyse miteinbezogen werden.

2.2. Kommunikationsraumanalyse

Um der Definitionsproblematik der Begriffe „lokal“ und „regional“ auf den Grund zu gehen, soll im Rahmen dieses Kapitels der Kommunikationsraum näher beleuchtet werden. So stellte auch Petra Dorsch im Rahmen ihres Beitrags über Lokalkommunikation die Frage nach der räumlichen Bezugseinheit zum Attribut „lokal“:

„Das Dorf, die Gemeinde, die Verbandsgemeinde, der Kreis, das Stadtviertel, die Stadt, die Region?“ (Dorsch 1987: 191)

Generell gibt es in der Literatur Unstimmigkeiten bei der Definition von Kommunikationsräumen, die vermutlich auf die mangelhaft fundierte Theorie des Kommunikationsraumes zurückzuführen ist. Grund dafür könnte auch unter anderem die fehlende Integration anderer sozialwissenschaftlicher Disziplinen sein.

Bereits 1981 stellten Hans-Jürgen Hippler und Albrecht Kutteroff fest, dass Massenmedien Bestandteil der räumlichen Kommunikationsstruktur sind und daher in einer Theorie raumbezogenen Verhaltens berücksichtigt werden sollten (vgl. Hippler/Kutteroff 1981: 861). Doch was versteht man nun eigentlich unter einem Kommunikationsraum und durch welche Merkmale definiert er sich?

Ursula Maier-Rabler beschäftigte sich mit Kommunikationsräumen und sieht die größte Schwierigkeit in der Einbindung des Faktors Raum in der Kommunikationswissenschaft:

„Vielleicht machen es die Universalität von Raum und die Tatsache, daß (sic!) jede Kommunikation in irgendeinem Raum stattfindet bzw. sich in auf irgendeinen Raum bezieht, so schwer, ein Konzept seiner Einbindung zu erarbeiten“ (Maier-Rabler 1991: 27).

Um eine geeignete Definition für Kommunikationsräume zu finden, soll nun vorweg auf eine Übersicht der möglichen Forschungsräume, die Maier-Rabler erstellte, eingegangen werden.

Die Autorin unterscheidet zwischen der pragmatischen, der funktionalen, der Handlungs- und der Bewusstseins-ebene, um die unterschiedlichen Forschungsräume zu beschreiben.

Unter der pragmatischen Ebene versteht Maier-Rabler Raumeinteilungen, die juristisch oder politisch abgegrenzt werden. Darunter fallen unter anderem Länder, Städte oder auch Bundesländer. Auf funktionaler Ebene unterscheidet man Räume durch ihre Hauptfunktionen, die ihnen auf Grund ihrer Ausstattung zukommen. In diese Sparte fallen Bildungs-, Industrie- oder auch Freizeiträume. Auf der Handlungsebene wird versucht über die Kongruenz individueller Aktionsräume zu Raum- oder Gebietsdefinitionen zu gelangen. In diese Kategorie fallen der Kultur-, der Sozial- und der Wirtschaftsraum. Auf der Ebene des Bewusstseins steht hingegen die kognitive Repräsentanz von bestimmten Räumen im Vordergrund. Hier geht es Maier-Rabler also um subjektiv repräsentierte Räume (vgl. Maier-Rabler 1991: 29f). Der Kommunikationsraum kann allerdings nach dieser Einteilung auf allen vier Ebenen gesehen werden.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die von Maier-Rabler definierten Forschungsräume:

Operationalisierung der Forschungsräume				
	Pragmatische Ebene	Funktionale Ebene	Handlungsebene	Bewusstseinssebene
Raum geographisch	Verwaltungseinheit, Stadt, Staat, Land, Gemeinde, Bundesland	Bildungs-, Versorgungs-, Freizeit-, Industrieraum	Kulturraum, Sozialraum, Wirtschaftsraum	Subjektiv repräsentierte Räume, geographische mental maps
Raum gebaut	Gebäude, Wohnung, Straßenzug, Kataster, Planquadrat	Schulgebäude, Bürogebäude, Einkaufszentrum, Museum, Theater	Gebaute Handlungsräume für Wohnen, Arbeiten, Kultur	Subjektiv repräsentierte Räume, mental maps der Siedlung

Tabelle 1: Übersicht über Forschungsräume (vgl. Maier-Rabler 1991: 29)

Stefan Katzenberger unterscheidet hingegen zwischen Bereitstellungsraum, Verbreitungsraum und Kommunikationsraum.

„Geographisch (bzw. topographisch) werden vor allem Bereitstellungsräume definiert, während sich Verbreitungsräume als eine Art Zwitter zwischen ihnen und den letztlich entscheidenden Kommunikationsräumen darstellen, welche sich wiederum in erster Linie durch soziographische und individuelle Kriterien personell strukturieren“ (Katzenberger 1999: 43f).

Peter Glotz zieht für seine Arbeit über den Kommunikationsraum Europa eine Definition von Otto B. Roegele heran. So bilden sich Kommunikationsräume dort,

„wo lebensweltliche Strukturen entstanden sind, die Anlässe für Kommunikation bieten, und sie festigen diese Strukturen, weil sie die Menschen an sie binden, durch die lebensnotwendigen Informationen und durch überflüssige, aber dauernd nachgefragte Anlässe zu Gemütsbewegungen, auch durch Kritik und Lob“ (Glotz 1994: 199).

Otfried Jarren definiert den Kommunikationsraum hingegen als geographisch oder auch sozial bestimmbar Raum, der durch die Übermittlung von Information

konkretisiert wird und zudem zeitlich begrenzt ist (vgl. Jarren 1987: 580 zit. nach Hepp 2004: 86).

Um besser feststellen zu können, was einen Kommunikationsraum ausmacht, wo er beginnt und wo er endet, entwickelte Franz Ronneberger die folgenden acht Kommunikationsraummerkmale (vgl. Ronneberger 1980: 158ff)

1. Sprache

Laut Ronneberger zählen zu dieser Abgrenzungsdeterminante nicht nur Nationalsprachen, sondern auch Dialekte und Soziolekte. In besonderer Weise sind hier auch Redeformen zu beachten, die auch in der Massenkommunikation wiederzufinden sind.

2. Lesefähigkeit

Mit diesem Merkmal zielt Ronneberger auf den Bildungsstand der Bevölkerung ab. Es geht ihm darum, dass nicht die gesamte Bevölkerung eines Gebietes in der Lage ist jede Zeitungssprache zu verstehen.

3. Verkehr

Bei dieser Determinante geht es um die Infrastruktur eines Gebietes. Denn um miteinander kommunizieren zu können, müssen Menschen die Möglichkeit haben, mittels Verkehrseinrichtungen zueinander zu kommen, oder mit Hilfe von Telekommunikationsmitteln in Verbindung zu treten.

„Räume werden durch Verkehrseinrichtungen zugänglich, beleb- und erlebbar“
(Ronneberger 1980: 159).

4. Sozialbewusstsein

Unter diesem Merkmal versteht Ronneberger die Einstellungen der Bevölkerung, die zur Interpretation von sozialen Lagen führen. Es geht dabei um soziale Merkmale, wie Beruf, Einkommen oder Bildung, durch die sich Menschen miteinander verbunden fühlen. Nach Ronneberger wird das Sozialbewusstsein bei der Kommunikation umso deutlicher in Erscheinung treten, je differenzierter die Gesellschaft ist.

5. Tradition

Diese Determinante bezieht sich auf die Werte Heimat, Sitten, Bräuche, Ordnung und Beständigkeit. Diese Werte prägen laut Ronneberger besonders stark das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Bevölkerungsgruppe.

„... so kommt der Tradition für die Konstitution von Kommunikationsräumen geradezu eine Schlüsselrolle zu“ (Ronneberger 1980: 160).

6. Verwaltung

Verwaltungsgrenzen spielen bei der Festlegung von Kommunikationsräumen eine große Rolle, denn durch sie werden Zuständigkeiten, Berechtigungen und Verpflichtungen festgelegt. Dadurch gestalten sie das Leben von BürgerInnen erheblich mit.

7. Organisationen

Ebenso zur Bildung von Kommunikationsräumen tragen nach Ronnebergers Definition auch Organisationen wie Wirtschaftsunternehmen, kommunale Einrichtungen, Zweckverbände, politische Parteien und mitgliederstarke Interessensverbände bei.

8. Massenmedien

Ein besonderes relevantes Merkmal zur Abgrenzung von Kommunikationsräumen sind die Massenmedien selbst. So verhelfen diese den oben genannten Merkmalen zu deren Wirkung.

Die Wichtigkeit dieser Determinante ist auch Claudia Mast und Matthias Weigert bekannt:

„Kommunikationsräume unterscheiden sich – abgesehen von ihrer Größe und Struktur – vor allem im Zusammenspiel der Medien, die die unterschiedlichen Ereignisräume mit Informationsleistungen versorgen“ (Mast/Weigert 1991: 14).

Das Zusammenspiel dieser acht Merkmale definiert laut Ronneberger also einen Kommunikationsraum.

Generell stellte Otfried Jarren fest, dass, wenn über Kommunikationsräume gesprochen wird, zumeist nicht internationale oder nationale Räume gemeint sind, sondern vielmehr kleinere Einheiten innerhalb einzelner Länder (vgl. Jarren 1986: 310 zit. nach Rauscher 1998: 8).

So fällt auch auf, dass sich in der wissenschaftlichen Literatur immer wieder AutorInnen mit regionalen bzw. lokalen Kommunikationsräumen befassen.

Eine für diese Arbeit besonders relevante Definition von lokalen Kommunikationsräumen formulierten Sonja Kretzschmar und ihre KollegInnen:

„So können lokale Räume als soziokulturelle Räume gesehen werden, in denen sich die Menschen zuhause fühlen, die sie als ihre Heimat bezeichnen. Verwaltungseinheiten hingegen strukturieren lokale Räume aus politischer Perspektive. Mediale Verbreitungsgebiete hingegen sind eher künstlich geschaffene Räume, die sich sowohl von soziokulturellen Gegebenheiten als auch

politischen Strukturen orientieren bzw. durch die mit geschaffen werden“ (Kretzschmar et al. 2009: 30).

Durch diese Definition wird noch einmal deutlich, dass sich Kommunikationsräume aus verschiedenen Perspektiven betrachten lassen und so auch unterschiedlich abgegrenzt werden.

Laut Norbert Jonscher konstituieren Gemeinden, Kreise und Regionen je nach den gegebenen soziokulturellen Merkmalen einen spezifischen Kommunikationsraum zur Distribution von Nachrichten. In der heutigen Zeit werden lokale Kommunikationsräume zudem hauptsächlich durch Verbreitungsgebiete und Reichweiten der Massenmedien bestimmt (vgl. Jonscher 1995: 29). Weiters bezieht sich Jonscher auf eine Definition von Günter Kieslich:

„Das Lokale ist danach nicht einfach als geographisches System zu verstehen, sondern als System innerhalb der Gesellschaft und damit ein gesellschaftliches System: Es kann je nach ökologischer Struktur, je nach Mobilitätsgegebenheiten, das heißt je nach dem Zustand der jeweiligen ‚lokalen‘ Gesellschaft und der sie umgebenden Außenwelt völlig verschieden sein“ (Jonscher 1995: 30/vgl. Kieslich 1972: 96).

In Anlehnung an diese gesammelten Definitionen soll für die vorliegende Arbeit das österreichische Bundesland Niederösterreich den Kommunikationsraum bilden. Es geht schließlich um eine Tageszeitung, die ausschließlich im gesamten Bundesland Niederösterreich verbreitet werden soll.

Nach Festlegung des Kommunikationsraumes wird nun noch eine klare Definition der Begriffe „lokal“ und „regional“ für diese wissenschaftliche Arbeit gegeben.

2.3. Regionalität und Lokalität in Niederösterreich

In der vorliegenden Arbeit soll unter anderem herausgefunden werden, warum sich bisher noch keine regionale Tageszeitung in Niederösterreich durchgesetzt hat. Um dieser Problematik auf den Grund zu gehen, muss zuvor aber die Begriffsverwirrung rund um die Termini „regional“ und „lokal“ für diese Untersuchung aufgehoben werden. Zu diesem Zweck soll, wie oben schon erwähnt, das Verbreitungsgebiet einer regionalen Tageszeitung als Kommunikationsraum dienen. In diesem Fall wäre das das Bundesland Niederösterreich.

Als Region ist also ein Bundesland Österreichs zu verstehen. Eine regionale Tageszeitung findet ihre Verbreitung demnach in einem gesamten Bundesland und informiert somit eine relativ breite Bevölkerung.

Die redaktionellen Inhalte einer solchen niederösterreichischen Tageszeitung sollen sich daher schwerpunktmäßig mit der gesamten Region beschäftigen.

Als lokaler Raum werden hingegen in diesem Zusammenhang Bezirke, Städte und Gemeinden von Niederösterreich bezeichnet. Ist im Laufe dieser Arbeit also die Rede von dem „Lokalteil“ einer niederösterreichischen Tageszeitung, so bezieht sich dessen Berichterstattung eben auf den lokalen Raum.

Obwohl sich diese Arbeit vorwiegend mit regionaler Berichterstattung beschäftigen wird, soll nun im Folgenden detailliert auf die Lokalkommunikationsforschung eingegangen werden. Wie auch schon bei den Begriffen „lokal“ und „regional“ gibt es nämlich auch hier in der Forschung keine genaue Abgrenzung dieser beiden Begrifflichkeiten. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse der Lokalkommunikationsforschung ebenso auf regionale Medien zutreffen.

3. Lokalkommunikationsforschung

3.1. Bedeutung der Lokalkommunikation

Petra Dorsch stellte bereits 1978 fest, dass gerade das Forschungsfeld der lokalen Kommunikation besonders interessant für die Wissenschaft ist, da hier besonders leicht neue und wichtige Ergebnisse ermittelt werden können. Dies liege vor allem auch daran, dass die Lokalkommunikation durch viele Vorurteile bestimmt wird (vgl. Dorsch 1978: 189).

„Lokaljournalismus ist die Chance zu wirklichem Journalismus. Voller Leben, voller Menschen, voller Betroffenheiten, voller Möglichkeiten.“ (Golombek 1980: 31).

Diese These stellte Dieter Golombek vor über dreißig Jahren auf. Die Lokalkommunikation entwickelte sich weiter und nahm in der Kommunikationswissenschaft eine durchaus bedeutende, wenn auch umstrittene Rolle ein. Einerseits war bereits damals die Wichtigkeit der Lokalkommunikation bekannt, andererseits wurde eben gerade diese immer wieder unterschätzt.

„Obwohl der lokalen Berichterstattung eine besondere Bedeutung zukommt und der Lokalteil zu den von den Rezipienten am intensivsten genutzten Teilen einer Tageszeitung gehört, wurde diese lange von der öffentlichen Diskussion nicht in angemessenem Umfang berücksichtigt“ (Rohr 1980: 64).

Dies schlug sich vor allem in der eher dürftig ausgefallenen Lokalkommunikationsforschung nieder. Den Höhepunkt der Forschung erlebte die Lokalkommunikation wohl in den frühen achtziger Jahren. Nicht nur, dass die lokale Kommunikation damals in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses vieler WissenschaftlerInnen rückte, gewann sie auch enorm an positivem Image. So zeigten Untersuchungen der frühen achtziger Jahre, dass gerade Printmedien im Bereich der Lokalkommunikation eine zentrale Stellung einnahmen.

„In einer Reihe von Untersuchungen zeigt sich, daß (sic!) die lokale Presse, die Tageszeitung, zentrale Bedeutung bei der Information der Bevölkerung über die Region einnimmt“ (Hippler/Kutteroff 1981: 862).

Zu einem vergleichbaren Ergebnis kamen auch Ursula Dehm und Otfried Jarren im Rahmen ihrer Untersuchung:

„Versteht man unter lokaler Kommunikation unvermittelte und vermittelte Kommunikation über Zustände, Probleme und Ereignisse mit lokalem Bezug, so kommt der Lokalzeitung oder der Tageszeitung mit Lokalteil in diesem Zusammenhang eine hervorragende Rolle bei der Herstellung lokaler Öffentlichkeit zu“ (Dehm/Jarren 1981: 894).

Die Verbreitung bürgernaher Nachrichten an eben diese Öffentlichkeit gilt zudem als absolute Stärke der lokalen Presse:

„In der Möglichkeit ausführlich über das lokale Geschehen – auf Landes-, Bezirks- und Gemeindeebene – zu berichten, liegt also die Bedeutung der Regional- bzw. Lokalpresse“ (Lidy 1981: 19).

Rohr zieht sogar einen Vergleich zwischen Lokalberichterstattung und Primärerfahrung:

In der kleineren und überschaubareren Welt des lokalen Geschehens kann der Bürger, im Gegensatz zur ‚großen‘ Politik, noch mitreden und bisweilen sogar kontrollieren und mitentscheiden. Primärerfahrung kann mit der Lokalberichterstattung verglichen werden“ (Rohr 1981: 875).

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass bei der Lokalkommunikationsforschung insbesondere die Vorteile der lokalen Presse, wie Bürgernähe und Sprachrohr der Öffentlichkeit, betont wurden. Die Fokussierung auf lokale Printmedien im Bereich der Lokalkommunikationsforschung fand aber auch ihre Kritiker. So hielt Walter Hömberg in seiner Studie über die Rolle der Medien auf dem Land fest:

„Die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft schließlich hat sich zwar dem Thema ‚lokale Kommunikation‘ in den letzten eineinhalb Jahrzehnten verstärkt zugewandt, ihr Erkenntnisinteresse jedoch eingeeengt auf den Bereich der Lokalpresse, präziser: die herkömmliche Form der lokal und regional erscheinenden Tageszeitung“ (Hömberg 1980: 165).

Langenbacher beschäftigte sich ausgiebig mit der Lokalkommunikationsforschung und fasste die Bedeutung der lokalen Kommunikation in der Kommunikationswissenschaft folgendermaßen zusammen:

„Zur Lebensqualität unserer Städte gehört eine funktionierende lokale Kommunikation. Lokale Medien sind ihre elementare Voraussetzung. Von der Klein- und Mittelstadt bis zum Quartier und Stadtteil. [...] Die Zukunft der lokalen Kommunikation hat erst begonnen. Sie gehört einem neuen Lokaljournalismus (Langenbacher 1980: 11).

3.2. Höhepunkt der Lokalkommunikationsforschung

Mit der Veröffentlichung des Bandes „Lokalkommunikation“, das Wolfgang Langenbacher 1980 herausgab, gelang der Lokalkommunikationsforschung ein großer Sprung in Richtung Weiterentwicklung. Einen bedeutenden Beitrag dazu leistete Ulrich Saxer mit seinem Text „Lokale Kommunikation - Bilanz der Forschung“. Er entwickelte insgesamt acht Thesen zum Thema, die den Stand der Lokalkommunikationsforschung schlüssig zusammenfassen. Da diese Thesen bis heute ihre Aktualität nicht verloren haben, sollen sie in der Folge näher erläutert werden.

Gleich mit seiner ersten These kritisiert Saxer den mangelnden Fortschritt der Lokalkommunikationsforschung:

„Anspruch und Realität der Lokalkommunikationsforschung klaffen auseinander, indem der auch wissenschaftlich beteuerten hohen Bedeutung der lokalen Kommunikation keine entsprechend intensive Erforschung derselben gegenübersteht“ (Saxer 1980: 34).

Mit Hilfe der zweiten These findet Saxer aber eine Begründung für die mangelhafte Forschung im Bereich der Lokalkommunikation. So hat auch er Schwierigkeiten, eine Bilanz über lokale Kommunikation zu ziehen, da nicht einmal Einstimmigkeit bei der Klärung des Begriffes „lokal“ besteht. Dadurch werde der Gegenstand der Lokalkommunikation unterschiedlich aufgefasst und von völlig verschiedenen Ausgangspunkten beleuchtet (vgl. Saxer 1980: 34).

Im Rahmen der dritten These führt Saxer die unterschiedlichen Zugänge zur Lokalkommunikation an (vgl. Saxer 1980: 36).

1. Die an der Lokalpresse als einem möglichen Integrationsfaktor interessierte, stark gemeindesoziologisch ausgerichtete Forschung. Bei diesem Zugang spricht Saxer den Zusammenhang der Lokalpresse mit der Medienfunktion „Integration“ an. Lidy stellte 1981 im Rahmen ihrer Untersuchung fest:

„Die Nachrichten und Meldungen über lokale Begebenheiten und lokale Prominenz geben den Lesern das Gefühl der Zugehörigkeit, das Gefühl, aktiv am Leben der Gemeinschaft teilzuhaben“ (Lidy 1981: 24).

2. Die am publizistisch-politischen Leistungsvermögen der Lokalpresse unter den Bedingungen der Pressekonzentration interessierte, stark publizistikwissenschaftlich ausgerichtete Forschung. Im Rahmen der Lokalkommunikationsforschung wird in der Literatur immer wieder auf den Zusammenhang mit der Pressekonzentration hingewiesen. So

soll diese an dem Bedeutungsgewinn des Lokalteils stark beteiligt gewesen sein.

„Im Zusammenhang mit den Veränderungen der Medienlandschaft durch einen Prozess der Pressekonzentration, dem so genannten ‚Zeitungssterben‘, widmete sich dann ab Ende der 60er Jahre eine Vielzahl von Arbeiten dem Lokalteil“ (Kretzschmar et al 2009: 50).

3. Die am kritischen Potential der Lokalpresse hinsichtlich der lokalen Machtkonstellation interessierte, stark politologisch ausgerichtete Forschung. Bei diesem Zugang geht es Saxer vorwiegend um medienpolitische Fragen, wie dem Einfluss intermediären Wettbewerbs auf die Inhalte lokaler Medien (vgl. Kretzschmar et al 2009: 50). Zudem untersucht die politologisch ausgerichtete Forschung den Einfluss von Lokalhonoratioren auf die Inhalte der lokalen Presse. Lokalmedien werden von Eliten dominiert und die Berichterstattung sei zudem sehr oberflächlich. So stellten auch Hans-Jürgen Hippler und Albrecht Kutteroff im Rahmen ihrer Untersuchung fest, dass die Berichterstattung über lokales Geschehen eindeutig zugunsten lokaler Machteliten strukturiert sei (Hippler/Kutteroff 1981: 863). Dies sei problematisch weil gerade Lokalzeitungen eine entscheidende Thematisierungsfunktion besitzen.

„Auch bei Berücksichtigung der Bedeutung unvermittelter Kommunikation, alternativer Medienarbeit und konkurrierender Massenmedien sowie der wechselseitigen Einflüsse, besitzt die Lokalzeitung immer noch die entscheidende Thematisierungsfunktion. Sie bestimmt weitgehend das Thema der öffentlichen Auseinandersetzung im lokalen Raum“ (Dehm/Jarren 1981: 894).

4. Die an integralen sozio-kommunikativen Systemkonstellationen interessierte, stark kommunikationssoziologisch ausgerichtete Forschung. Dieser Zugang zur Lokalkommunikation konzentriert sich auf das Verhältnis des Sozial- und Kommunikationssystems. Die kommunikationssoziologische Forschung basiert auf dem Rahmen der Systemtheorie und der Frage, welche Funktionen und Erwartungen der näheren Umwelt mit Lokal- beziehungsweise Regionalmedien in Zusammenhang gebracht werden können (vgl. Saxer 1980: 36).
5. Die an der lokalkommunikativen Teilstruktur Redaktion/Redakteur interessierte, stark berufssoziologisch ausgerichtete Forschung. Im Rahmen der Lokalkommunikationsforschung nimmt der Redakteur nach

berufssoziologischem Zugang selbst eine wichtige Rolle ein. Er entscheidet, welche Themen gedruckt und somit auch worüber die Leser informiert werden.

Die folgenden fünf weiteren Thesen, die Saxer zum Stand der Lokalkommunikationsforschung bildete, nützte dieser, um die eben erläuterten Zugänge vehement zu kritisieren. So zweifelt er in seiner vierten These den Integrationsfaktor der Lokalpresse stark an. Der Kausalzusammenhang Lokalteillektüre – Informiertheit – Integration sei in der Realität nur sehr bedingt nachzuweisen (vgl. Saxer 1980: 37).

In einer weiteren These hält der Autor fest, dass der Einfluss der Pressekonzentration auf die Qualität der Lokalpresse nur sehr lückenhaft erforscht wurde. Man sei in der Forschung zu punktuell an die Problematik herangegangen und zudem fehle es an validen Indikatoren der Untersuchung (vgl. Saxer 1980: 38).

Im Rahmen der sechsten These zweifelt Saxer die Umsetzung des machtkritischen Potentials der Lokalpresse an.

„Auch von anderen Ansätzen aus scheint die lokalpolitische Berichterstattung vielfach anderen Regelhaftigkeiten als die allgemeinpolitische zu folgen“ (Saxer 1980: 39).

Diese Meinung teilen auch Hans-Jürgen Hippler und Albrecht Kutteroff:

„Die bisherigen Forschungen im Bereich lokaler Massenkommunikation legen die Vermutung nahe, daß (sic!) die Berichterstattung der Presse über lokales Geschehen eindeutig zugunsten lokaler Machteliten strukturiert ist. Treten andere Medien hinzu, wird nur geringfügig unterschiedlich über lokales Geschehen berichtet“ (Hippler/Kutteroff 1981: 863).

Die letzten beiden Thesen widmete Saxer den Lokaljournalisten selbst. So hält er fest, dass Lokalredakteure wohl Hauptgegenstand der Lokalkommunikationsforschung seien. Ein weiteres Problem der Forschung stelle die Berufssituation der Lokalredakteure dar:

„Die Berufssituation der Lokaljournalisten ist durch Arbeitsüberlastung und besondere Distanzprobleme zu ihrem Arbeitsgebiet gekennzeichnet“ (Saxer 1980: 40).

Zusammenfassend stellte Saxer also fest, dass die Lokalkommunikationsforschung noch in ihren Anfängen steht. So wurden zwar schon wichtige Ergebnisse ermittelt, die Kontinuität der Forschung sei aber noch sehr mangelhaft. Das Aufeinanderbeziehen der verschiedenen Ansätze sei demnach für die künftige Forschung notwendig (vgl. Saxer 1980: 40f).

3.3. Weiterentwicklung der Lokalkommunikationsforschung

Nachdem nun die Anfänge der Lokalkommunikationsforschung unter besonderer Berücksichtigung von Saxers Ergebnissen erläutert wurden, soll nun ein Blick auf die Forschungsergebnisse zur Lokalkommunikationsforschung ab den neunziger Jahren geworfen werden. Im Zuge dessen soll aufgezeigt werden, inwieweit die Forschung über lokale Kommunikation eine Weiterentwicklung erfahren hat.

Wie auch schon in den frühen achtziger Jahren kommt der Lokalkommunikation eine wichtige Bedeutung zu. So informiert sie die BürgerInnen über aktuelle Themen und Ereignisse und bietet zudem eine Plattform, um Argumente für oder wider politische Entscheidungen auszutauschen (vgl. Jonscher 1995: 19). Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit wenden sich BürgerInnen immer mehr ihrer Nahwelt zu.

„Eine andere Konsequenz der informationellen Überlastung ist die Hinwendung des Menschen zur unmittelbaren, eigenen Erfahrungswelt, zur vertrauten Umgebung, den persönlichen Nahräumen, in denen er Möglichkeiten sucht, seine geistige Unzulänglichkeit bei Informationsaufnahme und –verarbeitung durch Adaption tradierter Erfahrungen überwinden oder mildern zu können“ (Jonscher 1995: 19)

Sabine Lang bringt aber die Problematik, die nach wie vor rund um die Lokalkommunikationsforschung herrscht, auf den Punkt.

„Im Windschatten allgegenwärtiger Globalisierungsdiskurse erhalten lokale Kommunikationsprozesse wenig Aufmerksamkeit. Trotz eines kurzen Aufschwungs des Themas in den 80er Jahren sind Wissen und Reflexion über den Zustand lokaler Öffentlichkeiten bis heute gering [...]“ (Lang 2003: 179).

Seit Saxer seine Bilanz über das Forschungsfeld Lokalkommunikation zog, kamen die wissenschaftlichen Untersuchungen zu diesem Themenkomplex nämlich erneut ein wenig ins Stocken.

So gab es zwar einige weitere Forschungsprojekte zur Lokalkommunikation, wie zum Beispiel die Untersuchung von Todd L. Belt und Marion R. Just, die sich mit der Qualität von „local TV news“ beschäftigt (vgl. Belt/Just 2008: 194ff), oder Camilla Gant und John Dimmick, die sich mit „making local news“ im Fernsbereich auseinandersetzten (Gant/Dimmick 2000: 628ff), der Schwerpunkt der Lokalkommunikationsforschung liegt aber nach wie vor bei der Lokalpresse. So begründen auch Kretzschmar und ihre KollegInnen ihre Schwerpunktsetzung:

„Da die Lokalberichterstattung, trotz Regionalisierung der öffentlichen Sender, privatem Lokalfernsehen, offenen Kanälen und lokalem Hörfunk noch in vielen Gegenden weitestgehend eine Domäne der Tageszeitung geblieben ist, liegt der

Schwerpunkt dieses Bandes bei den lokalen Tageszeitungen und der crossmedialen Ausdifferenzierungen lokaler journalistischer Angebote“ (Kretzschmar et al. 2009: 13).

In der Folge sollen daher nun die aktuellen Forschungsergebnisse zur Lokalpresse überblicksartig dargestellt werden:

Ab den neunziger Jahren liegen einige gemeindesoziologische Forschungen vor, die sich besonders mit dem Zusammenhang zwischen Integration und Lokalkommunikation befassen. So fassten Hye-Jin Paek und seine Kollegen in deren Arbeit über „local news“ diverse Studien zur Thematik zusammen. So fand Robert D. Putnam heraus, dass zwischen „hard news reading“ und „involvement in community life“ definitiv ein Kausalzusammenhang besteht. Auch Stamm et al. bestätigten mit ihrer Untersuchung die Ansicht, dass ein Zusammenhang zwischen Integration und der lokalen Presse besteht (vgl. Paek/Yoon/Dahavan 2005: 589). In einer weiteren Studie stellte auch Merja Mahrt fest, dass lokale Mediennutzung einen Einfluss auf die soziale Integration hat (vgl. Mahrt 2006:10).

Wirft man einen näheren Blick auf diese und weitere Untersuchungen, bleibt es jedoch schwierig, einen direkten Zusammenhang zwischen Integration und lokaler Kommunikation nachzuweisen. So hält auch Birgit Entner fest:

„Denn ob eine Kausalkette nun besteht oder nicht, ist nur bedingt nachweisbar und hängt sowohl vom Forschungsverständnis als auch von der kommunikationsspezifischen Beschaffung des Raumes ab“ (Entner 2010: 22).

So sind Massenmedien laut Manfred Koudelka nur ein Faktor unter vielen, die zur Integration beitragen können. Zudem sei Integration eine vieldimensionale Größe, die durch einen derartigen Kausalzusammenhang nicht erklärbar sei (vgl. Koudelka 1991: 59).

Wesentlich widersprüchlicher sind die Ergebnisse der Untersuchungen zum Einfluss der Pressekonzentration auf lokale Medien. So führten unterschiedliche Forschungsmethoden und die individuellen Strukturen der Bundesländer und Orte, deren Lokalmedien analysiert wurden, zu teilweise schwer vergleichbaren Untersuchungsergebnissen (vgl. Entner 2010: 25). Generell kann man aber festhalten, dass der Bereich der lokalen Information besonders von der Pressekonzentration betroffen ist. Darüber, wie sich die Pressekonzentration auf lokale Zeitungen auswirkt, gehen die Meinungen allerdings auseinander. Sonja Kretzschmar und ihre KollegInnen befürchten beispielsweise, dass die Monopolstellung einer Zeitung zu einer Verschlechterung des Produktes führen könnte. So beeinflusse die publizistische

Vielfalt entscheidend den Prozess demokratischer Meinungs- und Willensbildung (vgl. Kretzschmar et al 2009: 56).

Monika Sperber hingegen vertritt die Meinung, dass nicht davon ausgegangen werden kann,

„daß (sic!) eine Zeitung mit (lokaler) Monopolstellung ihre Position in jedem Falle mißbraucht (sic!) und ihre Kontroll- und Kritikfunktion vernachlässigt“ (Sperber 1995: 83).

Monopolzeitungen, die sich in keinem Konkurrenzkampf mit anderen Zeitungen befinden, haben laut Sperber bessere Möglichkeiten, die verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Gruppierungen zu vertreten. Grund dafür sei die Tatsache, dass solche Zeitungen neben dem Informations- auch das Anzeigenmonopol innehaben (vgl. Sperber 1995: 83).

In der Forschungsrichtung, die einen politologischen Zugang zur Lokalkommunikation wählte, herrscht in der Literatur weitläufig Einigkeit über die Ergebnisse. So sollte laut Manfred Koudelka die Lokalpresse besonders dazu prädestiniert sein, BürgerInnen zum aktiven politischen Handeln anzuregen (vgl. Koudelka 1991: 33). Allerdings ergaben verschiedenste Untersuchungen, dass gerade in der Lokalpresse die Partizipationsmöglichkeiten zu schwach sind und es zudem an Informationsangeboten massiv mangelt (vgl. Entner 2010: 27). Zudem werde das Kritikpotential der Lokalzeitung viel zu wenig ausgenützt. So meint auch Koudelka:

„Stellungnahmen zu verschiedenen Ereignissen, Entscheidungen, Problemen findet man in den Lokalzeitungen eher selten und Kritik muß (sic!) man sogar als Mangelware bezeichnen“ (Koudelka 1991: 56).

Grund dafür sei, dass Lokaljournalisten Einflüssen von außen, wie dem Druck von Anzeigenkunden, der Haltung lokaler Prominenz und Kollegenmeinungen unterliegen (vgl. Kretzschmar et al 2009: 51). So ergaben einige Untersuchungen, dass in der Lokalberichterstattung sowohl Eliten überrepräsentiert werden, als auch, dass extreme Kritiklosigkeit bzw. –hemmung gegenüber lokalen Honoratioren besteht (vgl. Kretzschmar et al 2009: 54). Jonscher stellte zudem im Rahmen seiner Untersuchung fest, dass in der lokalen Berichterstattung viel gelobt und nur wenig kritisiert wird. Außerdem wird Kontroversen kaum Berücksichtigung geschenkt und ein Mangel an Hintergrundinformationen ist festzustellen (vgl. Jonscher 1995: 288).

Die berufssoziologische Forschung stellt den Lokalredakteur selbst in den Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses. Wie Saxer bereits feststellte, sind Lokaljournalisten auch

heute noch wichtiger Bestandteil der Lokalkommunikationsforschung. Veronika Maria, die sich im Rahmen ihrer Untersuchung intensiv mit Lokaljournalisten befasste, definiert diese wie folgt:

„Lokaljournalisten sind Journalisten, die innerhalb eines relativ eng umgrenzten Raums (Bezirke, Städte) verbreitet sind. Die Arbeit ist eng mit den Verbindungen innerhalb dieses begrenzten Raumes verknüpft“ (Maria 2009: 19).

Verschiedene Untersuchungen ergaben, dass der Arbeitsalltag von Lokaljournalisten durch viel eigenes Schreiben von unterschiedlichsten Texten gekennzeichnet ist. Studien ergaben zudem, dass nahezu alle Lokaljournalisten versuchen, das Publikum neutral, präzise und schnell zu informieren.

„Lokaljournalisten sehen sich selbst als Teil des lokalen Systems, in welchem sie leben und über welches sie gleichzeitig professionell berichten“ (Kretzschmar et al. 2009: 154).

Die Forschungen, die sich mit einem kommunikationssoziologischen Zugang an die Lokalkommunikation annäherten, basieren auf der Systemtheorie. Dabei dreht es sich unter anderem um den Zusammenhang der sozialen, näheren Umwelt mit Lokalmedien. Hierbei steht der Kommunikationsraum im Mittelpunkt, auf den in Kapitel 2.2. bereits näher eingegangen wurde.

Zusammenfassend zur Lokalkommunikationsforschung muss man festhalten, dass bereits wichtige und wertvolle Ergebnisse ermittelt werden konnten. Trotzdem fehlt es noch an weiteren Untersuchungen, die die einzelnen Zugänge zur Lokalkommunikation in einen größeren Zusammenhang bringen.

Für die vorliegende Arbeit bietet die Lokalkommunikationsforschung aber eine notwendige theoretische Grundlage, um sich mit der Mediensituation in Niederösterreich auseinandersetzen zu können.

Im folgenden Kapitel soll nun auch ein Blick auf Medienfunktionen geworfen werden.

4. Funktionen der Massenmedien

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit soll ein Grundkonzept für eine regionale niederösterreichische Tageszeitung erstellt werden. Zu diesem Zweck muss geklärt werden, welche Leistungen und Funktionen eine solche Tageszeitung zu erfüllen hat.

„Wenn auch die Forschungen noch erhebliche Defizite aufweisen, so zeichnet sich doch in mehreren Untersuchungen ab, daß (sic!) Lokalpresse [...] für die Herstellung einer lokalen Öffentlichkeit unverzichtbar“ ist (Ronneberger 1980: 176).

Hiermit spricht Ronneberger bereits eine wesentliche Funktion von lokalen Massenmedien an. In diesem Kapitel soll in der Folge darauf eingegangen werden, welche Aufgaben und Funktion lokalen oder auch regionalen Massenmedien, insbesondere Tageszeitungen, in der modernen Mediengesellschaft zukommen. Bevor diese Funktionen der lokalen Presse erläutert werden, soll an dieser Stelle aber zuvor ein Blick auf die allgemeinen Funktionen der Massenmedien geworfen werden.

4.1. Allgemeine Funktionen der Massenmedien

Der Begriff der Funktion stammt aus der Systemtheorie. Laut Luhmann leisten Medien einen Beitrag zur Realitätskonstruktion im System der Gesellschaft. So sei die Mitwirkung von Massenkommunikation unentbehrlich, wenn es um die weite Verbreitung von Informationen geht (vgl. Luhmann 2004: 183). Die Entwicklung des funktional-strukturellen Ansatzes wird zu großen Teilen Luhmann zugeschrieben. So lassen sich laut Luhmann soziale Systeme umstrukturieren und haben so die Möglichkeit auf Veränderungen der Umwelt zu reagieren (vgl. Huber 1998: 26f).

Im Folgenden können daher Funktionen als

„... diejenigen Folgen eines sozialen Elements (z.B. einer Handlung), die die Anpassung eines gegebenen Systems an seine Umwelt fördern“ (Burkart 2002: 381)

verstanden werden.

Etwas spezifischer wird Gerhard Maletzke mit seiner Definition des Begriffes „Funktion“, die für diese Arbeit herangezogen werden soll.

„Unter Funktionen verstehen wir alle Prozesse, die dem Erreichen des Wünschenswerten dienen, die also näher an die Ziele heranführen“ (Maletzke 1980: 70).

Im Folgenden soll nun ausführlich erläutert werden, welche Prozesse dazu dienen, die Ziele der Massenkommunikation, wie die Verbreitung von Informationen an eine breite Öffentlichkeit, zu erreichen.

Zu diesem Zweck soll der Funktionenkatalog von Burkart als Ausgangspunkt dienen:

Soziale Funktionen	Politische Funktionen	Ökonomische Funktionen
Informationsfunktion		
Sozialisationsfunktion	Herstellen von Öffentlichkeit	Zirkulationsfunktion
Soziale Orientierungsfunktion	Artikulationsfunktion	Regenerative Funktion
Rekreatationsfunktion (Unterhaltung, Eskapismus)	Politische Sozialisations- bzw. Bildungsfunktion	Herrschaftliche Funktion
Integrationsfunktion	Kritik- und Kontrollfunktion	

Tabelle 2: Funktionen der Massenmedien (vgl. Burkart 2002: 382)

Wie aus dieser Tabelle deutlich hervorgeht, unterscheidet Burkart je nach gesellschaftlichem System zwischen sozialen, politischen und ökonomischen Funktionen, die in der Folge näher erläutert und durch weitere Funktionen, die in der Literatur erarbeitet wurden, erweitert werden sollen.

4.1.1. Soziale Funktionen

„Die sozialen Funktionen meinen all jene Leistungen der Massenmedien, die diese im Hinblick auf die gesellschaftliche Umwelt als soziales System erbringen bzw. erbringen sollen“ (Burkart 2002: 383).

Bei den sozialen Funktionen geht es also primär um jene Funktionen, die von den Massenmedien speziell für die Gesellschaft erbracht werden. Individuelle Kommunikationsbedürfnisse stehen daher im Mittelpunkt.

Burkart unterscheidet die sozialen Funktionen in die Sozialisationsfunktion, die soziale Orientierungsfunktion, die Rekreatationsfunktion und die Integrationsfunktion.

Unter der Sozialisationsfunktion, die auf einer Theorie von Morris Janowitz aus dem Jahr 1952 beruht, versteht man die Vermittlung von Leitbildern, Normen, Werten, Denkformen und Verhaltensweisen durch die Massenmedien (vgl. Burkart 2002: 385;

Wallner 2007: 107). Jonscher definiert Sozialisation als die Eingliederung des Menschen in das ihn umgebende Sozialsystem (vgl. Jonscher 1995: 479). Laut Ronneberger werde durch das Zusammenwirken und das Zusammenspiel aller Medien ständig Sozialisation als Funktion bewirkt (vgl. Ronneberger 1971: 61). In der Massenkommunikation kann man vier typische „Sozialisatoren“ unterscheiden (vgl. Ronneberger 1971: 56ff zit. nach Burkart 2002: 384f):

1. Redaktion der Presse, Fernseh- und Rundfunkanstalt, oder Filmgesellschaft
2. natürliche Personen (Kommentatoren, Kolumnisten, u.a.)
3. literarische Symbolfiguren (als positive oder negative Leitbilder)
4. Helden (von Kriminal- und Abenteuerfilmen)

Die soziale Orientierung ist eine Form der sozialen Funktionen der Massenmedien, die große Ähnlichkeit zur Sozialisationsfunktion aufweist. Unter dieser Funktion versteht Burkart die Versorgung der BürgerInnen durch Massenmedien mit ausführlichen Informationen, die das Zurechtfinden in der komplexen und unüberschaubaren Welt erleichtern und ermöglichen. Die Medien helfen so bei der Lösung von Problemen, die durch das hochdifferenzierte Gesellschaftssystem entstanden sind (vgl. Burkart 2002: 386). So seien Massenmedien unter anderem hilfreich, um den Mangel an primären sozialen Kontakten und Erfahrungen auszugleichen (vgl. Ronneberger 1971: 63). Hier ist auch die von Wallner ergänzte Zeitgeber-Funktion einzuordnen. So werde nämlich durch Fixzeiten von beispielsweise Nachrichtensendungen der Tagesablauf durch die Medien klar strukturiert und dies schaffe wiederum Orientierung (vgl. Wallner 2007: 106).

Die dritte soziale Funktion der Massenkommunikation bildet die Rekreationsfunktion. Ihre Aufgabe ist es, den Bedarf nach Zerstreuung und Ablenkung durch Massenmedien zu decken. So sollen Medien zwar einerseits für Unterhaltung sorgen, auf der anderen Seite aber auch die Flucht vor der Realität ermöglichen. Aus diesem Grund ist die Rekreationsfunktion auch als Eskapismusfunktion in der Literatur bekannt (vgl. Burkart 2002: 387). Primär stelle die Rekreationsfunktion daher eine Funktion für das Individuum selbst dar. Da Individuen durch die Erholung aber leistungsfähig für das gesellschaftliche Erwerbsleben bleiben, stellt sie ebenso eine Funktion für die Gesellschaft als Ganzes dar (vgl. Wallner 2007: 109).

Da die heutige Gesellschaft durch einen besonders hohen Grad der Differenzierung gekennzeichnet ist, ist die Integrationsfunktion eine besonders wichtige soziale Funktion der Massenmedien.

„Die Massenmedien sind nicht nur in der Lage, sie sind nach unserem Demokratieverständnis auch verpflichtet, zur gesellschaftlichen Integration beizutragen“ (Maletzke 1980: 71).

Diesen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration, den Maletzke anspricht, leisten Medien durch das Angebot von Denk- und Verhaltensmustern, Status- und Rollenbildern, sowie von Images und Typenvorstellungen (vgl. Maletzke 1980: 71). Medien sollen also zur Herstellung einer kollektiven Identität beitragen und so ein Auseinanderklaffen der Gesellschaft bestmöglich verhindern. Die Folge sei, dass einer sehr großen Anzahl von jungen Menschen durch die Medien die gleichen Muster vermittelt werden. Des Weiteren wirken sich Medien aber auch im Bereich der direkten persönlichen Kommunikation integrativ aus. So werden durch Medienaussagen Anregungen und Stoff für Gespräche geboten, die so das „Mitreden“ in der Gesellschaft ermöglichen (vgl. Maletzke 1980: 71f). In diesem Zusammenhang spricht Cornelia Wallner im Rahmen ihrer Dissertation auch von der Gesprächsstoff-Funktion, die eben Integration durch soziale Interaktion ermöglicht (vgl. Wallner 2007: 128).

4.1.2. Politische Funktionen

Unter den politischen Funktionen fasst Burkart all jene Leistungen der Massenmedien zusammen, welche diese für die gesellschaftliche Umwelt als politisches System, welches nach demokratischen Regeln organisiert ist, zu erbringen haben (vgl. Burkart 2002: 390).

Zu den politischen Funktionen zählen nach Burkart das Herstellen von Öffentlichkeit, die Artikulationsfunktion, die politische Sozialisationsfunktion bzw. Bildungsfunktion und die Kritik- und Kontrollfunktion.

Eine zentrale politische Funktion der Massenmedien ist in erster Linie das Herstellen von Öffentlichkeit:

„Damit ist gemeint, daß (sic!) die Medien einen ‚Raum‘ herstellen, in dem Öffentlichkeit, als papierenes, tönendes und psychisches Produkt, überhaupt erst erzeugt wird (Burkart 2002: 391).

Laut Burkart werde Öffentlichkeit in der heutigen Zeit von den Medien der Massenkommunikation erzeugt. Öffentlichkeit entstehe demnach dadurch, dass Informationen über Massenmedien ihre Verbreitung finden und eben auf diese Weise öffentlich zugänglich gemacht werden. Politische Entscheidungen können in einer demokratischen Gesellschaft nur dann gefällt werden, wenn sie Ausdruck des Willens einer Mehrheit der betroffenen Bevölkerung sind. Die Medien sollen in diesem Sinne

als eine Art Podium fungieren, auf dem gesellschaftliche Konflikte öffentlich und somit auch diskussionsfähig gemacht werden (vgl. Burkart 2002: 391f).

Eine weitere politische Funktion der Massenmedien ist die Artikulationsfunktion. Massenmedien sollen unterschiedliche Standpunkte aufzeigen, als Vermittler und Übersetzer und auf diese Weise als Sprachrohr für alle Beteiligten dienen (vgl. Burkart 2002: 393f). Wallner unterscheidet in dem von ihr entwickelten Funktionenkatalog zusätzlich zwischen Artikulationsfunktion, Forumsfunktion und Legitimationsfunktion. So spricht Wallner im Zusammenhang mit der Legitimationsfunktion von einer wechselseitigen Funktion der Massenmedien:

„Die Medien haben daher zwei Funktionen: einerseits die Bürger über Politik zu informieren und damit Politik zu legitimieren; andererseits die Politik über Meinungen, wichtige Themen etc. der Bürger/in der Gesellschaft zu informieren“ (Wallner 2007: 99).

Die Forumsfunktion leitet sich davon ab, dass Massenmedien zum politischen Willens- und Meinungsbildungsprozess beitragen.

Außerdem spricht Wallner von der Validierungsfunktion, die eine diskursive Auseinandersetzung mit Themen, Meinungen und Meinungsbildung durch Diskurs meint (vgl. Wallner 2007: 98f).

Als dritte politische Funktion der Massenmedien fasst Burkart die politische Sozialisationsfunktion und die Bildungsfunktion zusammen.

Wie die gesellschaftliche Welt im Allgemeinen, ist auch das politische System zunehmend unübersichtlicher geworden. Die politische Sozialisationsfunktion soll nun dazu dienen, die politischen Rollen transparent zu machen. Auf diese Weise soll die aktive Teilnahme der BürgerInnen am politischen Geschehen ermöglicht werden (vgl. Burkart 2002: 394f).

In engem Zusammenhang mit der politischen Sozialisationsfunktion steht die politische Bildungsfunktion. Bildung sei in diesem Zusammenhang sehr umfangreich zu verstehen. So zähle dazu die Aufnahme von sensationellen Nachrichten, ebenso wie die intensive Auseinandersetzung mit Politikern oder Moderatoren (vgl. Ronneberger 1971: 65).

Bildung im engeren Sinne ist mit dieser Funktion nicht gemeint:

„Vielmehr geht es wieder um die Informationsfunktion der Massenmedien, die eben auch zur Bildung dienen kann, somit für Bildung funktional werden kann“ (Wallner 2007: 100).

Ebenso in enger Verbindung zur politischen Sozialisationsfunktion steht die in demokratisch organisierten Gesellschaften besonders wesentliche Kritik- und Kontrollfunktion der Massenkommunikation. Diese Funktion umfasst einerseits die Möglichkeit, dass Mitglieder einer Gesellschaft politische Machtträger kritisieren können. Es geht dabei um einen wechselseitigen Dialog der beteiligten Gruppen. Andererseits kommt es durch die Veröffentlichung dieser Kritik auch zu einer Art Kontrolle über die kritisierten Zustände, da dadurch eine Verhaltensänderung bewirkt werden kann (vgl. Burkart 2002: 395f). Diese Funktion, die auch als Watchdog-Funktion bezeichnet wird, wird also gerade durch den Aufdeckerjournalismus, die Veröffentlichung von Missständen und durch die Massenmedien sowie die journalistischen Akteure geleistet (vgl. Bonfadelli 2001: 39 zit. nach Wallner 2007: 100). Damit die Massenmedien die Kritik- und Kontrollfunktion auch vollständig erfüllen können, muss ihre Unabhängigkeit von jeglichen gesellschaftlichen Machtverhältnissen gewährleistet sein (vgl. Burkart 2002: 279).

Zusätzlich spricht Wallner auch von der Transparenzfunktion, die die Informationszirkulation durch eine Offenheit für alle gesellschaftlichen Gruppen, sowie für alle Themen und Meinungen sichern soll (vgl. Wallner 2007: 97f).

4.1.3. Ökonomische Funktionen

Die ökonomischen Funktionen umfassen nach Burkart alle Leistungen der Massenmedien, welche sich auf die gesellschaftliche Umwelt als ökonomisches System beziehen (vgl. Burkart 2002: 397).

„Ökonomische Funktionen‘ bezeichnen damit jene Leistungen des Massenkommunikationssystems, die dieses für die mittelbare oder unmittelbare Kapitalverwertung (d.h. für die Gewinnerzielung) erbringt“ (Burkart 2002: 397).

Unter der unmittelbaren Kapitalverwertung versteht Burkart die direkte Investition in die Massenmedien, deren Existenz erst dadurch ermöglicht wird. Bei der mittelbaren Kapitalverwertung handelt es sich hingegen um die Inhalte, die durch die Medien vermittelt werden und somit in die Warenzirkulation und Mehrwertrealisation unterstützend eingreifen (vgl. Burkart 2002: 398). Die ökonomischen Funktionen der Massenmedien, nämlich die Zirkulationsfunktion, die regenerative und nicht zuletzt die herrschaftliche Funktion, beziehen sich daher eher auf die mittelbare Kapitalverwertung.

Die sogenannte Zirkulationsfunktion stellt die zentrale ökonomische Funktion der Massenkommunikation dar.

„Danach unterstützen die Medien die Aktivierung der Ware-Geld-Beziehung und verkürzen dadurch auch die Umschlagszeit“ (Burkart 2002: 398).

Dies geschieht dadurch, dass die Medien als Werbeträger für konkrete Interessen des Einzelkapitals fungieren. Zudem wird dadurch die ideologische Festigung der kapitalistischen Produktions- und Machtverhältnisse im Rahmen der übrigen Medieninhalte gewährleistet. Durch Wissensvermittlung, Sozialtherapie und Legitimationshilfe tragen die Massenmedien außerdem zur Stabilisierung des kapitalistischen Wirtschaftssystems bei (vgl. Burkart 2002: 398f).

Die regenerative Funktion hängt stark mit der sozialen Funktion der Rekreation zusammen.

„Sie besteht darin, daß (sic!) durch die Befriedigung der Informations- und Unterhaltungsansprüche des Publikums [...] die Masse der Werktätigen jene Gratifikation erhält, die sie benötigt, um einigermaßen entspannt, physisch erholt und psychisch motiviert neuerlich an die Arbeit zu gehen“ (Burkart 2002: 402).

Zuletzt entspricht die herrschaftliche Funktion der Massenmedien laut Wallner der Normen- und Wertevermittlung, der Sozialisation innerhalb eines bestimmten Kulturkreises (vgl. Wallner 2007: 120). Die herrschaftliche Funktion dient nämlich der Legitimierung und Propagierung des gesellschaftlichen Organisationsprinzips (vgl. Burkart 2002: 402).

4.1.4. Informationsfunktion

Die Informationsfunktion kann laut Burkart keiner der drei definierten Funktionsbereiche eindeutig zugeordnet werden. So handle es sich hierbei vielmehr um eine Leistung der Massenmedien, die diese sowohl in Bezug auf das soziale, das politische als auch das ökonomische gesellschaftliche System erbringen.

Unter dem Begriff Information versteht Burkart in diesem Zusammenhang eine Aussage, die den aktuellen Kenntnisstand bzw. das subjektive Wissen eines Empfängers erweitert, indem sie dessen Unkenntnis bzw. sein subjektives Nichtwissen verringert oder beseitigt. Der Informationsstand des Empfängers bestimmt also entscheidend mit, wie hoch der Informationsgehalt einer Mitteilung ist (Burkart 2002: 402f).

„Erst dann, wenn eine Aussage etwas Neues vermittelt, ist sie somit als ‚Information‘ zu begreifen“ (Burkart 2002: 403).

In Hinblick auf die massenkommunikative Informationsvermittlung spielt zudem die Qualität der Erfahrung eine ausschlaggebende Rolle. So können Informationen einerseits durch Primärerfahrung, also durch eigene Erlebnisse, gewonnen werden. Andererseits ist die Informationsgewinnung aber auch durch Sekundärerfahrung möglich. In diesem Fall erfährt der Empfänger Informationen durch Kommunikation, also ohne selbst in direkten Kontakt mit der „Neuheit“ zu treten. Die Informationsvermittlung durch Massenkommunikation ist der Sekundärerfahrung zuzuteilen (vgl. Burkart 2002: 404f).

„Journalisten sammeln Informationen aus der Gesellschaft, verarbeiten diese und geben sie über die Massenmedien an die Gesellschaft zurück. [...] Die Journalisten organisieren die Umweltbeobachtung und entscheiden auf Basis redaktioneller Programme über die Informationsauswahl (Input-Organisation)“ (Donges/Jarren 1997: 79).

Diese Entscheidungsfunktion der JournalistInnen, welche Informationen über die Massenmedien vermittelt werden und welche nicht, birgt aber auch einige Risiken. Um die Qualität massenmedial vermittelter Informationen sicherzustellen, wurden einige Leistungsanforderungen gestellt. So muss eine Nachricht vollständig, objektiv und verständlich sein (vgl. Burkart 2002: 407).

4.1.5. Kulturelle Funktionen

Ergänzend zu Burkarts Funktionen fügte Wallner im Rahmen ihrer Dissertation eine weitere Funktionenkategorie zum bestehenden Katalog hinzu. Es handelt sich dabei um die kulturellen Funktionen. So vermitteln Massenmedien spezifische kulturell geprägte Verhaltens- und Normenmuster.

„Kulturelle Funktionen sind dabei nicht nur im eigentlichen Sinne der Vermittlung von Informationen aus dem Kulturbereich oder einer kulturellen Bildungsfunktion zu sehen, sondern auch im Sinne der Vermittlung bestimmter kulturbezogener Lebensweisen, im Sinne einer Kulturtradierung in einem weiteren Verständnis“ (Wallner 2007: 103).

Wallner unterscheidet zu diesem Zweck folgende kulturelle Funktionen der Massenmedien:

Die kulturelle Informationsfunktion im engeren Sinne besteht hinsichtlich der Informationen über Ereignisse aus dem Kultursektor. Davon abgegrenzt ist die kulturelle Informationsfunktion im weiteren Sinne zu verstehen, die sich auf die Vermittlung von Informationen über Werte und Normen einer Kultur bezieht. Außerdem

unterscheidet Wallner weiters die Bildungsfunktion durch kulturelle Informationen, die kulturelle Sozialisationsfunktion, die kulturelle Integrationsfunktion und nicht zuletzt die Gratifikationsfunktion durch den Konsum kultureller Inhalte. Zudem zählt Wallner die Innovationsfunktion durch Informationen über kulturelle Entwicklungen und die Diskurs- und Meinungsäußerungsfunktion unterschiedlicher Sprecher zu den kulturellen Funktionen der Massenmedien (vgl. Wallner 2007: 102ff).

4.2. Funktionen lokaler und regionaler Massenmedien

Nachdem im Kapitel 4.1. ausführlich auf die Funktionen der Massenmedien eingegangen wurde, sollen nun diese Funktionen speziell auf lokale und regionale Medien umgelegt werden. Lokale Kommunikation war in ihrer politisch-gesellschaftlichen Bedeutung über lange Zeit stark unterschätzt worden (vgl. Jonscher 1995: 15). Heute ist man sich in der Literatur allerdings weitgehend einig, dass lokale und regionale Medien gerade in Hinblick auf die sozialen und politischen Funktionen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung einnehmen. Siegfried Weischenberg stellte unter anderem fest, dass insbesondere beim Lokaljournalismus deutlich wird, wie vielfältig und eigenwillig die Leistungen des Systems Journalismus ausfallen können (vgl. Weischenberg 1995: 140). So fasst auch Theo Rombach die wichtigsten Funktionen der Lokalzeitung wie folgt zusammen:

„Mannigfaltige Leistungen werden von der Lokalzeitung verlangt. Sie soll soziale und politische Orientierung vermitteln, zur Integration der Bürger in die Gemeinde beitragen, kritisierende und kontrollierende Funktion gegenüber der lokalen Verwaltung und der politischen Gremien ausüben und dem Bedürfnis ihrer Leser nach Rekreation gerecht werden“ (Rombach 1983: 1).

In der Folge sollen diese für Lokal- und Regionalmedien relevanten Funktionen näher erläutert werden.

4.2.1. Soziale Funktionen lokaler und regionaler Medien

Heutzutage werden Menschen regelrecht von einer Informationsflut überrollt. Um dieser Überlastung zu entgehen, wendet man sich immer häufiger der unmittelbaren Umgebung, den persönlichen Nahräumen, zu. Ein gewisses „Heimatgefühl“ dominiert das Informationsinteresse, das von Lokalmedien gestillt werden kann (vgl. Jonscher 1995: 21). Durch den Erhalt von Informationen aus der Nahwelt, ist es den Menschen möglich sich in ihrer sozialen Welt besser zurechtzufinden. In diesem Zusammenhang spricht man von der sozialen Orientierungsfunktion der lokalen Medien.

„Als ihre Grundfunktion wurde bereits in den frühen siebziger Jahren die soziale Orientierungsfunktion gesehen. Und auch in späteren Arbeiten wird eine solche Orientierungsfunktion als besonderes Kennzeichen lokaler Kommunikation herausgestellt.“ (Kretzschmar et al. 2009: 32)

Als zentrale Ebenen der Orientierung werden in diesem Zusammenhang sozial-integrative Aspekte, Sach- und Handlungsorientierung, Interaktionsorientierung sowie problembezogene Aspekte genannt (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 32).

Ronneberger geht davon aus, dass gerade der Lokalteil der Tageszeitungen die Funktion der sozialen Orientierung erfüllt. Dies werde beispielsweise durch Familienanzeigen über Jubiläen, Geschäftseröffnungen und Ähnliches gewährleistet (vgl. Ronneberger 1971: 63), also durch die Vermittlung von Informationen, die das Zurechtfinden in der Umwelt erleichtern (vgl. Koudelka 1991: 75).

Auch Gisela Lidy streicht in ihrer Arbeit über Regional- und Lokalkommunikation die Wichtigkeit der sozialen Orientierungsfunktion heraus. So diene diese dazu, den unmittelbaren Lebensraum transparent zu machen. Dies erfolge durch die kritische Beleuchtung und Kommentierung landes- und gemeindespezifischer Probleme und Entscheidungen (vgl. Lidy 1981: 27).

In direktem Zusammenhang zur Funktion der sozialen Orientierung stehen gerade bei Lokal- und Regionalmedien die sogenannte Ratgeber- und auch die Servicefunktion, die das Orientierungsangebot abrunden sollen (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 32).

„Gerade von den Lokal- und Regionalmedien wird in zunehmenden Maße erwartet, daß (sic!) sie kulturelle Veranstaltungen und deren Programme ankündigen; daß (sic!) sie über diensthabende Ärzte und Apotheken an Wochenenden und Feiertagen informieren; daß (sic!) sie konkrete Vorschläge und Angebote für die Freizeit liefern; über Theater-, Kino-, und Fernsehprogramme berichten; die Öffnungszeiten von Behörden und Ämtern angeben und dergleichen mehr“ (Lidy 1981: 28f).

Die Lokalberichterstattung leistet also einen wesentlichen Beitrag dazu, sich in der sozialen Umwelt besser zurechtzufinden. Durch die soziale Orientierung erfolgt aber zudem auch eine erhöhte Integration in die Gesellschaft.

Die Integrationsfunktion gilt in der Literatur als eine der wichtigsten Leistungen, die Lokal- und Regionalmedien zu erfüllen haben. So erweitere die Lokalberichterstattung den räumlichen und sozialen Horizont der LeserInnen (vgl. Rombach 1983: 7). Außerdem erhalten BürgerInnen durch die Informationen, sei es über politische, soziale oder wirtschaftliche Themen, die durch die Lokalpresse verbreitet werden, die

Möglichkeit, sich mit dem Gemeinwesen zu identifizieren und sich zudem aktiv daran zu beteiligen (vgl. Koudelka 1991: 75f).

Koudelka fasst die Integrationsfunktion der lokalen Massenmedien als sozialen Mechanismus zusammen, der den Menschen bei der Eingliederung in den sozialen Gesamtverband hilft. Wie oben bereits angesprochen, ermöglicht Integration auch gesellschaftliche Partizipation. Damit ist eine weitere wesentliche Funktion der Lokalmedien angesprochen (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 36).

In unmittelbarem Zusammenhang mit der sozialen Orientierungsfunktion und der Integrationsfunktion ist auch die Sozialisationsfunktion der lokalen Medien zu nennen.

So vermittele die Lokal- und Regionalpresse bestimmte Normen und Werte und fungiere daher als Sozialisationsinstrument (vgl. Lidy 1981: 25).

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Integrations- und die Sozialisationsfunktion dazu dienen, die Verbindung einer Vielheit von Einzelnen oder von Gruppen zu einer gesellschaftlichen Einheit herzustellen, die sich in der Annahme gemeinsamer Wertvorstellungen und sozialer Normen durch die Beteiligung äußert (vgl. Jonscher 1995: 479).

Als spezielle Funktion der Lokalmedien, die der Sozialisation zugeordnet werden kann, nennt Jonscher zusätzlich die Funktion der sozialen Kontrolle. Unter dieser Funktion wird die positive Sanktionierung also Lob und Anerkennung sozial erwünschten Verhaltens, sowie das Aufzeigen und die negative Sanktionierung abweichenden Verhaltens durch Tadel und Strafe verstanden. Durch die soziale Kontrolle soll der Einzelne zu einem Verhalten und Handeln veranlasst werden, das den sozial erwünschten Verhaltensmustern entspricht. Dadurch werde der soziale Zusammenhalt gestärkt (vgl. Jonscher 1995: 481).

Laut Josef-Paul Benzinger spielt zuletzt die Unterhaltungs- und Rekreationsfunktion im Printbereich der Lokal- und Regionalmedien eine weniger bedeutende Rolle. Dennoch konnte aber im Rahmen einiger Untersuchungen festgestellt werden, dass insbesondere von Frauen und älteren LeserInnen Berichte über Human-Interest-Beiträge, amüsante Geschichten, Familiennachrichten und Ähnliches in der Lokalberichterstattung gewünscht werden (vgl. Benzinger 1980: 66). Die Befriedigung unterhaltender und rekreierender Bedürfnisse zählt also durchaus zu den Leistungen, die lokale und regionale Medien zu erfüllen haben.

„Unterhaltung – definiert als das Anbieten von Zeitvertreib zum Zwecke der Entspannung, Zerstreung und Ablenkung – muß (sic!) von dem Medien erbracht werden, wenn sie ihren Aufgaben gerecht werden wollen“ (Lidy 1981: 31).

4.2.2. Politische Funktionen lokaler und regionaler Medien

Neben den eben erläuterten sozialen Funktionen werden in der Literatur auch den politischen Funktionen eine besondere Bedeutung in der Lokal- und Regionalberichterstattung zugeschrieben.

Eine in der Literatur über Lokal- und Regionalkommunikation am häufigsten genannte politische Funktion ist das Herstellen von Öffentlichkeit. Unter dieser Funktion fasst Jonscher in Anlehnung an Ronneberger zwei wesentliche Punkte zusammen (vgl. Jonscher 1995: 137f):

1. die Herstellung von Öffentlichkeit im Sinne von prinzipieller Allgemeinzugänglichkeit zur Zeitung, die damit einen Meinungsmarkt schafft.
2. die Konstituierung eines politischen Forums, das die Kommunikation zwischen Bevölkerung und politischen Repräsentanten ermöglicht.

Bei dieser Funktion geht es also darum einerseits Informationen zu vermitteln, um so einen Meinungsmarkt zu schaffen und andererseits eine Plattform für die dadurch entstehende öffentliche Diskussion zu bieten:

„Durch diese Forumfunktion (sic!) besitzen Massenmedien eine elementare Bedeutung für die kommunikative Interaktion und die Konstituierung lokaler Öffentlichkeit“ (Jonscher 1995: 68).

Eine weitere wesentliche politische Funktion der Lokal- bzw. Regionalmedien ist die Kritik- und Kontrollfunktion.

„Die Lokalpresse fungiert als ein lokalpolitisches Kontrollorgan, das politische Aktivitäten, Zustände und Prozesse in der Gemeinde verfolgt und Mißstände (sic!) aufzeigt“ (Jonscher 1995: 477).

So zählt es zu den Aufgaben der lokalen bzw. regionalen Medien, aktiv Stellung zu Themen zu beziehen, das heißt, politische, wirtschaftliche und kulturelle Vorgänge nach juristischen, moralischen und sonstigen Maßstäben zu beurteilen und so mögliche Fehler oder Widersprüche aufzudecken (vgl. Jonscher 1995: 475).

Gerade in der Lokalberichterstattung besteht die Gefahr, dass die Berichterstattung zu Gunsten lokaler Machteliten ausfällt. Grund dafür sei, dass die Lokalpresse als Bestandteil des lokalen Herrschaftssystems gilt. Die lokalen Medien müssen daher einen Spagat zwischen eigenen und öffentlichen Interessen bewältigen. Zu ihren Hauptaufgaben zählt es nämlich, eben dieses Herrschaftssystem, dem sie oft nicht nur politisch sondern auch wirtschaftlich unterworfen sind, im öffentlichen Interesse zu kontrollieren (vgl. Jonscher 1995: 345f).

„Der Kern dieser Funktion liegt also in der kritischen Beobachtung des gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens in der Region“ (Lidy 1981: 32).

Eine politische Funktion, deren Erfüllung im Speziellen lokalen bzw. regionalen Medien zukommt, ist die politische Partizipations- bzw. die Beteiligungsfunktion. Damit Bürgerbeteiligung überhaupt ermöglicht werden kann, müssen nämlich vielfältige Informationen über eine mediale Plattform verbreitet werden. Die Funktion der Lokalpresse liegt in diesem Zusammenhang daher in der Öffnung des politischen Systems (vgl. Schwiderowski 1989: 74f).

In direktem Zusammenhang zur Partizipationsfunktion steht auch die politische Transparenzfunktion. In der heutigen Gesellschaft ist der politische Bereich für BürgerInnen meist kaum zugänglich bzw. direkt erfahrbar. Eine wichtige Funktion der Massenmedien, insbesondere der regionalen und lokalen Medien, liegt darin, diese unzugänglichen Bereiche transparent zu machen. Nur so kann dann auch Partizipation am politischen Leben gewährleistet werden (vgl. Koudelka 1991: 23).

4.2.3. Informations- und Meinungsbildungsfunktion lokaler und regionaler Medien

Neben den sozialen und politischen Funktionen der Lokal- und Regionalmedien bildet die Informations- und Meinungsbildungsfunktion eine Art elementare Grundlage aller lokalpublizistischer Funktionen. Um diese Funktion zu erfüllen, müssen lokale bzw. regionale Massenmedien eine wahrheitsgemäße, vollständige und objektive Berichterstattung leisten, die soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen darstellt (vgl. Jonscher 1995: 137). Im Idealfall sollten daher alle öffentlich interessierenden Ereignisse, Sachverhalte, Zustände, Prozesse und Meinungen in der Lokalberichterstattung wiedergegeben werden (vgl. Jonscher 1995: 472f). Die Verbreitung dieser Informationen durch Lokal- und Regionalmedien stellt eine unerlässliche Voraussetzung zur Informations- und Meinungsbildung der BürgerInnen dar (vgl. Jonscher 1995: 149f).

Lidy erläutert die Informationsfunktion wie folgt:

„Information ist die Voraussetzung für weitere Funktionen und Aufgaben der Regionalmedien; so kann Meinungsbildung und sinnvolle Ausbildung von Kritik und Kontrolle nur erfolgen, wenn Information über politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Sachverhalt der unmittelbaren Umwelt des Menschen vorausgegangen ist“ (Lidy 1981: 26)

In der Literatur über lokale bzw. regionale Medien finden die ökonomischen und kulturellen Funktionen weitgehend keine Beachtung. Es wird daher davon

ausgegangen, dass diese in der Lokal- bzw. Regionalkommunikation keinen bedeutenden Stellenwert einnehmen.

Die folgende Tabelle soll nun die wichtigsten Funktionen lokaler bzw. regionaler Massenmedien, die in der nachfolgenden empirischen Untersuchung herangezogen werden sollen, übersichtlich und zusammenfassend darstellen:

Soziale Funktionen	Politische Funktionen
Informations- und Meinungsbildungsfunktion	
Soziale Orientierungsfunktion - Service- und Ratgeberfunktion	Herstellen von Öffentlichkeit - Forumsfunktion
Integrationsfunktion - Partizipationsfunktion	Kritik- und Kontrollfunktion
Sozialisationsfunktion - Soziale Kontrolle	Partizipationsfunktion
Unterhaltungs- und Rekreativfunktion	Transparenzfunktion

Tabelle 3: Funktionen lokaler bzw. regionaler Massenmedien (eigene Darstellung)

5. Nachrichtenauswahl im Lokal- und Regionaljournalismus

Im obigen Kapitel wurde erläutert, welche Funktionen bzw. Leistungen Lokal- bzw. Regionalmedien zu erfüllen haben. Ob diese Funktionen gewährleistet werden können, hängt sehr stark davon ab, welche Themen in der Berichterstattung Platz finden. Eben diese Themenauswahl spielt folglich auch für den Erfolg eines Printmediums, wie einer regionalen Tageszeitung, eine entscheidende Rolle. Sind die ZeitungslernerInnen mit der Berichterstattung des Mediums zufrieden, werden sie es schließlich mit großer Wahrscheinlichkeit wieder konsumieren. Da in der vorliegenden Arbeit herausgefunden werden soll, welche Themen NiederösterreicherInnen in einer regionalen Tageszeitung lesen wollen, wird in diesem Kapitel die Nachrichtenauswahl näher erläutert.

Eine Theorie, die sich in der Wissenschaft mit der Nachrichtenselektion und –auswahl beschäftigt und insbesondere im europäischen Raum vertreten wird, ist die Nachrichtenwerttheorie. Danach erfolgt die Nachrichtenauswahl nicht ausschließlich aufgrund des vermuteten Publikumsinteresses oder durch die Einflüsse von Außen, sondern vor allem durch die Eigenschaften eines Ereignisses selbst (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 51).

5.1. Nachrichtenwerttheorie

Die Nachrichtenwerttheorie fragt danach, welche Eigenschaften eines Ereignisses dazu führen, dass sie für die Berichterstattung eines Mediums ausgewählt werden. Abhängig davon wie relevant diese Eigenschaften dem Journalisten/der Journalistin erscheinen, fällt die Publikationswürdigkeit und –wahrscheinlichkeit aus. In diesem Zusammenhang spricht man von dem Nachrichtenwert (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 52).

„Die Journalisten haben mehr oder weniger implizit Vorstellungen davon, was den Interessen und Wünschen des Publikums entspricht, deshalb gelten bestimmte ‚Nachrichtenfaktoren‘ für sie als Kriterien der Nachrichtenselektion und –verarbeitung“ (Burkart 2002: 279).

Zuerst beschäftigte sich Walter Lippmann 1922 mit der Nachrichtenselektion. Die sich davon relativ unabhängig im europäischen Raum entwickelnde Nachrichtenwerttheorie wurde ursprünglich Mitte der sechziger Jahre von Einar Östgaard begründet, Galtung und Ruge und zuletzt auch Schulz führten diese Theorie schließlich weiter aus (vgl. Burkart 2002: 279).

Östgaard definierte zuerst drei Faktorenkomplexe, die den Nachrichtenwert bestimmen (vgl. Burkart 2002: 279f):

1. Einfachheit: Östgaard geht davon aus, dass einfache Nachrichten komplexeren vorgezogen werden.
2. Identifikation: Es wird über bereits bekannte Themen berichtet, prominente Akteure kommen zu Wort und es wird auf die räumliche, zeitliche und kulturelle Nähe zum Publikum geachtet.
3. Sensationalismus: Über dramatische und emotional erregende Sachverhalte, wie Unglücksfälle, Verbrechen oder Kuriositäten, wird vordergründig berichtet.

„Je mehr eine Meldung dem entspricht, was Journalisten für wichtige und mithin berichtenswerte Eigenschaften der Realität halten, desto größer ist ihr Nachrichtenwert“ (Schulz 1976: 30).

Wie aus obigem Zitat deutlich wird, geht Schulz davon aus, dass ein Zusammenhang zwischen dem Nachrichtenwert und der Realität, über die JournalistInnen berichten, besteht. Es gehe in erster Linie also darum, die Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen. Je höher der Nachrichtenwert einer Meldung ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Nachricht Aufmerksamkeit von den RezipientInnen geschenkt wird (vgl. Schulz 1976: 30). Um den Zusammenhang zwischen Nachrichtenfaktoren und dem tatsächlichen Nachrichtenwert zu überprüfen, definierte Schulz insgesamt 18 Nachrichtenfaktoren, die er sechs Faktordimensionen zuordnete. Um später die Bedeutung der Nachrichtenfaktoren für die lokalen bzw. regionalen Medien klären zu können, sollen diese vorerst definiert und erläutert werden (vgl. Schulz 1976: 32ff):

- Zeit
Als erste Faktordimension führt Schulz die „Zeit“ an. Zu dieser Dimension zählt er einerseits den Nachrichtenfaktor „Dauer“. Generell gilt, dass Ereignissen, die nur von kurzer Dauer sind, ein höherer Nachrichtenwert zugeschrieben wird als Ereignissen, die über eine Woche andauern. Andererseits wird der Faktor „Thematisierung“ dieser Dimension zugeordnet. Darunter wird die Etablierung eines Ereignisses in der Berichterstattung verstanden. So gilt: Ein langfristig eingeführtes Thema, hat einen höheren Nachrichtenwert als ein Thema, das erst seit kurzer Zeit Beachtung in der Berichterstattung gefunden hat.
- Nähe
Schulz unterscheidet drei unterschiedliche Formen von Nähe. So bildet die „räumliche Nähe“ den Nachrichtenfaktor, der die geographische Entfernung

zwischen Ereignisort und Redaktionssitz meint. Unter der „politischen Nähe“ wird hingegen die Ausprägung der wirtschaftspolitischen Beziehungen zum Ereignisland verstanden. Die „kulturelle Nähe“ bezieht sich auf sprachliche, religiöse, literarische und wissenschaftliche Beziehungen. Zuletzt zählt auch der Nachrichtenfaktor „Relevanz“ zur Faktordimension „Nähe“. Die „Relevanz“ eines Ereignisses sagt über den Grad der Betroffenheit und der existenziellen Bedeutung aus.

- Status

Unter dieser Faktordimension werden die Nachrichtenfaktoren „regionale Zentralität“, „nationale Zentralität“, „persönlicher Einfluss“ und „Prominenz“ subsumiert.

In diesem Zusammenhang wird die „regionale Zentralität“ bei nationalen Nachrichten als Grad der politisch-ökonomischen Bedeutung der Ereignisregion verstanden. Die „nationale Zentralität“ meint hingegen bei internationalen Nachrichten die wirtschaftliche, militärische und wissenschaftliche Macht des Ereignislandes. Der Nachrichtenfaktor „persönlicher Einfluss“ bezieht sich auf die politische Macht der beteiligten Personen. Der Faktor „Prominenz“ bezeichnet den Bekanntheitsgrad der Beteiligten.

- Dynamik

Diese Dimension umfasst die Nachrichtenfaktoren „Überraschung“ und „Struktur“. Unter Ersterem wird die Erwartbarkeit des Zeitpunktes sowie des Verlaufes und des Resultats eines Ereignisses verstanden. Zweiteres bezieht sich auf die Komplexität der Verlaufsform, Beteiligung und Überschaubarkeit des Ereignisses.

- Valenz

Unter dieser Faktordimension werden die Nachrichtenfaktoren „Konflikt“, „Kriminalität“, „Schaden“ und „Erfolg“ subsumiert. „Konflikt“ wird hier als Grad der Aggressivität politischer Ereignisse verstanden. Der Faktor „Kriminalität“ bezieht sich auf die Rechtswidrigkeit von Handlungen. Personen-, Sach- oder finanzielle Schäden sowie Misserfolge werden unter dem Nachrichtenfaktor „Schaden“ zusammengefasst. Der Faktor „Erfolg“ meint Fortschritte auf politischem, wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiet, die durch ein Ereignis bewirkt werden.

- Identifikation

Zuletzt umfasst die Dimension „Identifikation“ laut Schulz die Nachrichtenfaktoren „Personalisierung“ und „Ethnozentrismus“. „Personalisierung“ wird in diesem Zusammenhang als Grad des personellen Bezugs eines Ereignisses definiert. Der Faktor „Ethnozentrismus“ bezieht sich hingegen darauf, ob und inwieweit ein Ereignis die Bevölkerung eines Landes betrifft, in der das jeweilige Medium erscheint.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auflistung der Nachrichtenfaktoren nach Schulz:

Faktordimension	Nachrichtenfaktor
Zeit	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer (des Ereignisses) • Thematisierung (Etablierungsgrad)
Nähe	<ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Nähe (geographisch) • Politische Nähe (wirtschaftspolitisch) • Kulturelle Nähe (sprachliche, religiöse, literarische und wissenschaftliche Beziehung) • Relevanz (Grad der Betroffenheit)
Status	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Zentralität (politisch, ökonomische Bedeutung) • Nationale Zentralität (wirtschaftliche, militärische und wissenschaftliche Bedeutung) • Persönlicher Einfluss (politische Macht der Personen) • Prominenz (Bekanntheitsgrad der Beteiligten)
Dynamik	<ul style="list-style-type: none"> • Überraschung (Erwartbarkeit des Ereignisses) • Struktur (Komplexität, Verlaufsform und Überschaubarkeit)
Valenz	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikt (Grad der Aggressivität politischer Ereignisse) • Kriminalität (Rechtswidrigkeit von Handlungen) • Schaden (Personen-, Sach-, oder finanzieller Schaden) • Erfolg (politische, wirtschaftliche, kulturelle Fortschritte)
Identifikation	<ul style="list-style-type: none"> • Personalisierung (Grad des personellen Bezugs) • Ethnozentrismus (Betroffenheit der Bevölkerung des Landes, in der das Medium erscheint)

Tabelle 4: Nachrichtenfaktoren nach Schulz (vgl. Schulz 1976: 32ff)

Nachdem nun die Nachrichtenfaktoren nach Schulz dargestellt wurden, sollen diese nun in speziellem Bezug auf lokale bzw. regionale Berichterstattung erläutert werden.

5.2. Lokale bzw. regionale Nachrichtenfaktoren

Die Lokalkommunikationsforschung beschäftigte sich relativ ausführlich mit der Berichterstattung in lokalen und regionalen Medien und musste gewisse Mängel feststellen. So ist laut einiger wissenschaftlicher Untersuchungen die Lokalberichterstattung durch nachfolgende Punkte gekennzeichnet (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 54/vgl. Jonscher 1995: 285ff):

- starker Ereignisbezug („Terminjournalismus“)
- mangelnde Hintergrundinformation über kausale und finale Ereigniszusammenhänge
- Mangel an politischen Informationen
- Dominanz darstellender, referierender Inhalte („Verlautbarungsjournalismus“)
- wiederholende Themenzusammensetzungen
- starke Personalisierung in der Berichterstattung
- Überrepräsentation der lokalen Eliten
- Kritiklosigkeit bzw. –hemmung gegenüber lokalen Honoratioren („Hofberichterstattung“)

Diese Mängel der lokalen bzw. regionalen Berichterstattung sind auf die Nachrichtenauswahl der JournalistInnen zurückzuführen. Nach welchen Kriterien LokaljournalistInnen die Themen für ihr Medium auswählen, soll in diesem Kapitel erläutert werden. In der Folge werden daher die Forschungsarbeiten zusammengefasst, die sich mit der Nachrichtenauswahl im Lokal- bzw. Regionaljournalismus befassten.

Generell spielen laut Kretzschmar und ihren KollegInnen Nachrichtenwerte in der Lokalberichterstattung im Vergleich zur nationalen Berichterstattung eine untergeordnete Rolle. Die einzigen beiden Nachrichtenfaktoren, denen in der lokalen Berichterstattung eine zentrale Bedeutung zugeschrieben werde, seien die „räumliche Nähe“ und die „lokale Prominenz“. Zu begründen sei dies im fehlenden Zwang zur Reduktion. So ist das Lokale das umfangreichste Ressort, die Selektion der Themen ist daher kein primäres Problem (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 53f).

Kretzschmar und ihre KollegInnen kamen zu dem Schluss, dass der Schwerpunkt der Berichterstattung in Lokalmedien hauptsächlich auf den Themen Lokalpolitik, Stadtentwicklung, Veranstaltungen, Soziales und Kultur und nicht zuletzt auf Kriminalität und Unfällen liegt (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 53).

Jonscher definiert den Ortsbezug einer Nachricht als überragendes Kriterium bei der Auswahl von Lokalnachrichten. Dies ist logisch zu erklären, da eine Nachricht

schließlich lediglich im Lokalteil veröffentlicht wird, wenn es sich dabei um eine Meldung aus dem lokalen Verbreitungsgebiet handelt (vgl. Jonscher 1995: 286).

Auch Rohr versuchte sich an der Definition der Auswahlkriterien bei lokalen Nachrichten. Er führte eine Studie durch, bei der er drei Tageszeitungen, die in der deutschen Stadt Königstein erscheinen, untersuchte. Er ging von der Annahme aus, dass wichtigeren und bedeutenderen Ereignissen von LokaljournalistInnen mehr Platz eingeräumt wird, als weniger wichtigen. Rohr analysierte daraufhin die Artikel mit Hilfe der Indikatoren Größe und Aufmachung und leitete davon den Nachrichtenwert eines Ereignisses ab. Als besonders wichtiges Kriterium zur Auswahl von Lokalnachrichten zeigte sich hierbei der Faktor Prominenz. So wurden Ereignisse, an denen Prominente beteiligt waren zu 67 Prozent in mehrspaltigen Artikeln aufbereitet (vgl. Rohr 1980: 76). Zudem zeigten sich die Personalisierbarkeit der Berichterstattung, der geringe Zeitaufwand für die Recherche und auch die Zitierbarkeit verbaler Aussagen, die Vorthematisierung, die Relevanz und Betroffenheit, die Kuriosität, die Kriminalität, der Schaden und Misserfolg, sowie auch der Erfolg und die bestimmte Struktur von Ereignissen als Nachrichtenfaktoren von Lokalmedien (vgl. Rohr 1980: 76ff).

Schönbach untersuchte die Themenstruktur von drei Mannheimer Tageszeitungen. Er ermittelte sechs zentrale Aufmerksamkeitskriterien, die zur Wahl eines Themas beitragen (vgl. Schönbach 1980: 45ff):

1. Prominenz agierender/beteiligter Personen
2. Anzahl der namentlich genannten Akteure
3. großer Kreis der Betroffenen
4. punktueller Charakter des Themas; kurze Dauer des Ereignisses
5. Kuriosität und ungewisser Ereignisverlauf
6. Einordbarkeit in bereits thematisierten Kontext

Vergleicht man die Untersuchungsergebnisse von Schönbach mit denen von Rohr sind große Übereinstimmungen festzustellen. Auffällig ist, dass bei beiden Untersuchungen bereits thematisierte Ereignisse als Nachrichtenfaktor gelten. Durch diese Vorthematisierung wird ein gesteigerter Aufmerksamkeitswert in der Öffentlichkeit vermutet (vgl. Jonscher 1995: 189).

Rager stellte 1981 im Rahmen seiner Untersuchung über publizistische Vielfalt im Lokalen fest, dass grundsätzlich eine große „Uniformität“ der Lokalteile festzustellen ist. So liegt der Schwerpunkt der Nachrichtenauswahl nämlich auf den Themen Kultur, Unfälle, Feste, Jubiläen, Baumaßnahmen und Finanzen. Zudem würde mehr über Erfolgsmeldungen, als über Kontroversen berichtet werden. Generell sei auch ein massiver Mangel an Kritik festzustellen. Lob werde hingegen reichlich in der

Lokalberichterstattung verteilt (vgl. Rager 1981 zit. nach Jonscher 1991: 111f/ zit. nach Kurp 1994: 205).

Rombach analysierte ebenfalls Lokalzeitungen nach ihrer Themenstruktur und kam zu ähnlichen Ergebnissen. So werde über Verbrechen, Vergehen, Unfälle, aber auch über kulturelle Ereignisse, sowie über Jubiläen und Ehrungen besonderes häufig berichtet (Rombach 1983: 123).

Mast und Weigert beschäftigten sich mit der Informationsleistung von Hörfunk und Zeitung in der Region. Zu diesem Zweck analysierten sie unter anderem die Themenstruktur unterschiedlicher Lokal- und Regionalzeitungen. Sie stellten fest, dass „bunte Themen“ und Serviceleistungen einen wichtigen Themenkomplex in der Lokal- bzw. Regionalberichterstattung einnahmen. Aber auch die Themenbereiche Gremienpolitik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales und Wohnen/Arbeit wiesen höhere Werte auf (vgl. Mast/Weigert 1991: 119ff).

Just und Belt, die „local TV news“ in 154 Fernsehstationen untersuchten, kamen zu dem Schluss, dass 41 Prozent aller untersuchten Berichte das Thema „crime“ enthielten. Außerdem zeigte sich die Lokalberichterstattung „very local“. Denn 62 Prozent aller veröffentlichten Berichte, beschäftigten sich mit Themen, die die „local community“ betrafen (vgl. Belt/Just 2008: 198ff).

Kurp fasst die Ergebnisse einiger Untersuchungen zur Themenstruktur von Lokalzeitungen wie folgt zusammen:

„Auch wenn sich die verschiedenen Studien aufgrund unterschiedlicher Kategorien und Erhebungsmethoden kaum miteinander vergleichen lassen, so wird doch deutlich, daß (sic!) mehr als ein Drittel aller Artikel von Lokalzeitungen die Bereiche Verbrechen, Vergehen, Unfall, Kunst und Kultur, Baumaßnahmen, Jubiläen, Vereinswesen oder Personalien zum Inhalt haben“ (Kurp 1994: 210).

Im Vergleich dazu mangle es an der Berichterstattung über die Themenbereiche Umwelt, Ausländerpolitik, Wissenschaft und Technik, Arbeitswelt und Verbraucherfragen (vgl. Kurp 1994: 210).

Besonders intensiv setzte sich Thomas Wilking mit der Themenstruktur von Lokalnachrichten auseinander. Seine umfassenden Ergebnisse sollen daher näher erläutert werden.

Thomas Wilking empfand die traditionelle Themengliederung nach Ressorts, wie Politik, Sport und Wirtschaft für die Lokalberichterstattung als unzureichend und entwickelte aus diesem Grund drei Themendimensionen. Die erste Dimension „Umfeld“ umfasst die Thematisierung der physischen Gebäude, wie Gebäude, Straßen, aber auch die Verkehrssituation oder die Umweltverschmutzung. Die zweite Themendimension „Versorgung“ wird nach Wilking durch den Bereich der technischen

Infrastruktur definiert. Hier geht es beispielsweise um Wohnen und Energieversorgung, um Beförderung, um soziale Einrichtungen, aber auch um Bildung, Erziehung und kulturelle Veranstaltungen. Die letzte Dimension betrifft die Bereiche „Wirtschaft und Arbeit“. Hier sind einerseits die wirtschaftliche Situation oder wirtschaftliche Aktivitäten und andererseits Berufsausbildung, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit gemeint (vgl. Wilking 1990: 44).

Diese drei Themendimensionen werden zusätzlich von weiteren Variablen ergänzt, die in die drei Grundbereiche nicht eingeordnet werden konnten. Darunter fallen Service- und Polizeimeldungen, Beiträge über Veranstaltungen und über Organisationen. Zudem wird der Bereich der Politik einer eigenen Variable zugeordnet (vgl. Wilking 1990: 45).

Als lokale Nachrichtenfaktoren definierte Wilking die Dauer, Zeitform, Erfolg und Misserfolg, Kontroverse, Ungewissheit, Überraschung, Ethnozentrismus, Personalisierung, persönlicher Einfluss und Prominenz. Die Faktoren Nähe, Thematisierung und Relevanz erachtete Wilking für die Lokalberichterstattung als nicht sinnvoll und bezog sie daher in seine Untersuchung nicht mit ein (vgl. Wilking 1990: 49f). Zur besseren Analyse fasste Wilking die Nachrichtenfaktoren in drei Komplexe zusammen. Unter „Zeitgerüst“ werden die Faktoren Dauer und Zeitform gebündelt. Die Nachrichtenfaktoren Kontroverse, Ungewissheit und Überraschung werden unter „Dynamik“ gebündelt. Erfolg und Misserfolg werden unter dem Komplex „Wertigkeit“ verstanden. Zuletzt definierte Wilking den Gesamtaspekt „Personalisierung“ unter den Nachrichtenfaktoren persönlicher Einfluss, Prominenz und Personalisierung (vgl. Wilking 1990: 113).

Generell konnte Wilking bei seiner Analyse feststellen, dass zwei Drittel der Beiträge mindestens einer der oben definierten Themendimensionen zuzuordnen sind (vgl. Wilking 1990: 99). Des Weiteren fallen nach Wilking ein Großteil der Berichte unter die Bereiche Kriminalität und Unfälle, sowie Veranstaltungen und Organisationen (vgl. Wilking 1990: 101).

In Bezug auf die Nachrichtenfaktoren ermittelte Wilking folgende Ergebnisse (vgl. Wilking 1990: 113ff)

- Zeitgerüst:

Dauer: 42 Prozent der Beiträge bezogen sich auf ein Tagesereignis, 31 Prozent auf ein mehrtägiges Ereignis, 27 Prozent bezogen sich auf zeitlich unspezifische Zustände.

Zeitform: Generell spielt Zukünftiges in der Lokalberichterstattung eine wenig bedeutende Rolle. 51 Prozent der von Wilking untersuchten Beiträge handelten sogar von bereits vergangenen Ereignissen.

- **Dynamik:**
Wilking stellte fest, dass Überraschungen als Nachrichtenfaktor die geringste Rolle spielten. Der Faktor Ungewissheit kam etwas öfter vor, Kontroversen waren als Nachrichtenfaktor am Stärksten ausgeprägt.
- **Wertigkeit:**
Wilking untersuchte die Lokalberichterstattung hinsichtlich ihrer Wertigkeit, also ob die Berichte positiv oder negativ verfasst wurden. In diesem Zusammenhang musste er feststellen, dass die Berichterstattung etwas häufiger negativ ausfiel, als positiv. In Bezug auf Lob und Kritik konnte Wilking keine signifikanten Ergebnisse ermitteln.
- **Personalisierung:**
Hinsichtlich des Nachrichtenfaktors Personalisierung mussten große Unterschiede in der Lokalberichterstattung festgestellt werden. Es bleibt festzuhalten, dass in 86 Prozent aller Unfall- und Kriminalberichte personalisiert wurde. In 32 Prozent aller analysierten Beiträge konnte zudem der Nachrichtenfaktor Prominenz und persönlicher Einfluss festgestellt werden.

Wilking konnte mit dieser Untersuchung bedeutende Ergebnisse zur Nachrichtenauswahl im Lokaljournalismus liefern. Auch er kritisiert die derzeitige Struktur der Lokalberichterstattung und appelliert zur Veränderung:

„Es wäre zu zeigen, daß (sic!) die kostengünstige Beschaffung lokaler Nachrichten, die mit dem Begriff ‚Terminjournalismus‘ verbunden wird, auf die Dauer kein Erfolgsrezept ist“ (Wilking 1990: 182).

Vergleicht man die verschiedenen Forschungsstudien nun untereinander, kann man feststellen, dass einige Themenbereiche überrepräsentiert werden, andere hingegen kaum Berücksichtigung in der Berichterstattung finden. Manche Nachrichtenfaktoren scheinen demnach eindeutig relevanter für die Nachrichtenauswahl zu sein als andere. Um dies zu verdeutlichen, wurde in der nachfolgenden Tabelle der Versuch unternommen, die unterschiedlichen Forschungsergebnisse zur Nachrichtenauswahl in der Lokal- und Regionalberichterstattung zusammenzuführen. Zu diesem Zweck wurden die für lokale und regionale Medien besonders relevanten Nachrichtenfaktoren zusammengestellt und deren Ausprägung erläutert:

Faktordimension	Nachrichtenfaktor	Ausprägung
Zeit	Dauer	Kurze Ereignisse werden bevorzugt
	Thematisierung	Vorthematisierte und leicht zu recherchierende Themen (hoher Etablierungsgrad)
Nähe	Räumliche Nähe	Großer Ortsbezug gewünscht
	Relevanz	Großer Kreis der Betroffenheit; hohe Betroffenheit
Status	Persönlicher Einfluss	Starke Repräsentanz von lokalen Honoratioren
	Prominenz	Hoher Bekanntheitsgrad der beteiligten Personen
Dynamik	Struktur	Kein unerwarteter Verlauf der Ereignisse
Valenz	Konflikt	Ereignisse, die ein hohes Konfliktpotential aufweisen, werden bevorzugt
	Kriminalität	Kriminalität gilt als hohes Auswahlkriterium
	Schaden	Ereignisse, die über Schäden handeln, werden bevorzugt ausgewählt
	Erfolg	Politische, wirtschaftliche und kulturelle Erfolge haben hohe Relevanz bei der Themenauswahl
Identifikation	Personalisierung	Hoher Grad des personellen Bezugs gewünscht

Tabelle 5: Lokale und regionale Nachrichtenfaktoren (eigene Darstellung)

6. Die regionale Medienlandschaft in Niederösterreich

Nachdem nun auf regionale Medienfunktionen und regionale Nachrichtenfaktoren ausführlich eingegangen wurde, soll im Folgenden der Blick speziell auf Niederösterreich und dessen Medienstrukturen geworfen werden.

Um später die Gründe für das Fehlen einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich erörtern zu können, bedarf es einer ausführlichen Analyse der bestehenden niederösterreichischen Medienlandschaft. Zu diesem Zweck sollen alle regionalen Medien, also Medien, die zumindest im Großteil des gesamten Bundeslands Niederösterreich Verbreitung finden, erörtert werden.

6.1. Niederösterreichische Printmedien

Für die vorliegende Arbeit ist eine detaillierte Analyse des niederösterreichischen Printmedienmarktes nötig. Zu diesem Zweck werden die Daten der Regioprint 2010 herangezogen, die vom Verband der Regionalmedien Österreichs (VRM) durchgeführt wurde, sowie die der Media-Analyse 2010. Seit 1999 hat der VRM die Regioprint als verlagsunabhängige, professionelle Medienuntersuchung jährlich durchgeführt und im Laufe der Zeit zur zweitgrößten Printmedien-Untersuchung Österreichs etabliert (vgl. VRM 2010: E-5). Die Regioprint untersuchte regionale Printmedien, insbesondere regionale Gratismedien. Die Grundgesamtheit der Regioprint 2010 bildeten 7,1 Millionen Personen ab vierzehn Jahren. Insgesamt wurden 8.000 Interviews geführt. Seit 2011 gibt es die Regioprint nicht mehr. Ergänzende Daten werden daher von der Media-Analyse geliefert, die ab nun auch die Aufgaben der Regioprint übernehmen wird. Bei der Media-Analyse handelt es sich um die größte Studie zur Erhebung von Printmedienreichweiten in Österreich (vgl. Media-Analyse: www.media-analyse.at, 01.08.2011)

6.1.1. Wochenzeitungen

Niederösterreichische Nachrichten

Die Niederösterreichischen Nachrichten, kurz NÖN, nehmen die absolute Vormachtstellung am niederösterreichischen Kaufzeitungsmarkt ein. Laut der Regioprint 2010 hält die Kaufzeitung NÖN mit 597.000 Lesern eine Reichweite von 44 Prozent (vgl. VRM 2010: E-15).

Die NÖN wird vom Zeitungsverlag des Niederösterreichischen Pressehauses herausgegeben. Bei der NÖN handelt es sich um eine unabhängige Wochenzeitung, die in ganz Niederösterreich erscheint und in 28 Lokalausgaben gegliedert wird.

Zudem enthalten alle Ausgaben die lachsfarbene Landeszeitung „Niederösterreichische Nachrichten“ als einheitliche Beilage (vgl.: NÖ Pressehaus: www.pressehaus.at, 01.08.2011).

Die Ziele und Linie der Zeitung werden wie folgt definiert:

„Aufgabe der NÖN ist es, gemäß den Statuten des Preßvereins (sic!) aus christlichem Geiste zur Information und zur Bildung der Bevölkerung und zur Förderung des Gemeinwohles beizutragen. Die Redaktion der NÖN ist hinsichtlich der redaktionellen Inhalte ausschließlich an die grundsätzliche ideelle Linie des Herausgebers, wie sie von diesem aus den Statuten des Preßvereins (sic!) formuliert wird, gebunden. Von anderen Institutionen ist die Redaktion unabhängig“ (NÖN: www.noen.at, 01.08.2011).

Bezirksblätter Niederösterreich

Laut der Regioprint 2010 halten auch die Bezirksblätter Niederösterreich eine Reichweite von 44 Prozent (vgl. VRM 2010: E-53). Seit 2006 erscheint die Gratiszeitung flächendeckend in ganz Niederösterreich. Seit März 2011 werden alle 28 Lokalausgaben der Bezirksblätter Niederösterreich wöchentlich veröffentlicht.

Die Bezirksblätter Niederösterreich gehören zu den Regionalmedien Austria (RMA), die 2009 von der Styria Media Group AG und der Moser Holding AG gegründet wurden (vgl. RMA: www.regionalmedien.at, 01.08.2011). Der Leitsatz der Bezirksblätter Niederösterreich lautet:

„Dort zu Hause, wo unsere Leser zu Hause sind“ (RMA: www.regionalmedien.at, 01.08.2011).

Neben der NÖN und den Bezirksblättern NÖ, gibt es noch zwei weitere Gratiswochenzeitungen in Niederösterreich, die allerdings nicht im gesamten Bundesland verbreitet werden und daher in der Regioprint 2010 nicht berücksichtigt wurden:

kurz&bündig

Die Gratiszeitung kurz&bündig gehört der Niederösterreichischen Gratismedien GmbH an, die wiederum eine hundertprozentige Tochter des Niederösterreichischen Pressehauses ist. kurz&bündig gliedert sich in fünf Regionalausgaben, wovon die St. Pöltner Ausgabe wöchentlich, die Tullner monatlich und die übrigen Ausgaben zweiwöchentlich erscheinen.

Das Verbreitungsgebiet von kurz&bündig erstreckt sich über die Bezirke St. Pölten, Krems, Amstetten, Melk, Scheibbs, Zwettl, Tulln und Waidhofen/Ybbs (vgl. VRM: www.vrm.at, 01.08.2011)

Die Gesamtauflage von kurz&bündig beträgt 212.900 Stück. Da kurz&bündig dem selben Verlag wie die NÖN angehört, wird auch die Linie der Zeitung sehr ähnlich definiert:

„Aufgabe von kurz&bündig ist es, zu objektiven und politisch unabhängigen Information der Bevölkerung und zur Förderung des Gemeinwohles beizutragen. Die Redaktion von kurz&bündig ist hinsichtlich der redaktionellen Inhalte ausschließlich an die grundsätzliche ideelle Linie des Herausgebers gebunden. Von anderen Institutionen ist die Redaktion unabhängig“ (kurz&bündig: kurz-und-bündig.at, 01.08.2011)

Tips Niederösterreich

Tips Niederösterreich wird von der Tips Zeitungs GmbH & Co KG herausgegeben und erscheint alle zwei Wochen. Die Gratiswochenzeitung wird mit einer Auflage von 90.000 Stück produziert und in den Bezirken Amstetten, Melk, Scheibbs, Waidhofen/Ybbs, Waidhofen/Thaya, Krems und Horn per Post verschickt (vgl. VRM: www.vrm.at, 01.08.2011). Tips Niederösterreich hält laut der Media-Analyse 2010 bei einer Reichweite von knapp über sechs Prozent (vgl. Media-Analyse: www.media-analyse.at, 01.08.2011)

6.1.2. Tageszeitungen

Historisch gesehen war Niederösterreich mit einer regionalen Tageszeitung nie besonders erfolgreich. So gab es zwar bereits einige Versuche eine niederösterreichische Tageszeitung zu etablieren, diese sind bisher aber immer kläglich gescheitert. Der letzte Versuch wurde 1990 mit dem Blatt „Guten Tag Niederösterreich“ gestartet. Das schlecht vorbereitete Konzept konnte sich lediglich vier Wochen am Markt halten.

Daher gibt es in Niederösterreich derzeit zwar keine regionale Tageszeitung, dennoch werden die NiederösterreicherInnen täglich durch einige Tageszeitungen mit regionaler Beilage versorgt.

Kronen Zeitung Niederösterreich

Die Kronen Zeitung Niederösterreich ist die Tageszeitung mit regionaler Beilage, die die stärkste Reichweite im größten Bundesland Österreichs erreicht. Laut der Regioprint 2010 liegt die Reichweite nämlich bei rund 42 Prozent, 576.000 Personen konsumieren also die Kronen Zeitung NÖ. Laut der Media-Analyse 2010 liegt der Marktanteil der Kronen Zeitung NÖ bei den TageszeitungsleserInnen sogar bei 62,8 Prozent (vgl. Media-Analyse: media-analyse.at, 01.08.2011)

Die regionale Beilage gliedert sich in vier Teilausgaben, nämlich NÖ-West, Waldviertel, Weinviertel und Wien-Umgebung & NÖ-Süd (vgl. Krone Anzeigen: www.kroneanzeigen.at, 01.08.2011).

Die Kronen Zeitung NÖ wird von einem der größten Printmedienhäuser Österreichs, der Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H. & Co. KG, verlegt.

Kurier Niederösterreich

Ebenso wie die Kronen Zeitung NÖ wird auch der Kurier NÖ von der Mediaprint verlegt. Die Reichweite des Kurier NÖ ist mit 17 Prozent jedoch deutlich geringer (vgl. VRM 2010: E-15). Ähnlich wie die Kronen Zeitung NÖ unterteilt sich auch der Kurier NÖ in fünf Teilausgaben. Diese umfassen das Mostviertel, Weinviertel, Waldviertel, Industrieviertel und NÖ-Mitte.

Die Linie des Kurier orientiert sich an Themenvielfalt und Qualität. Das offizielle Leitbild lautet:

„Der KURIER wurde mit dem Ziel gegründet, die Demokratie durch qualifizierten Journalismus zu festigen. Die Demokratie lebt von der Vielfalt. Der KURIER kommt diesem Gründungsauftrag zeitgemäß nach, indem er Bewusstsein für die Anliegen der Menschen vermittelt. Wir setzen unterschiedliche Akzente in Politik, Wirtschaft, Kultur, Chronik, Gesellschaft und Sport. Damit entsprechen wir dem Informationsbedürfnis einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft“ (Kurier: www.kurier.at, 01.08.2011)

Der Zeitungsverlag Mediaprint nimmt also mit der Kronen Zeitung NÖ und dem Kurier NÖ eine eindeutige Vormachtstellung am Tageszeitungsmarkt in Niederösterreich ein.

Heute Niederösterreich

Die Gratiszeitung Heute NÖ wird von der AHHV Verlags GmbH verlegt. Mit 173.000 LeserInnen erreicht die Heute NÖ eine Reichweite von 13 Prozent (vgl. VRM 2010: E-15). Bei der Heute NÖ handelt es sich um eine parteiunabhängige Tageszeitung, deren Blattlinie eine offene, unabhängige und ausgewogene Berichterstattung verfolgt (vgl. Heute: www.heute.at, 01.08.2011).

Österreich Niederösterreich

Die Tageszeitung Österreich NÖ wird in der Media-Analyse aufgrund der hohen Auflage zur freien Entnahme als Gratiszeitung gehandelt. In Niederösterreich erreicht die Österreich Niederösterreich, die von der Mediengruppe „Österreich“ - GmbH herausgegeben wird, eine Reichweite von elf Prozent.

Reichweiten in Niederösterreich

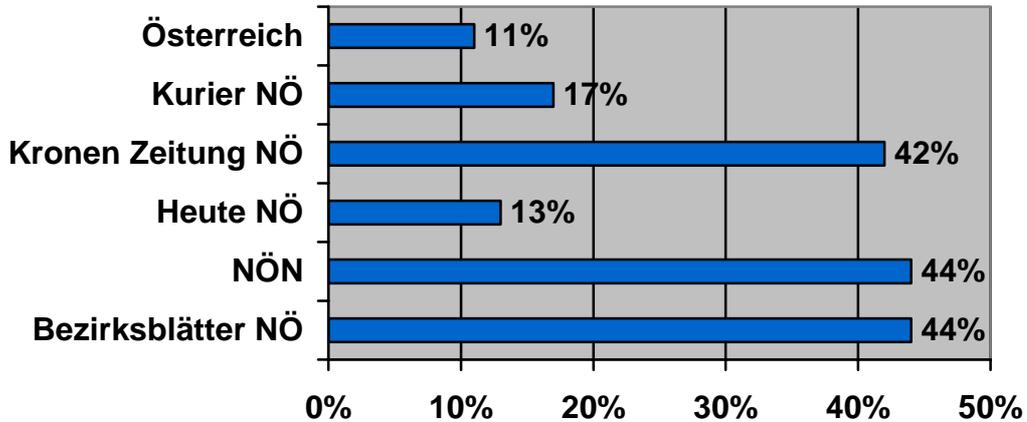


Abbildung 1: Reichweiten in Niederösterreich (vgl. VRM 2010: E-15)

6.2. Niederösterreichischer Fernsehmarkt

N1 - Niederösterreichisches Regionalfernsehen

Medieninhaber von N1 ist die TELE1Vision Video- und Fernsehproduktion GesmbH. N1 wird im gesamten Kabelnetz der EVN-Tochter Kabelsignal AG in Niederösterreich, im niederösterreichischen Netz der UPC/Telekabel Wien, sowie im Kabelnetz einiger kleiner privater Netzbetreiber ausgestrahlt. Der TV-Sender gilt somit als der größte unabhängige private Fernsehsender in Niederösterreich (vgl. N1TV: www.n1tv.at, 01.08.2011). Seit 2010 wird N1 auch auf aonTV ausgestrahlt und ist daher in ganz Österreich empfangbar. Daher ist eine technische Reichweite von rund 175.000 Haushalten gegeben. In Niederösterreich liegt die technische Reichweite bei etwa 85.000 Haushalten in rund 101 angeschlossenen niederösterreichischen Gemeinden. N1 erreicht damit in etwa 250.000 SeherInnen (vgl. N1TV: www.n1tv.at, 01.08.2011).

P3tv

Medieninhaber von P3tv ist die P3-Kabel-news-GmbH. Der regionale Fernsehsender wurde 1995 gegründet und wird im Netz des Kabelfernsehen St. Pölten im gesamten Zentralraum Niederösterreichs ausgestrahlt. P3tv produziert Beiträge, die im Halbstundenstakt abgespielt werden. Genaue Aufzeichnungen über Zuseherzahlen wurden derzeit noch nicht veröffentlicht. (vgl. P3tv: www.p3tv.at, 01.08.2011).

ORF – NÖ Heute

Im ORF Landesstudio wird Niederösterreich Heute produziert. Niederösterreich Heute

wird täglich um 19.00 Uhr auf ORF 2 ausgestrahlt. Die Sendung bietet regionale Informationen über das gesamte Bundesland. Insgesamt gibt es vier Redaktionen, die auf das Weinviertel, das Waldviertel, das Mostviertel und das Industrieviertel aufgeteilt sind (vgl. ORF NÖ: www.noe.orf.at, 01.08.2011). Niederösterreich Heute erreicht einen KatSat-Marktanteil von 48 Prozent und eine Tagesreichweite von 148.000 Personen (vgl. ORF: www.zukunft.orf.at, 01.08.2011)

6.3. Niederösterreichischer Radiomarkt

Radio Niederösterreich

Radio Niederösterreich ist der öffentlich-rechtliche Radiosender des ORF. Laut dem Radiotest 1. Halbjahr 2011, der vom RMS Austria durchgeführt wurde, erreicht das Radio Niederösterreich im größten Bundesland Österreichs eine Tagesreichweite von knapp 19 Prozent bei den 14-19 - Jährigen (vgl. RMS: www.rms-austria.at, 01.08.2011). Täglich hören insgesamt 435.000 HörerInnen in Niederösterreich Radio Niederösterreich.

HIT FM

Der Privatradiosender HIT FM wird in Niederösterreich und auch im Burgenland ausgestrahlt. In Niederösterreich hält der Privatradiosender im ersten Halbjahr 2011 bei einer Tagesreichweite von 4,4 Prozent (vgl. RMS: www.rms-austria.at, 01.08.2011).

Arabella Niederösterreich

Das Verbreitungsgebiet von Radio Arabella Niederösterreich liegt in St. Pölten Stadt/Land, Amstetten, Melk, Scheibbs, Krems Stadt/Land und Tulln. Die Tagesreichweite liegt laut dem Radiotest 1. Halbjahr 2011 bei 8,5 Prozent (vgl. RMS: www.rms-austria.at, 01.08.2011).

Die grundlegende Richtung von Radio Arabella Niederösterreich lautet wie folgt:

„Radio Arabella ist ein von allen Parteien und Interessenvertretungen unabhängiger privater Hörfunkveranstalter. Es trägt zur pluralen, demokratischen und freien Meinungsbildung bei. Das Programm gestaltet sich besonders nach regionalen Ereignissen aus Politik und Religion, Wirtschaft, Kultur und Sport und bietet ein breites musikalisches Angebot“ (Radio Arabella: www.arabella.at, 01.08.2011)

Nachdem nun die niederösterreichische Medienlandschaft erläutert wurde, soll auch ein Blick auf die niederösterreichischen Mediennutzer selbst geworfen werden. Für die vorliegende Arbeit sind in diesem Zusammenhang insbesondere die Printmediennutzer interessant.

7. Mediennutzung in Niederösterreich

7.1. Charakteristik der niederösterreichischen PrintmediennutzerInnen

Im Rahmen der Regioprint 2010 wurden insgesamt 1.364.000 LeserInnen niederösterreichischer Printmedien, die über vierzehn Jahre alt waren, zu ihrem Nutzungsverhalten befragt (vgl. VRM 2010: T26).

Männer bildeten bei dieser Untersuchung mit 664.000 Lesern am niederösterreichischen Zeitungsmarkt eine knappe Minderheit gegenüber den Frauen mit 700.000 Leserinnen. So zählen die NÖN und die Bezirksblätter NÖ deutlich mehr weibliche Leserinnen, die Zahl der männlichen Leser überwiegt bei den übrigen untersuchten Printmedien knapp (vgl. VRM 2010: T26).

582.000 der Befragten zählten dabei mit 50 Jahren oder älter zur größten Leserguppe. 483.000 LeserInnen gaben bei der Befragung an zwischen 30 und 49 Jahren alt zu sein. Die 14 – 29 – Jährigen bildeten bei der Untersuchung die kleinste Gruppe (299.000).

Sowohl bei der NÖN, beim Kurier NÖ, der Kronen Zeitung NÖ, als auch bei den Bezirksblättern NÖ ergab die Gruppe der + 50 - Jährigen die größte Leserschaft. Nur bei den beiden Tageszeitungen Heute NÖ und Österreich NÖ ergaben die 30 – 49 - Jährigen die größte Leserguppe (vgl. VRM 2010: T26)

Prinzipiell kann man also festhalten, dass die Leserschaft niederösterreichischer Printmedien eher aus einem älteren Publikum besteht.

Des Weiteren wurde bei der Regioprint 2010 nach der Schulbildung der Leserschaft niederösterreichischer Printmedien gefragt (vgl. VRM 2010: T26). Mit Abstand die meisten der Befragten (756.000) gaben an, eine Berufs-/Fachschule/AHS, oder BHS ohne Matura absolviert zu haben. 308.000 der Befragten schlossen ausschließlich Volks- und Hauptschule ab, 300.000 der niederösterreichischen Leserschaft absolvierten die Matura, ein Hochschule und/oder eine Universität.

Außerdem gaben 715.000 der befragten LeserInnen niederösterreichischer Printmedien an, berufstätig zu sein. Hingegen zählen 650.000 der Befragten zur Gruppe der „Nicht-Berufstätigen“.

Abschließend lässt sich also zusammenfassen, dass laut den Untersuchungsergebnissen der RegioPrint 2010 die Mehrheit der Leserschaft der niederösterreichischen Printmedien weiblich, 50 Jahre oder älter ist, eine Berufs-/Fachschule/AHS, oder BHS ohne Matura absolviert hat und berufstätig ist.

7.2. Regelmäßigkeit der Nutzung niederösterreichischer Printmedien

Nachdem die Charakteristik der niederösterreichischen Printmediennutzer erläutert wurde, soll nun ein Blick auf die Regelmäßigkeit der Nutzung niederösterreichischer Printmedien geworfen werden. Zur Beurteilung der Regelmäßigkeit der Nutzung eines Mediums lässt sich laut dem VRM die Leserschaft, darunter wird der weiteste Leserkreis (WLK) verstanden, anhand der Lesewahrscheinlichkeit in vier Gruppen einteilen (vgl. VRM 2010: E-32):

- Kernleser: Bei Kernlesern besteht eine Lesewahrscheinlichkeit von 0,75 bis 1,00.
- Häufige Leser: Die Lesewahrscheinlichkeit liegt bei 0,50 bis 0,75.
- Regelmäßige Leser: Die Lesewahrscheinlichkeit liegt bei 0,25 bis 0,50.
- Gelegentliche Leser: Bei gelegentlichen Lesern besteht eine Lesewahrscheinlichkeit von 0,00 bis 0,25.

Den größten Anteil an Kernlesern von der Leserschaft kann die Gratiszeitung „Bezirksblätter Niederösterreich“ vorweisen. Insgesamt 62 Prozent des weitesten Leserkreises zählen zu den Kernlesern. Mit 55 Prozent an Kernlesern kommt auch der Kronen Zeitung NÖ eine große Regelmäßigkeit der Nutzung zu. Immerhin noch 50 Prozent des weitesten Leserkreises der NÖN zählen zur Gruppe der Kernleser. Allerdings gehören auch 34 Prozent der NÖN-Leserschaft der Gruppe der gelegentlichen LeserInnen an. Mit nur 19 Prozent hat die Tageszeitung Österreich NÖ die wenigsten Kernleser. 44 Prozent des weitesten Leserkreises von Österreich zählen hingegen zu den gelegentlichen LeserInnen.

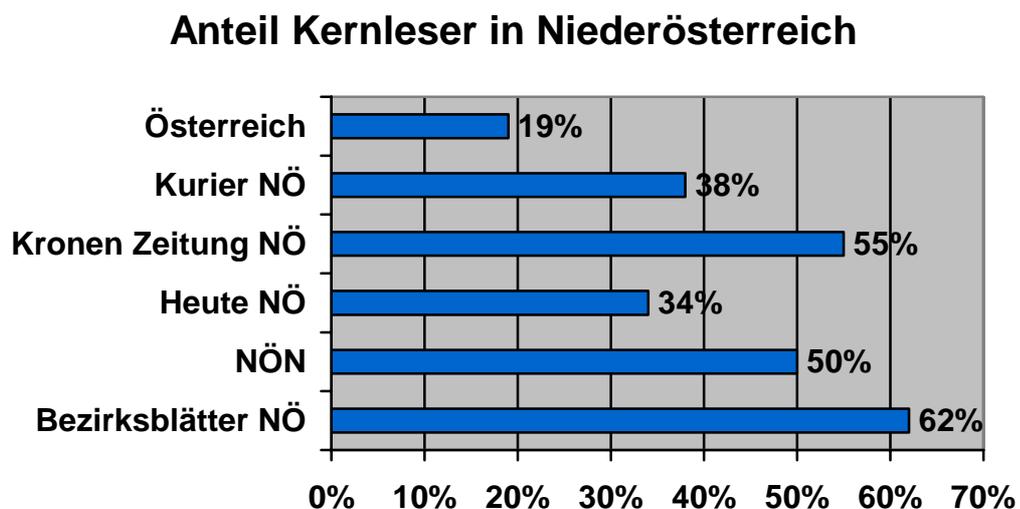


Abbildung 2: Kernleser in Niederösterreich (vgl. VRM 2010: E-34)

7.3. Themeninteressen der NiederösterreicherInnen

Wie schon in Kapitel 4 erläutert, müssen Medien bestimmte Funktionen erfüllen. Ob dies gewährleistet wird, hängt stark damit zusammen, über welche Ereignisse die Medien berichten. Wie es zur Nachrichtenauswahl kommt, wurde in Kapitel 5 über die Nachrichtenselektion erläutert.

Im Rahmen der Regioprint 2010 wurde in diesem Zusammenhang auch untersucht, wo die Themen- und Informationsinteressen der LeserInnen der bereits oben erläuterten niederösterreichischen Printmedien liegen. Zu diesem Zweck wurden 1,3 Millionen LeserInnen, die über vierzehn Jahre alt waren, befragt. Bei dieser Befragung konnten sehr interessante Ergebnisse ermittelt werden, die auch für die vorliegende Untersuchung durchaus relevant erscheinen (vgl. VRM 2010: T28).

So liegt das Hauptthemeninteresse der LeserInnen bei Berichten über Lokales. Insgesamt gaben über eine Million der Befragten an, an Berichten aus dem Bundesland interessiert, bzw. sogar sehr interessiert zu sein. Das einzige Themengebiet, das in der RegioPrint-Untersuchung noch größeres Interesse erntete, waren Berichte über „Ereignisse aus meiner näheren Umgebung“. Über 1,1 Million der befragten LeserInnen zeigten Interesse für dieses Themengebiet (vgl. VRM 2010: T28ff). Diese Ergebnisse bestätigten auch frühere Untersuchungen. Der Nachrichtenfaktor Nähe scheint demnach für LeserInnen regionaler Medien von großer Bedeutung zu sein.

Weitere Themengebiete, denen enorm hohes Interesse der LeserInnen entgegengebracht wurden, sind „Gesunde Lebensweise, gesunde Ernährung“, „Medizin, Gesundheit“ und „Natur und Umwelt(schutz), Ökologie“ (vgl. VRM 2010: T28). Hier dürften LeserInnen nach der Erfüllung der Service- und Ratgeberfunktion suchen, die in früheren Untersuchungen als relevant für regionale und lokale ZeitungsleserInnen eingestuft wurde. So wollen Menschen beispielsweise professionellen Rat für ihre Gesundheit und ihre Lebensweise.

Eine Medienfunktion, die auch von niederösterreichischen Printmedien in jedem Fall erfüllt werden sollte, ist die Unterhaltungsfunktion, denn laut den Ergebnissen der Regioprint 2010 haben rund eine Million der befragten LeserInnen Interesse an Themen, die unterhalten und entspannen (vgl. VRM 2010: T30).

Auch das Interesse über Unfälle, Verbrechen und Katastrophen informiert zu werden, ist laut Regioprint-Untersuchung mit 896.000 interessierten LeserInnen noch sehr hoch (vgl. VRM 2010: T28).

Das geringste Interesse zeigten die LeserInnen der niederösterreichischen Printmedien an den Themen „Trendsportarten“, „Steuer und Recht“ und „Auto/Motorrad“.

Neben dem Themeninteresse untersuchte der VRM aber auch das Informationsinteresse der niederösterreichischen LeserInnen. Über welche Themen wollen LeserInnen niederösterreichischer Printmedien aktuelle Informationen erhalten? Am höchsten ist das Informationsinteresse bei den Themen „Gesunde Ernährung“, „Umweltschutz“ und „Fragen der Gesundheit“. Jeweils über eine Million LeserInnen gaben an, an Informationen über diese Themen interessiert bzw. sehr interessiert zu sein. Interessant ist, dass Informationen über kulturelle Veranstaltungen oder Sportveranstaltungen nur mäßig hohes Interesse entgegengebracht wird (vgl. VRM 2010: T30).

Nachdem in den vorherigen Kapiteln eine theoretische Ausgangslage geschaffen werden konnte, soll nun im folgenden Abschnitt dieser Arbeit ausführlich auf die empirische Untersuchung eingegangen werden. Zu diesem Zweck sollen als erstes die Forschungsfragen erarbeitet werden.

8. Forschungsfragen

Im Rahmen dieser Arbeit soll herausgefunden werden, warum sich bisher noch keine regionale Tageszeitung in Niederösterreich durchgesetzt hat und welches Konzept einer Tageszeitung angenommen werden könnte. Aus diesem Grund wurden folgende Forschungsfragen mittels der Ergebnisse, die in der relevanten Literatur zu finden sind, formuliert.

FF1: *Warum hat sich bisher keine regionale Tageszeitung in Niederösterreich durchgesetzt?*

Mit Hilfe dieser Forschungsfrage soll herausgefunden werden, welche Einflussgrößen eine Etablierung einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich bisher verhindert haben. Im Rahmen früherer Untersuchungen (vgl. z.B. Bauernebel 1991/ Sperber 2004) konnte herausgefunden werden, dass

„der Printmedienmarkt Niederösterreich für ‚Neueinsteiger‘ alles andere als ein Hoffungsgebiet“ (Sperber 2004: 109)

ist. Einige Autoren beschäftigten sich daher bereits mit dieser Problematik. In der Literatur wurden unterschiedliche Vermutungen angestellt, welche Gründe für das Fehlen einer Tageszeitung in Niederösterreich verantwortlich sein könnten.

So fand Bauernebel im Rahmen seiner Untersuchung heraus, dass ein Großteil der LeserInnen von den Wiener Tageszeitungen mitversorgt wird (vgl. Bauernebel 1991: 67). Die Sogwirkung vom Wiener Zeitungsmarkt könnte somit die Etablierung einer niederösterreichischen Tageszeitung verhindern. Zudem war Wien bis 1922 Hauptstadt von Niederösterreich. Die Verbundenheit zu Wien dürfte daher auch zu dieser Zeit noch bestehen. Schließlich pendeln auch viele NiederösterreicherInnen aus beruflichen Gründen regelmäßig nach Wien.

Laut Bauernebel könnte aber auch das geringe Selbstbewusstsein der NiederösterreicherInnen verantwortlich für die fehlende Nachfrage nach einer regionalen Tageszeitung sein (vgl. Bauernebel 1991: 65f). Begründen lässt sich diese Vermutung darin, dass in keinem Bundesland die lokale Zersplitterung so groß ist wie in Niederösterreich. Die NiederösterreicherInnen sehen sich nicht als einheitliche Region und interessieren sich daher auch nur bedingt für eine regionale Tageszeitung. Ein weiterer Grund für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung ist laut Sperber die starke Position der NÖN. So nehme die NÖN ökonomisch gesehen in Niederösterreich sogar die Funktion einer Tageszeitung ein und blockiere so die Nachfrage nach einer regionalen Tageszeitung (vgl. Sperber 2004: 110).

Neben der NÖN könnten auch die Tageszeitungen Krone Niederösterreich und Kurier Niederösterreich den Markt für die Nachfrage nach einer regionalen Tageszeitung in

Niederösterreich sättigen. So erreichen die beiden Zeitungen, wie bereits im Kapitel 6.1.2. erläutert, eine Reichweite von jeweils 42 und 17 Prozent. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass das starke Auftreten der beiden Tageszeitungen aus dem Hause der Mediaprint eine Etablierung einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich bisher verhindert hat.

Um die Frage nach einem erfolgreichen Konzept für eine regionale Tageszeitung zu ergründen, wurden folgenden Forschungsfragen anhand der Literatur formuliert:

FF2: *Welche Nachrichtenfaktoren müssen die publizierten Themen enthalten, damit sie für die LeserInnen interessant sind?*

Schulz definierte insgesamt 18 Nachrichtenfaktoren, die er unter den Faktordimensionen Zeit, Nähe, Status, Dynamik, Valenz und Identifikation subsumiert (vgl. Burkart 2002: 281ff).

Doch welche Nachrichtenfaktoren sind für die LeserInnen einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich nun wirklich relevant? Dies soll mit dieser Forschungsfrage herausgefunden werden.

Kapitel 5.2. beschäftigte sich bereits mit der Nachrichtenauswahl für lokale bzw. regionale Medien. Frühere Studien zu ähnlichen Forschungsproblemen kamen zu folgenden Ergebnissen:

Der Nachrichtenfaktor, dem die größte Gewichtung bei der Themenauswahl für eine regionale Tageszeitung zukommen sollte, ist der Faktor „Nähe“. Lidy stellte im Laufe ihrer Untersuchung bereits fest:

„In der Möglichkeit ausführlich über das lokale Geschehen – auf Landes-, Bezirks- und Gemeindeebene – zu berichten, liegt also die Bedeutung der Regional- bzw. Lokalpresse“ (Lidy 1981: 19).

Der Faktor „Nähe“, insbesondere die „räumliche Nähe“ und die „Relevanz“ sind also für den/die LeserIn einer regionalen Tageszeitung besonders relevant.

Des Weiteren stellte Entner nach Zusammenführung mehrerer Studien fest, dass der Faktor „Identifikation“, insbesondere der Faktor „Personalisierung“ neben dem Faktor „Nähe“ einen zentralen Wert lokaler bzw. regionaler Berichterstattung einnimmt (vgl. Entner 2010: 93). Der persönliche Bezug zu einem Ereignis spielt für den/die LeserIn also auch eine große Rolle. Gerade von einer regionalen Tageszeitung wird erwartet, dass Themen behandelt werden, die einen unmittelbaren Bezug zum Leben der LeserInnen haben.

Zieht man weitere Ergebnisse früherer Untersuchungen hinzu, kann man feststellen, dass auch dem Nachrichtenfaktor „Valenz“ in der Nachrichtenauswahl für lokale und

regionale Medien eine hohe Relevanz zukommt. Der Faktor „Dynamik“, im Speziellen der Faktor „Überraschung“, scheint hingegen von geringerer Bedeutung für die LeserInnen zu sein (vgl. Schönbach 1980: 50ff). Dies ist dadurch zu begründen, dass zu Unfällen, Verbrechen und Ähnlichem, die dem Faktor Valenz zugeordnet werden, wieder ein lokaler Bezug besteht. Die LeserInnen wollen darüber informiert werden, was in ihrer Heimat passiert. Überraschende Ereignisse rücken dabei in den Hintergrund.

FF3: *Welche Funktionen muss eine niederösterreichische Tageszeitung erfüllen, um von der Bevölkerung positiv angenommen zu werden?*

Ziel dieser Fragestellung ist es herauszufinden, die Erfüllung welcher Funktionen für den/die LeserIn einer regionalen Tageszeitung Priorität hat. Die Medienfunktionen regionaler Zeitungen wurden im Kapitel 4.2. bereits ausführlich erläutert. Die Ergebnisse früherer Studien zu diesem Thema lassen sich wie folgt zusammenfassen: Generell wird die Erfüllung der sozialen Funktionen in der Literatur als vorrangig eingeschätzt. So stellte beispielsweise Kretzschmar und ihre KollegInnen, aber auch Ronneberger und Lidy fest, dass die soziale Orientierung eine sehr wichtige Funktion der Lokal- bzw. Regionalmedien einnimmt (vgl. Kretzschmar et al. 2009: 32/ vgl. Ronneberger 1971: 63/ vgl. Lidy 1981: 27).

Neben sozialer Orientierung suchen LeserInnen lokaler bzw. regionaler Medien, laut früherer Studien, aber auch vor allem Möglichkeiten zur Integration.

„Die Nachrichten und Meldungen über lokale Begebenheiten und lokale Prominenz geben den Lesern das Gefühl der Zugehörigkeit, das Gefühl, aktiv am Leben der Gemeinschaft teilzuhaben“ (Lidy 1981: 24).

Ebenso wird die Sozialisationsfunktion in früheren Studien als wichtige Funktion von Lokal- und Regionalmedien genannt (vgl. Jonscher 1995: 479).

Neben den sozialen gelten aber auch die politischen Funktionen bei lokalen bzw. regionalen Medien als relevant. So geht aus der Literatur hervor, dass insbesondere die Erfüllung der Kritik- und Kontrollfunktion von LeserInnen lokaler bzw. regionaler Medien gewünscht ist.

„Die Verantwortlichen für Regional- und Lokalberichterstattung müssen sich immer der Gefahr bewußt (sic!) sein, in die Abhängigkeit von politischen und wirtschaftlichen Machtzentren zu gelangen und somit in eine Art ‚Hofberichterstattung abzugleiten‘“ (Lidy 1981: 32).

Des Weiteren wird das Herstellen von Öffentlichkeit als unverzichtbare Funktion von Lokal- bzw. Regionalmedien genannt.

Wie im Kapitel 4.2 bereits erläutert, wird in der Literatur über Lokalkommunikation immer wieder die Informationsfunktion als sogenannte Grundfunktion genannt, da das Bedürfnis nach Information gestillt sein muss, damit die Erfüllung anderer Funktionen überhaupt möglich ist.

Ökonomische und kulturelle Funktionen scheinen jedoch einen weniger wichtigen Stellenwert in der Lokal- bzw. Regionalkommunikation einzunehmen. So rückten in früheren Studien diese Funktionen immer in den Hintergrund.

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass die Informationsfunktion, die wohl grundlegendste Aufgabe einer regionalen Tageszeitung sein dürfte. Des Weiteren kann davon ausgegangen werden, dass LeserInnen die Erfüllung der sozialen und politischen Funktionen wünschen.

Ob diese Ergebnisse auch auf die NiederösterreicherInnen umzulegen sind, soll mit Hilfe der empirischen Untersuchung erarbeitet werden.

FF4: Welchen Stellenwert muss der Lokalteil in der regionalen Zeitung einnehmen?

Diese Forschungsfrage soll die Wichtigkeit des Lokalteils in einer regionalen Zeitung bearbeiten. Laut früherer Studien (vgl. z.B. Langenbacher 1980/ Jonscher 1995) nimmt der Lokalteil eine wichtige Stellung bei Printmedien ein.

Mit Hilfe dieser Forschungsfrage soll also herausgefunden werden, ob bei einer niederösterreichischen Tageszeitung ein mutierter Lokalteil gewünscht werden würde. Mutierte Lokalteile sind sehr kostenintensiv und bei der Planung eines Konzepts für eine regionale Tageszeitung daher nicht zu vernachlässigen.

Laut einiger Studien wird dem Lokalteil generell in Printmedien eine unverzichtbare Rolle zugeschrieben. So erläutern auch Kretzschmar und ihre KollegInnen:

„Für regional und lokal Abonnementzeitungen ist der Lokalteil das Herzstück: Die Leser interessieren sich besonders für diesen Teil, und der lokale Anzeigenmarkt, insbesondere die Kleinanzeigen und der Stellenmarkt, sind eine der wichtigsten Einnahmequellen für Verlage“ (Kretzschmar et al. 2009: 31).

Gerade in Niederösterreich, wo die lokale Zersplitterung sehr groß ist, ist daher die Wichtigkeit eines Lokalteils für eine regionale Tageszeitung unbedingt zu klären.

Außerdem konnte im Rahmen früherer Untersuchungen herausgefunden werden, dass die Qualität der Lokalteile oft entscheidend für die Beliebtheit einer Zeitung ist. So ergaben Studien über LokalzeitungsleserInnen (vgl. z.B. Ennemann 1980/ Maria 2009), dass diese auf die Qualität der Berichte großen Wert legen:

„An erster Stelle steht übereinstimmend der Wunsch nach zuverlässiger und gründlicher Information über alles Wissenswerte; ihm folgte dichtauf die Forderung nach Aktualität, die Notwendigkeit, immer das Interessanteste und Neueste aus aller Welt zu bringen. Der Wunsch nach ausgezeichneter Berichterstattung über alles, was am eigenen Wohnort und seiner Umgebung vorgeht, liegt auf dem dritten Rangplatz der Idealanforderungen“ (Ennemann 1980: 143).

FF5: Welche Services soll eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich anbieten?

Neben den üblichen Ressorts, wie Politik, Chronik oder Sport, gibt es in regionalen Zeitungen immer wieder Serviceseiten. Diese informieren über aktuelle Veranstaltungen, Freizeitmöglichkeiten und Ähnliches.

Mit Hilfe dieser Forschungsfrage soll herausgefunden werden, welche Serviceseiten LeserInnen einer niederösterreichischen Tageszeitung wünschen.

Aus früheren Untersuchungen ist abzuleiten, dass die Integration in die Gesellschaft eine wichtige Funktion von regionalen Tageszeitungen darstellt. Die Information über aktuelle Veranstaltungen wird daher vom Leser/ von der Leserin vermutlich gewünscht, um sich so in das regionale Leben integrieren zu können. Folglich ist die Veröffentlichung eines aktuellen Veranstaltungskalenders in Erwägung zu ziehen.

Zudem erachten LeserInnen die Möglichkeit, aktuelle Ärztenotdienste in der Zeitung nachlesen zu können, als sehr hilfreich. (vgl. Lidy 1981: 28f).

Im Laufe der Untersuchung sollen die eben erläuterten Forschungsfragen beantwortet und daraus Hypothesen generiert werden.

9. Untersuchungsmethode

Um die oben genannten Forschungsfragen beantworten und in der Folge Hypothesen generieren zu können, wurde die wissenschaftliche Untersuchung durch einen Methodenmix aus Gruppendiskussionen und teilstrukturierten Leitfadeninterviews gebildet.

9.1. Gruppendiskussion

Im Rahmen der Untersuchung nahm die Meinung der NiederösterreicherInnen eine entscheidende Rolle ein. So sollte ermittelt werden, wie die NiederösterreicherInnen tatsächlich zu dem Thema „Eine Tageszeitung für Niederösterreich“ stehen. Es galt herauszufinden, ob und wenn ja, welche Art von Tageszeitung sich die NiederösterreicherInnen für ihr Bundesland wünschen.

Da sich allerdings aufgrund zeitlicher und finanzieller Einschränkungen eine repräsentative Umfrage im größten Bundesland Österreichs als unmöglich herausstellte, wurde die wissenschaftliche Methode der Gruppendiskussion herangezogen.

Auf diese Weise konnten zwar keine für ganz Niederösterreich repräsentativen Ergebnisse ermittelt, aber dennoch eine qualitative Einschätzung der Meinung der NiederösterreicherInnen gegeben werden.

Die Methode der Gruppendiskussion weist eine große Ähnlichkeit zur Befragung auf. Die Gruppendiskussion, oder auch Focus Group, wird von Siegfried Lamnek wie folgt definiert:

„Die Gruppendiskussion ist ein Gespräch mehrerer Teilnehmer zu einem Thema, das der Diskussionsleiter benennt, und dient dazu, Informationen zu sammeln“
(Lamnek 2010: 372).

Die Gruppendiskussion etablierte sich erst in den fünfziger Jahren im deutschsprachigen Raum und gilt somit als eine besonders junge Methode der Wissenschaft. Die Ziele der Focus Group liegen unter anderem einerseits in der Ermittlung von Meinungen und Einstellungen der einzelnen TeilnehmerInnen wie auch die der ganzen Gruppe, andererseits aber ebenso in der Feststellung öffentlicher Meinungen und Einstellungen (vgl. Lamnek 2010: 376).

Ein Vorteil der Gruppendiskussion, der in der vorliegenden Untersuchung als besonders relevant gilt, liegt darin, dass durch diese Methode ein erster Überblick über die Variationsbreite von Meinungen, Werten und Konflikten vermittelt werden kann. Des Weiteren regen sich die TeilnehmerInnen einer Gruppendiskussion gegenseitig zu

freimütigen und offenherzigen Beiträgen an. Generell weisen Gruppendiskussionen eine recht große Ähnlichkeit zu alltäglichen Gesprächen auf (vgl. Lamnek 2005: 84).

Nachteil der Gruppendiskussion ist jedoch, dass sich häufig Meinungsführer herausbilden, die Quote derjenigen, die zu der Diskussion sehr wenig beitragen, relativ hoch ist und so die Verteilung der individuellen Meinungen nicht analysierbar ist.

Laut Lamnek sollten an einer Gruppendiskussion 7 – 12 Personen teilnehmen. Bei kleineren Gruppen ist eine ungerade TeilnehmerInnenzahl vorteilhaft, da so Frontenbildungen vermieden werden können (vgl. Lamnek 2005: 110). Außerdem sei eine heterogene Gruppe einer homogenen vorzuziehen. Denn Diskussionen, die von heterogenen Gruppen geführt werden, seien lebhafter und kontroverser und somit wesentlich methodisch und theoretisch fruchtbarer als jene von homogenen Gruppen (vgl. Lamnek 2005: 106).

Falls möglich, sollte mehr als nur eine Gruppendiskussion durchgeführt werden. Die tatsächliche Zahl der notwendigen Diskussionen zeige sich aber erst im Laufe der Untersuchung.

„Ist der Grenznutzen der letzten Gruppendiskussion minimal gewesen, wird auf weitere Diskussionsgruppen verzichtet“ (Lamnek 2005: 119).

Generell genügen zwei bis fünf Gruppendiskussionen zur Erreichung der Forschungsziele (vgl. Lamnek 2005: 119).

Um die Gruppendiskussion besser strukturieren zu können, wird die Erstellung eines Leitfadens empfohlen. Ein solcher Leitfaden dient zur Auflistung der Fragestellungen und Problembereiche. Der Leitfaden ist jederzeit modifizierbar und hilft laut Lamnek

„die Diskussionen am Laufen zu halten, themenferne Abschweifungen zu verhindern und für den Forscher wichtige Gesichtspunkte nicht zu vergessen“ (Lamnek 2005: 104).

Um die mit Hilfe der Gruppendiskussion gewonnenen Daten erfassen und anschließend analysieren zu können, muss das Gespräch mittels Tonband- und Videoaufzeichnung dokumentiert werden. Diese Aufnahmen werden in der Folge transkribiert (vgl. Lamnek 2005: 169ff).

Die Datenanalyse erfolgt schließlich durch eine inhaltsanalytisch-reduktive Analyse, die später erläutert werden soll:

„Hier geht es darum, die Transkription in ihrem Umfang durch die Auswertung so zu reduzieren, dass inhaltlich wichtige zusätzliche Aussagemöglichkeiten gewonnen werden“ (Lamnek 2005: 179).

In der vorliegenden Untersuchung wurden insgesamt zwei Gruppendiskussionen durchgeführt. Eine Gruppendiskussion fand im Bezirk Mödling, die andere im Bezirk St. Pölten statt. Auf diese Weise konnten NiederösterreicherInnen aus verschiedenen Vierteln befragt und eventuelle Unterschiede aufgezeigt werden.

Die erste Diskussion wurde in Münchendorf, im Bezirk Mödling, abgehalten. Insgesamt nahmen neun TeilnehmerInnen an der Diskussion teil. Die Personen wurden zufällig ausgewählt, wobei darauf geachtet wurde, eine möglichst heterogene Gruppe zusammenzustellen.

Da die Anonymität der Teilnehmer der Gruppendiskussionen gewährleistet werden muss, werden diese mit den Buchstaben von A bis O bezeichnet. Die erste Gruppendiskussion setzte sich daher wie folgt zusammen:

Teilnehmer A: weiblich, 58 Jahre, Pensionistin
Teilnehmer B: männlich, 65 Jahre, Pensionist
Teilnehmer C: männlich, 24 Jahre, Angestellter
Teilnehmer D: weiblich, 27 Jahre, Studentin
Teilnehmer E: männlich, 70 Jahre, Pensionist
Teilnehmer F: weiblich, 37 Jahre, Biobäuerin
Teilnehmer G: männlich, 62 Jahre, Pensionist
Teilnehmer H: weiblich, 45 Jahre, Hausfrau
Teilnehmer I: männlich, 75 Jahre, Pensionist

Die zweite Gruppendiskussion fand in der Gemeinde Brand-Laaben, im Bezirk St. Pölten, statt. Auch hier wurden die TeilnehmerInnen zufällig ausgewählt. Durch einige sehr kurzfristige Absagen, die aber keinen weiteren Einfluss auf die Untersuchung hatten, setzte sich die Gruppe aus sechs TeilnehmerInnen zusammen:

Teilnehmer J: weiblich, 52 Jahre, selbstständig
Teilnehmer K: männlich, 71 Jahre, Pensionist
Teilnehmer L: weiblich, 44 Jahre, Angestellte
Teilnehmer M: männlich, 60 Jahre, Baumeister
Teilnehmer N: weiblich, 64 Jahre, selbstständig
Teilnehmer O: weiblich, 27 Jahre, Studentin

Um eine möglichst ausgeglichene Grundsituation zu schaffen, wurden die Sitzplätze bei beiden Diskussionen in einem Kreis angeordnet. Damit gewährleistet werden konnte, dass die TeilnehmerInnen nicht zu stark vom Diskussionsthema abkommen,

wurde ein Leitfaden vorbereitet (siehe Anhang 2). Insgesamt wurde bei beiden Diskussionsrunden in etwa eine Stunde diskutiert.

9.2. Leitfadengestütztes Experteninterview

Um die Ergebnisse der Gruppendiskussion zu vertiefen und insbesondere die Gründe für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung erarbeiten zu können, sollte eine Einschätzung von professioneller Seite Anwendung finden. Zu diesem Zweck wurden insgesamt sechs Experteninterviews geführt. Bei der Auswahl von Experten muss darauf geachtet werden, dass

„die zu befragende Person wirklich über das interessierende Thema Auskunft geben kann, über entsprechende Entscheidungskompetenzen verfügt oder in spezifische Prozesse involviert ist“ (Lamnek 2010: 675).

Auf Grund ihrer beruflichen Erfahrungen im Medienbereich, im Speziellen im Regionaljournalismus und der niederösterreichischen Medienszene, wurden folgende Interviewpartner ausgewählt:

- **Prof. Harald Knabl, Geschäftsführer, Verlagsleiter und Chefredakteur der NÖN**

Als Geschäftsführer, Verlagsleiter und Chefredakteur der NÖN gilt Prof. Harald Knabl als einer der herausragenden Experten in der niederösterreichischen Medienlandschaft. Bereits seit 1982 ist Knabl im Niederösterreichischen Pressehaus tätig. Er war am Aufbau der Lokalredaktionen in Baden und Wiener Neustadt maßgeblich beteiligt. Im Jahr 1995 wurde Knabl zum Chefredakteur der NÖN ernannt, zwei Jahre später wurde er zusätzlich Mitverlagsleiter. 2001 übernahm Knabl die Geschäftsführung des gesamten Niederösterreichischen Pressehauses. Nachdem Knabl 2003 zudem die Chefredaktion und Verlagsleitung der Burgenländischen Volkszeitung übernommen hatte, wurde er im darauffolgenden Jahr zu „Österreichs Medienmanager des Jahres“ gekürt. Seit 2008 ist der Medienexperte nun auch als Vorstandsmitglied im „Verein zur Förderung des Journalismus in NÖ“ tätig.

- **Mag. Thomas Kralinger, Geschäftsführer Mediaprint**

Mag. Thomas Kralinger begann seine berufliche Laufbahn nach Abschluss eines rechtswissenschaftlichen Studiums in einer Anwaltskanzlei. Erst 2003 erfolgte sein Wechsel in den Printbereich – vorerst zur Verlagsgruppe News GmbH - wo er als Generalsekretär mit dem Kernbereich Recht & Personal, als

Mitglied der Geschäftsführung sowie als Geschäftsführer der News Network tätig war. Seit September 2007 ist Thomas Kralinger nun Geschäftsführer in den Gesellschaften der KURIER-Gruppe (KURIER, Profil-Redaktion, kurier.at, GaultMillau, Radio und Beteiligungen) sowie Geschäftsführer der Mediaprint und ihren Beteiligungen.

- **Thomas Winter, Produkt- und Redaktionsleiter kurz & bündig**

Thomas Winter ist bereits seit 1985 im Niederösterreichischen Pressehaus tätig. Er sammelte sowohl Erfahrungen im Anzeigenverkauf, wie auch im redaktionellen Arbeiten. Im Jahr 2001 übernahm er die Geschäftsführung für das Gratisblatt des Niederösterreichischen Pressehauses „Unser Gratisblatt“. Seit 2009 ist Winter der Produkt- und Redaktionsleiter der Gratiszeitung „kurz&bündig“.

- **Mag. Thomas Strachota, Geschäftsführer Wiener Bezirksblatt**

Mag. Thomas Strachota ist seit Anfang der neunziger Jahre in der Printmedienbranche tätig. So arbeitete er ab 1990 als freiberuflicher Journalist für Fachmagazine wie Extradienst, und Kaufzeitungen wie Der Standard oder Die ganze Woche. Ab 1993 war Strachota als Redakteur in der VWZ Zeitschriftenverlagsges.m.b.H. tätig. 1999 wurde er Chefredakteur und zwei Jahre später zusätzlich Verlagsleiter. Seit 2004 ist Strachota Geschäftsführer des VWZ. 2010 übernahm er zudem die Geschäftsführung des Wiener Bezirksblattes.

- **Oswald Hicker, Geschäftsführer und Chefredakteur Bezirksblätter Niederösterreich**

Im Alter von vierzehn Jahren schrieb Oswald Hicker bereits seine erste Geschichte für die NÖN. Mit siebzehn Jahren wurde ein weiterer Artikel von ihm im Magazin „Wiener“ veröffentlicht. Kurz darauf bewarb sich Hicker bei der erst neu erschienenen Zeitung „Täglich Alles“. Von 1992 bis 1997 arbeitete der Medienexperte schließlich dort als Redakteur für das Chronik-Ressort. Von „Täglich Alles“ wechselte Hicker für drei Jahre zum Nachrichtenmagazin „News“. Anfang 2000 kehrte der Journalist als Ressortleiter zurück zu „Täglich Alles“. Nach der Einstellung dieser Zeitung, arbeitete Hicker unter anderem als Chefreporter für die Tageszeitung „Heute“. Seit Februar 2010 ist Hicker schließlich Chefredakteur der Bezirksblätter Niederösterreich und übernahm im Jänner 2011 zudem die Geschäftsführung.

- **Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM, Herausgeber Oberösterreichische Nachrichten**

Cuturi begann seine Karriere nach einer einjährigen Praxis im Styria-Verlag in Graz im Jahr 1973 im Familienunternehmen Wimmer-Verlag in Linz, wo er seit 1974 die Funktion des Geschäftsführers ausübt und seit 1986 als Herausgeber der „OÖNachrichten“ fungiert. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat Cuturi zwischen 1997 und 2001 zwei Masterstudien an der Universität Salzburg absolviert.

Außerdem ist er für das Unternehmen in verschiedenen Funktionen tätig, unter anderem als Präsident des Verbandes Druck & Medientechnik, Mitglied des Vorstandes des Verbandes Österreichischer Zeitungen und Mitglied des Vorstandes der Austria Presseagentur.

Die Befragung wurde in Form eines teilstrukturierten Leitfadeninterviews durchgeführt. Bei dieser Form der Befragung werden Fragen bereits vor dem Interview ausgearbeitet, die Reihenfolge ergibt sich dann allerdings meist aus dem Gespräch selbst. Kommen für die Untersuchung relevante Themen auf, die im Leitfaden nicht festgehalten wurden, kann man diese noch nachträglich aufnehmen. (vgl. Atteslander 2006: 125).

Im Zuge dieses teilstrukturierten Leitfadeninterviews werden offene Fragen gestellt. Offene Fragen enthalten keine festen Antwortmöglichkeiten.

„Die befragte Person kann ihre Antworten völlig selbstständig formulieren, und der Interviewer hat die Aufgabe, die Äußerungen der Auskunftsperson so genau wie möglich zu notieren“ (Atteslander 2006: 136).

Durch die Offenheit der Interviewsituation wird es ermöglicht, die Situationsdefinition des Experten wie auch dessen Bewertung zu erfassen. Durch die leitfadenorientierte Gesprächssituation wird zudem garantiert, dass das thematisch begrenzte Interesse des Forschungsvorhabens Beantwortung findet, Freiräume für die spezifischen Sichtweisen des Experten aber dennoch gegeben sind.

Der Nachteil qualitativer Experteninterviews liegt vor allem darin, dass spezifische Steuerungsprobleme auftreten könnten (vgl. Lamnek 2010: 658).

Die Dauer der einzelnen Interviews unterschied sich trotz des gleichen Leitfadens relativ drastisch. So nahmen manche Experten lediglich fünfzehn Minuten für das

Gespräch in Anspruch, andere wiederum benötigten eine dreiviertel Stunde für die Beantwortung der Fragen.

Die Daten, die sowohl durch die Gruppendiskussion, als auch durch die Experteninterviews gewonnen wurden, werden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Diese Methode soll im folgenden Kapitel näher erläutert werden.

9.3. Datenerfassung und -analyse

Um die durch die Gruppendiskussion erhobenen Daten erfassen zu können, wurde diese sowohl auf Tonband als auch mittels Videoaufnahmen aufgezeichnet. Auf diese Weise kommt es zu möglichst wenig Datenverlust (vgl. Lamnek 2005: 173). Für die Aufzeichnung der Experteninterviews genügten aus wissenschaftlicher Sicht Tonaufnahmen.

Anschließend wurde das sprachliche Material transkribiert, da für eine wissenschaftliche Analyse die Transkription unverzichtbar ist. Weil für die Analyse ausschließlich die Inhalte der Gruppendiskussion und der Experteninterviews relevant waren, wurde auf die Transkription von Betonungen, Pausen, oder nonverbalen Kommunikationsinhalten wie Mimik und Gestik verzichtet. Es wurde also ausschließlich das gesprochene Wort verschriftlicht. Unvollständige Sätze wurden originalgetreu wiedergegeben, dialektgefärbte Äußerungen wurden allerdings in Schriftsprache übersetzt (vgl. Lamnek 2005: 174f).

Anhand dieser Transkription (siehe Anhang 7) konnte schließlich die Analyse der Gruppendiskussion und der Experteninterviews vorgenommen werden.

Da bei der vorliegenden Untersuchung die inhaltlich-thematischen Aspekte der Gruppendiskussion im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses standen, wurde zur Auswertung des Materials die qualitative Inhaltsanalyse herangezogen. Auf diese Weise konnte eine inhaltsanalytisch-reduktive Analyse erfolgen, die die Transkription in ihrem Umfang durch die Auswertung derart reduziert, dass inhaltlich wichtige und zusätzliche Aussagemöglichkeiten gewonnen werden konnten (vgl. Lamnek 2005: 179).

„Die reduktive Inhaltsanalyse versucht, die Fülle des Datenmaterials so zu reduzieren, dass Informationsgewinn entsteht“ (Lamnek 2005: 182).

Generell unterscheidet Mayring bei der qualitativen Inhaltsanalyse drei Grundformen des Interpretierens, nämlich die Zusammenfassung, die Explikation und die Strukturierung. Ziel der Zusammenfassung ist es, das Material so zu reduzieren, dass

ausschließlich die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben. Durch die Abstraktion soll dann immer noch ein Abbild des Grundmaterials vorhanden sein. Bei der Explikation hingegen soll zusätzliches Material hinzugefügt werden, das zur Erläuterung der Textstelle dienen soll. Die dritte Form des Interpretierens ist die Strukturierung. Hierbei sollen bestimmte Aspekte herausgefiltert werden (vgl. Mayring 2000: 58).

Für die vorliegende Untersuchung wurde die Form der zusammenfassenden Inhaltsanalyse gewählt. Um die Textpassagen aus dem zur Verfügung stehenden Material auswählen zu können, musste vorerst das Erkenntnisinteresse mittels eines Kategoriensystems eingegrenzt und spezifiziert werden (siehe Anhang 5&6). Zu diesem Zweck wurden die Kategorien direkt aus dem Material in einem Verallgemeinerungsprozess abgeleitet (vgl. Mayring 2000: 75). Es handelt sich dabei also um eine induktive Kategorienbildung.

Erst danach konnte die eigentliche Analyse der Daten beginnen (vgl. Lamnek 2005: 203). Zu diesem Zweck wurden die einzelnen Inhalte in einem ersten Schritt zu Paraphrasen gekürzt und anschließend auf eine einheitliche Sprachebene gebracht (vgl. Lamnek 2005: 198). In einem zweiten Schritt mussten die einzelnen Paraphrasen auf ein möglichst einheitliches Abstraktionsniveau gehoben werden, sie wurden also generalisiert. In einer ersten und zweiten Reduktion wurden schließlich überflüssige und doppelte Paraphrasen gestrichen, sowie bedeutungsgleiche Aussagen zusammengefasst und neu formuliert (vgl. Lamnek 2005: 198).

Durch diese Form der Analyse konnten große Textmengen zusammengefasst und abstrahiert werden, ohne dabei die ursprünglichen Kommunikationsinhalte zu verlieren (vgl. Lamnek 2005: 198).

Der Methodenmix aus Gruppendiskussionen und aus teilstandardisierten Leitfadeninterviews mit Experten ermöglichte die Gewinnung von für die Kommunikationswissenschaft bedeutenden Ergebnissen, die nun im Folgenden ausführlich erläutert werden sollen.

10. Interpretation der Untersuchungsergebnisse

Mit Hilfe der oben beschriebenen Untersuchungsmethoden konnten einige interessante Ergebnisse ermittelt werden, die in der Folge erläutert und interpretiert werden sollen. Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine qualitative Untersuchung handelt, sind die Ergebnisse nicht als repräsentativ anzusehen. Auf die Angabe von Zahlen und Statistiken aus dieser Untersuchung muss daher verzichtet werden. Dennoch konnte ein ausführlicher Katalog an Gründen für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung erarbeitet werden und zudem durch die Erkenntnisse der Gruppendiskussion ein erster Einblick in die Meinung der NiederösterreicherInnen zum Thema gegeben werden.

Den Forschungsmittelpunkt dieser Arbeit bildete eben die Frage nach den Gründen für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung. Bevor jedoch auf diesen Punkt näher eingegangen werden soll, muss zunächst geklärt werden, wie Experten und NiederösterreicherInnen eine regionale Tageszeitung überhaupt definieren.

10.1. Definition der regionalen Tageszeitung

Einig waren sich alle Experten in dem Punkt, dass eine regionale Tageszeitung Nachrichten aus dem nahen Umfeld bringen muss. Exemplarisch soll an dieser Stelle die Definition von Harald Knabl herausgegriffen werden:

„Für mich ist eine regionale Tageszeitung eine Zeitung, die ihren Hauptfokus auf die Berichterstattung der jeweiligen Region legt“ (Interview Knabl 16.08.2011: HK1)

Neben der Berichterstattung über die jeweilige Region, die mit Sicherheit den Großteil der Zeitung einnehmen sollte, seien aber auch Nachrichten aus der Welt bzw. aus Österreich nicht auszuklammern. So müsse ein Gesamtüberblick über internationale und nationale Ereignisse unbedingt gegeben werden (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK2).

Die Teilnehmer der Gruppendiskussionen vertraten in Bezug auf die allgemeinen Inhalte einer regionalen Tageszeitung die gleiche Meinung wie die Experten. So sollten im Grunde alle Themen, die die Region betreffen, in solch einer Zeitung enthalten sein. (vgl. Diskussion 22.08.2011: G1-G3; vgl. Diskussion 05.09.2011: J11, K2). In Bezug auf die Definition der Region kam es aber zu unterschiedlichen Meinungen.

Wenn man im Speziellen von einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich spricht, verstehen die Experten unter der Region nämlich das gesamte Bundesland. So

definiert auch Thomas Kralinger eine niederösterreichische Tageszeitung folgendermaßen:

„Eine regionale Tageszeitung wäre für mich eine Tageszeitung, die ganz stark natürlich das Geschehen in Niederösterreich darstellt“ (Interview Kralinger 22.08.2011: TK19)

Die NiederösterreicherInnen, die an den Diskussionen teilnahmen, konnten sich in diesem Punkt allerdings nur schwer einigen. So sprachen die TeilnehmerInnen aus dem Bezirk Mödling vielmehr vom Bezirk als Region, als vom gesamten Bundesland Niederösterreich (vgl. Diskussion 22.8.2011: G1). Die TeilnehmerInnen aus dem Bezirk St. Pölten waren sich in diesem Punkt gänzlich uneinig. So wurde sowohl von Bezirken als auch vom gesamten Bundesland als Region gesprochen (vgl. Diskussion 05.09.2011: J1-2, N1-2). Im Zusammenhang mit den Themen einer regionalen Tageszeitung sprachen die TeilnehmerInnen der zweiten Diskussion aber vermehrt von Berichten über das gesamte Bundesland Niederösterreich (vgl. Diskussion 05.09.2011: K3, J9, M3).

Generell kann man also festhalten, dass die bereits in der Theorie erläuterte Abgrenzungsproblematik der Begriffe „regional“ und „lokal“ sich auch in der Praxis deutlich widerspiegelt. So definieren vor allem Laien den Begriff der Region individuell nach ihrem Interessensgebiet.

Im folgenden Kapitel soll nun darauf eingegangen werden, warum sich bisher eine regionale Tageszeitung im größten Bundesland Österreichs nicht etablieren konnte. Durch die wissenschaftliche Analyse der Experteninterviews konnten eine Vielzahl an Begründungen herausgefiltert werden, die folglich ausführlich dargestellt werden sollen.

10.2. Gründe für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung

10.2.1. Allgemeine Struktur in Niederösterreich

Wie im Laufe dieser Arbeit bereits mehrmals erwähnt wurde, ist Niederösterreich mit 19.177,78 Quadratkilometern das größte Bundesland Österreichs. Insgesamt zählt Niederösterreich rund 1,6 Millionen Einwohner. Das Bundesland ist landschaftlich in vier Regionen, nämlich das Waldviertel, Weinviertel, Mostviertel und das Industrieviertel unterteilt. Niederösterreich wird von vier Statutarstädten und 21

Bezirken gebildet. Insgesamt zählt das größte Bundesland Österreichs 573 Gemeinden.

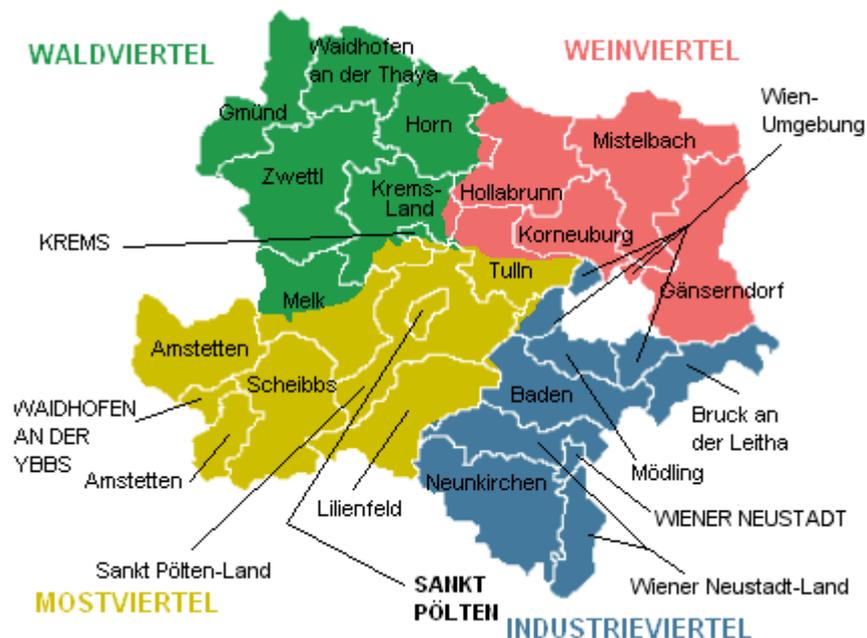


Abbildung 3: Niederösterreich (WikiCommons: www.wikipedia.org, 01.08.2011)

Laut den befragten Experten liegt ein Grund für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung aber eben genau in der Größe des Bundeslandes. Dadurch wäre nämlich eine flächendeckende Berichterstattung sehr teuer und der Aufwand dafür wahrscheinlich zu groß (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK 7-9). So stellt der Vertrieb einer Tageszeitung in Niederösterreich eine große Hürde dar.

„Da landen Sie relativ rasch bei Bezugsgrößen von 3.000 bis 4.000 Stück. Und diese dann noch vertriebsseitig täglich zu bedienen, ist nahezu unmöglich. Das müssten Sie dann wahrscheinlich an drei Plätzen in Niederösterreich drucken“ (Interview Kralinger 22.08.2011: TK25).

Neben dem Vertrieb ist aber auch die Heterogenität des Bundeslandes für die Umsetzung einer regionalen Tageszeitung problematisch. Denn Niederösterreich bildet durch seine vier Viertel keine homogene Region (vgl. Interview Hicker 11.08.2011: OH21-22).

Tatsächlich sind die einzelnen Viertel im Bundesland Niederösterreich sehr verschieden. Um dies zu verdeutlichen, sollen die Hauptregionen Niederösterreichs kurz erläutert werden:

Das Waldviertel

Das Waldviertel besteht aus den Bezirken Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Zwettl, Horn und aus Teilen des Bezirks Krems und liegt somit im Nordwesten von Niederösterreich. Das Viertel erstreckt sich über insgesamt 99 Gemeinden und zählt in etwa 182.700 EinwohnerInnen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2005: 40)

Vergleicht man das Waldviertel mit den übrigen Hauptregionen Niederösterreichs, stellt man fest, dass die Bevölkerungsdichte deutlich geringer ist. Zudem kämpft das Waldviertel durch Überalterung und Abwanderung mit einer stetigen Bevölkerungsabnahme. Auch die wirtschaftliche Entwicklung verfolgt eine eher negative Tendenz, vor allem ist die Anzahl der Tätigen im Sektor Land- und Forstwirtschaft rückläufig. Dennoch zählen Teile des Waldviertels zu den geschichtsträchtigsten Industrieregionen Österreichs, wie beispielsweise die Branchen Holzverarbeitung, Elektronik, Metallverarbeitung und Nahrungs- und Genussmittelverarbeitung (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2005: 40).

Das Weinviertel

Die Bezirke Gänserndorf, Hollabrunn, Mistelbach, Korneuburg und die Gemeinde Gerasdorf bilden die Hauptregion Weinviertel. 287.500 Menschen leben in den insgesamt 124 Gemeinden des Viertels. Derzeit wird ein Bevölkerungswachstum im Weinviertel verzeichnet. Besonders stark ist das Wachstum in den Bezirken Gänserndorf und Korneuburg, also im nördlichen „Speckgürtel“ Wiens.

Gesamtwirtschaftlich gesehen verlor das Weinviertel in den letzten Jahren trotz seiner vorteilhaften Lage zwischen Wien und Bratislava zwar an Bedeutung, die Landwirtschaft, insbesondere der Weinbau, kennzeichnen aber immer noch das erfolgreiche Erscheinungsbild des Viertels (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2005: 49).

Das Industrieviertel

Die Hauptregion Industrieviertel besteht aus der der Statutarstadt Wr. Neustadt, den Bezirken Mödling, Bruck an der Leitha, Wr. Neustadt (Land), Neunkirchen und aus Teilen des Bezirks Wien-Umgebung. Insgesamt leben rund 512.400 Menschen in den 163 Gemeinden des Industrieviertels (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2005: 57). Entlang der Südachse und in den wiennahen Gemeinden gab es während der letzten Jahre ein starkes Bevölkerungswachstum.

Insbesondere in den Bezirken Mödling, Wien-Umgebung und Baden liegt das Ausbildungsniveau weit höher als im übrigen Niederösterreich. Dies spiegelt sich auch in der wirtschaftlichen Entwicklung der Hauptregion nieder. Denn das Industrieviertel ist

die wirtschaftsstärkste Region in Niederösterreich. Sowohl der Sektor Industrie und Gewerbe als auch der Dienstleistungssektor haben sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt.

Das Mostviertel

Das Mostviertel im Südwesten Niederösterreichs umfasst die Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs, die Bezirke Amstetten und Scheibbs, sowie Teile des Bezirks Melk. Die Bevölkerungsentwicklung entspricht in etwa dem niederösterreichischen Durchschnitt. So leben rund 229.500 Menschen in den 90 Gemeinden. Das Mostviertel fällt durch die unterschiedliche Struktur des Viertels auf. So ist der Norden eher dünn besiedelt und durch die Landwirtschaft geprägt. Im zentralen Wirtschaftsraum hingegen sind die meisten Gewerbe- und Industriebetriebe angesiedelt. Des Süden des Viertels ist durch das Ötschergebiet insbesondere für den Wintertourismus interessant (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2005: 72).

Niederösterreich-Mitte

Neben den Vierteln in Niederösterreich hat sich in den letzten Jahren noch eine fünfte Hauptregion entwickelt. NÖ-Mitte wird von der Landeshauptstadt St. Pölten, der Statutarstadt Krems an der Donau, den Bezirken St. Pölten (Land), Tulln und Lilienfeld, sowie von Teilen der Bezirke Wien-Umgebung, Melk und Krems (Land) gebildet. Die 97 Gemeinden zählen rund 333.700 EinwohnerInnen.

In den meisten Gebieten dieser Region konnte in den letzten Jahren ein Bevölkerungswachstum festgestellt werden. Neben der Bevölkerung ist aber vor allem die Wirtschaftsleistung in NÖ-Mitte deutlich angewachsen. So entwickelte sich diese Hauptregion zu einem attraktiven Standort für Forschung, Entwicklung, moderne Produktion und Dienstleistungen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 2005: 65ff).

Durch diese eben beschriebene Heterogenität des Bundeslandes, die durch die unterschiedlichen Charakteristika der einzelnen Hauptregionen entstand, wäre für eine regionale Tageszeitung ein mutierter Lokalteil daher absolut notwendig. So bezeichnet Rudolf Cuturi den Lokalteil als wichtigstes Merkmal einer Regionalzeitung, ohne den eine Zeitung keine Chance auf Erfolg habe (vgl. Interview Cuturi 31.08.2011: RC20). Die Wichtigkeit des Lokalteils wurde auch im Laufe der Gruppendiskussionen bestätigt. So wurde deutlich, dass das Interesse der NiederösterreicherInnen für den eigenen Bezirk zwar groß ist, Ereignisse außerhalb der Bezirksgrenzen allerdings als absolut uninteressant eingeschätzt werden (vgl. Diskussion 22.08.2011: G4, G7). Die Umsetzung eines solchen Konzepts scheint aber unmöglich zu sein.

„Theoretisch wäre hier ein mutierter Lokalteil die Lösung, praktisch ist das aber nicht finanzierbar“ (Interview Winter 09.08.2011: TW47)

Laut den Niederösterreich- und Medienexperten würde für eine niederösterreichische Tageszeitung nämlich eine geringe Zahl an Mutationen keinesfalls ausreichen. So zweifelt Knabl an der Glaubwürdigkeit einer Niederösterreichzeitung mit nur vier Mutationen (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK12-13). Auch Winter sieht die Lösung für eine regionale Tageszeitung in einem Lokalteil, der wie in der NÖN bis zu 28 mutierte Ausgaben hat (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW1-2).

Eine Finanzierung durch die Politik sei allerdings ausgeschlossen, da von Seiten der regierenden Partei ÖVP kein Interesse an der Entstehung einer niederösterreichischen Tageszeitung bestehe (vgl. Interview Cuturi 31.08.2011: RC5).

Neben der problematischen Finanzierung eines solchen aufwendigen Konzeptes steht zudem die ungleichmäßige Nachrichtenlage in Niederösterreich. So bezweifeln sowohl Hicker als auch Strachota die Qualität und Vielfalt aktueller Informationen, die das Bundesland täglich bieten kann (vgl. Interview Strachota 19.08.2011: TS19-20).

„Es ist, glaube ich, Niederösterreich von der Nachrichtenlage nicht so, dass ich da jeden Tag eine 48 Seitenzeitung auch wirklich, wie soll man sagen, gleichbleibend interessant füllen kann“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH18).

10.2.2. Anzeigenmarkt in Niederösterreich

Wie bereits oben erläutert wurde, ist eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich mit mehreren Lokalmutationen kaum zu finanzieren. Laut den befragten Experten ist eine Finanzierung eines solchen Projekts demnach nur durch Einnahmen vom Anzeigenverkauf denkbar (vgl. Interview Kralinger 22.08.2011: TK15). Gerade hier sehen die Experten aber in Niederösterreich ein großes Problem.

„Der Inseratenmarkt für eine täglich erscheinende Zeitung ist schlicht und ergreifend zu klein“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH23).

So seien durch die oligopolistische Organisation des Handels zu wenige Werbepartner am Markt verfügbar (vgl. Interview Kralinger 22.08.2011: TK16-17).

In diesem Zusammenhang soll daher im Folgenden ein Blick auf Niederösterreich als Wirtschaftstandort und im Zuge dessen auf dessen Betriebsstruktur geworfen werden.

Laut einer Statistik der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) aus dem Juli 2010 gibt es insgesamt 40.324 Arbeitgeberbetriebe in Niederösterreich. Der Großteil dieser Unternehmen fällt in die Kategorie der Kleinstbetriebe. Mit insgesamt 33.175 Betrieben

dieser Art machen sie 82,3 Prozent aus. 14,5 Prozent aller Arbeitgeberbetriebe fallen in die Kategorie der Kleinunternehmen, lediglich 2,7 Prozent zählen als Mittlere Unternehmen. Verschwindend klein ist die Zahl der Großunternehmen in Niederösterreich. Mit 205 Betrieben mit mehr als 250 unselbständig Beschäftigten machen diese 0,5 Prozent der Arbeitgeberunternehmen aus (vgl. WKO: www.wko.at, 01.08.2011).

Arbeitgeberbetriebe nach Beschäftigungsgrößenklassen in Prozent (Juli 2011)

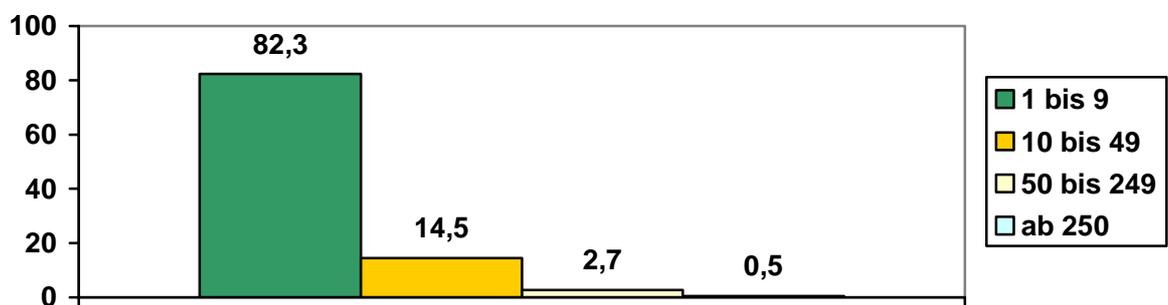


Abbildung 4: Arbeitgeberbetriebe NÖ (vgl. WKO: www.wko.at, 01.08.2011)

Vergleicht man die Anzahl der Arbeitgeberbetriebe nach Beschäftigungsgrößenklassen mit denen der restlichen österreichischen Bundesländer, stellt man fest, dass Niederösterreich im absoluten Österreich-Durchschnitt liegt. Nur in Oberösterreich liegt die Zahl der Kleinstunternehmen unter 80 Prozent. Hier sind mit 3,7 Prozent hingegen die Mittleren Unternehmen im Vergleich zu ganz Österreich am stärksten vertreten (vgl. WKO: www.wko.at, 01.08.2011).

Generell sind in Niederösterreich, obwohl dieses Österreichs größtes Bundesland ist, nicht die meisten Unternehmen angesiedelt. So zählt Wien nämlich 54.191 Arbeitgeberunternehmen. Stellt man die Zahl der Arbeitgeberbetriebe nun denen der Bevölkerungszahl gegenüber, kann man Folgendes feststellen:

Obwohl die Bevölkerungszahl Niederösterreichs nur um ungefähr 4.300 Einwohner geringer ist als in Wien, sind in der Bundeshauptstadt gleich über 13.800 mehr Betriebe als in Niederösterreich angesiedelt. Zieht man den Vergleich zwischen Niederösterreich und dem benachbarten Oberösterreich, kann man festhalten, dass dem großen Unterschied der Bevölkerungszahl von 169.000 Einwohnern eine Differenz von nur 4.876 Betrieben gegenübersteht (vgl. WKO: www.wko.at, 01.08.2011/vgl. Statistik Austria: www.statistik.at, 01.08.2011, Einwohner laut Volkszählung 2001).

Man kann also festhalten, dass Niederösterreich im Verhältnis zur Bevölkerungszahl eine vergleichsweise geringe Anzahl an Arbeitgeberbetrieben und somit potentieller Werbepartner für eine regionale Tageszeitung aufweist.

Um dies zu veranschaulichen, wurde in der nachfolgenden Tabelle die Bevölkerungszahl der Bundesländer der Zahl der Betriebe gegenübergestellt:

Bundesland	Bevölkerungszahl	Zahl der Betriebe
Niederösterreich	1.545.804	40.324
Wien	1.550.123	54.191
Oberösterreich	1.376.797	35.448
Steiermark	1.183.303	32.551
Tirol	673.504	24.865
Kärnten	559.404	16.569
Salzburg	515.327	19.702
Vorarlberg	351.095	11.090
Burgenland	277.569	8.111

Tabelle 6: Gegenüberstellung Bevölkerungszahl – Betriebszahl (eigene Darstellung/ vgl. Statistik Austria: www.statistik.at, 01.08.2011/vgl. WKO: www.wko.at, 01.08.2011)

Dieser offenbar verhältnismäßig kleine Anzeigenmarkt ist als ein Risiko für die Umsetzung einer regionalen Tageszeitung einzuschätzen. Einen Sponsor bzw. Investor für dieses Projekt zu finden, stellt daher eine sehr große Hürde dar (vgl. Interview Strachota 19.08.2011: TS13).

10.2.3. Das Landesbewusstsein der NiederösterreicherInnen

Wie oben bereits erläutert, bestehen zwischen den einzelnen Hauptregionen Niederösterreichs große Unterschiede. Aus diesem Grund wird angenommen, dass auch das Landesbewusstsein der NiederösterreicherInnen in den einzelnen Vierteln sehr unterschiedlich ist (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW19). Aus diesem Grund gehen auch die befragten Experten davon aus, dass der Bezug der NiederösterreicherInnen zu den einzelnen Vierteln, wenn nicht sogar zu den Bezirken, größer ist als zu dem gesamten Bundesland (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK11). Tatsächlich waren sich auch die Teilnehmer der ersten Gruppendiskussion einig, dass man in erster Linie MünchendorferInnen und erst an zweiter Stelle NiederösterreicherInnen sei (vgl. Diskussion 22.08.2011: E17).

In der zweiten Diskussionsgruppe macht sich die geringe Identifikation mit dem Bundesland Niederösterreich noch stärker bemerkbar. So gaben einige der TeilnehmerInnen an, sich nicht wirklich als NiederösterreicherIn zu sehen (vgl. Diskussion 05.09.2011: L14-15, J23).

Neben der Unterschiedlichkeit der einzelnen Viertel kann zudem die Tatsache, dass der Lebensmittelpunkt vieler NiederösterreicherInnen aus beruflichen Gründen gar nicht in Niederösterreich liegt, zu einem geringen Landesbewusstsein beitragen. So leben beispielsweise einige Menschen im größten Bundesland Österreichs, die aber eigentlich gar kein Interesse an Niederösterreich haben, sondern nur dessen Lebensqualität nutzen wollen (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW17). Auch den Angaben der befragten NiederösterreicherInnen zufolge liegt häufig das Interesse weniger im eigenen Bundesland als vielmehr in der Region, in die man täglich pendelt (Diskussion 22.08.2011: C14-C15). Tatsächlich ist der Pendlerverkehr in Niederösterreich auffällig hoch.

Laut einer Studie der Arbeiterkammer Niederösterreich aus dem Jahr 2009 müssen in etwa 49 Prozent aller niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen ihren Wohnbezirk verlassen, um an ihren Arbeitsplatz zu kommen (vgl. AKNÖ 2010: 9). Insgesamt müssen sogar 165.600 NiederösterreicherInnen täglich in ein anderes Bundesland, um ihrer beruflichen Beschäftigung nachzugehen. Über 145.500 dieser PendlerInnen haben ihr Ziel in Wien. Das bedeutet, dass über 87 Prozent aller AuspendlerInnen aus Niederösterreich in Wien arbeiten (vgl. AKNÖ 2010: 11). Gemessen an den wohnhaft Beschäftigten, also an jenen unselbstständig Beschäftigten, die in Niederösterreich wohnen, unabhängig davon, wo sie arbeiten, bedeutet dies, dass 2009 bereits jeder/jede vierte Niederösterreicher/in nach Wien pendelte.

Vergleicht man die einzelnen Bezirke untereinander, stellt man fest, dass die Zahl der PendlerInnen sich stark unterscheidet. So überschreiten über 70 Prozent aller wohnhaft Beschäftigten aus den Bezirken Wien-Umgebung und Bruck an der Leitha die Bezirksgrenzen, um ihre Arbeit aufzusuchen. Hingegen liegt der Anteil der AuspendlerInnen in St. Pölten lediglich bei 27,6 Prozent und in Amstetten bei 31,1 Prozent. Die folgende Tabelle listet die Auspendleranteile der einzelnen Bezirke auf:

Bezirk	AP-Anteil in %	Bezirk	AP-Anteil in %
Amstetten	31,1	Mistelbach	54,4
Baden	56,4	Mödling	61,2
Bruck/Leitha	70,2	Neunkirchen	40,9
Gänserndorf	68,3	St. Pölten	27,6
Gmünd	25,0	Scheibbs	37,2
Hollabrunn	60,2	Tulln	58,1
Horn	37,8	Waidhofen/Thaya	37,5
Korneuburg	61,9	Wr. Neustadt	44,8
Krems	35,6	Wien-Umgebung	71,4
Lilienfeld	35,7	Zwettl	39,3
Melk	47,8	Gesamt	49,1

Tabelle 7: Anteil der AuspendlerInnen aus NÖ (vgl. AKNÖ 2010: 8)

Die nachfolgende Karte verdeutlicht zudem, dass der Anteil der AuspendlerInnen stark mit der Nähe zu Wien korreliert. Je näher ein Bezirk der Bundeshauptstadt ist, desto höher ist dessen AuspendlerInnenanteil:

AuspendlerInnenanteil 2009

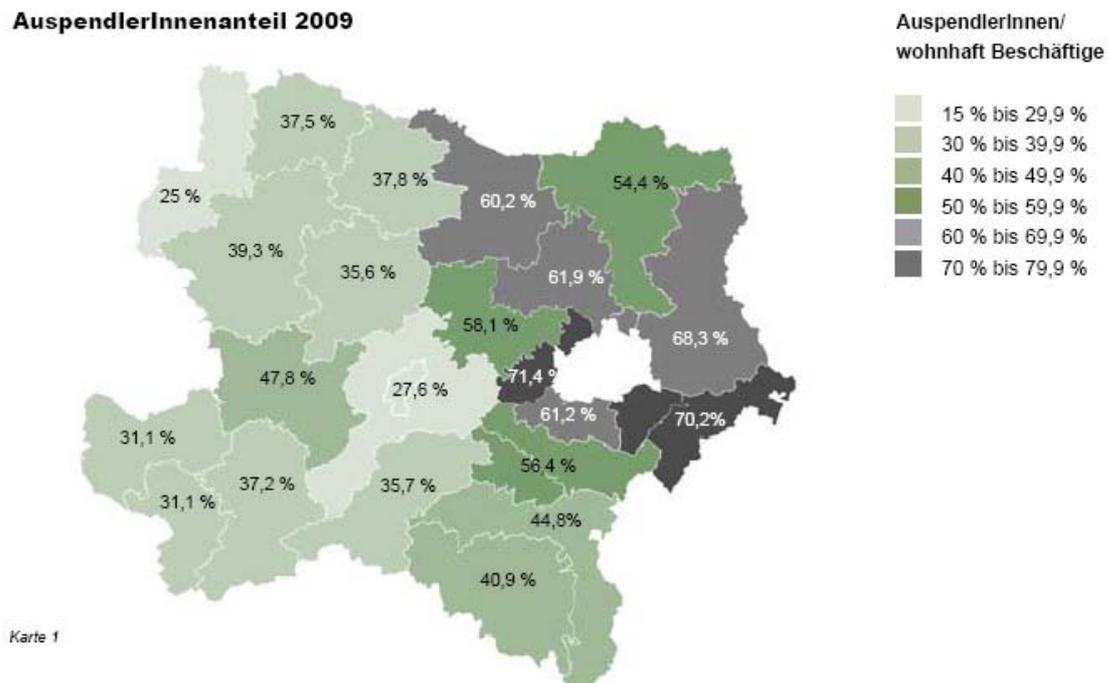


Abbildung 5: Anteil der AuspendlerInnen 2009 (AKNÖ 2010: 31)

Fasst man die Bezirke Niederösterreichs zu den Regionen Mostviertel, Weinviertel, Waldviertel, Zentralraum und Industrieviertel zusammen, lassen sich folgende Auffälligkeiten in Bezug auf den Pendlerverkehr festhalten:

Laut der Pendleranalyse 2009 pendeln mit Abstand die meisten NiederösterreicherInnen, die im Industrieviertel wohnen. So leben 44,8 Prozent aller niederösterreichischen PendlerInnen im Industrieviertel. 22,9 Prozent der PenderInnen kommen aus dem Weinviertel, 15,1 Prozent aus dem Zentralraum und 11,6 Prozent aus dem Mostviertel. Den geringsten Anteil an PendlerInnen verzeichnete das Waldviertel mit nur 5,6 Prozent (vgl. AKNÖ 2010: 13).

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass die Unterschiedlichkeit der einzelnen Hauptregionen Niederösterreichs sowie der starke Pendlerverkehr zu einem niedrigen Identitätsbewusstsein für das eigene Bundesland führen. Laut Hicker besteht aus diesen Gründen auch nur ein mäßiges Interesse an einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich und daher habe sich der Lesermarkt gegen eine niederösterreichische Tageszeitung entschieden (vgl. Interview Hicker 11.08.2011: OH32, OH34-36).

Diese Einschätzung bestärkte zudem ein Teilnehmer der ersten Gruppendiskussion:

„Ich denke mir aber jetzt, wenn ich jetzt so zuhöre, ein wirkliches Anliegen ist es uns nicht. Wir brauchen es eigentlich nicht“ (Diskussion 22.08.2011: E14).

10.2.4. Bezug zu Wien

„Wien hat eine unheimliche Sogwirkung“, (Interview Winter 09.08.2011: TW15).

Immer wieder taucht in der Diskussion rund um das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung die Sogwirkung Wiens auf. Wie oben bereits beschrieben pendelt jede/r vierte beschäftigte Niederösterreicher/in täglich nach Wien. Aus diesem Grund liegt eben auch der Lebensmittelpunkt vieler NiederösterreicherInnen in Wien und beeinflusst auf diese Weise deren Informationsinteressen (vgl. Interview Hicker 11.08.2011: OH16-17).

„Die Nähe zu Wien kann insofern eine Rolle spielen, weil Wien für viele Niederösterreicher, zum Beispiel für Pendler, der Mittelpunkt ihres wirtschaftlichen Interesses ist und dementsprechend auch ihr Informationsbedarf etwas ‚Wien-lastig‘ ist“ (Interview Cuturi 31.08.2011: RC11)

Wien zieht aber nicht nur die Interessen der BürgerInnen aus Niederösterreich ab, sondern zudem auch potentielle Werbegelder. So gibt es in Niederösterreich keine wirklich großen Ballungszentren und gerade Städte rund um Wien schaffen es nicht,

eine eigene wirtschaftliche Leistung zu produzieren (vgl. Interview Kralinger 22.08.2011: TK13). Laut den befragten Experten sei Wien also ein Hauptgrund für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung:

„Ich glaube nur, wie gesagt, dass diese Regionalität auf Grund der Nähe zu Wien in Niederösterreich nicht machbar ist“ (Interview Kralinger 22.08.2011: TK20).

Neben der Lage Wiens beinahe inmitten des Bundeslandes Niederösterreich besteht aber auch eine geschichtliche Verbindung zur Hauptstadt Österreichs (vgl. Kralinger 22.08.2011: TK8).

So war bis 1922 Wien die Hauptstadt Niederösterreichs. Da nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahr 1918 Niederösterreich das größte und bevölkerungsreichste Bundesland Österreichs wurde, beschloss man, Niederösterreich und Wien voneinander zu trennen. Auf diese Weise wurden zwei neue Bundesländer geschaffen. Durch diese Trennung verlor Niederösterreich allerdings auch seine Hauptstadt. Aus finanziellen Gründen entschied man sich jedoch dazu, den Sitz der Landesverwaltung und des Landtags in Wien zu belassen. Krems an der Donau wurde zur Gauhauptstadt ernannt (vgl. Land NÖ: www.noe.gv.at, 01.08.2011).

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches im Jahr 1945 sank der Anteil der Landwirtschaft drastisch, der Dienstleistungs- und Industriesektor wuchs hingegen stark an. Dies bewirkte einen immer stärkeren Einfluss der Ballungszentren Wien und Linz. Im Zuge dessen entschied sich der Landtag im Jahr 1986 dazu, St. Pölten zur Landeshauptstadt zu erheben. In der Folge wurde in St. Pölten ein Regierungsviertel errichtet. Erst im Jahr 1997 erfolgte die Übersiedlung des Landtages, der Landesregierung und der Landesverwaltung von Wien nach St. Pölten (vgl. Land NÖ: www.noe.gv.at, 01.08.2011).

Durch diesen geschichtlichen Hintergrund ist daher bis heute eine starke Verbundenheit von Wien zu Niederösterreich erkennbar.

10.2.5. Konkurrenzmedien

Ein weiterer Faktor, der für das Fehlen einer Tageszeitung in Niederösterreich mitverantwortlich ist, ist die Tatsache, dass bereits einige Konkurrenzmedien, die bereits in Kapitel 6 näher erläutert wurden, am Markt sind. So meint auch Kralinger dazu:

„Also insgesamt ist der Markt, glaube ich, sehr, sehr stark und gut bearbeitet“ (Interview Kralinger 22.08.2011: TK11).

An dieser Stelle spielt erneut die Nähe zu Wien eine große Rolle, da Niederösterreich von den Wiener Zeitungen mit mehr oder weniger Umfang und Intensität mitversorgt wird (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK6).

Auch die befragten NiederösterreicherInnen verweisen in diesem Zusammenhang auf Tageszeitungen, wie Kurier, Kronen Zeitung, Heute und Österreich, die regionale Seiten anbieten und damit auch Bezug auf Niederösterreich nehmen (vgl. Diskussion 22.08.2011: B3, A1, C1, F1; vgl. Diskussion 05.09.2011: L5).

Für die Experten sind am Zeitungsmarkt insbesondere die Niederösterreichausgaben von Kurier und Kronen Zeitung relevant. So liefern diese beiden Zeitungen laut Cuturi bereits viele regionale Informationen für Niederösterreich (vgl. Interview 31.08.2011: RC12). Hicker bezeichnet den Kurier NÖ sogar als regionale Tageszeitung für Niederösterreich:

„Im Grunde ist für mich der Kurier die niederösterreichische Tageszeitung. Eigentlich ist der Kurier traditionell das Blatt der Niederösterreicher, die Tageszeitung der Niederösterreicher“ (Interview Hicker, 11.08.2011: OH14, OH15).

Der Verleger des Kurier selbst nimmt von dieser Aussage etwas Abstand. So sieht Kralinger den Kurier zwar nicht als gleichwertiges Blatt zu einer regionalen Tageszeitung, wie beispielsweise die Kleine Zeitung, aber dennoch komme dieser einer niederösterreichischen Tageszeitung schon sehr nahe (vgl. Interview Kralinger 22.08.2011: TK12).

Die Meinungen der befragten NiederösterreicherInnen gehen in diesem Punkt ein wenig auseinander. So befürwortete beispielsweise ein Teilnehmer der ersten Gruppendiskussion die regionalbezogenen Artikel des Kurier:

„Der Kurier hat schon ausführliche Artikel zu einzelnen Gemeinden und Problemen, die es in den Gemeinden gibt“, (Diskussion 22.08.2011: E11).

Auch die DiskussionsteilnehmerInnen aus dem Bezirk St. Pölten gaben an, die Niederösterreichberichterstattung von Krone und Kurier als ausreichend zu empfinden (vgl. Diskussion 05.09.2011: O3, O6, L6).

Einige Befragte aus dem Bezirk Mödling kritisierten in diesem Zusammenhang hingegen die regional bezogenen Artikel der Niederösterreichausgaben von Kurier und Kronen Zeitung. So seien diese nur auf einige wenige Seiten beschränkt und zudem auf ein sehr breites Gebiet bezogen (vgl. Diskussion 22.08.2011: C3, G6, G14).

Weitere Mutationen sind für Tageszeitungen wie den Kurier aber derzeit nicht denkbar. Laut Winter seien die Möglichkeiten der Tageszeitungen, die mutierte Lokalteile in

Niederösterreich herausbringen, nämlich ausgeschöpft. Die Präsenz der Zeitungen in Niederösterreich sei einfach zu mangelhaft (vgl. Interview Winter 09.09.2011: TW21-22).

Neben diesen Wiener Zeitungen mit mutierten Lokalteilen wird in Niederösterreich zudem die Wochenkaufzeitung NÖN und weitere Gratiswochenzeitungen herausgegeben, die zusätzlich eine Konkurrenz für eine potentielle niederösterreichische Tageszeitung darstellen.

Die NÖN wurde von den TeilnehmerInnen der zweiten Gruppendiskussion als sehr lokal bezeichnet, sie biete sich daher eher als Transportorgan bei lokalen Problemen an (vgl. Diskussion 05.09.2011: M1, L7-8, K4).

Die befragten Experten sind der Meinung, dass prinzipiell nur das Niederösterreichische Pressehaus mit der NÖN die Möglichkeit hätte, eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich herauszubringen (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW20). Hicker betont in diesem Zusammenhang den Erfahrungsvorsprung der NÖN:

„Die NÖN, die ist das Medium, das in Niederösterreich ein großes Know-how hat am Journalismus“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH24).

Das Problem hierbei sei allerdings, dass die Zersplitterung der NÖN auf eine Tageszeitung nicht umzulegen sei. Der Aufwand für die Herausgabe einer Tageszeitung mit 28 Lokalausgaben sei demnach einfach zu groß (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK10, HK32).

Auch von Seiten der NiederösterreicherInnen ist die NÖN als Tageszeitung nicht denkbar. So meinte eine Teilnehmerin aus dem Bezirk St. Pölten:

„Aber prinzipiell sind die Themen der NÖN jetzt nicht vergleichbar, also für mich, was ich als Tageszeitung haben will. Das sind zwei völlig verschiedene Paar Schuhe für mich. Ich erwarte mir nicht die NÖN im Großen von einer Tageszeitung“ (Diskussion 05.09.2011: J10).

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass mehrere Faktoren das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung begründen. Cuturi hält diese Gründe sogar für derart gewichtig, dass er eine Umsetzung eines solchen Konzepts in den nächsten Jahren als sehr unrealistisch einschätzt.

„Daher halte ich unter den gegebenen Umständen eine Gründung einer neuen Tageszeitung in Niederösterreich in den nächsten Jahren für außerordentlich unwahrscheinlich“ (Interview Cuturi 31.08.2011: RC6).

Trotz dieser Einschätzung der Experten sollen im Folgenden erste Gedanken zur Umsetzung einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich dargelegt werden. Zu diesem Zweck wurden NiederösterreicherInnen zu ihren Themeninteressen, aber auch die Niederösterreich- und Medienexperten zu ihrer Themenwahl befragt.

Die Ergebnisse dazu sollen im folgenden Kapitel im Detail erläutert werden.

10.3. Themen einer niederösterreichischen Tageszeitung

Um NiederösterreicherInnen zum Lesen einer regionalen Tageszeitung zu bewegen, muss freilich deren Interesse geweckt werden. In diesem Zusammenhang spielt natürlich die Themenauswahl eine entscheidende Rolle. Im Kapitel 7.3. wurden bereits die Ergebnisse einer Studie zu den Themeninteressen der NiederösterreicherInnen erläutert, die durch die vorliegende Untersuchung ergänzt werden sollen. Im Folgenden sollen die gewonnenen Erkenntnisse zur Themenauswahl und zu den Interessen der NiederösterreicherInnen erörtert werden.

Prinzipiell sei bei der Themenauswahl auf die Verschiedenheit der LeserInnen zu achten:

„Es gibt nicht einen einzigen Typus von Leserinnen oder Lesern. Die Interessen sind verschieden, daher sollte eine Zeitung genug Themen aufgreifen, um die unterschiedlichsten Interessen möglichst vieler Typen von Leserinnen oder Lesern bestmöglich abzudecken, die dann jeweils ihre persönliche Auswahl treffen können“ (Interview Cuturi 31.08.2011: RC23)

Obwohl die Interessen der potentiellen LeserInnen natürlich sehr unterschiedlich ausfallen können, wurden sowohl von den Experten als auch von den NiederösterreicherInnen selbst immer wieder bestimmte Faktoren genannt, die das Interesse vorrangig bestimmen.

10.3.1. Interessensfaktor Nähe und Identifikation

Die Nachrichtenselektion für eine regionale Zeitung wird laut den befragten Experten in erster Linie durch den Faktor Nähe bestimmt. So liegen die Interessen der potentiellen LeserInnen in deren unmittelbarem Lebensraum (vgl. Interview Cuturi 31.08.2011: RC2). Die Besonderheit einer regionalen Tageszeitung liege zudem darin, dass man Dinge lesen kann, die man aus der eigenen Wahrnehmung kennt (vgl. Interview Kralinger 22.08.2011: TK26). Auf diese Weise werden Geschehnisse, die sich in der Region ereigneten, als relevanter eingeschätzt.

Tatsächlich würden es auch die befragten NiederösterreicherInnen begrüßen, durch eine regionale Tageszeitung mehr Informationen aus der Region zu erhalten (vgl. Diskussion 22.08.2011: G2, G12). Allerdings sollte dann über Ereignisse berichtet werden, die tatsächlich aus dem sehr nahem Umfeld, also aus dem Wohnbezirk, stammen (vgl. Diskussion 05.09.2011: O4-5, L9, M2). So seien beispielsweise Berichte über Baustellen, Umleitungen, oder Firmenschließungen in der Umgebung für die NiederösterreicherInnen lesenswert (vgl. Diskussion 22.08.2011: A11)

Weiters sei für LeserInnen einer niederösterreichischen Tageszeitung insbesondere aber auch interessant, die Auswirkungen von nationalen und internationalen Ereignissen - besonders die, die in die Ressorts Politik und Wirtschaft fallen - auf das Bundesland und die Bedeutung dessen für die Region zu erfahren (vgl. Diskussion 22.08.2011: E2-E3).

Auch aus Sicht der Experten darf eine regionale Tageszeitung nationale und internationale Themen keinesfalls ausklammern, der Schwerpunkt sollte jedoch auf der Region selbst liegen.

„Sie müsste einen Universalanspruch erfüllen, sie müsste trotzdem das Lokale in den Vordergrund rücken“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH53).

In diesem Zusammenhang spielt auch der persönliche Bezug zu den Geschehnissen eine große Rolle (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW35). So führt Personalisierung dazu, sich mit bestimmten Ereignissen identifizieren zu können. Laut Knabl soll es bei der Themenselektion für eine regionale Tageszeitung eben in erster Linie um Identität gehen (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK3). Der persönliche Bezug zu einem Ereignis macht schließlich betroffen. Eben diese Betroffenheit der LeserInnen weckt wiederum deren Interesse (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK27-28).

10.3.2. Interessensfaktor Status

Im Rahmen der Gruppendiskussionen konnte auch festgestellt werden, dass neben der räumlichen Nähe und dem personellen Bezug zu den Ereignissen auch der Bekanntheitsgrad der Personen, über die berichtet wird, das Interesse der LeserInnen weckt. So wurde beispielsweise geäußert, dass Berichte über prominente Persönlichkeiten aus Niederösterreich, wie Bürgermeister oder Gemeinderäte, gerne gelesen werden würden (vgl. Diskussion 22.08.2011: E12, A10).

Auch die Experten setzen bei der Nachrichtenselektion für eine regionale Tageszeitung auf den Faktor Prominenz. So mache laut Winter eine regionale Zeitung interessant, wenn man dort Leute wiederfindet, die man beispielsweise aus Politik und Wirtschaft kennt (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW3).

Laut den Experten sei aber neben dem Nachrichtenfaktor Prominenz auch der persönliche Einfluss ein Selektionskriterium, das gerade bei einer regionalen Tageszeitung ausschlaggebend ist. So entstehe insbesondere im Lokaljournalismus zwischen RedakteurInnen und den Personen, über die berichtet wird, eine Verwobenheit.

„Da entsteht oft eine ungesunde Nähe zwischen Berichterstattem und Objekten der Berichterstattung“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH8).

Insbesondere bei der Politikberichterstattung komme es dadurch zu politisch gefärbten Berichten (vgl. Interview Cuturi 31.08.2011: RC13).

Generell besteht bei den NiederösterreicherInnen ein großes Interesse an der regionalen Politik. Diese sollte daher unbedingt ausführlichen Niederschlag in einer niederösterreichischen Tageszeitung finden (vgl. Diskussion 05.09.2011: N12, J13-14, K6, L10).

„In einer niederösterreichischen Tageszeitung müsste zum Beispiel viel mehr über die Arbeit des Landtages vorkommen, die sonst nirgends vorkommt“ (Diskussion 22.08.2011: E10).

Gerade bei der Politikberichterstattung sollte daher auf die Unabhängigkeit der RedakteurInnen geachtet werden (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW37).

10.3.3. Interessensfaktor Valenz

Laut den befragten Experten nehmen Nachrichtenfaktoren wie Konflikt, Schaden und Kriminalität eine immanent wichtige Rolle bei der Themenselektion ein (vgl. Interview Kralinger 22.08.2011: TK31-32).

So seien Unfälle und Verbrechen nun einmal ein Teil der Realität:

„Es hat einen hohen Stellenwert, aber es gehört zum Leben, und alles, was zum Leben gehört, muss auch in einer Zeitung sein. Die Zeitung muss so bunt sein wie das Leben“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH50).

Generell sei das Interesse an der Chronikberichterstattung aus der Umgebung besonders groß, da diese wiederum Nähe symbolisiert (vgl. Knabl 16.06.2011: HK25-26).

Auch die TeilnehmerInnen der Gruppendiskussionen waren der Meinung, dass Berichte über Katastrophen oder Unfälle die Massen ansprechen und die Mehrheit

interessieren. Die Berichterstattung über Kriminalität und Unfälle sei daher sogar ein Grund, um sich für eine Zeitung zu entscheiden (vgl. Diskussion 05.09.2011: J15)

Die Aufbereitung dieser Themen sollte allerdings nicht zu reißerisch gestaltet sein. Die Ausschlichtung diverser brisanter Themen durch die Medien wird laut Angaben der befragten NiederösterreicherInnen eher abgelehnt (vgl. Diskussion 22.08.2011: E7, H1; vgl. Diskussion 05.09.2011: N3-5, N8).

Laut Knabl sollte in einer regionalen Tageszeitung aber nicht nur über Probleme, sondern eben auch über schöne Ereignisse aus der Sicht der NiederösterreicherInnen berichtet werden (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK18).

Die Wichtigkeit des Nachrichtenfaktors Erfolg sollte in diesem Zusammenhang daher nicht unterschätzt werden. So liegt das Interesse der befragten NiederösterreicherInnen beispielsweise durchaus auch in Berichten über Neueröffnungen in der Umgebung oder Beiträgen über Innovationen und Forschung mit Niederösterreichbezug (vgl. Diskussion 22.08.2011: G15, E6).

Den Experten nach zu urteilen sollte das Ressort Chronik trotz dem großen Interesse der potentiellen LeserInnen nur einen Teil der Berichterstattung ausmachen und daher nicht höher bewertet werden als die anderen Ressorts (vgl. Interview Hicker 11.08.2011: OH52).

10.3.4. Interessensfaktor Unterhaltung

Obwohl im Laufe der Diskussion immer wieder Themen rund um Politik, Wirtschaft und Chronik aufgezählt wurden, sollte in einer niederösterreichischen Tageszeitung der Unterhaltungsfaktor nicht vernachlässigt werden. Daher sollten sich Rätsel und Gewinnspiele auf jeden Fall in der Zeitung wieder finden. Laut Strachota erhält das Medium durch diese Elemente einen so genannten Mehrwertcharakter. Dieser führe dazu, dass LeserInnen die Zeitung als sympathischer empfinden und diese in der Folge ein wenig länger bei sich behalten (vgl. Interview Strachota 19.08.2011: TS27-29).

Die TeilnehmerInnen der Gruppendiskussionen wünschen sich neben Rätseln aber auch den Abdruck von originellen Kurzgeschichten und guten Witzen (vgl. Diskussion 22.08.2011: I11, E13).

Ebenso wichtig wie Rätsel und Ähnliches sind für LeserInnen einer regionalen Tageszeitung aber auch Berichte, die in das Ressort Gesellschaft fallen. So lesen NiederösterreicherInnen gerne Artikel über Veranstaltungen, die in der Region stattgefunden haben. In diesem Zusammenhang nehmen zudem dazugehörige Fotos eine wichtige Rolle ein (Diskussion 22.08.2011: A11).

10.3.5. Interessensfaktor Service

Ein Element, das in einer niederösterreichischen Tageszeitung unter keinen Umständen fehlen dürfte, ist der Serviceteil. Dieser wird einstimmig von den befragten Experten als extrem wichtig für eine regionale Zeitung eingeschätzt (vgl. Interview Hicker 11.08.2011: OH40-43; vgl. Winter 09.08.2011: T42).

So gilt als wesentlicher Bestandteil der Serviceseiten ein aktueller und auf die Region bezogener Veranstaltungskalender und dazugehörige Veranstaltungstipps (vgl. Interview Kralinger 22.08.2011: TK30/Interview Cuturi 31.08.2011: RC22).

Ein solcher Veranstaltungskalender ist auch aus Sicht der NiederösterreicherInnen eine absolute Notwendigkeit für eine regionale Tageszeitung. Der Veranstaltungskalender müsste zudem ein aktuelles Kino- und Theaterprogramm beinhalten (vgl. Diskussion 22.08.2011: F5, I8; vgl. Diskussion 05.09.2011: J16-18, O8-9).

Neben einem aktuellen Veranstaltungskalender ist für eine regionale Tageszeitung aber auch die Veröffentlichung eines niederösterreichweiten Ärztenotdienstes anzudenken. Die Umsetzung eines solchen erscheint durch die bereits beschriebene Struktur und Größe Niederösterreichs allerdings sehr schwierig (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW43).

Zuletzt wurde von den befragten NiederösterreicherInnen auch das Interesse an Sonderbeilagen über Mode, Gesundheit, Schönheit oder auch Reisen genannt. Beilagen dieser Art würden den Mehrwert einer regionalen Tageszeitung enorm steigern (vgl. Diskussion 22.08.2011: A5).

Laut der vorliegenden Untersuchung spielen die Nachrichtenfaktoren, die in den Faktordimensionen Nähe, Identifikation, Status und Valenz enthalten sind, bei der Selektion von Nachrichten für eine niederösterreichische Tageszeitung die Hauptrollen. Generell müssten aber auch Themen, die unterhalten, ihren Niederschlag in einer niederösterreichischen Tageszeitung finden. Eine immanent wichtige Rolle sollten zudem die Serviceseiten spielen.

10.4. Funktionen einer niederösterreichischen Tageszeitung

Wie in Kapitel 4 bereits erläutert, sollen Medien bestimmte Funktionen erfüllen. Aus den Themeninteressen der befragten NiederösterreicherInnen und der Einschätzung der Experten lassen sich nun folgende Funktionen ableiten, deren Erfüllung sich potentielle LeserInnen in erster Linie von einer niederösterreichischen Tageszeitung erwarten.

10.4.1. Informations- und Meinungsbildungsfunktion

Aus den Themeninteressen der befragten NiederösterreicherInnen lässt sich ganz klar ableiten, dass diese in erster Linie die ausführliche Information von einer regionalen Tageszeitung erwarten. In diesem Zusammenhang soll daher über Ereignisse berichtet werden, die alle betreffen (vgl. Diskussion 05.09.2011: N9).

Durch die vielfältige Verbreitung von Information soll die Tageszeitung einen gewissen Bildungsauftrag erfüllen (vgl. Diskussion 22.08.2011: C11-12). Potentielle LeserInnen wünschen daher eine ausführliche Berichterstattung mit gut recherchierten Hintergrundberichten (vgl. Diskussion 22.08.2011: C16-17; vgl. Diskussion 05.09.2011: L13).

Auch die Experten sehen in der Information eine wesentliche Funktion einer niederösterreichischen Tageszeitung. So muss diese laut Strachota täglich aktuell aus der Umgebung informieren (vgl. Interview Strachota 19.08.2011: TS18). Auch Hicker sieht die Information in Form von klassischen Nachrichten als Grundelement einer Tageszeitung in Niederösterreich. So trägt ausführliche Information auch zur Meinungsbildung der LeserInnen bei (vgl. Interview Hicker 11.08.2011: OH40, OH47)

„Die Zeitung soll natürlich Stoff bringen, um darüber reden zu können. Die Zeitung muss auch Stoff bringen, um sich eine Meinung bilden zu können“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH51)

10.4.2. Service- und Unterhaltungsfunktion

Grundsätzlich erwarten sich NiederösterreicherInnen von einer regionalen Tageszeitung die ausführliche Information über aktuelle Ereignisse. Neben dieser grundlegenden Funktion wurde der Wunsch nach Service von den NiederösterreicherInnen aber auch immer wieder genannt.

Auch wenn in der heutigen Zeit schnelle Informationen häufig über das Internet gesucht werden, sollte die Servicefunktion einer Zeitung nicht unterschätzt werden.

Gerade die ältere Generation erwartet in einer niederösterreichischen Tageszeitung aktuelle Veranstaltungshinweise zu finden (vgl. Diskussion 05.09.2011: L13, O12, J19). Auch Knabl kennt die Wichtigkeit der Serviceseiten in einem regionalen Blatt. So fungiere die NÖN beispielsweise als Nachschlagewerk für Veranstaltungen, aber auch für den Ärztenotdienst (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK29-31).

Hicker sieht im Service sogar eine der wichtigsten Funktionen einer Zeitung (vgl. Interview Hicker 11.08.2011: OH43). Strachota erklärt die Wichtigkeit der Servicefunktion folgendermaßen:

„Du brauchst einfach einen gewissen Service- und Mehrwertcharakter in dieser Zeitung, um die Leser-Blatt-Bindung zu steigern und dich unentbehrlich im Haushalt zu machen“ (Interview Strachota 19.08.2011: TS26).

Durch die Analyse der Themeninteressen der befragten NiederösterreicherInnen wurde deutlich, dass diese von einer regionalen Tageszeitung in jedem Fall auch unterhalten werden wollen. So sollten Rätsel, wie Kreuzworträtsel oder Sudoku, einen wichtigen Part in einer niederösterreichischen Tageszeitung einnehmen.

„Eine Zeitung muss auch unterhalten, muss auch die Zeit vertreiben. Man will nicht nur ständig strapaziert werden, man will auch unterhalten werden“ (Interview Hicker 11.08.2011: OH46).

10.4.3. Kritik- und Kontrollfunktion und Transparenzfunktion

Neben Service- und Unterhaltung wünschen die befragten NiederösterreicherInnen, wie bei den Themeninteressen bereits erläutert, ausführliche Informationen über Politik und Wirtschaft. Hier sollte die objektive Berichterstattung im Vordergrund stehen. So sollte die niederösterreichische Tageszeitung die Funktion eines sowohl politisch als auch wirtschaftlich unabhängigen Berichterstatters einnehmen (vgl. Diskussion 22.08.2011: E5; vgl. Diskussion 05.09.2011: N14)

„Ich denke, eine regionale Tageszeitung, die wirklich unparteiisch ist, wäre sehr hilfreich“ (Diskussion 22.08.2011: G20).

Durch solch eine unabhängige Tageszeitung sollte dann im Interesse der NiederösterreicherInnen die Politik kritisiert und kontrolliert werden (vgl. Diskussion 22.08.2011: A10). Um eine solche Kontrolle zu gewährleisten, würden die befragten NiederösterreicherInnen sogar einen unabhängigen Leserbeirat befürworten (vgl. Diskussion 22.08.2011: E8).

Auch von Seiten der Experten sollte die Kritik- und Kontrollfunktion einer niederösterreichischen Tageszeitung eine wichtige Rolle spielen.

„Eine Zeitung sollte immer kritisieren. Eine Zeitung sollte immer kritisch betrachten, das ist ja eigentlich auch die Grundaufgabe einer Zeitung“ (Interview Winter 09.08.2011: TW9)

In diesem Zusammenhang ist es auch die Aufgabe einer Zeitung, Missstände aufzudecken (vgl. Interview Winter 09.08.2011: TW10) Um dies glaubwürdig zu gewährleisten, sollten die Recherchearbeiten einer niederösterreichischen Tageszeitung immer einen gewissen Grad an Transparenz vorweisen.

Laut Knabl solle eine regionale Tageszeitung demnach die Rolle eines publizistischen Verteidigers des Landes übernehmen, ohne dabei als einziger Schiedsrichter oder Urteilender auftreten zu wollen (vgl. Interview Knabl 16.08.2011: HK17, HK21).

10.4.4. Forumsfunktion

Ein Punkt, der in beiden Gruppendiskussionen relativ ausführlich zur Sprache kam, ist die Bedeutung der Rubrik „Meinung“ in einer niederösterreichischen Tageszeitung. So würden die befragten NiederösterreicherInnen es durchaus begrüßen, in einer solchen Zeitung Leserbriefe und Meinungsumfragen wieder zu finden. Die Möglichkeit, das regionale Blatt als so genanntes Forum nützen zu können, um die eigene Meinung kundzutun, beziehungsweise die anderer NiederösterreicherInnen nachlesen zu können, wird von den Befragten als sehr attraktiv beurteilt (vgl. Diskussion 22.08.2011: C19-21, G19; vgl. Diskussion 05.09.2011: M6-7, N15, J26).

„Genau so etwas gehört in eine Printzeitung hinein. So etwas liest man nicht im Internet“ (Diskussion 05.09.2011: L16).

Eine niederösterreichische Tageszeitung sollte daher unbedingt genügend Raum für Leserbriefe, Meinungen und Kolumnen einplanen.

Zusammenfassend kann man nun also festhalten, dass auch von einer niederösterreichischen Tageszeitung die Erfüllung von einem Großteil der klassischen Medienfunktionen erwartet wird. So spielt die Informations- und Meinungsbildungsfunktion eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang soll auch der Bildungsauftrag erfüllt werden. Erhält man genügend Informationen über das aktuelle Geschehen, kann man am gesellschaftlichen Leben auch besser teilnehmen. Von einer niederösterreichischen Tageszeitung wird daher auch eine gewisse Partizipationsfunktion in sozialen, wie auch politischen Bereichen erwartet.

Eine besonders wichtige Rolle spielt allerdings die Servicefunktion. So sollte eine niederösterreichische Tageszeitung nämlich vor allem einen Beitrag zur sozialen Orientierung leisten.

Zudem wird die Kritik und Kontrolle der Politik von NiederösterreicherInnen gewünscht. Eine unabhängige und transparente Berichterstattung wird in diesem Zusammenhang gefordert.

Nicht zuletzt sollte eine niederösterreichische Tageszeitung auch unterhalten und vor allem die Funktion eines Forums einnehmen. Durch den Austausch von Meinungen über die Zeitung kann nämlich Öffentlichkeit hergestellt werden.

Wirtschaftliche und auch kulturelle Funktionen nehmen für eine niederösterreichische Tageszeitung den Ergebnissen dieser Untersuchung zur Folge keine bedeutende Rolle ein.

10.5. Allgemeines zu einer niederösterreichischen Tageszeitung

Die befragten Experten stellten im Rahmen der Untersuchung abschließend auch Überlegungen zur generellen Positionierung einer niederösterreichischen Tageszeitung an. Einig waren sich die Befragten in dem Punkt, dass eine solche Zeitung unbedingt so unabhängig wie nur möglich auftreten sollte (vgl. Interview Cuturi 31.08.2011: RC25; vgl. Interview Strachota 19.08.2011: TS37).

Zudem sehen die Experten eine niederösterreichische Tageszeitung eher im Boulevard- als im Qualitätsjournalismus. Dieser sollte allerdings auf keinen Fall ein gewisses Niveau unterschreiten (vgl. Interview Strachota 19.08.2011: TS35).

„Sie müsste besser als Krone, aber mindestens so gut wie der Kurier sein“
(Interview Cuturi 31.08.2011: RC26).

Auch die TeilnehmerInnen der Gruppendiskussion als potentielle LeserInnen stellten einige allgemeine Überlegungen zu einer niederösterreichischen Tageszeitung an.

Generell sollte die Positionierung einer neuen Zeitung am Markt gut überlegt sein, da sie gerade in Niederösterreich ein breites und vor allem heterogenes Publikum ansprechen müsste. Zu diesem Zweck sollte herausgefunden werden, was die Massen tatsächlich interessiert (vgl. Diskussion 22.08.2011: C8-9, D1-2, B5).

„Wenn mich die Themen interessieren, dann kaufe ich das auch“ (Diskussion 22.08.2011: F7).

Laut den TeilnehmerInnen der Gruppendiskussion spiele aber nicht nur der Inhalt einer Zeitung eine wesentliche Rolle, sondern auch das Format des Blattes. Im Rahmen der

Diskussionen wurde deutlich geäußert, dass ein kleines, handliches Format gegenüber einer großen Zeitung bevorzugt werden würde (vgl. Diskussion 05.09.2011: J24-25, O13, M4-5, K10).

Neben dem richtigen Format sehen die Befragten auch das Anbieten von Abonnements als Notwendigkeit. Auf diese Weise könne die „Schwelle Trafik“ überwunden werden. Außerdem sollte eine niederösterreichische Tageszeitung auch unbedingt einen Internetauftritt planen (vgl. Diskussion 22.08.2011: C10, C18, G18).

10.6. Hypothesen

Im Zuge der Interpretation der Ergebnisse konnten nun einige Hypothesen gebildet werden, die die im Kapitel 8 formulierten Forschungsfragen beantworten sollen.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt in der Begründung für das Fehlen einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich.

Zu diesem Zweck wurde bereits folgende Forschungsfrage gebildet:

***FF1:** Warum hat sich bisher keine regionale Tageszeitung in Niederösterreich durchgesetzt?*

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage, konnten nun die Ergebnisse der Untersuchung reflektiert und folgende Hypothesen daraus generiert werden:

H1.1: Durch die Größe des Bundeslandes Niederösterreich ist der Aufwand für eine regionale Tageszeitung groß und teuer.

H1.2: Da der Anzeigenmarkt für eine täglich erscheinende Zeitung in Niederösterreich klein ist, wird die Finanzierung erschwert.

H1.3: Das Landesbewusstsein der NiederösterreicherInnen ist durch die Heterogenität des Bundeslandes geringer als in anderen österreichischen Bundesländern.

H1.4: Der starke Bezug Wiens zum Bundesland Niederösterreich erschwert die Etablierung einer niederösterreichischen Tageszeitung.

H1.5: Die bereits bestehenden Tageszeitungen mit einem mutierten Niederösterreichteil sättigen den Markt für die Nachfrage nach einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich.

Neben der Erarbeitung einiger Faktoren, die für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung verantwortlich sind, konnten aber auch einige Ergebnisse zur Nachrichtenselektion für eine niederösterreichische Tageszeitung ermittelt und daraus einige Hypothesen gebildet werden. Die dazugehörige Forschungsfrage lautete wie folgt:

FF2: *Welche Nachrichtenfaktoren müssen die publizierten Themen enthalten, damit sie für die LeserInnen interessant sind?*

H2.1: Der wichtigste Nachrichtenfaktor für die Nachrichtenselektion einer niederösterreichischen Tageszeitung ist der Faktor „Nähe“.

H2.2: Themen, die in einer niederösterreichischen Tageszeitung publiziert werden, müssen den Faktor „Valenz“ erfüllen.

H2.3: Die Faktoren „Zeit“ und „Dynamik“ sind weniger bedeutend für eine niederösterreichische Tageszeitung als die Faktoren „Identifikation“ und „Status“.

Im Rahmen der Untersuchung sollten zudem die Funktionen ermittelt werden, die eine niederösterreichische Tageszeitung erfüllen sollte. Folgende Hypothesen können dazu generiert werden:

FF3: *Welche Funktionen muss eine niederösterreichische Tageszeitung erfüllen, um von der Bevölkerung positiv angenommen zu werden?*

H3.1: Die Erfüllung der Informations- und Meinungsbildungsfunktion ist für LeserInnen einer niederösterreichischen Tageszeitung vorrangig.

H3.2: Die Erfüllung der Service- und der Unterhaltungsfunktion muss von einer niederösterreichischen Tageszeitung gewährleistet werden.

H3.3: LeserInnen einer niederösterreichischen Tageszeitung wünschen die Erfüllung der Kritik- und Kontrollfunktion.

H3.4: Die Forumsfunktion nimmt für LeserInnen einer niederösterreichischen Tageszeitung eine wichtige Bedeutung ein.

Nachdem die Themen und auch die Funktionen einer niederösterreichischen Tageszeitung untersucht wurden, sollte auch der Stellenwert eines Lokalteils in einer niederösterreichischen Tageszeitung festgestellt werden.

FF4: *Welchen Stellenwert muss der Lokalteil einer regionalen Zeitung einnehmen?*

H4.1: LeserInnen einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich wünschen einen mutierten Lokalteil.

H4.2: Durch die Größe des Bundeslandes ist die Umsetzung eines täglich mutierten Lokalteils in alle Bezirke unmöglich.

Da durch die Untersuchung der Medienfunktionen bereits der hohe Stellenwert eines Serviceteils in einer niederösterreichischen Tageszeitung festgestellt werden konnte, wurde auch nach den Inhalten eines solchen gefragt:

FF5: *Welche Services soll eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich anbieten?*

H5.1: LeserInnen einer niederösterreichischen Tageszeitung wünschen sich vorrangig einen regionalen und aktuellen Veranstaltungskalender.

11. Resümee und Ausblick

Fasst man nun die Ergebnisse dieser Untersuchung zusammen, muss man feststellen, dass sehr viele Gründe gegen die Umsetzung einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich sprechen.

So weist das größte Bundesland Österreichs gleich mehrere Merkmale auf, die die Etablierung einer regionalen Tageszeitung erschweren, wenn nicht sogar unmöglich machen. Im Laufe der Untersuchung musste erkannt werden, dass alleine aus wirtschaftlicher Sicht eben genau in dieser Größe Niederösterreichs die Problematik liegt. Durch die weitläufige Fläche des Bundeslandes stellt der Vertrieb einer solchen Tageszeitung nämlich schon eine große Hürde dar. Abgesehen von dem enorm hohen Zeitaufwand sind hier vor allem auch finanzielle Schwierigkeiten zu beachten.

Um die Finanzierung einer solchen regionalen Tageszeitung gewährleisten zu können, spielen Anzeigengelder eine große Rolle. Gerade hier liegt aber ein weiteres Problem. So ist im Vergleich zu anderen Bundesländern der Anzeigenmarkt in Niederösterreich als relativ klein einzuschätzen. Experten bezweifeln daher genügend Einnahmen durch den Anzeigenverkauf zu erhalten und so die Zeitung finanzieren zu können.

In Zusammenhang mit dem Anzeigenmarkt weist Niederösterreich aber auch ein anderes besonderes Merkmal im Vergleich zu den übrigen österreichischen Bundesländern auf. So liegt beinahe inmitten Niederösterreichs die Bundeshauptstadt Wien. Dies hat sowohl aus wirtschaftlicher, als auch aus gesellschaftlicher Sicht eine große Auswirkung auf den niederösterreichischen Zeitungsmarkt.

Von Wien geht nämlich eine enorme Sogwirkung aus. So zieht die Bundeshauptstadt nicht nur Anzeigengelder von Niederösterreich ab, sondern sogar auch die NiederösterreicherInnen selbst. Tatsächlich pendelt nämlich jede/r vierte beschäftigte NiederösterreicherIn beruflich nach Wien. Der Schwerpunkt der Informationsinteressen der niederösterreichischen BürgerInnen liegt daher oft mehr in Wien als im eigenen Bundesland. In diesem Zusammenhang spielt das bereits oft erwähnte fehlende Landesbewusstsein der NiederösterreicherInnen eine tragende Rolle.

So nutzen viele niederösterreichische BürgerInnen zwar gerne die Lebensqualität des Bundeslandes, von Herzen als NiederösterreicherIn bezeichnen sich aber nur die wenigsten. Hinzu kommt, dass es durch die starke Heterogenität der einzelnen Hauptregionen den/die klassische/n NiederösterreicherIn gar nicht gibt. So ist man in Niederösterreich beispielsweise vielmehr WaldviertlerIn oder WeinviertlerIn, als NiederösterreicherIn.

All diese genannten Gründe führen zu einem verminderten Informationsinteresse an Niederösterreich. In diesem Zusammenhang kommen nun einige Konkurrenzmedien ins Spiel, die eine weitere Nachfrage am Zeitungsmarkt blockieren. So wird das

ohnedies geringe Informationsbedürfnis der NiederösterreicherInnen von bereits bestehenden Tageszeitungen mit Regionalteil, wie der Kurier NÖ oder die Krone NÖ, gedeckt. Interessiert man sich insbesondere für das lokale Umfeld, greift man einfach zur wöchentlich erscheinenden NÖN oder zu einem der Gratiswochenblätter.

Lässt man diese Ergebnisse nun auf sich wirken, entsteht schnell der Eindruck, dass die Umsetzung einer niederösterreichischen Tageszeitung nicht möglich ist und zudem das Interesse von Seiten der NiederösterreicherInnen für solch ein Produkt auch gar nicht gegeben ist.

Tatsächlich soll mit dieser Arbeit aber genau ein gegenteiliger Effekt bewirkt werden.

Fakt ist, ein Konzept für eine niederösterreichische Tageszeitung müsste extrem gut durchdacht sein. Gescheiterte Versuche aus der Vergangenheit machten deutlich, dass es sich hierbei mit Sicherheit um kein einfaches Projekt handelt.

Kurz gefasst, gibt es zwei große Probleme, die zu überwinden wären. Einerseits gilt es, die Finanzierung einer regionalen Tageszeitung zu ermöglichen und andererseits die Nachfrage nach solch einem Produkt überhaupt erst zu wecken.

Mit Zweiterem hat sich diese Arbeit näher auseinandergesetzt. So wurden erste Ergebnisse dazu ermittelt, wo die Interessen der NiederösterreicherInnen liegen und welche Erwartungen sie an eine niederösterreichische Tageszeitung stellen.

In diesem Zusammenhang konnte herausgefunden werden, dass NiederösterreicherInnen auch von einer regionalen Tageszeitung umfangreiche Informationen wünschen. So müsste eine niederösterreichische Tageszeitung die klassischen Ressorts, wie Politik, Wirtschaft, Sport, Unterhaltung und Gesellschaft abdecken. Internationales und nationales Geschehen müsste ausführlichen Niederschlag in einem niederösterreichischen Blatt finden. Hierbei sollte auf ehrliche und unabhängige Berichterstattung geachtet werden. Information und Bildung stehen also ganz oben auf der Erwartungsliste der NiederösterreicherInnen.

Auf den ersten Blick unterscheiden sich die Erwartungen an eine regionale Tageszeitung also nicht von den bereits bestehenden österreichischen Tagesprintmedien.

Um nun aber potentielle LeserInnen von einer niederösterreichischen Tageszeitung überzeugen zu können, müsste diese sich doch wesentlich von den Konkurrenzmedien differenzieren.

Daher sollte der regionale Charakter der Zeitung, also der Faktor „Nähe“, stark herausgearbeitet werden, ohne dabei in die Schiene der lokalen Blätter zu gleiten.

In diesem Zusammenhang als besonders wichtig erscheint die Berichterstattung über die niederösterreichische Landespolitik. So findet diese weder in den lokalen Wochenzeitungen, noch in den Tageszeitungen mit mutierten Lokalteilen ausführlichen Niederschlag. Hier sollte das Blatt durch unabhängige, kritische und gut recherchierte Berichterstattung herausstechen.

Des Weiteren interessieren die NiederösterreicherInnen Auswirkungen von internationalen und nationalen Geschehnissen auf ihr Bundesland. Der regionale Bezug sollte also auch bei Themen, die die ganze Welt betreffen, hergestellt werden.

Besonders schwierig scheint die Umsetzung des Ressorts Chronik in einer niederösterreichischen Tageszeitung. So besteht zwar starkes Interesse an Themen, die Konflikte, Schäden und auch Erfolge behandeln, hier liegt das Informationsbedürfnis der NiederösterreicherInnen aber stark im lokalen Bereich.

Die Planung einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich müsste daher unbedingt auch einen mutierten Lokalteil beinhalten. Die Umsetzung einer starken Mutation mit 28 verschiedenen Ausgaben erscheint für ein täglich erscheinendes Blatt allerdings unmöglich. Ein Konzept mit einem mutierten Lokalteil in die vier Viertel Niederösterreichs wirkt für ein regionales Blatt jedoch weder ausreichend noch besonders glaubwürdig. Aus diesem Grund sollte ein Mittelweg eingeschlagen werden, der in etwa zehn unterschiedliche Lokalteile umfasst.

Außerdem sollte auch der Servicecharakter einer niederösterreichischen Tageszeitung ein Hauptelement darstellen. So könnte eine regionale Tageszeitung als niederösterreichischer Freizeitplaner auftreten. Gut evaluierte und lokale, aber auch landesweite Veranstaltungstipps könnten die Servicefunktion der niederösterreichischen Tageszeitung erfüllen.

Nicht zuletzt könnte eine regionale Tageszeitung auch die Rolle eines Forums für ganz Niederösterreich übernehmen. Meinungen, Leserbriefe, Kolumnen von jedermann ziehen das Interesse der NiederösterreicherInnen auf sich. Die Zeitung könnte als Sprachrohr für Probleme, Lob und Kritik dienen. Auf diese Weise könnte der wechselseitige Charakter der niederösterreichischen Tageszeitung betont werden.

Kurz zusammengefasst, gibt es also schon einige Aspekte, die eine niederösterreichische Tageszeitung einzigartig und so vielleicht sogar lesenswert machen würde.

Ziel dieser Arbeit ist es nun, einen Denkanstoß all denjenigen zu geben, egal ob MedienmacherIn oder potentielle/r LeserIn, die von vornherein die Idee einer regionalen Tageszeitung für Niederösterreich ablehnten. Kennt man die Probleme am Zeitungsmarkt in Niederösterreich, kann man sich diesen stellen und nach einer Lösung suchen. Einen ersten Ansatz dazu soll nun diese Arbeit geben.

Vielleicht könnte gerade für Niederösterreich, dem zersplitterten Land Österreichs, eine regionale Tageszeitung von Vorteil sein. Vielleicht könnte diese die Identität und somit auch das Landesbewusstsein der NiederösterreicherInnen stärken.

In diesem Sinne möchte ich diese Arbeit ganz nach dem Motto „Was nicht ist, kann ja noch werden“ abschließen.

12. Literaturverzeichnis

Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.) (2005): Perspektiven für die Hauptregionen. St. Pölten

AKNÖ Arbeiterkammer Niederösterreich (Hrsg.) (2010): Pendleranalyse 2009. Pendeln in NÖ – Zahlen und Fakten 2009. Wien

Atteslander, Peter (2006): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin

Bauernebel, Herbert (1991): Niederösterreichs Medienlandschaft. Der niederösterreichische Medienmarkt unter besonderer Berücksichtigung der Landeshauptstadt St. Pölten. Wien

Belt, Todd L./Just, Marion R. (2008): The local news story: Is quality a choice? In: Political Communication, 2008, Vol. 25, no. 2, pp. 194-215

Benzinger, Josef-Paul (1980): Lokalpresse und die Macht in der Gemeinde. Publizistische Alleinstellung von Tageszeitungen in lokalen Räumen. Nürnberg

Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Wien. Köln. Weimar

Dehm, Ursula/Jarren, Otfried (1981): Lokale Kommunikation und die Ausbildung von Lokaljournalisten: Problemdarstellung am Beispiel der kommerziellen Lokalpresse. In: Schulte, Werner (Hrsg.) (1981): Soziologie in der Gesellschaft: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Ad-hoc-Gruppen und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen beim 20. Deutschen Soziologentag in Bremen 1980. S. 894-899. Bremen: . <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-189783>

Donges, Patrick/Jarren, Otfried (1997): Redaktionelle Strukturen und publizistische Qualität. Ergebnisse einer Fallstudie zum Entstehungsprozeß landespolitischer Berichterstattung im Rundfunk In: Haas, Hannes/Jarren, Otfried (Hrsg.) (2002): Mediensysteme im Wandel. Struktur, Organisation und Funktion der Massenmedien. Wien. S. 77 - 88

Dorsch, Petra (1978): Lokalkommunikation. Ergebnisse und Defizite der Forschung. In: Publizistik, 23 Jg., 1978, S. 189 – 201

Ennemann Wilhelm H.: Die „Provinz“ und ihre Zeitungsleser S. 134 – 144: IN: Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.)(1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München

Entner, Birgit (2010): Orientierung zum Frühstück. Die Leistungen lokaler/regionaler Medien für die Gesellschaft am Beispiel der Vorarlberger Nachrichten. Wien

Gant, Camilla/**Dimmick**, John (2000): Making local news: A holistic analysis of sources, selection criteria, and topics. In: J&MC Quarterly 2000, Vol. 77, no. 3, pp. 628-638

Glutz, Peter (1994): Integration und Eigensinn. Kommunikationsraum Europa – eine Chimäre? In: Haas, Hannes/Langenbucher, Wolfgang (Hrsg.) (2005): Medien- und Kommunikationspolitik. Ein Textbuch zur Einführung. Wien. S. 198-206

Golombek Dieter: Lokale Kommunikation – Bilanz der Praxis. 10 Thesen 31-32: IN: Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.)(1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München

Hepp, Andreas (2004): Netzwerke der Medien: Medienkulturen und Globalisierung. Wiesbaden

Hippler, Hans-Jürgen; **Kutteroff**, Albrecht (1981): Zum räumlichen Bezug von Massenkommunikation. In: Schulte, Werner (Hrsg.) (1981): Soziologie in der Gesellschaft: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Ad-hoc-Gruppen und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen beim 20. Deutschen Soziologentag in Bremen 1980. S. 861-865. ; Bremen. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-189737>

Hömberg, Walter (1980): Zur Rolle der Medien auf dem Lande. In: Langenbucher, Wolfgang (Hrsg.) (1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München. S. 164 – 177

Huber, Christian (1998): Das Journalismus-Netzwerk. Wie mediale Infrastrukturen journalistische Qualität beeinflussen. Innsbruck, Wien

Jonscher, Norbert (1995): Lokale Publizistik: Theorie und Praxis der örtlichen Berichterstattung; ein Lehrbuch. Opladen.

Katzenberger, Stefan (1999): Komplementäre Kommunikation lokaler Medien. Hörfunk und Presse: Intermediale Profile, programmliche Pools, publizistische Performanz. Münster

Kieslich, Günter (1972): Lokale Kommunikation. Ihr Stellenwert im Zeitgespräch der Gesellschaft. In: Publizistik 1972/1, S. 95-101

Koszyk, Kurt /Pruys, Karl Hugo (1981): Handbuch der Massenkommunikation. München

Koudelka, Manfred (1991): Politische und sozial-integrative Funktionen der Lokalpresse unter besonderer Berücksichtigung der unabhängigen Wiener Bezirkspresse dargestellt am Beispiel der „Donaustädter Bezirkszeitung“. Wien

Kretzschmar, Sonja/Möhring, Wiebke/ Timmermann, Lutz (2009): Lokaljournalismus. Wiesbaden

Kurp, Matthias (1994): Lokale Medien und kommunale Eliten. Partizipatorische Potentiale des Lokaljournalismus bei Printmedien und Hörfunk in Nordrhein-Westfalen. Opladen

Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim und Basel

Lamnek, Siegfried (2005): Gruppendiskussion. Theorie und Praxis. Weinheim und Basel

Lang, Sabine (2003): Lokale politische Kommunikation: Öffentlichkeit im Spannungsfeld nationaler und globaler Entwicklungen. In: Esser, Frank/Pfetsch, Barbara (2003): Politische Kommunikation im internationalen Vergleich. Grundlagen, Anwendungen, Perspektiven. S. 179 – 207. Wiesbaden.

Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.)(1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München

Lidy, Gisela (1981): Rezipientenorientierte und bedürfnisadäquate Regional- und Lokalkommunikation – untersucht an einer burgenländischen Wochenzeitung. Wien

Luhmann, Niklas (2004): Die Realität der Massenmedien. Wiesbaden

Mahrt, Merja (2006): Soziale Integration durch Mediennutzung und durch Gespräche über Medien: ein Feldexperiment auf lokaler Ebene. In: Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid (Kommunikationswissenschaft 2006/2). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-204508>

Maier-Rabler, Ursula (1991): Raum und Kommunikation. Impulse für die Forschung. In: Publizistik 1991/1, S. 22-35

Maletzke, Gerhard (1980): Integration – Eine gesellschaftliche Funktion der Massenkommunikation. In: Haas, Hannes/Jarren, Otfried (Hrsg.) (2002): Mediensysteme im Wandel. Struktur, Organisation und Funktion der Massenmedien. Wien. S. 69 – 76

Maria, Veronika (2009): „Qualitätssicherung im Lokaljournalismus durch interne Ausbildung am Beispiel der NÖN – Akademie. Wien

Mast, Claudia/**Weigert**, Matthias (1991): Medien in der Region. Eine empirische Untersuchung der Informationsleistung von Hörfunk und Zeitung. Konstanz.

Mayring, Phillipp (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim

Paek, Hye-Jin/**Yoon**, So-Hyang/**Dahavan**, V. Shah (2005): Local news, social integration and community participation: Hierarchical linear modelling of contextual and cross-level effects. In J&MC Quarterly 2004, Vol. 82, no. 3, pp. 587-606

Rammer, Elisabeth (2001): Der Trend zur Regionalisierung am Zeitschriftenmarkt. Dargestellt an der Tiroler Nachrichtenillustrierten Echo. Wien

Rohr, Robert (1981): Bürgerbeteiligung und lokale Kommunikation. In: Schulte, Werner (Hrsg.) (1981): Soziologie in der Gesellschaft: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Ad-hoc-Gruppen und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen beim 20. Deutschen Soziologentag in Bremen 1980. S. 875-878. Bremen. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-189756>

Rohr, Robert (1980): Terminjournalismus – und sonst nichts? Tageszeitungen und ihre Berichterstattung über Königstein (Taunus). In: Langenbucher, Wolfgang (Hrsg.) (1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München. S. 164 – 177

Rombach, Theo (1983): Lokalzeitung und Partizipation am Gemeindeleben. Eine empirische Untersuchung. Berlin

Ronneberger, Franz (1980): Kommunikationspolitik II. Kommunikationspolitik als Gesellschaftspolitik. Mainz

Ronneberger, Franz (1971): Funktionen des Systems Massenkommunikation. In: Haas, Hannes/Jarren, Otfried (Hrsg.) (2002): Mediensysteme im Wandel. Struktur, Organisation und Funktion der Massenmedien. Wien

Rauscher, Sabine (1998): Regionale Medien und Rezipienteninteressen. Eine empirische Untersuchung der Motive, Bedürfnisse, Gratifikationen und Funktionszuschreibungen von Rezipienten regionaler Massenmedien am Beispiel Kärnten. Wien

Saxer, Ulrich (1980): Lokale Kommunikation – Bilanz der Forschung. In Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.)(1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München. S. 33-44

Schönbach, Klaus: Die isolierte Welt des Lokalen. Tageszeitungen und ihre Berichterstattung über Mannheim. In: Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.)(1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München. S. 45-63

Schulz, Winfried (1976): Die Konstruktion von Realität in den Massenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. Freiburg

Schwiderowski, Peter (1989): Entscheidungsprozesse und Öffentlichkeit auf der kommunalen Ebene. Erweiterte Bürgerbeteiligung durch die Nutzung neuer lokaler Massenmedien? München

Sperber, Monika (1995): Marktzutrittschancen neuer Printmedien in Niederösterreich. Wien

Stuiber, Heinz-Werner: Der Leser in der Provinz. Kommunikationsstrukturelle Bedingungen im Beziehungszusammenhang Leser-Tagespresse S. 145 – 163. In: Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.)(1980): Lokalkommunikation. Analysen, Beispiele, Alternativen. München

Teichert, Will.(1978): Begleituntersuchung „Ö9“ zur Föderalisierung der Fernsehprogramme in Österreich. Wien

Weischenberg, Siegfried (1995): Journalistik. Band 2: Medientechnik, Medienfunktionen, Medienakteure. Wiesbaden

VRM Verband der Regionalmedien Österreichs (Hrsg.) (2010): RegioPrint 2010. Reichweiten, Zielgruppen, Selektionskriterien. Wien

Wallner, Cornelia (2007): Interdisziplinäre Medienmarktanalyse. Ein theoriegeleitetes Analysemodell mit kommunikationswissenschaftlichen und ökonomischen Indikatoren. Wien

Wehling, Hans Georg (1987): Regionen und Regionalismus in Westeuropa. Stuttgart

Weischenberg, Siegfried (1995): Journalistik 2. Medientechnik, Medienfunktionen, Medienakteure. Wiesbaden

Wilking, Thomas (1990): Strukturen lokaler Nachrichten. Eine empirische Untersuchung von Text- und Bildberichterstattung. München

Internetquellen:

Heute: <http://www.heute.at/kommunikation/impressum/art147,46>, 01.08.2011

Krone Anzeigen: <http://www.kroneanzeigen.at/>, 01.08.2011

Kurier: <http://kurier.at/services/diezeitung/2052061.php>, 01.08.2011

Kurz&bündig: <http://www.kurz-und-buendig.at/kub/impressum/Impressum;art8808,46494>, 01.08.2011

Land NÖ: <http://www.noel.gv.at/Land-Zukunft/Geschichte-Landeskunde/Landesgeschichte/Landesgeschichte.html>, 01.08.2011

Media-Analyse: <http://www.media-analyse.at/studienPublicPresse.do?year=2010>, 01.08.2011

Niederösterreichisches Pressehaus: <http://www.pressehaus.at>, 01.08.2011

NÖN: <http://www.noel.at/service/impressum/Impressum-NOeN-Impressum-Offenlegung;art276,520>, 01.08.2011

N1 TV: <http://www.n1tv.at/?site=sendegebiet>, 01.08.2011

ORF: http://zukunft.orf.at/rte/upload/texte/2011/jahresbericht_2010.pdf, 01.08.2011

ORF NÖ: <http://noe.orf.at/magazin/studio/noeheute/>, 01.08.2011

P3TV: <http://www.p3tv.at/sendegebiet>, 01.08.2011

RMA: <http://www.regionalmedien.at/bezirksblaetter/niederoesterreich/>, 01.08.2011

RMS: <http://www.rms-austria.at/media-service/radio-test/ergebnisse/>, 01.08.2011

Radio Arabella: <http://www.arabella.at/niederoesterreich/impressum>, 01.08.2011

Statistik Austria: www.statistik.at, 01.08.2011

VRM:

<http://www.vrm.at/Regionalmedien/Bundesland/Niederoesterreich/Niederoesterreich.htm>, 01.08.2011

WikiCommons/Kirk:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/40/Karte_Aut_Noe_Bezirke.png, 01.08.2011

WKO: http://wko.at/statistik/bundesland/Arbeitgeber_NÖ.pdf, 01.08.2011

13. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Reichweiten in Niederösterreich.....	- 58 -
Abbildung 2: Kernleser in Niederösterreich.....	- 61 -
Abbildung 3: Niederösterreich.....	- 79 -
Abbildung 4: Arbeitgeberbetriebe NÖ.....	- 83 -
Abbildung 5: Anteil der AuspendlerInnen.....	- 86 -
Tabelle 1: Übersicht über Forschungsräume.....	- 16 -
Tabelle 2: Funktionen der Massenmedien.....	- 31 -
Tabelle 3: Funktionen lokaler bzw. regionaler Massenmedien.....	- 43 -
Tabelle 4: Nachrichtenfaktoren nach Schulz.....	- 47 -
Tabelle 5: Lokale und regionale Nachrichtenfaktoren.....	- 53 -
Tabelle 6: Gegenüberstellung Bevölkerungszahl – Betriebszahl.....	- 84 -
Tabelle 7: Anteil der AuspendlerInnen aus NÖ.....	- 86 -

ANHANG

Anhang 1: Leitfaden Experteninterviews

1. Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?
2. Was macht eine regionale Zeitung interessant bzw. was macht das Regionale interessant?
3. Regionalen bzw. lokalen Blättern wird oft vorgeworfen, wenige Hintergrundinformationen preiszugeben, schlecht zu recherchieren und häufig über bereits vorthematisierte Ereignisse zu berichten. Wo sehen Sie die Schwächen im Lokal- bzw. Regionaljournalismus? Was müsste man ändern?
4. Worin besteht Ihrer Meinung nach der Grund für das Fehlen einer Tageszeitung in Niederösterreich?
 - Welche Rolle spielt die Nähe zu Wien dabei?
 - Wie schätzen Sie die Position der NÖN in Niederösterreich ein?
 - Welche Rollen spielen der Kurier NÖ und die Kronen Zeitung NÖ in Niederösterreich?
 - Könnte es den NiederösterreicherInnen an Landesbewusstsein fehlen?
5. Wie müsste sich eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich positionieren?
6. Angenommen in Niederösterreich wird eine regionale Tageszeitung herausgegeben. Welche Funktionen müsste eine solche Zeitung erfüllen?
7. Welche Nachrichtenfaktoren sollen publizierte Themen in einer niederösterreichischen Tageszeitung enthalten? Wie würden Sie Themen für eine regionale Tageszeitung auswählen? Welche Themen hätten Vorrang?
8. Was macht LeserInnen betroffen? Wann ist für LeserInnen ein Thema relevant?
9. Müsste eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich einen mutierten Lokalteil haben? Und warum/warum nicht?
10. Welchen Stellenwert nehmen die Serviceseiten (Veranstaltungskalender, Ärztenotdienst etc.) in einer regionalen Zeitung ein?

Anhang 2: Leitfaden Gruppendiskussionen

1. Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?

Stellen Sie sich vor, in Niederösterreich soll eine regionale Tageszeitung erscheinen und Sie haben Mitspracherecht!

2. Worüber soll in einer regionalen Tageszeitung berichtet werden? Welche Themen würden Sie interessieren?

3. Was erwarten Sie sich von einer regionalen Tageszeitung? Warum würden Sie eine regionale Tageszeitung konsumieren?

4. Warum denken Sie, gibt es keine regionale Tageszeitung in Niederösterreich? Besteht von Seiten der Leser kein Interesse?

Anhang 3: Transkriptions- und Auswertungstabelle der Experteninterviews

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?			
TW1	Ich würde unter einer regionalen Tageszeitung im Prinzip das Grundkonzept der NÖN verstehen, nur wesentlich weniger Umfang und dafür aufgeteilt auf 6 - 7 Erscheinungstermine.	Das Konzept der NÖN, aber mit weniger Umfang dafür aber mehr Erscheinungstermine. (TW 1-2)	Das Konzept der NÖN stellt die Grundlage für eine regionale Tageszeitung dar und deckt diese auch als Wochenzeitung ab. (TW1-2)
TW2	Die NÖN deckt im Prinzip die regionale Tageszeitung ab, nur in Form einer Wochenzeitung.		
Was macht eine regionale Zeitung interessant?			
TW3	Im Speziellen macht eine regionale Zeitung interessant, dass sie die Leute, die ich auch kenne, sei es jetzt persönlich, oder sei es weil ich irgendetwas mit denen zu tun habe, sprich jetzt welche aus der Politik, mit denen ich irgendeinen Bezug oder auch nur irgendwo ein Verhältnis habe, sei es nur ein wirtschaftliches Verhältnis, weil er Landesrat ist oder was auch immer, ich diesen dort eben wiederfinde.	Eine regionale Zeitung macht interessant, dass sie über Leute, die man kennt, berichtet.	Das Interessante an einer regionalen Zeitung ist, wenn sie über bekannte Leute berichtet. (TW3)

TW4	Die Möglichkeit, die ich bei einer regionalen Tageszeitung habe, das ist ja im Prinzip das selbe, was die Kronen Zeitung österreichweit macht, nur halt dann im regionalen Bereich.	Das was die Kronen Zeitung österreichweit macht, macht eine regionale Zeitung nur im regionalen Bereich	Die Themen der Kronen Zeitung umgelegt auf den regionalen Bereich. (TW4)
Welche Funktionen muss eine regionale Tageszeitung erfüllen?			
TW5	Also es ist im Prinzip, die Funktion einer Tageszeitung, die der Kronen Zeitung im Kleinen ablichten.	Funktion einer Tageszeitung ist die der Kronen Zeitung im Kleinen abzulichten	
TW6	Also was die Kronen Zeitung weltweit und teilweise österreichweit macht, muss das für Niederösterreich sein.	Was die Kronen Zeitung weltweit und österreichweit macht, für Niederösterreich	Die Funktionen der Kronen Zeitung, umgelegt auf Niederösterreich (TW5-6)
Was soll ein Leser aus einer regionalen Zeitung ziehen?			
TW7	In einer Zeit, wo es ordentlich viele Medien gibt, wo es ordentlich viel Möglichkeiten gibt sich zu informieren, in einem Zeitalter wo man minütlich oder fast sekundlich mit news voll gedeckt wirst, durch Radio, Fernsehen, völlig egal woher, da ist halt meistens das regionale Umfeld, das was zu kurz kommt.	In der heutigen Zeit kommt das regionale Umfeld zu kurz.	In der heutigen Zeit kommt das regionale Umfeld zu kurz. (TW7)
TW8	Und die Aufgabe von einer regionalen Tageszeitung ist bezüglich diesem, das wieder zu verstärken, auf das Umfeld wo man daheim ist, wo man das eigentlich auch mit gestalten kann letztendlich.	Aufgabe einer regionalen Tageszeitung ist, das wieder zu verstärken auf das Umfeld, wo man daheim ist und mit gestalten kann.	Aufgabe einer regionalen Tageszeitung ist, das nähere Umfeld zu verstärken (TW8)

Sollte eine regionale Zeitung gerade auch in der Politik kritisieren und auch als Kontrollorgan agieren?			
TW9	Eine Zeitung sollte immer kritisieren. Eine Zeitung sollte immer kritisch betrachten, das ist ja eigentlich auch die Grundaufgabe einer Zeitung, deswegen gibt es ja auch für manche Zeitungen Presseförderungen, einfach weil Zeitungen einen Kontrollinstanz der Politik ist.	Eine Zeitung sollte immer kritisieren und kritisch betrachten, das ist die Grundaufgabe einer Zeitung. Zeitung ist eine Kontrollinstanz der Politik.	Zeitungen sollen kritisieren. Das ist die Grundaufgabe. Sie sollen als Kontrollinstanz agieren. (TW9)
TW10	Und letztendlich soll ja auch eine Zeitung Missstände aufdecken, wenn Missstände da sind.	Eine Zeitung soll Missstände aufdecken, wenn welche da sind.	Aufgabe der Zeitung ist es, Missstände aufzudecken. (TW10)
Gerade regionale und lokale Blätter werden oft kritisiert. Wo liegen die Schwächen im Regionaljournalismus?			
TW11	Die andere Seite ist die NÖN, die als normale Wochenzeitung sehr wohl auch Hintergrundberichte recherchiert und berichtet. Ich glaube nur einfach, dass die in der Menge der Berichterstattung untergehen.	Die NÖN recherchiert Hintergrundberichte, die gehen aber in der Menge der Berichterstattung unter.	Der Umfang der NÖN ist so groß, dass der Leser gut recherchierte Hintergrundberichte nicht erfassen kann. (TW11-12)
TW12	Das ist auch meiner Meinung nach ein Problem der NÖN, dass die NÖN nicht mehr lesbar ist, weil die Datenmenge so viel ist und ein	Das Problem der NÖN ist, dass die Datenmenge zu viel ist.	

	normaler Konsument jeden Tag zumindest ein bisschen Lesen müsste, damit er die NÖN durchbringt.		
TW13	Qualitätsjournalismus, und der ist sicher notwendig in einer regionalen Tageszeitung, heißt auch bei der Berichterstattung sehr genau darauf zu schauen, dass nicht im Vordergrund steht, es muss immer etwas über den Ort drinnen stehen.	Qualitätsjournalismus ist in einer regionalen Zeitung notwendig. Im Vordergrund darf nicht stehen, dass immer etwas über den Ort drinnen stehen muss.	Die Schwäche regionaler Zeitungen liegt darin, immer über alle Bezirke berichten zu wollen. (TW13)
TW14	Qualitätsjournalismus auf regionaler Ebene tendiert eher dahin, ich muss nicht jeden Bezirk jeden Tag ablichten, sondern wenn aus dem Bezirk eine dementsprechende Information da ist, die auch eine gewisse Qualität hat, dann kann ich es auch nehmen.	Qualitätsjournalismus auf regionaler Ebene bedeutet, nur über Bezirke zu berichten, wenn auch die Information eine Qualität hat.	Man sollte nur über Ereignisse berichten, deren Informationswert einer gewissen Qualität entspricht. (TW14)
Worin besteht Ihrer Meinung nach der Grund für das Fehlen einer Tageszeitung?			
TW15	Wien hat eine unheimliche Sogwirkung.	Die Sogwirkung von Wien ist sehr groß.	Die Sogwirkung von Wien ist sehr groß. (TW15)
TW16	Also wenn wir uns bewusst machen, dass Zeitungen in einer Zeit wie heute wirtschaftlich nur mehr überleben können, wenn auch der	In der heutigen Zeit können Zeitungen nur überleben, wenn der dementsprechende wirtschaftliche Background da ist.	Der wirtschaftliche Background ist für das Überleben einer Zeitung verantwortlich. (TW16)

	dementsprechende wirtschaftlicher Background da ist.		
TW17	Dazu kommt ja, dass der Speckgürtel rund um Wien, dass das ja eigentlich Wiener sind, die ja nur die Lebensqualität von Niederösterreich auch nutzen und die in Niederösterreich wohnen, aber in der Früh auf die Arbeit fahren und auch kein Interesse an Niederösterreich haben.	Leute, die im Speckgürtel rund um Wien wohnen, nutzen nur die Lebensqualität von Niederösterreich. Haben kein Interesse an Niederösterreich	Leute, die rund um Wien wohnen, haben eigentlich kein Interesse an Niederösterreich. Die nutzen nur die Lebensqualität. (TW17)
TW18	Auch im Süden wo sehr, sehr viele Haushalte sind, haben die Leute keinen Bezug zu Niederösterreich, oder wenig Bezug.	Im Süden Niederösterreichs haben die Leute nur einen geringen Bezug zu Niederösterreich.	Leute, die im Süden von Niederösterreich wohnen haben nur einen geringen Bezug (TW18)
TW19	Ich sage, das Landesbewusstsein in Niederösterreich ist glaub ich auch viertelsmäßig sehr unterschiedlich.	Das Landesbewusstsein in Niederösterreich ist viertelsmäßig sehr unterschiedlich.	Das Landesbewusstsein ist in den einzelnen Vierteln von Niederösterreich sehr unterschiedlich (TW19)
TW20	Meiner Meinung nach ist der einzige der eine Chance hat eine Tageszeitung zu machen die NÖN.	Nur die NÖN hat die Chance eine Tageszeitung zu machen.	Nur die NÖN hat die Chance eine Tageszeitung zu machen. (TW20)
TW21	Die Niederösterreichsausgaben von Kronen Zeitung NÖ und Kurier NÖ machen das, was in ihren Möglichkeiten drinnen steht.	Die Niederösterreichsausgaben von Kronen Zeitung NÖ und Kurier NÖ machen das, was möglich ist.	Die Möglichkeiten von Kronen Zeitung NÖ und Kurier NÖ sind ausgeschöpft. (TW21)
TW22	Es fehlt jedem die Möglichkeit, dass er in dem Land auch wirklich präsent ist, um da berichten zu können.	Die Möglichkeit fehlt so in dem Land präsent zu sein, um darüber berichten zu können.	Um über Niederösterreich berichten zu können, fehlt die Präsenz in dem Bundesland. (TW22)

TW23	Ein Gradmesser für regionale Durchdringung sind die regionalen Inserate.	Die regionale Durchdringung wird durch regionale Inserate gemessen.	Die regionale Durchdringung wird durch regionale Inserate gemessen. (TW23)
Welche Themen sind für eine regionale Tageszeitung relevant?			
TW24	Also ich glaube wenn man heute eine Zeitung macht, dann muss man versuchen, möglichst viele Interessen abzudecken.	Man muss versuchen, möglichst viele Interessen abzudecken.	Möglich viele Interessen müssen abgedeckt werden. (TW24)
TW25	Also der Niederösterreicher ist auch international interessiert.	Der Niederösterreicher ist auch international interessiert.	Auch internationale Geschehnisse sind für den Niederösterreicher interessant. (TW25)
TW26	Nicht in dem Ausmaß dort eine Gewichtung zu machen, aber einfach auch dieses Feld abzudecken.	Keine Gewichtung, aber das Feld auch abdecken	Die Auswirkung internationaler Geschehnisse auf Niederösterreich muss abgedeckt werden. Es soll aber keine Gewichtung darauf gelegt werden. (TW 26 – 28)
TW27	Und vielleicht auch abzudecken, also gerade jetzt auch im wirtschaftlichen Bereich, wie wirkt sich das jetzt auf Niederösterreich aus.	Abdecken, wie sich etwas auf Niederösterreich auswirkt	
TW28	Auch wenn Niederösterreich ein schönes Bundesland ist und auch wirtschaftlich möglicherweise gut dasteht, hat in den internationalen Werken etwas passiert, hat das auch eine Auswirkung auf Niederösterreich.	Auch wenn Niederösterreich ein schönes Bundesland ist haben internationale Geschehnisse auch eine Auswirkung auf Niederösterreich.	
TW29	Es werden alle Bereiche abgedeckt, aber verstärkt noch einmal in Bezug auf das Bundesland.	Alle Bereiche abdecken, aber mit starkem Bezug auf das Bundesland.	Alle Bereiche müssen abgedeckt werden, aber der Bezug zum Bundesland ist vordergründig (TW29-

			31)
TW30	Es geht hauptsächlich um das Bundesland und die Auswirkungen.	Es geht um das Bundesland und die Auswirkungen.	
TW31	Aber im Prinzip muss man sämtliche Themen die es gibt ablichten auf das Bundesland.	Sämtliche Themen auf das Bundesland ablichten.	
Welchen Stellenwert haben Ereignisse über Verbrechen, Kriminalität und Unfälle?			
TW32	Schlimmer Weise einen relativ hohen Stellenwert.	Einen relativ hohen Stellenwert	Sie haben einen großen Stellenwert (TW32)
TW33	Also nur negative Schlagzeilen sind ja im Journalismus eigentlich auch gute Schlagzeilen.	Nur negative Schlagzeilen sind gute Schlagzeilen.	Negative Schlagzeilen sind gute Schlagzeilen (TW33)
TW34	Aber es ist auch immer, wie gesagt, das kann ich nur betonen, wie sehr das Blatt auf gehobene Berichterstattung und nicht auf Boulevard geht.	Es hängt davon ab, ob das Blatt in die gehobene Berichterstattung geht oder in den Boulevardjournalismus	Der Stellenwert hängt auch davon ab, ob es gehobene oder Boulevardberichterstattung ist (TW34)
TW35	Persönlicher Bezug und Personalisierung sind sowieso die Klassiker.	Persönlicher Bezug und Personalisierung sind Klassiker	Persönlicher Bezug und Personalisierung sind Klassiker (TW35)
Welche Rolle spielen zum Beispiel lokale Politiker bzw. die Politik im Bundesland?			

TW36	Eine wichtige insofern, weil alles was die Politik hier macht, ja letztendlich mich betrifft.	Eine wichtige Rolle, weil es mich betrifft.	Eine wichtige Rolle, weil Politik mich betrifft. (TW36)
Welchen Einfluss sollte die Politik auf die Berichterstattung nehmen?			
TW37	Sollte keinen... Das ist aber Wunschdenken.	Sollte keinen.	Die Politik sollte keinen Einfluss auf die Berichterstattung haben. (TW37)
TW38	Weil die Aufgabe jedes Mediums ist, eine objektive Berichterstattung zu machen, nur Objektivität endet ja dann, wenn du wirtschaftlich in ein Abhängigkeitsverhältnis kommst.	Aufgabe eines Mediums ist die objektive Berichterstattung, Objektivität endet bei wirtschaftlicher Abhängigkeit.	Aufgabe eines Mediums ist die objektive Berichterstattung. Wirtschaftliche Abhängigkeit verhindert Objektivität. (TW38)
TW39	Und die Zeiten der Medien, dass muss man auch sagen, haben sich ja dahingehend geändert, aufgrund der Wirtschaftslage, dass es keine unabhängigen Medien mehr gibt, letztendlich sind alle wirtschaftlich schon irgendwo verankert, weil du das Geld brauchst, dass du auch noch überlebst.	Aufgrund der Wirtschaftslage gibt es keine unabhängigen Medien mehr, weil alle irgendwo wirtschaftlich verankert sind.	Es gibt keine unabhängigen Medien mehr, weil alle wirtschaftlich verankert sind. (TW39)
Welche Rolle sollten überraschende Ereignisse spielen?			
TW40	Alles was sogenannte News sind, ist ja letztendlich die Butter auf dem Brot von einer Zeitung.	News sind Butter auf Brot für Zeitung.	News sind die Grundlage für eine Zeitung. (TW40)

TW41	Nur wird das in der heutigen Zeit immer schwerer News, im Sinne von ganz großen Neuigkeiten zu bringen.	News zu bringen wird immer schwerer.	News zu bringen wird immer schwerer. (TW41)
Welchen Stellenwert sollten Serviceseiten in einer regionalen Zeitung einnehmen?			
TW42	Grundsätzlich einen sehr hohen.	Einen hohen Stellenwert.	Einen hohen Stellenwert. (TW42)
TW43	Diese klassischen Bereiche, wie zum Beispiel einen Ärztenotdienst, da tu ich mir schon schwer den zu veröffentlichen, wenn ich niederösterreichweit bin.	Es ist schwierig einen Ärztenotdienst niederösterreichweit zu veröffentlichen.	Einen Ärztenotdienst niederösterreichweit zu veröffentlichen, ist schwierig. (TW43).
TW44	Der Serviceteil ist aber schon wichtig, weil letztendlich der Niederösterreicher ja auch einen Großteil seiner Freizeit in Niederösterreich verbringt.	Serviceteil ist wichtig, weil der Niederösterreicher Großteil der Freizeit in Niederösterreich verbringt.	Der Serviceteil ist wichtig, weil der Niederösterreicher den Großteil der Freizeit in Niederösterreich verbringt. (TW44)
TW45	Man muss aber wirklich wieder sehr genau aufpassen, und das ist auch wieder die Problematik einer niederösterreichweiten Tageszeitung, dass man die Wertigkeit der Informationen richtig interpretiert.	Problematik einer niederösterreichweiten Tageszeitung ist, die Wertigkeit der Informationen richtig zu interpretieren.	Problematik einer niederösterreichweiten Tageszeitung ist, die Wertigkeit und Qualität der Informationen richtig zu interpretieren und danach auszuwählen. (TW45-46)
TW46	Also ich muss ich auch hier, auf die Qualität schauen und sagen was für Information, was für eine Veranstaltung, ist das auch wirklich Wert, dass man auch darüber berichtet und das man den ankündigt.	Qualität ansehen und Wert der Information oder Veranstaltung prüfen.	

TW47	Theoretisch wäre hier ein mutierter Lokalteil die Lösung, praktisch ist das aber nicht finanzierbar.	Mutierter Lokalteil die Lösung, aber nicht finanzierbar.	Mutierter Lokalteil ist nicht finanzierbar. (TW47)
Wie müsste sich eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich positionieren?			
TW48	Im Prinzip die NÖN umgelegt auf eine Tageszeitung mit einem verstärkten Fokus auf die Qualität der einzelnen Berichte.	NÖN als Tageszeitung mit Fokus auf Qualität der Berichte.	Die NÖN als Tageszeitung mit einem Schwerpunkt auf qualitative Berichterstattung, mit mindestens vier Mutationen. (TW48-50)
TW49	Und wenn möglich, zumindest mit 4 Mutationen für die Regionalausgaben	Zumindest 4 Mutationen für Regionalausgaben.	
TW50	Aber im Prinzip ist es jetzt die NÖN auf Tageszeitung mit einer nicht zu großen Splittung.	Die NÖN als Tageszeitung mit nicht zu großer Splittung.	

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?			
OH1	Das wäre eine Tageszeitung, die Nachrichten nahe an den Leser bringt, nahe an den Wohnort des Leser bringt.	Eine Tageszeitung, die Nachrichten nahe an den Leser und dessen Wohnort bringt.	Eine regionale Tageszeitung, bringt Nachrichten aus dem nahen Umfeld an den Leser. (OH1-2)
OH2	Eine Tageszeitung, die seinem nächsten Umfeld entspricht und entspringt.	Eine Tageszeitung, die nächstem Umfeld entspricht und entspringt.	
Was ist speziell interessant an einer Tageszeitung?			
OH3	Es ist die Nähe, die Nähe macht es aus.	Die Nähe.	Die Nähe ist interessant für den Leser. (OH3-4)
OH4	Und Nähe erzeugt einfach beim Leser auch Interesse, das ist so.	Nähe erzeugt beim Leser Interesse.	
OH5	In der Regel versuchen auch die Tageszeitungen ihr Publikum so nahe wie möglich zu bedienen.	Tageszeitungen versuchen das Publikum nahe zu bedienen.	Publikum wird von Tageszeitungen aus der Nähe bedient (OH5)
Wo sehen Sie die Schwächen im Regional- und Lokaljournalismus?			
OH6	Es gibt ja verschiedene Problemfelder. Das erste ist natürlich eine gewisse Verwobenheit.	Verschiedene Problemfelder, Verwobenheit ist Problem.	Die Verwobenheit der Redakteure mit den Objekten der Berichterstattung ist eine Schwäche. (OH6-8)
OH7	Im Lokaljournalismus ist es immer so, dass der Redakteur, dort wo er lebt, seine Zeitung macht, oder im Optimalfall. Und da gibt es natürlich eine Verwobenheit der Akteure.	Dort wo Redakteur lebt, macht er die Zeitung. Es gibt Verwobenheit der Akteure.	
OH8	Da entsteht oft eine ungesunde Nähe zwischen Berichterstatern und	Ungesunde Nähe zwischen Berichterstatern und Objekten der	

	Objekten der Berichterstattung	Berichterstattung.	
OH9	Eine weitere Schwäche ist, dass im lokalen Journalismus teilweise auch weniger professionell gearbeitet wird und dass die Maßstäbe weniger professionell angelegt werden, als im überregionalen Journalismus.	Im lokalen Journalismus wird weniger professionell gearbeitet und Maßstäbe sind weniger professionell, als im überregionalen Journalismus.	Eine Schwäche im Lokaljournalismus ist die weniger professionelle Arbeitsweise. (OH9)
OH10	Und ein Problem haben wir da natürlich und das muss man auch von der Seite jetzt, ich bin Chefredakteur und Geschäftsführer, von unserer Seite als Medien, Menschen her sehen, dass es da ein Lohngefälle gibt.	Problem ist das Lohngefälle.	Ein Problem ist das Lohngefälle, das ein Qualitätsgefälle mit sich bringt. (OH10-11)
OH11	Das Lohngefälle im Lokaljournalismus bedingt natürlich auch ein Qualitätsgefälle.	Lohngefälle bedingt Qualitätsgefälle.	
OH12	Weil viele lokaljournalistische Medien haben fast die Funktion einer Lehre.	Lokaljournalistische Medien haben Funktion der Lehre.	Lokaljournalistische Medien haben Funktion der Lehre. (OH12)
Warum gibt es in Niederösterreich keine regionale Tageszeitung?			
OH13	Ich würde ja gar nicht sagen, dass es keine regionalen Tageszeitungen gibt. Es gibt ja Tageszeitungen, die in Niederösterreich erscheinen und die sehr, sagen wir so, mehr oder weniger intensiv, oder sagen wir es jetzt einmal so, auch mitbetreut werden.	Es gibt Tageszeitungen, die in Niederösterreich erscheinen und dieses mitbetreuen.	Es gibt Tageszeitungen, die in Niederösterreich erscheinen. (OH13)
OH14	Im Grunde ist für mich der Kurier die niederösterreichische Tageszeitung.	Kurier ist niederösterreichische Tageszeitung.	Der Kurier gilt als niederösterreichische Tageszeitung

			(OH14-15)
OH15	Eigentlich ist der Kurier traditionell das Blatt der Niederösterreicher, die Tageszeitung der Niederösterreicher.	Kurier ist Tageszeitung der Niederösterreicher.	
OH16	Und noch dazu ist da diese Nähe zu Wien.	Nähe zu Wien.	Durch die Nähe zu Wien liegt Lebensmittelpunkt vieler Niederösterreicher in Wien. Dort werden sie von Wiener Blättern mit mutiertem Lokalteil versorgt. (OH16-17)
OH17	Das ist ganz klar, das der Lebensmittelpunkt von sehr vielen Niederösterreichern noch immer in Wien ist. Und dadurch auch von Wien, von den Blättern sehr gut bedient werden. Die dann, noch dazu auch regionale Mutationen machen.	Lebensmittelpunkt vieler Niederösterreicher in Wien, dadurch von Wiener Blättern bedient, die auch regionale Mutationen machen.	
OH18	Es ist glaube ich Niederösterreich von der Nachrichtenlage nicht so, dass ich da jeden Tag eine 48 Seitenzeitung auch wirklich, wie soll man sagen, gleichbleibend interessant füllen kann.	Nachrichtenlage in Niederösterreich nicht gleichbleibend interessant, um Zeitung zu füllen.	Die Nachrichtenlage in Niederösterreich nicht gleichbleibend interessant, um Zeitung zu füllen. (OH18)
OH19	Und da, durch die große Fläche, die dieses Bundesland hat, ist es jetzt zum Beispiel irrsinnig teuer eine flächendeckende, wirklich kommunale Berichterstattung zu machen.	Bundesland hat große Fläche, flächendeckende Berichterstattung sehr teuer.	Flächendeckende Berichterstattung durch Größe von Niederösterreich sehr teuer, daher nur wenige Seiten Lokalteil möglich. Die werden schon geliefert. (OH19-20)
OH20	Es wird schwer finanzierbar, wenn dann mit einer unglaublichen Manpower dahinter und wenn ich das	Schwer finanzierbar, unglaubliche Manpower notwendig. Sonst 4,5 Seiten Lokalteil, der schon geliefert	

	eben nicht habe, dann bin ich dann eh dort, bei den 4, 5 Seiten Lokalteil, die ja auch geliefert werden von anderen Zeitungen.	wird.	
OH21	Also da glaube ich, liegt auch schon im Namen „regionale Tageszeitung“ eines der Hauptprobleme	Name „regionale Tageszeitung“ ist Hauptproblem	Niederösterreich ist zu groß für regionale Tageszeitung, ist keine homogene Region (OH21-22)
OH22	Ich kann Niederösterreich fast nicht als homogene Region nehmen, ich müsste das wieder hinunter brechen, und dann wird es wiederum zu klein.	Niederösterreich ist keine homogene Region.	
OH23	Der Inseratenmarkt für eine täglich erscheinende Zeitung ist schlicht und ergreifend zu klein.	Inseratenmarkt für täglich erscheinende Zeitung ist zu klein.	Inseratenmarkt für täglich erscheinende Zeitung ist zu klein. (OH23)
Welche Rolle spielt die NÖN in der niederösterreichischen Medienlandschaft?			
OH24	Die NÖN, die ist, das Medium das in Niederösterreich ein großes Know-how hat am Journalismus.	NÖN hat in Niederösterreich ein großes Know-how im Journalismus.	NÖN hat in Niederösterreich ein großes Know-how im Journalismus. (OH24)
OH25	Und ich glaube, wenn es ein Player in irgendeiner Weise stemmen könnte, hätte es die NÖN schon gemacht.	Wenn es ein Player stemmen könnte, hätte es die NÖN gemacht.	Wenn ein Player eine niederösterreichische Tageszeitung machen könnte, wäre es die NÖN und die hat es nicht gemacht (OH25)
Welche Funktionen müsste eine niederösterreichische Tageszeitung erfüllen?			
OH26	Also eine Tageszeitung hat immer ein bisschen einen Generalistenanspruch. Ich glaube, dass es nicht gehen würde,	Tageszeitung hat Generalistenanspruch, Bundesgeschehnisse kann man nicht ausblenden.	Tageszeitung hat Generalisierungsanspruch, nur lokaler Inhalt nicht denkbar (OH26-27)

	Geschehnisse, Bundesgeschehnisse auszublenden.		
OH27	Für mich ist eine Tageszeitung, die nur auf lokalem Content beruht, nicht denkbar.	Nur lokaler Content nicht denkbar.	
OH28	Trotzdem müsste ein Teil drinnen sein, der sehr lokal bezogen Nachrichten bringt. Das müsste der größte Teil dieser Zeitung sein.	Teil, muss sehr lokal bezogen Nachrichten bringen, müsste größter Teil sein.	Größter Teil muss stark lokal bezogen sein (OH28)
OH29	Es müsste drinnen sein, Personalia. Wer ist gestorben, wer ist geboren, wer hat sich verheiratet. Solche Sachen. Klassischer Lokalcontent.	Personalia müssen drinnen sein, klassischer Lokalcontent	Personalia und klassischer Lokalinhalt (OH29)
Denken Sie, Niederösterreicher wünschen sich eine regionale Tageszeitung?			
OH30	Der Lesermarkt ist bedient.	Der Lesermarkt ist bedient.	Der Lesermarkt ist bedient. (OH30)
OH31	Diese landespolitischen Themen und Landesberichterstattung in Niederösterreich wäre Landespolitikberichterstattung. Weil sonst so übergreifende Phänomene hast du nicht, aufgrund der Heterogenität des Systems. Das ist abgedeckt.	Landespolitikberichterstattung ist abgedeckt. Übergreifende Phänomene gibt es nicht, wegen der Heterogenität des Systems.	Landespolitikberichterstattung ist abgedeckt. Heterogenität des Systems verhindert weitere übergreifende Phänomene (OH31)
OH32	Also wäre der Lesermarkt und das Bedürfnis am Lesermarkt so groß, dass es das gibt, würde, also ich bin jetzt keine Verfechter der absoluten Freiheit des Marktes, das alles sich selbst regelt, aber ich glaube da hat	Wäre das Bedürfnis am Lesermarkt so groß, würde es eine regionale Tageszeitung geben.	Der Lesermarkt hat geregelt, dass es keine regionale Tageszeitung gibt. (OH32)

	der Markt es so geregelt, dass es so ist.		
OH33	Ich glaube mit diesen Mutationsausgaben in renommierten Tageszeitungen mit diesen Mutationsstrecken sind wir bedient. Das ist genau ungefähr die Ebene, die täglich auch vertretbar ist.	Sind mit Mutationsausgaben in renommierten Tageszeitungen bedient.	Mutationsausgaben renommierter Tageszeitungen bedienen den Lesermarkt. (OH33)
OH34	Aber ich glaube die Leute selbst, die sehen sich vielmehr in der Region, also noch kleiner.	Leute sehen sich mehr in der noch kleineren Region.	Niederösterreicher sehen sich erst in zweiter Linie als Niederösterreicher, sondern sehen sich eher in der kleineren Region, daher interessieren sie sich nur mäßig für eine niederösterreichische Tageszeitung. (OH34-36)
OH35	Aber so eine niederösterreichische Tageszeitung glaube ich auch, dass das den Leser nur mäßig interessieren würde	Niederösterreichische Tageszeitung interessiert Leser und mäßig.	
OH36	Es gibt schon ein Landesbewusstsein der Niederösterreicher, also man ist Niederösterreicher, aber ich glaube, man ist in erster Linie Waldviertler, in erster Linie Schwarzataler, oder aus dem Wienerwald. Und in zweiter Linie ist man Niederösterreicher.	Niederösterreicher haben Landesbewusstsein, aber man ist erst in zweiter Linie Niederösterreicher.	
Was ist in der Berichterstattung einer regionalen Tageszeitung das Wichtigste?			
OH37	Ich glaube eine Tageszeitung hat einen Universalanspruch, d.h. du	Der Universalanspruch. Man kann nicht aufhören in der Region.	Universalanspruch einer regionalen Tageszeitung wichtig. Die Region

	musst universell berichten. Du kannst nicht aufhören in der Region.		alleine genügt nicht. (OH37)
OH38	Und ich glaube, dass die Nähe das Wichtigste ist und auch der persönliche Bezug	Nähe und persönlicher Bezug wichtig.	Nähe und persönlicher Bezug sehr wichtiger Aspekt für regionale Tageszeitung. (OH38-39)
OH39	Das ist glaube ich auch ein wichtiger Aspekt den eine lokale Zeitung, ob Tages- oder Wochenzeitung erfüllen muss.	Das ist wichtiger Aspekt, den lokale Zeitung erfüllen muss.	
Welche Rolle sollten Serviceseiten in einer regionalen Tageszeitung spielen?			
OH40	Also für mich hat eine Zeitung, und das ist jetzt generell, da brauchen wir überhaupt nicht von einer lokalen Zeitung ausgehen, eine Zeitung hat mehrere Funktionen.	Zeitung hat mehrere Funktionen.	Generell hat eine Zeitung drei Funktionen, die alle gleichberechtigt sind. Die erste ist die Informationsfunktion, die zweite die Servicefunktion, einer der wichtigsten Dinge(OH40-43)
OH41	Und das erste ist Information. Information im Sinne von Nachrichten im klassischen Stil.	Die erste Funktion ist Information im Sinne von Nachrichten.	
OH42	Das ist für mich ganz klar, und für mich sind die wirklich gleichberechtigt, diese drei Funktionen.	Diese drei Funktionen sind gleichberechtigt.	
OH43	Das zweite wäre eben Service. Also Service ist einer der wichtigsten Dinge in einer Zeitung überhaupt.	Die Zweite Funktion ist Service, eine der wichtigsten Dinge für eine Zeitung.	
OH44	Und das gehört für mich aber auch Werbung dazu zu diesem Service.	Werbung gehört zu Service.	Zur Servicefunktion gehört auch Werbung (OH44)

OH45	Und der dritte Teil der sehr wichtig ist, und der aber ganz oft vergessen wird, eine Zeitung hat auch einen Unterhaltungsauftrag.	Zeitung hat Unterhaltungsauftrag.	Die dritte Funktion ist der Unterhaltungsauftrag, ein Zeitung muss auch unterhalten und Zeit vertreiben und darf nicht nur strapazieren (OH45-46)
OH46	Eine Zeitung muss auch unterhalten, muss auch die Zeit vertreiben. Man will nicht nur ständig strapaziert werden, man will auch unterhalten werden.	Zeitung muss unterhalten und Zeit vertreiben und nicht nur strapazieren.	
OH47	Die Bildung springt in alle drei Bereiche hinein. Bei den Nachrichten, wenn ich auf dem Informationsstand bin, kann ich mir leicht einmal eine Meinung bilden. Wenn ich das Serviceangebot ansehe, bildet mich das natürlich auch. Es bildet mich, sagen wir es ganz, ein ganz einfaches Beispiel, der Terminkalender der Volkshochschule von Reichenau an der Rax, das gehört für mich zum Bildungsauftrag dazu. Und drittens ein Rätsel bildet. Auch das ist Bildungsauftrag.	Bildung springt in alle Bereiche hinein. Nachrichten tragen zur Meinungsbildung bei, das Serviceangebot bildet und ein Rätsel bildet auch.	Der Bildungsauftrag wird durch alle drei Funktionen erfüllt. Nachrichten tragen zur Meinungsbildung bei, das Serviceangebot bildet und ein Rätsel bildet auch. (OH47)
OH48	Wenn man es gut macht, kann ein sehr gut gemachter Boulevard einen Bildungsauftrag erfüllen.	Gut gemachter Boulevard kann Bildungsauftrag erfüllen.	Gut gemachter Boulevard kann mehr Bildungsauftrag erfüllen, als schlecht gemachter Qualitätsjournalismus (OH48-49)
OH49	Also ich würde sagen, ein gut gemachter Boulevardjournalismus kann weit mehr Bildungsauftrag	Gut gemachter Boulevardjournalismus kann mehr Bildungsauftrag erfüllen, als schlecht	

	erfüllen als ein schlecht gemachter Qualitätsjournalismus.	gemachter Qualitätsjournalismus.	
Welche Rolle sollten Berichte über Verbrechen, Kriminalität und Unfälle in einer regionalen Tageszeitung spielen?			
OH50	Es hat einen hohen Stellenwert, aber es gehört zum Leben und alles was zum Leben gehört, muss auch in einer Zeitung sein. Die Zeitung muss so bunt sein, wie das Leben.	Einen hohen Stellenwert, da es zum Leben gehört. Zeitung muss so bunt sein, wie das Leben.	Einen hohen Stellenwert, da es zum Leben gehört. Zeitung muss so bunt sein, wie das Leben. (OH50)
OH51	Die Zeitung soll natürlich Stoff bringen, um darüber reden zu können. Die Zeitung muss auch Stoff bringen, um sich eine Meinung bilden zu können. Insofern muss man halt auch diese Interessen berücksichtigen, weil wir ja in einer Demokratie leben.	Zeitung bringt Stoff um mitreden und sich eine Meinung bilden zu können. Daher muss man Interessen berücksichtigen.	Zeitung bringt Stoff um mitreden und sich eine Meinung bilden zu können. Daher muss man Interessen berücksichtigen. (OH51)
OH52	Deswegen ist das auch Teil der Berichterstattung. Aber ich würde sagen, kein höher bewerteter, vom moralischen Anspruch.	Teil der Berichterstattung, aber nicht höher bewertet.	Teil der Berichterstattung, aber nicht höher bewertet. (OH52)
Wo müsste sich eine regionale Tageszeitung positionieren?			
OH53	Sie müsste einen Universalanspruch erfüllen, sie müsste sich trotzdem das Lokale in den Vordergrund rücken.	Universalanspruch erfüllen, aber das Lokale in den Vordergrund rücken.	Universalanspruch erfüllen, aber mit Schwerpunkt auf Lokalem (OH53).
OH54	Und positionieren würde ich mich unabhängig.	Unabhängig.	Politisch unabhängige Position.(OH54)

Was macht Leser betroffen?			
OH55	Es gibt nur eine Sache, die betroffen macht und das sind Fakten.	Fakten machen betroffen.	Fakten machen betroffen (OH55)

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?			
HK1	Ja für mich ist eine regionale Tageszeitung, eine Zeitung, die ihren Hauptfokus auf die Berichterstattung der jeweiligen Region legt.	Zeitung, die Fokus auf Berichterstattung aus Region legt.	Eine regionale Tageszeitung berichtet über Ereignisse aus der Welt und aus Österreich, der Hauptfokus liegt aber in der Region, in Österreich also im Bundesland. (HK1-2)
HK2	Das heißt, bei einer Tageszeitung sehr wohl einen Gesamtüberblick über die Ereignisse weltweit und auch österreichweit gibt, aber der Hauptfokus und der Blickwinkel mit dem das ganze berichtet wird, sollte in der jeweiligen Region, sprich in Österreich dann in den Bundesländern liegen.	Tageszeitung gibt Gesamtüberblick über Ereignisse weltweit und österreichweit, aber Hauptfokus liegt in Region, in Österreich im Bundesland.	
Was macht eine regionale Tageszeitung interessant?			
HK3	Es geht vor allem um Identität, um Nähe	Identität und Nähe	Identität und Nähe (HK3)
Warum gibt es Niederösterreich keine regionale Tageszeitung?			

HK4	Da ist einmal sehr viel Geschichte dabei. Geschichte deshalb, weil Niederösterreich immer so ein bisschen, nein, eigentlich das Kernland Österreichs ist.	Sehr viel Geschichte dabei, Niederösterreich ist Kernland Österreichs	Niederösterreich ist das Kernland von Österreich. (HK4)
HK5	Durch die Tatsache, dass wir die Bundeshauptstadt mitten im Zentrum, mehr oder weniger mitten im Zentrum unseres Landes haben, die Identität, das Bewusstsein, das Niederösterreichsein nicht so ausgeprägt ist, wie in den übrigen Bundesländern.	Weil Bundeshauptstadt mitten im Zentrum von Niederösterreich, ist Identität, Bewusstsein und Niederösterreichsein nicht so ausgeprägt.	Weil die Bundeshauptstadt im Zentrum von Niederösterreich liegt, sind die Identität und das Bewusstsein der Niederösterreicher nicht so ausgeprägt. (HK5)
HK6	Dazu kommt natürlich noch, durch die Nähe zu Wien, dass sich die Wiener Tageszeitungen seit jeher auch ein wenig mit mehr oder weniger Erfolg und mit mehr oder weniger Umfang und Intensität um Niederösterreich gekümmert haben.	Nähe zu Wien, Wiener Zeitungen kümmern sich um Niederösterreich.	Durch die Nähe zu Wien kümmern sich Wiener Zeitungen um Niederösterreich. (HK6)
HK7	Und zum zweiten ist es so, dass man ohne wirklich ernst gemeinter regionaler Struktur in Niederösterreich, also sprich Mutationen der Blätter nicht auskommt, weil das Land so groß ist.	Ohne Mutation der Blätter, kommt man nicht aus, weil Land so groß ist.	Weil das Land zu groß ist, kommt man ohne Mutationen nicht aus, der Aufwand für die tägliche Produktion ist dann aber zu groß. (HK7-9)
HK8	Das heißt man müsste so viele Ausgaben und Mutationen brauchen, dass die Produktion wahrscheinlich, die aktuelle tägliche Produktion in der Art unmöglich wäre.	Braucht so viele Ausgaben und Mutationen, dass täglich Produktion unmöglich wäre.	

HK9	Da stellt sich auch immer die Frage des Aufwandes, was brauche ich dann für einen Redaktionsstab.	Frage des Aufwandes, Redaktionsstab.	
HK10	Die NÖN hat 28 Ausgaben, wir nehmen unser Regionaldasein sehr ernst und wir wissen wieso wir 28 Mal mutieren. Das heißt, das ist auf eine Tageszeitung in der Form nicht umzulegen.	NÖN hat 28 Regionalausgaben, nimmt Regionaldasein ernst, das ist auf Tageszeitung in der Form nicht umzulegen.	28 Regionalausgaben, wie bei der NÖN, sind auf eine Tageszeitung nicht umzulegen (HK10)
HK11	Und dann bin ich aber wieder bei ganzen Vierteln oder Regionen. Und da stehen wir wieder vor dem gleichen Phänomen, dass von mir aus bis auf das Waldviertel, das für sich eine eigene Identität als gesamtes Viertel hat, bei uns die einzelnen Bezirke in der Leserdenke, bei den Konsumentinnen und Konsumenten wichtiger sind als Viertel und Regionen.	Für Konsumentinnen und Konsumenten sind einzelne Bezirke wichtiger als Viertel und Regionen.	Einzelne Bezirke sind für Niederösterreicher wichtiger als Viertel und Regionen (HK11)
HK12	Ich bin überzeugt davon, dass vier Mutationen in den Vierteln nicht ausreichen und dass das auch nicht glaubwürdig sein kann.	Vier Mutationen in Vierteln nicht ausreichend und nicht glaubwürdig.	Vier Mutationen in Tageszeitungen, die regional mutieren wollen, sind nicht ausreichend und nicht glaubwürdig (HK12-13)
HK13	Ich bin aber überzeugt davon, dass es den anderen Tageszeitungen, die regional mutieren, gar nichts bringt.	Tageszeitungen, die regional mutieren, bringt das nichts.	
HK14	Der Kurier ist eine Wiener Tageszeitung, der niederösterreichische Mutationen hat. Der Anteil der	Kurier ist Wiener Tageszeitung mit niederösterreichischen Mutationen. Anteil der Niederösterreichberichterstattung ist	Der Anteil der Niederösterreichberichterstattung im Kurier NÖ ist gering. (HK14)

	Niederösterreichberichterstattung, wenn ich das auf Prozent hinunterrechne des Kurier, ja.	gering.	
Welche Funktionen müsste eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich erfüllen?			
HK15	Die glaubwürdige Vermittlung der Identität des Landes.	Glaubwürdige Vermittlung von Identität des Landes.	Glaubwürdige Vermittlung von Identität und Geschehnissen des Landes. (HK15-16)
HK16	Die glaubwürdige Vermittlung der Geschehnisse in diesem Land.	Glaubwürdige Vermittlung der Geschehnisse in dem Land.	
HK17	Und auch die Funktion eines publizistischen Verteidigers eines Landes.	Funktion eines publizistischen Verteidigers des Landes.	Funktion eines publizistischen Verteidigers des Landes. (HK17)
HK18	Aus Sicht der NiederösterreicherInnen und Niederösterreicher über Probleme aber auch schöne Seiten berichten.	Über Probleme und schöne Seiten aus Sicht der Niederösterreicher berichten.	Über Probleme und schöne Seiten aus Sicht der Niederösterreicher berichten. (HK18)
HK19	Das ist das allerwichtigste, die glaubwürdige Verankerung zu symbolisieren.	Glaubwürdige Verankerung symbolisieren, ist wichtig.	Glaubwürdige Verankerung symbolisieren, ist wichtig. (HK19)
Welche Rolle sollte dabei die Kritik- und Kontrollfunktion spielen?			
HK20	So wie überall auch. Das ist nun einmal in gewissem Maße und keine Grenzen überschreitend, da muss man schon aufpassen, dass man keine Grenzen überschreitet, das ist schon Aufgabe der Publizistik. Das ist schon Aufgabe der Medien auch.	Aufgabe der Publizistik, der Medien aber man muss aufpassen, dass man keine Grenzen überschreitet.	Das ist eine Aufgabe der Publizistik und der Medien, aber man darf nicht als Schiedsrichter oder Urteiler auftreten. (HK20-21)
HK21	Aber Aufspielen als einziger		

	Schiedsrichter und Urteilender sollte man sich da auch nicht.		
Welche Themen sind für eine regionale Tageszeitung relevant?			
HK22	Wenn ich so etwas von der Wiese weg planen dürfte, glaub ich schon, dass wir mit Niederösterreich und Berichterstattung Niederösterreich beginnen würden. Dann auf Österreichebene gehen würden und dann erst Welt...	Mit Niederösterreichberichterstattung beginnen, dann auf Österreichebene und dann auf Welt.	Mit Niederösterreichberichterstattung beginnen, dann auf Österreichebene und dann auf Weltberichterstattung. Weltberichterstattung, ist notwendig und macht Zeitung glaubwürdiger. (HK22-24)
HK23	Also eine Tageszeitung muss Welt bringen. Rein regional geht nicht.	Tageszeitung muss Welt bringen, regional alleine reicht nicht	
HK24	Wir würden das so aufbauen, weil es einfach glaubwürdiger ist.	So aufbauen, weil glaubwürdiger.	
Welche Rolle spielen Themen über Verbrechen, Kriminalität und Unfälle?			
HK25	Also wenn wir Leserumfragen machen, ich kann das jetzt nur von der Wochenzeitung her sagen, dann wissen wir, dass die Chronikberichterstattung schon sehr wichtig ist.	Chronikberichterstattung ist sehr wichtig.	Chronikberichterstattung, speziell Berichterstattung aus der Nähe, ist wichtig, weil sie Nähe symbolisiert und die Leute interessiert. Sollte aber nicht mehr als ein gutes Drittel der Zeitung ausmachen. (HK25-26)
HK26	Aber das symbolisiert schon Nähe. Der Unfall, der tragische, der weniger tragische, was weiß ich was. Die chronikale Berichterstattung aus der Umgebung, das weiß man, dass das die Leute schon sehr interessiert, aber das sollte jetzt nicht den Hauptteil ausmachen. Aber ich glaube	Symbolisiert Nähe. Berichterstattung aus Umgebung interessiert Leute. Sollte nicht Hauptteil ausmachen, aber ein gutes Drittel.	

	schon ein gutes Drittel.		
Was macht Leser betroffen?			
HK27	Betroffen macht den Leser, meiner Meinung nach alles, und der ist ja dann auch betroffen, alles was über seine engere Heimat berichtet wird.	Betroffen macht alles, was in engerer Heimat passiert.	Betroffen macht alles, was in engerer Heimat passiert. (HK27-28)
HK28	Betroffen bin ich, wenn ich mich, meine Probleme, in allen gesellschaftlichen Bereichen bzw. auch meine Leistungen in der Zeitung, im Medium wiederfinde.	Betroffen macht, wenn Probleme aus allen gesellschaftlichen Bereichen und auch eigene Leistungen, im Medium wiedergefunden werden.	
Welchen Stellenwert nehmen Serviceseiten ein?			
HK29	Da sind wir wie eine Art Nachschlagewerk	Sind Nachschlagewerk.	NÖN ist Nachschlagewerk.(HK29)
HK30	Das heißt die schnelle Information, welcher Zahnarzt hat am Wochenende offen, die muss die NÖN bieten.	Schnelle Information über Öffnungszeit von Zahnarzt muss NÖN bieten.	Schnelle Information über Ärztenotdienst muss geboten sein. (HK30)
HK31	Auch der Veranstaltungskalender ist extrem wichtig. Berichterstattung über Veranstaltungen, die Vorankündigungen von Veranstaltungen, sagen wir mal sind zur Zeit, sind noch, wesentliche Bestandteile.	Veranstaltungskalender ist wichtig, wesentlicher Bestandteil.	Der Veranstaltungskalender ist extrem wichtig und ist ein wesentlicher Bestandteil. (HK31)
Wo müsste sich eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich positionieren?			
HK32	Wenn es funktionieren sollte, in Wahrheit so, und das macht es dann	Müsste so auf einzelne Regionen eingehen, wie NÖN. Das ist täglich	Müsste so auf einzelne Regionen eingehen, wie NÖN. Das ist täglich

	eh schon unmöglich, so auf die einzelnen Regionen eingehen, wie wir es mit der NÖN tun. Nur täglich. Und das ist nicht möglich.	unmöglich.	unmöglich. (HK32)
Wo sehen Sie die Schwächen im Regionaljournalismus?			
HK33	Ich glaube, dass da wirklich eine Trendumkehr stattfinden wird, nachdem die lokalen Inhalte immer wichtiger werden.	Trendumkehr wird stattfinden, lokale Inhalte werden wichtiger.	Trendumkehr in Richtung lokaler Inhalte wird stattfinden. (HK33)
HK34	Das ist so diese teilweise die Überheblichkeit der bundesweiten Medien, die Überheblichkeit teilweise der Wiener Medien, zu sagen, nur das was wir bringen ist wertvoll, oder ist Qualität. Das stimmt überhaupt nicht.	Überheblichkeit überregionaler und Wiener Medien, nur sie bringen Qualität.	Überheblichkeit überregionaler Medien und Wiener Medien bzgl. Qualität existiert. (HK34)
HK35	Qualität ist auch, wenn man über regionales expertenhaft Auskunft geben kann.	Qualität ist, wenn man expertenhaft über Regionales Auskunft geben kann.	Qualität ist, wenn man expertenhaft über Regionales Auskunft geben kann. (HK35)
HK36	Aber in diese Provinzblatt-Schublade lasse ich Regionalmedien und vor allem uns nicht sperren.	Regionalmedien lassen sich nicht in Provinz-Schublade stecken.	Regionalmedien sind keine Provinzmedien. (HK36)

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?			
TS1	Eine täglich erscheinende Zeitung, die zum Teil regionale Inhalte hat, zum Großteil regionale Inhalte hat.	Täglich erscheinende Zeitung, die zum Großteil regionale Inhalte hat.	Eine Tageszeitung mit zum Großteil regionalen Inhalten. (TS1)
Was ist das Interessante an einer regionalen Tageszeitung?			
TS2	Das ist die persönliche Beziehung, die da aufgebaut wird. Eben durch die regionalen Inhalte.	Persönliche Beziehung wird durch regionale Inhalte aufgebaut.	Die persönliche Beziehung macht eine regionale Tageszeitung interessant. (TS2)
TS3	Es gibt da diverse Studien, die sagen, dass Menschen sich über die regionale Tageszeitung, die regionale Wochenzeitung am ehesten über all jenes informieren, was bei ihnen ums Eck passiert, ja.	Menschen informieren sich über regionale Zeitung, was bei ihnen ums Eck passiert.	Informationen über nähere Umgebung holt man sich durch regionale Zeitung, das macht regionale Zeitung interessant. (TS3-4)
TS4	Dieses Miniuniversum rund um dich herum das holst du dir quasi informationsmäßig über die regionale Zeitung, über die regionale Tageszeitung ab. Und das ist halt das, wie soll ich sagen das essentielle der regionalen Tageszeitung. Es ist das, was die regionale Tageszeitung interessant und überlebensfähig macht.	Informationen über Miniuniversum holt man sich über regionale Zeitung. Das macht regionale Tageszeitung interessant und überlebensfähig.	
Warum gibt es in Niederösterreich keine regionale Tageszeitung?			
TS5	Ich glaube, das hat mehrere Gründe.	Hat mehrere Gründe.	
TS6	Ein Grund wird sicher sein, dass das	Land ist in viele Regionen unterteilt	Land ist relativ groß und in viele

	Land in viele Regionen unterteilt ist und doch relativ groß ist.	und relativ groß.	Regionen unterteilt. Die Umsetzung einer regionalen Zeitung ist daher teuer. (TS6-7)
TS7	Was bedeutet, dass wenn ich regionale Inhalte zusammen bekommen möchte, ich relativ viele Menschen damit beschäftigen muss diese Inhalte zu holen, was wiederum teuer ist.	Um regionale Inhalte zu bekommen, viele Menschen beschäftigen, ist teuer.	
TS8	Das bedeutet, ich müsste viel Werbung verkaufen können, viele Zeitungen verkaufen können, um dieses Ding zu finanzieren.	Muss viel Werbung verkaufen um Zeitung zu finanzieren.	Für Finanzierung muss man viel Werbung verkaufen. Es gibt aber bereits viel Konkurrenz, die Werbevolumina abziehen. (TS8-10)
TS9	Und das wird dadurch dann sehr ungemütlich, da es natürlich auch Konkurrenz gibt zu einer potentiellen regionalen Tageszeitung.	Viel Konkurrenz für potentielle Tageszeitung.	
TS10	Nämlich die bereits vorhandenen Wochenzeitungen und auch die vorhandenen Tageszeitungen in Niederösterreich, die Werbevolumina abziehen. Deswegen wird sich das schwer ausgehen.	Bereits vorhandene Zeitungen ziehen Werbevolumina ab.	
TS11	Weiters kommt wahrscheinlich dazu, dass der Österreicher generell - und da ist der Niederösterreicher nicht ausgenommen - ein schlechter Zeitungsleser ist.	Niederösterreicher ist schlechter Zeitungsleser.	Niederösterreicher liest wenig Zeitung. (TS11)
TS12	Und der dritte Punkt ist, dass bei einer Kaufzeitung ist es halt so, dass du die Schwelle Trafik überwinden	Bei Kaufzeitung muss man Schwelle Trafik überwinden.	Bei Kaufzeitung stellt Gang in die Trafik zusätzliche Schwelle dar. (TS12)

	musst. Warum sollte ich noch einmal Geld für etwas ausgeben, dass ich vielleicht eh wöchentlich irgendwo anders erfahre.		
TS13	Das heißt, der potentielle Sponsor oder Investor in so eine Tageszeitung wird sich denken, das ist wirtschaftlich eher ein wackeliges Gebilde, da trau ich mich nicht drüber.	Potentieller Sponsor sieht wirtschaftlich wackeliges Gebilde.	Tageszeitung in Niederösterreich ist wirtschaftlich schwer umzusetzen. (TS13)
Welche Rolle spielt Wien dabei?			
TS14	Wien ist sicher mit ein Grund.	Wien ist Grund.	Wien ist Grund, weil es Werbegelder abzieht. In Niederösterreich gibt es keine großen Ballungszentren. (TS14-16)
TS15	Wenn du dir die Struktur anschaust und auch jene Bundesländer anschaust, die die Hauptstädte haben und auch Hauptstadtzeitungen haben, die dann vielleicht eine bisschen über Region hinausgehen, so wie Salzburg die Salzburger Nachrichten, Oberösterreich detto. Da kommst du halt darauf, dass es in diesen Bundesländern lauter Ballungszentren gibt, die ein bisschen größer als St. Pölten sind.	In den anderen Bundesländern gibt es Ballungszentren, die größer als St. Pölten sind.	
TS16	Der Wasserkopf Wien im Herzen, nahezu im Herzen, ein bisschen nach rechts verrutscht, ja, zieht da einiges ab an Werbegeldern.	Wien zieht Werbegelder ab.	
Welche Funktion müsste eine			

regionale Tageszeitung erfüllen?			
TS17	Eine regionale Tageszeitung hat wahrscheinlich zwei wesentliche Aufgaben.	Regionale Tageszeitung hat zwei wesentliche Aufgaben	
TS18	Das eine muss, sie muss aktuell aus der Umgebung informieren.	Aktuell aus der Umgebung informieren,	Funktion von regionaler Tageszeitung: Aktuell aus Umgebung informieren (TS18)
TS19	Was halt wirklich schwierig ist, denn du musst natürlich diese aktuellen Informationen auch haben.	Aktuelle Informationen zu haben ist schwierig.	Gibt nicht genügend aktuelle Informationen, um Zeitung täglich mit interessanten Informationen zu füllen. (TS19-20)
TS20	Und ich glaube mal, es spielt sich halt nicht so viel ab, dass du täglich etwas füllen kannst, das dann interessant genug ist.	Spielt sich nicht genug ab, dass man täglich etwas füllen kann, das interessant genug ist.	
TS21	Du musst weiters wahrscheinlich auch eine Funktion einer klassischen Tageszeitung erfüllen.	Funktion einer klassischen Zeitung erfüllen.	Regionale Tageszeitung muss Funktion klassischer Zeitung erfüllen. (TS21)
TS22	Das heißt, du brauchst auch Informationen aus Österreich und internationale Informationen	Man brauch Informationen aus Österreich und internationale Informationen,	Nationale und internationale Informationen (TS22)
TS23	Und das bedeutet du musst halt die herkömmlichen Krone, Kurier, Standard und sonstige Geschichten ein bisschen ersetzen und kompensieren.	Man muss herkömmliche Zeitungen kompensieren und ersetzen.	Herkömmliche Zeitungen kompensieren und ersetzen (TS23)
TS24	Der Leser muss das Gefühl haben, er bekommt alle Infos, die er hat und zusätzlich noch die notwendigen lokalen Infos. Das wäre dann der Anreiz um das ganze Ding zu lesen.	Anreiz um Zeitung zu lesen: Leser muss Gefühl haben alle Infos zu bekommen und zusätzlich die notwendigen lokalen Infos.	Anreiz um Zeitung zu lesen: Leser muss Gefühl haben alle Infos zu bekommen und zusätzlich die notwendigen lokalen Infos. (TS24)

TS25	Und ein weiterer Punkt ist, davon bin ich halt überzeugt, ist halt ein Verfechter von Service und Mehrwert.	Wichtig für Zeitung: Service und Mehrwert.	
TS26	Du brauchst einfach einen gewissen Service- und Mehrwertcharakter in dieser Zeitung, um die Leser-Blatt-Bindung zu steigern und dich unentbehrlich im Haushalt zu machen.	Man braucht Service- und Mehrwertcharakter um Leser-Blatt-Bindung zu steigern und unentbehrlich im Haushalt zu werden.	
TS27	Und auch nicht zu vergessen ein Unterhaltungsteil.	Unterhaltungsteil ist nicht zu vergessen	Unterhaltungsteil ist wichtig (TS27)
TS28	Man stellt sich immer die Frage warum haben sich Zeitungen wie die Kronenzeitung und andere Rätsel, wie Schwedenrätsel, ich weiß nicht, Texträtsel, Gewinnspiele und sonstiges drinnen. Das sind ja nur Elemente um mir einen zusätzlichen Grund zu geben, die Zeitung ein bisschen länger bei mir zu behalten.	Rätsel und Gewinnspiele sind Elemente um einen zusätzlichen Grund zu geben, die Zeitung länger zu behalten.	Rätsel und Gewinnspiele sind Elemente um einen zusätzlichen Grund zu geben, die Zeitung länger zu behalten und sympathischer zu machen. (TS28-29)
TS29	Und ein weiteres Element da drinnen zu finden, dass mir die Zeitung ein bisschen sympathischer macht. Ein bisschen mehr in das Wohnzimmer Zeitung hineinführt.	Element finden, das Zeitung sympathischer macht.	
Wie sollte die Themenstruktur einer regionalen Tageszeitung aufgebaut sein?			
TS30	Also musst du die regionalen Inhalte an relativ prominenter Stelle	Regionale Inhalte, Klatsch und Tratsch, Gesellschaft, Mehrwert	Klassischer Aufbau einer Zeitung mit vorrangig regionalen Inhalten, aber

	unterbringen, du musst wahrscheinlich die Klatsch und Tratsch Geschichte und die Eitelkeit befriedigen und solche Dinge unterbringen. Gesellschaft, ja. Unterhaltung, Mehrwert		auch Klatsch und Tratsch, Gesellschaft und Mehrwert. (TS30-31)
TS31	Der Österreicher ist ein Gewohnheitstier, ich würde einen klassischen Aufbau der Zeitung wählen. Das heißt, ob du jetzt mit Lokalem, oder Politik oder Chronikalem startest, im klassischen Schema halt drinnen bleiben.	Klassischer Aufbau der Zeitung. Lokales, Politik, Chronik.	
Welche Rolle sollten Ereignisse über Kriminalität, Unfälle und Verbrechen spielen?			
TS32	Natürlich ist die Sensationslust ein Element mit dem Zeitungen spielen. Mit dem sich Zeitungen verkaufen, ja. Da brauchst du halt einfach deine Krimigeschichten drinnen, du brauchst deine blonden Frauen drinnen und du brauchst deine Kinder und Tiere drinnen. Das sind Schemata, die du befriedigen musst, um gekauft zu werden.	Sensationslust muss befriedigt werden. Krimigeschichten, blonde Frauen, Kinder und Tiere.	Sensationslust muss befriedigt werden, damit Zeitung gekauft wird.(TS32)
Was macht Leser betroffen?			
TS33	Persönliche Nähe, Ereignisse aus dem Umfeld, Tragisches	Persönliche Nähe, Ereignisse aus dem Umfeld, Tragisches	Persönliche Nähe, Ereignisse aus dem Umfeld, Tragisches. (TS33)
Wie sollte man eine regionale			

Tageszeitung in Niederösterreich positionieren?			
TS34	Das ist wirklich schwer zu sagen. Ich würde natürlich in der Hauptstadt sitzen. Ich würde das relativ zentral anlegen das Ganze.	In der Hauptstadt sitzen, zentral anlegen	Zentraler Sitz in Hauptstadt (TS34)
TS35	Ich würde in Richtung Boulevard gehen und auf jeden Fall ein bisschen im Mainstream unterwegs sein, wie auch andere erfolgreiche österreichische Zeitungen.	Boulevard und im Mainstream, wie andere österreichische Tageszeitungen	Richtung Boulevard und Mainstream (TS35)
TS36	Und nachdem es in Österreich de facto keine unabhängige Zeitung gibt, würde ich auch versuchen, je nachdem wer der Geldgeber für dieses Ding ist, mich da ein bisschen auszurichten	Gibt keine unabhängige Zeitung in Österreich. Geldgeber suchen	Gibt zwar keine unabhängige Zeitung in Österreich, trotzdem versuchen halbwegs unabhängig zu bleiben und Nachbarschaft objektiv informieren (TS36-37)
TS37	Du müsstest versuchen, da halbwegs unabhängig zu bleiben und zumindest halbwegs die Möglichkeit zu haben objektiv über die Nachbarschaft zu informieren. Und nicht alles total gefärbt rüber zu bringen. Denn sobald das Ganze enttarnt wird vom Leser als „Pröll'sche Hausnachrichten“ ist es schon wieder weniger interessant für den Leser.	Halbwegs unabhängig bleiben, objektiv Nachbarschaft informieren.	
Inwieweit sollte eine regionale Tageszeitung kritisieren und kontrollieren?			
TS38	Also gehen wir von dem	Optimalzustand wäre, wenn Zeitung	Optimalzustand wäre, wenn Zeitung

	Optimalzustand aus, den es, wie gesagt bei uns in Österreich eh nirgendwo gibt, den findest du eher in Deutschland, dann wäre es schon angebracht, dass eine Zeitung schon ein bisschen kontrolliert und halbwegs objektiv berichtet.	kontrolliert und objektiv berichtet, ist in Österreich aber nicht der Fall.	kontrolliert und objektiv berichtet, ist in Österreich aber nicht der Fall. (TS38)
Wo sehen Sie die Schwächen im Regionaljournalismus?			
TS39	Ich glaube es ist nicht mehr so tragisch, wie vor 10 Jahren. Da war es natürlich Gratis gleich mit billig und schlecht verbunden war und regionale Zeitungen, die zumeist Gratiszeitungen gewesen sind, waren auch gleich schlechte Zeitungen, in denen nie recherchiert wird. Also ich glaube, das ist qualitativ schon am richtigen Weg.	Vor 10 Jahren waren regionale Zeitungen schlechte Zeitungen, heute ist das nicht mehr so schlimm. Man ist qualitativ am richtigen Weg.	Vor 10 Jahren waren regionale Zeitungen schlechte Zeitungen, heute ist das nicht mehr so schlimm, Qualität nimmt zu. (TS39)

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
Warum gibt es in Niederösterreich keine regionale Tageszeitung?			
TK1	Aus der Sicht eines Verlegers, also aus meiner Sicht, gibt es sehr wohl regionale Zeitungen.	Es gibt regionale Zeitungen.	Es gibt regionale Zeitungen in NÖ, nur gibt es keine, die ausschließlich in NÖ erscheint (TK1-2)
TK2	Nämlich regionale Zeitung ist ja nicht nur eine Zeitung, die ausschließlich in einem Bundesland erscheint, sondern eine, die auch in einem Bundesland erscheint.	Regionale Zeitung ist nicht nur Zeitung, die ausschließlich in einem Bundesland erscheint, sondern die auch in einem Bundesland erscheint.	

TK3	Und zum Beispiel, wenn ich jetzt nur einmal von dem Kurier spreche, also wir haben also fünf Ausgaben in Niederösterreich, wo wir also jeweils also in den einzelnen Vierteln auch ganz eigene Seiten natürlich für diese Vierteln anbieten.	Kurier hat fünf Ausgaben in Niederösterreich, in einzelnen Vierteln Seiten anbieten.	Kurier hat fünf Ausgaben in Niederösterreich und behandelt viel in Niederösterreich. Auch andere Zeitungen, wie Krone oder Österreich berichten über regionales Geschehen (TK3-5)
TK4	Also grundsätzlich wird einmal von uns sehr sehr viel aus Niederösterreich behandelt, bearbeitet.	Kurier behandelt viel von Niederösterreich	
TK5	Daneben gibt es natürlich auch die Kronen Zeitung, die die Niederösterreichausgaben hat, es gibt die Tageszeitung Österreich, die das hat. Es gibt eine ganze Menge regionale Gratisblätter, die zwar keine Tageszeitung sind, aber zumindest auch in einem Wochenrhythmus erscheinen und so also auch sehr viel regionales Geschehen in Niederösterreich haben.	Kronen Zeitung, Österreich, regionale Gratisblätter haben sehr viel über regionales Geschehen.	
TK6	Also grundsätzlich ist der Markt natürlich schon einigermaßen bearbeitet.	Markt schon einigermaßen bearbeitet	Zeitungsmarkt in NÖ ist schon einigermaßen abgedeckt. (TK6-7)
TK7	Und es ist gleichzeitig auch ein bisschen die Antwort darauf, wenn Sie danach fragen, warum gibt es keine, vielleicht wenn ich es jetzt spezifizieren darf, keine nur ausschließlich in Niederösterreich	Gebiet ist relativ dicht behandelt.	

	erscheinende Tageszeitung. Das ist natürlich deswegen gegeben, weil es bereits ein relativ dicht behandeltes Gebiet ist, ja.		
TK8	Und daher sicherlich auch noch auf den Bezug den es früher gegeben hat, sag ich jetzt einmal, in Richtung Wien und Niederösterreich Wien.	Bezug, den es früher gegeben hat, in Richtung Wien	Geschichtlicher Bezug zu Wien noch stark. Pendelverkehr nach Wien stark. (TK8-10)
TK9	Wien war ja lange Zeit die Landeshauptstadt, ist natürlich auch, wenn man sich alleine einmal die Topographie anschaut, da gibt es ja relativ wenige Verbindungen von Norden nach Süden.	Wien war Landeshauptstadt. Es wenige Verbindungen von Norden nach Süden.	
TK10	Und es gibt auch einen sehr, sehr starken Einpendelverkehr nach Wien. Und daher ist natürlich in Niederösterreich auch immer ein gewisser Wienbezug vorhanden.	Einpendelverkehr nach Wien. Wienbezug in Niederösterreich vorhanden.	
TK11	Ich glaube das erklärt auch noch irgendwo ein bisschen warum es eben keine eigene regionale Tageszeitung in Niederösterreich gibt. Also insgesamt ist der Markt, glaube ich, sehr, sehr stark und gut bearbeitet.	Markt in Niederösterreich sehr stark und gut bearbeitet.	Markt in Niederösterreich sehr stark und gut bearbeitet. (TK11)
Würden Sie daher die Zeitung mit mutierendem Lokalteil, wie Kurier oder Kronen Zeitung als richtige regionale Tageszeitungen bezeichnen?			

TK12	Also, es ist nicht gleichwertig, es ist nicht gleichwertig einer eigenen Tageszeitung, aber wenn ich mir jetzt zum Beispiel ansehe, was macht die Kleine Zeitung in der Steiermark und in Kärnten, schauen sie sich die Zeitung von vorne nach hinten durch, ich würde sagen, da ist eine sehr sehr große Nähe im Prinzip zu, ja vielleicht sogar irgendwo zwischen Kurier und Presse.	Nicht gleichwertig aber, sehr ähnlich zu Kleine Zeitung in der Steiermark und in Kärnten.	Kurier ist nicht gleichwertig einer regionalen Tageszeitung, aber schon sehr nah. (TK12)
TK13	Wir sagen immer, Klosterneuburg ist im Prinzip eine Schlafstadt. Und so gibt es ähnliche Schlafstädte rund um Wien rundherum, die es kaum schaffen, eigene wirtschaftliche Leistung dort zu produzieren.	Es gibt viele Städte um Wien herum, die es kaum schaffen eigene wirtschaftliche Leistung dort zu produzieren.	Viele Städte um Wien herum, die es nicht schaffen eigene wirtschaftliche Leistung zu produzieren. (TK13)
TK14	Weil halt klarerweise durch den Wienbezug und die Nähe zu Wien, sehr sehr viel dann wiederum Wien - fokussiert auch stattfindet.	Sehr viel findet Wien-fokussiert statt.	Großer Bezug zu Wien. (TK14)
TK15	Und finanzieren kann man eine derartige Regionalisierung nur durch Anzeigengeld.	Kann Regionalisierung nur durch Anzeigengeld finanzieren.	Regionalisierung nur durch Anzeigengeld finanzierbar (TK15)
TK16	Und wenn man so viele Gratisblätter zum Beispiel hat und dann eine ganz starke Wochenzeitung wie die NÖN, ja, da glaube ich, bekommen sie keine Finanzierung zustande, ja.	Neben Gratisblättern und Wochenzeitung wie NÖN bekommt man keine Finanzierung zustande.	Neben Gratisblättern und NÖN nicht finanzierbar. Handel in Ö zu oligopolistisch, keine Werbepartner (TK16-17)
TK17	Wir haben selber immer wieder einmal überlegt, ob wir noch weiter	Handel in Österreich oligopolistisch organisiert, daher findet man kaum	

	runter regionalisieren sollen, aber es ist die Struktur in Österreich, was den Handel betrifft, ja, ist ja bereits so monopolistisch organisiert, oder oligopolistisch organisiert, dass sie dort kaum noch relevante Werbepartner in den Regionen haben.	noch relevante Werbepartner in den Regionen.	
TK18	Und daher ist also die Finanzierung von derartigen Produkten aus meiner Sicht nicht machbar.	Finanzierung von derartigen Produkten nicht machbar.	Finanzierung von derartigen Produkten nicht machbar. (TK18)
Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?			
TK19	Eine regionale Tageszeitung wäre eine, wäre für mich eine Tageszeitung, die ganz stark natürlich das Geschehen in Niederösterreich darstellt. Das wäre jetzt eine regionale Tageszeitung.	Regionale Tageszeitung stellt stark das Geschehen in Niederösterreich dar.	Regionale Tageszeitung ist Zeitung, die stark das Geschehen in Niederösterreich darstellt. (TK19)
TK20	Ich glaube nur, wie gesagt, dass diese Regionalität auf Grund der Nähe zu Wien in Niederösterreich nicht machbar ist.	Regionalität auf Grund der Nähe zu Wien nicht machbar.	Regionalität auf Grund der Nähe zu Wien nicht machbar. Grund warum es nur Mutationen gibt (TK20-22)
TK21	Die Transportwege spielen da natürlich auch eine Rolle. Es ist ein riesiges Bundesland, und alleine schon, man müsste sich schon einmal fragen, wo druckt man das Ganze. Wahrscheinlich irgendwo im Bereich von Wien. Weil nur von Wien aus erreiche ich, den Norden, wie den	Transportwege spielen Rolle. Riesiges Bundesland, wo druckt man Zeitung.	

	Süden ziemlich gleichmäßig, nicht.		
TK22	Also die Nähe zu Wien ist sicherlich ein Grund, warum es kein ausschließlich niederösterreichisches Produkt gibt. Sondern jetzt eben Produkte gibt, die mit Mutationen einen größeren Bereich bearbeiten.	Nähe zu Wien ist Grund warum es kein ausschließlich niederösterreichisches Produkt gibt, sondern nur Produkte mit Mutationen.	
TK23	Und das ist halt da, wenn ich in Wien sitze und eine Zeitung habe, dann müsste eine Zeitung, wenn sie täglich erscheint, auf jeden Fall auch die Bundespolitik drinnen haben und da bin ich dann schon sehr sehr nahe an dem was ohnehin derzeit Kronen Zeitung, Kurier und Österreich und so weiter tatsächlich schon drinnen haben.	Bundespolitik muss drinnen sein, sehr nahe an dem was Krone, Kurier, Österreich schon drinnen haben.	Bundespolitik muss auch im Inhalt sein, wäre dann ähnlich zu bestehenden Konkurrenzprodukten (TK23)
Sind noch weitere Mutationen finanzierbar?			
TK24	Schwierig. Schwierig finanzierbar. Also die Struktur, sie brauchen im Prinzip Werbepartner, die sich den Seitenpreis noch leisten können.	Schwierig finanzierbar. Man braucht Werbepartner, die sich Seitenpreis leisten können.	Nur schwer finanzierbar, Werbepartner sind notwendig. (TK24)
TK25	Da landen sie relativ rasch bei Bezugsgrößen von 3000 bis 4000 Stück. Und diese dann noch vertriebsseitig täglich zu bedienen, ist nahezu unmöglich. Das müssten sie dann wahrscheinlich an drei Plätzen in Niederösterreich drucken.	Vertrieb täglich nahezu unmöglich, müsste man an drei Plätzen in Niederösterreich drucken.	Vertrieb täglich nahezu unmöglich, müsste man an drei Plätzen in Niederösterreich drucken. (TK25)

Welche Funktionen muss eine regionale Tageszeitung erfüllen?			
TK26	Die Besonderheit ist wahrscheinlich, dass ich dort über Dinge lese, die aus eigener Wahrnehmung sehr gut kenne.	Besonderheit, dass man über Dinge liest, die man aus eigener Wahrnehmung sehr gut kennt.	Besonderheit ist, Dinge zu lesen, die man aus eigener Wahrnehmung kennt. (TK26)
TK27	Also ich glaube, in so einer Zeitung musst du das finden, was in deinem Umfeld passiert.	In so einer Zeitung muss man das finden, was im Umfeld passiert	Inhalt: Was passiert im Umfeld, starker Bezug zu nächster Nähe- (TK27-28)
TK28	Es muss zumindest einmal über, ich weiß nicht, über die freiwillige Feuerwehr geschrieben werden, die entweder bei dir im Ort oder im Nachbarort ist. Und über den Brand, von dem dir der Nachbar erzählt hat, musst du einmal was lesen. Also da ist ein ganz ein starker Bezug zu dem, was sich in nächster Nähe abspielt.	Muss über freiwillige Feuerwehr aus dem Ort oder Nachbarort geschrieben werden und über Brände aus der Umgebung. Muss starken Bezug zu dem haben, was sich in nächster Nähe abspielt.	
TK29	Bei einem reinen regionalen Blatt muss Weltpolitik und Bundespolitik nicht zwingend dabei sein. Landespolitik muss auf jeden Fall sein. Landes- und Gemeindepolitik.	Welt- und Bundespolitik nicht zwingend notwendig, aber Landespolitik und Gemeindepolitik müssen dabei sein.	Inhalt: Landes- und Gemeindepolitik muss drinnen sein, Bundes- und Weltpolitik nicht (TK29)
Welche Rolle spielt der Serviceteil bei regionalen Blättern?			
TK30	Sicher ein ganz einen wesentlichen Teil. Das ist auch etwas, das wir in unseren Zeitungen haben. Wir haben da ja eben auch	Wesentlicher Teil, Veranstaltungsteile und Veranstaltungstipps.	Veranstaltungshinweise sind wesentliches Element. (TK30)

	niederösterreichische, burgenländische oder wo auch immer wir erscheinen Veranstaltungsteile und Veranstaltungstipps. Das ist glaube ich ein ganz ein wesentliches Element.		
Welche Rolle spielen Ereignisse über Verbrechen, Kriminalität und Unfälle?			
TK31	Ich glaube, dass das immanent wichtig ist. Das sind ja die wesentlichen Faktoren eines regionalen Blattes.	Immanent wichtig. Sind wesentliche Faktoren eines regionalen Blattes.	Immanent wichtige Rolle für regionales Blatt. (TK31-32)
TK32	Das regionale Blatt bekommt, wie gesagt, deswegen seine Bedeutung, weil man aus seinem Umfeld etwas lesen kann. Wenn man darüber lesen kann, worüber jemand anderer erzählt hat.	Man kann aus Umfeld etwas lesen, worüber andere gesprochen haben.	
TK33	Aber wie gesagt, das ist für mich in Niederösterreich kaum noch machbar. Weil vieles von dem was ich hier anspreche auch durch die großen überregionalen Zeitungen mit ihren mutierten Seiten bereits geleistet wird.	In Niederösterreich kaum machbar, weil vieles durch die großen überregionalen Zeitungen mit mutierten Seiten bereits geleistet wird.	Regionale Zeitung in NÖ kaum machbar, weil vieles durch überregionale Zeitungen mit mutierten Seiten schon abgedeckt wird. (TK33)
TK34	Und weil ich in Niederösterreich mit diesem Wienbezug und dieser Zersplitterung nur wenig so stark Niederösterreich bezogenes ich in Wahrheit finde.	Durch Wienbezug und Zersplitterung findet man nur wenig Niederösterreich bezogenes.	Durch Wienbezug und Zersplitterung kann man solch eine Zeitung nicht täglich füllen (TK34-35)
TK35	Also ich glaube nicht, dass sie eine	Zeitung, die jeden Tag erscheint,	

	Zeitung schaffen würden, die jeden Tag erscheint und den Regionalteil von der Politik über die Chronik bis zum Sport füllt. Das gibt es da gar nicht.	kann Regionalteil von Politik über Chronik bis zum Sport nicht füllen.	
--	---	--	--

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?			
RC1	Eine Zeitung, die sich neben den internationalen und nationalen Themen auch stark um Themen einer bestimmten Region und den Problemen deren Bevölkerung annimmt.	Zeitung, die sich neben internationalen und nationalen Themen stark um Themen bestimmter Region und Problemen der Bevölkerung annimmt.	Zeitung mit internationalen und nationalen Themen, aber mehr Themen aus Region und Probleme der Bevölkerung (RC1)
Was macht eine regionale Zeitung interessant?			
RC2	Das Faktum, dass das Interesse vieler und auf jeden Fall der meisten Leserinnen und Leser für die Themen ihres unmittelbaren Lebensraumes sehr groß ist.	Interesse der meisten LeserInnen für Themen aus unmittelbarem Lebensraum sehr groß.	Großes Interesse an unmittelbarem Lebensraum (RC2)
Worin bestehen die Gründe für das Fehlen einer regionalen Tageszeitung?			
RC3	Ich glaube, politisch herrscht zwischen den Bundesländern Wien und Niederösterreich bzw. der ÖVP und SPÖ eine Art „Nicht-Angriffs-	Nicht-Angriffs-Politik zwischen Wien und Niederösterreich	Nicht- Angriffs-Politik zwischen rotem Wien und schwarzem Niederösterreich (RC3-4)

	Politik“.		
RC4	Die politische Landschaft in Niederösterreich ist seit Jahrzehnten fest in ÖVP-Händen während Wien seit Jahrzehnten fest in SPÖ-Händen ist.	Niederösterreich in ÖVP Händen, Wien in SPÖ Händen	
RC5	Die ÖVP hat kein Interesse an einer Änderung des Status Quo in der Medienlandschaft und an der Entstehung einer unabhängigen, kritischen Tageszeitung in Niederösterreich.	ÖVP hat kein Interesse an Änderung des Status Quo in Medienlandschaft und an der Entstehung unabhängiger, kritischer Tageszeitung	ÖVP hat kein Interesse für Gründung unabhängiger, kritischer Tageszeitung (RC5)
RC6	Daher halte ich unter den gegebenen Umständen eine Gründung einer neuen Tageszeitung in Niederösterreich in den nächsten Jahren für außerordentlich unwahrscheinlich.	Gründung einer Tageszeitung in Niederösterreich in nächsten Jahren unwahrscheinlich	Gründung einer Tageszeitung in Niederösterreich in nächsten Jahren unwahrscheinlich (RC6)
RC7	Nebenbei schätze ich die dafür notwendigen Kosten auf 50 bis 60 Mio. Euro pro Jahr, bei optimistisch geschätzten Einnahmen von 20 bis 30 Mio. Euro pro Jahr für die ersten fünf Jahre.	Notwendige Kosten auf 50-60 Millionen Euro pro Jahr, bei Einnahmen von 20-30 Millionen Euro pro Jahr	Kosten für Zeitung zu hoch, nicht finanzierbar (RC7-8)
RC8	Das heißt, ein Verlust von 100 bis 150 Mio. Euro bis zum vermeintlichen „Break Even“. Ich denke, das kann sich keiner in Österreich leisten, außer die Brüder Fellner vielleicht,	Verlust von bis zu 150 Millionen Euro bis zum Break Even. Das kann sich keiner in Österreich leisten, außer Brüder Fellner.	

	dies aber auch nur durch die kräftige Unterstützung der linken „Reichshälfte“.		
RC9	Und ich wage stark zu behaupten, dass die ÖVP in Niederösterreich sich so etwas nicht antun wird, noch obendrein, wo so ein Projekt von ÖVP-nahen Banken bzw. vom Land Niederösterreich zur Gänze finanziert werden sollte.	ÖVP wird es sich in Niederösterreich nicht antun.	ÖVP wird keine Zeitung machen, vor allem kein unabhängiges Blatt (RC9-10)
RC10	Das würde sie schon gar nicht für ein unabhängiges, kritisches Blatt tun. Aber von einer im Würgegriff der ÖVP Niederösterreich erscheinenden Tageszeitung hätte letztendlich im Sinne der Medienvielfalt niemand etwas davon.	Nicht für unabhängiges, kritisches Blatt. Im Würgegriff der ÖVP Niederösterreich erscheinendes Tageszeitung hätte niemand etwas davon.	
Welche Rolle spielt Wien dabei?			
RC11	Die Nähe zu Wien kann insofern eine Rolle spielen, weil Wien für viele Niederösterreicher, zum Beispiel für Pendler, der Mittelpunkt ihres wirtschaftlichen Interesses ist und dementsprechend auch ihr Informationsbedarf etwas „Wienlastig“ ist.	Wien für viele Niederösterreicher, wie Pendler, Mittelpunkt des wirtschaftlichen Interesses; Informationsbedarf ist wienlastig.	Wirtschaftliches Interesse vieler Niederösterreicher durch Pendeln in Wien (RC11)

RC12	Darüber hinaus liefern die Lokalausgaben von Kurier und Krone auch viele Informationen über Niederösterreich.	Lokalausgaben von Kurier und Krone liefern viele Informationen über Niederösterreich	Lokalausgaben von Kurier und Krone liefern viele Informationen über Niederösterreich (RC12)
Wie schätzen sie die Position der NÖN in Niederösterreich ein?			
RC13	Ich finde, dass die NÖN die brave Berichterstatterin ganz im Sinne der ÖVP und der Diözese St. Pölten ist.	NÖN brave Berichterstatterin im Sinne von ÖVP und Diözese St. Pölten	Berichterstattung der NÖN im Sinne von ÖVP und Diözese St. Pölten (RC13)
RC14	Nachdem die Niederösterreicher nicht dumm sind, merken sie das auch. Daher lesen besonders diejenigen, die diese politische Richtung gutheißen, die NÖN.	Diejenigen Niederösterreicher, die politische Richtung gutheißen, lesen NÖN	Niederösterreicher, die politische Linie vertreten, lesen NÖN, kritische Leser nicht, daher sinkt Auflage. (RC14-15)
RC15	Kritischere Leserinnen und Leser dürften in hohem Maße mit der Blattlinie nicht glücklich sein, was unter anderem auch ein Grund für die tendenziell sinkende Auflage der NÖN sein dürfte.	Kritische Leser sind mit Blattlinie nicht glücklich, Grund für tendenziell sinkende Auflage der NÖN	
Welche Rolle spielen Kurier und Krone NÖ?			
RC16	Kurier und Krone sind etwas kritischere und unabhängigere Medien. Daher haben sie natürlich wie eben gesagt in Niederösterreich ein relativ leichtes Spiel.	Kurier und Krone sind etwas kritischere und unabhängigere Medien, daher haben sie leichtes Spiel in Niederösterreich	Weil Kurier und Krone NÖ etwas kritischer und unabhängiger sind, haben sie leichtes Spiel in Niederösterreich (RC16)

Glauben Sie fehlt es den Niederösterreichern an Landesbewusstsein?			
RC17	Das glaube ich nicht, vielleicht ist aber das lokale Bewusstsein, also zum Beispiel im Waldviertel oder so, stärker als das Regionale ausgeprägt.	Vielleicht ist lokales Bewusstsein stärker ausgeprägt, als das Regionale.	Lokales Bewusstsein stärker ausgeprägt, als Regionales (RC17)
RC18	Mein Eindruck ist, ich glaube, dass die Niederösterreicher, wie im Grunde alle Bürger, sehr wohl an regionalen Nachrichten interessiert sind.	Niederösterreicher sehr wohl an regionalen Nachrichten interessiert.	Niederösterreich an regionalen Nachrichten interessiert, weil in unterschiedliche Regionen geteilt (RC18-19)
RC19	In Niederösterreich, möglicherweise sogar mehr als anderswo, weil es eben in sehr unterschiedliche Regionen geteilt ist.	In Niederösterreich vielleicht sogar mehr, weil es in unterschiedliche Regionen geteilt ist.	
Müsste deswegen eine regionale Tageszeitung einen mutierten Lokalteil haben?			
RC20	Nicht nur einen, sondern mindestens sechs Lokalteile, weil sie das wichtigste Merkmal einer Regionalzeitung sind, ohne die eine Tageszeitung keine Chance hätte, sich durchzusetzen.	Mindestens sechs Lokalteile, weil sie wichtigstes Merkmal einer Regionalzeitung sind, ohne hat Tageszeitung keine Chance.	Lokalteile sind wichtigstes Merkmal einer Regionalzeitung (RC20)
Welche Funktionen muss eine regionale Tageszeitung erfüllen?			
RC21	Die, die jede regionale Zeitung bestmöglich erfüllen muss.	Die, die jede regionale Zeitung bestmöglich erfüllen muss.	Die, die jede regionale Zeitung bestmöglich erfüllen muss. (RC21)

Welchen Stellenwert nehmen Serviceseiten ein?			
RC22	Einen sehr großen, besonders der Veranstaltungskalender. Dafür haben wir z. B. ein wöchentliches Produkt Was ist los? mit 32 bis 40 Seiten Kleinformat, das jeden Freitag den OÖNachrichten beigelegt wird.	Einen sehr großen, besonders der Veranstaltungskalender. Wöchentliches Produkt Was ist los? In OÖNachrichten beigelegt.	Einen sehr großen, besonders der Veranstaltungskalender (RC22)
Was macht Leser betroffen?			
RC23	Es gibt nicht einen einzigen Typus von Leserinnen oder Lesern. Die Interessen sind verschieden, daher sollte eine Zeitung genug Themen aufgreifen, um die unterschiedlichsten Interessen möglichst vieler Typen von Leserinnen oder Lesern bestmöglich abzudecken, die dann jeweils ihre persönliche Auswahl treffen können.	Gibt nicht einzigen Typus von Lesern. Interessen sind verschieden, daher sollte Zeitung Themen aufgreifen, um unterschiedlichste Interessen abzudecken.	Leser sind unterschiedlich und haben verschiedene Interessen, Zeitung muss diese abdecken (RC23)
RC24	Die Leserschaft erkennt früher oder später die Merkmale einer Zeitung, zum Beispiel Unaufrichtigkeit, journalistischer Voyeurismus, Sensationslust usw. Ob sie dann daraus die Konsequenzen zieht und die Zeitung nicht mehr konsumiert oder doch noch weiter bezieht, ist unterschiedlich, wie man an den Leserzahlen der zwei österreichischen Gratiszeitungen feststellen kann.	Leser erkennt Merkmale einer Zeitung und zieht Konsequenzen.	Leser erkennt Merkmale einer Zeitung und zieht Konsequenzen. (RC24)

Wie muss sich eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich positionieren?			
RC25	Unabhängig, überparteilich, stark auf lokale Berichterstattung ausgeprägt, also mindestens 10 lokale Redaktionen verteilt auf das Bundesland.	Unabhängig, überparteilich, stark auf lokale Berichterstattung ausgeprägt, mindestens 10 lokale Redaktionen.	Unabhängig, überparteilich, stark auf lokale Berichterstattung ausgeprägt, mindestens 10 lokale Redaktionen. (RC25)
RC26	Sie müsste besser als Krone, aber mindestens so gut wie der Kurier sein	Muss besser als Krone, mindestens so gut wie Kurier sein	Muss besser als Krone, mindestens so gut wie Kurier sein (RC26)
RC27	Naheliegend wäre auch eine Mutation für die Niederösterreicher in Wien.	Naheliegend ist Mutation für Niederösterreicher in Wien	Mutation für Niederösterreicher in Wien (RC27)

Anhang 4: Transkriptions- und Auswertungstabelle der Gruppendiskussionen

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
	Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?		
G1	Ja bezogen auf die sage ich jetzt mal, Bezirkshauptmannschaft meinetwegen. Also auf den Kreis Mödling, was halt dazugehört	Bezogen auf die Bezirkshauptmannschaft, also auf den Kreis Mödling	Der Kreis Mödling, also Bezirk (G1)
G2	Und ja, da gehört halt meiner Meinung nach alles rein. Von Politik über ...ja alles was die Region betrifft.	Gehört alles rein, was die Region betrifft	Inhalt: alles was Region betrifft (G2)
	Und die Region verstehen Sie in diesem Zusammenhang unter dem Bezirk Mödling, oder geht es weiter hinaus?		
G3	Nein, also den Bezirk Mödling, würde ich persönlich als Region sehen.	Bezirk Mödling ist Region.	Region ist Bezirk Mödling (G3)
G4	Weil die Region Baden, oder der Bezirk Baden interessiert mich eigentlich schon wieder nur ja... am Rand.	Bezirk Baden interessiert nur am Rand.	Interesse für anderen Bezirk nicht gegeben. (G4)
B1	Naja Tageszeitung...ich mein es gibt ja die NÖN	Es gibt die NÖN	Es gibt Wochenzeitung NÖN, die über einzelne Bezirke berichtet (B1-2, G5)
G5	Das ist eine Wochenzeitung.	Das ist eine Wochenzeitung.	
B2	Ja, leider Gottes ja. Aber da gibt es ja auch diese Bezirke bzw. diese Abgrenzungen.	Gibt Bezirke bzw. Abgrenzungen	
B3	Die Frage ist Tageszeitung, da gibt's	Gibt viele Tageszeitungen, die auf	Gibt viele Tageszeitungen, wie Kurier

	ja sehr viele die auf Niederösterreich einen Bezug nehmen.	Niederösterreich einen Bezug nehmen.	und Krone, Heute und Österreich, die Bezug auf Niederösterreich nehmen und regionale Seiten anbieten (B3, F1, A1, C1)
F1	Ja, zum Beispiel der Kurier	Zum Beispiel Kurier	
A1	Krone, Kurier. Die Regionalen...	Krone, Kurier und die Regionalen	
C1	Sagen wir mal so ziemlich jede Tageszeitung, die es in Österreich gibt, sei es eben Krone, Kurier, aber auch die Heute und die Österreich, regionale Seiten zur Verfügung.	Ziemlich jede Tageszeitung in Österreich stellt regionale Seiten zur Verfügung.	
C2	Aber ich finde, eine Tageszeitung, die regional bezogen ist, sollte sowohl eben wie diese Gratiszeitungen oder nationalen Tageszeitung sollten weniger von dem internationalen und was halt so national passiert, sondern auch mehr Seiten für regionale Themen eben zur Verfügung stellen. Sportliche, wirtschaftliche, gesundheitliche etc.	Tageszeitung, die regional bezogen ist, sollte weniger über nationale und internationale Themen bringen, sondern mehr über regionale Themen, wie sportliche, wirtschaftliche, gesundheitliche etc.	Inhalt regionale Tageszeitung: weniger über nationale und internationale Themen, dafür mehr über regionale Themen (C2)
I1	Also der Meinung bin ich eigentlich nicht. Weil ich würde sagen eine Niederösterreichzeitung, weil Niederösterreich hat ja, was weiß ich, 550 Gemeinden und hat ja auch die Hauptstadt St. Pölten und Wr. Neustadt. Also mich hat es da immer gewundert, dass es da keine Tageszeitung gibt für	Ist anderer Meinung. Niederösterreich hat 550 Gemeinden und Hauptstadt St. Pölten, gewundert warum es keine Niederösterreichzeitung gibt	Verwunderung, warum Niederösterreich trotz 550 Gemeinden und Hauptstadt St. Pölten keine eigene Tageszeitung hat (I1)

	Niederösterreich.		
I2	Also ich würde das so sehen. Eine Niederösterreichzeitung mit internationalen Begebenheiten täglichen und natürlich mit Österreichbegebenheiten den täglichen, aber auch natürlich regional.	Niederösterreichzeitung mit internationalen Begebenheiten, mit Österreichbegebenheiten, aber auch regional.	Inhalt: Niederösterreichzeitung mit internationalen und nationalen Begebenheiten, aber auch regionale Themen (I2)
I3	Weil die NÖN, das ist im Prinzip keine aussagekräftige Zeitung.	NÖN keine aussagekräftige Zeitung	NÖN als keine aussagekräftige Zeitung empfunden (I3)
C3	Das war eigentlich das, was ich auch ähnlich gemeint habe. Wenn man sich eine Tageszeitung wie die Krone anschaut, die gibt es ja regionsbezogen. Die Krone ist, es gibt ein Einheitsformat von der Krone und dann so zwei, drei Seiten pro Ausgabe, die halt regional bezogen sind.	Krone gibt es regionsbezogen, zwei, drei Seiten pro Ausgabe sind regional bezogen.	Zwei bis drei Seiten bei Krone regionalbezogen (C3)
C4	Ich finde, es sollte so sein, das mindestens die halbe Tageszeitung aus regionalen Themen besteht und dann die anderen Sachen, die andere Hälfte aus internationalen, nationalen.	Halbe Tageszeitung aus regionalen Themen, andere Hälfte aus internationalen und nationalen	Inhalt: Halbe Tageszeitung aus regionalen Themen, andere Hälfte aus internationalen und nationalen (C4)
G6	Nachdem ich aber Abonnement von der Krone bin zum Beispiel. Also es gibt keinen regionalen Teil, es gibt nur Niederösterreich Süd. Und Süd streckt sich halt schon sehr weit.	In Krone gibt es keinen regionalen Teil, nur Niederösterreich Süd; streckt sich schon sehr weit.	Regionalteil von Krone erstreckt sich über weites Gebiet (G6)
I4	Aber ich seh bei einer Tageszeitung, wenn ich die in der früh les, wenn ich	Möchte wissen, was international passiert, was in Wirtschaft passiert	Inhalt: vorrangig was international passiert. Geschehnisse in

	wissen möchte was ist international passiert, was ist in der Wirtschaft passiert, was ist egal wie immer passiert.		Niederösterreich hängen mit internationalen und nationalen Geschehnissen zusammen (I4-I5)
I5	Natürlich auch dann was in Niederösterreich passiert, aber im Prinzip hängt man ja dran, was international und österreichweit passiert, passiert ja bei uns auch dann.	Was in Niederösterreich passiert, hängt damit zusammen, was international und österreichweit passiert.	
C5	Da ist jetzt aber, ich dich kurz unterbrechen darf, auch die Frage, was verstehen wir unter regional. Bezirksgrenzen, oder Viertelmäßig oder ist regional wirklich ein ganzes Bundesland.	Frage, ob man unter regional Bezirksgrenzen, Viertel oder Bundesland versteht.	Frage, ob man unter regional Bezirksgrenzen, Viertel oder Bundesland versteht. (C5)
E1	Das wäre sicher eine Schwierigkeit in Niederösterreich, weil die Viertel sind ja auch so verschieden.	Schwierigkeit, weil Viertel in Niederösterreich sind so verschieden.	Viertel in Niederösterreich sind verschieden (E1)
E2	Und dann denke ich mir, der Sinn von so einer lokalen Tageszeitung wäre, dass man die internationalen und österreichischen Ereignisse, aber auch Auswirkungen beschreibt, die das auf das Bundesland hätte, zum Beispiel.	Internationale und österreichische Ereignisse, aber Auswirkungen auf das Bundesland beschreiben	Inhalt: Auswirkungen von internationalen und österreichischen Ereignissen auf Bundesland beschreiben, also die Bedeutung für die Region (E2-E3)
E3	Was bedeutet es für die Region zum Beispiel.	Bedeutung für Region.	
A2	Und wenn jetzt im Bundesland Niederösterreich eine Zeitung käme,	Bezirke müssten seitenweise aufgeschlüsselt sein, weil	Einzelne Lokalausgaben notwendig (A2)

	müsste die ja weiß Gott wie dick sein, damit, wenn ich jetzt eben im Waldviertel bin genau auch über den Bezirk Mödling das lese. Da müsstest dann halt seitenweise die Bezirke aufgeschlüsselt sein. Weil Niederösterreich so groß ist.	Niederösterreich so groß ist.	
G7	Also ich kann jetzt nur von mir sprechen, aber mich interessiert zum Beispiel überhaupt nicht, was in Litschau vorgeht.	Kein Interesse an Litschau	Andere Bezirke interessieren nicht (G7)
C6	Für eine Tageszeitung wäre das natürlich ein großer Aufwand, wenn man sagt, regionsbezogen jetzt zum Beispiel auf den Bezirk Mödling, was könnte den Bezirk Mödling aus Scheibbs, aus Ybbs etc. interessieren. Das wäre ein redaktionell großer Aufwand, da die Themen herauszufiltern. Und das täglich.	Großer Aufwand, regionsbezogen zu berichten. Redaktionell großer Aufwand, Themen herauszufiltern.	Lokalausgaben verlangen großen redaktionellen Aufwand (C6)
C7	Und wenn man zu Beispiel. So wie vorhin schon gesagt wurde, ein paar Monate aus beruflichen oder privaten Gründen in Scheibbs bist und du möchtest wissen, was in Mödling passiert ist, von den Niederösterreichischen Nachrichten kann man, weil ich doch etwas jünger bin und sehr viel Internetmedien auch les, die ganze Ausgabe von der NÖN	Wenn man aus beruflichen oder privaten Gründen in Scheibbs ist, kann man die ganze Ausgabe der NÖN bezirksbezogen im Internet nachlesen. Frage, ob Aufwand für regionale Tageszeitung notwendig ist.	Man kann Lokalausgaben der NÖN im Internet nachlesen (C7)

	fast im Internet nachlesen. Bezirksbezogen. Und da ist halt die Frage, ob das dann so viel Aufwand wirklich notwendig ist, wenn man da wirklich jeden Tag Printmedien druckt.		
E4	Ja das Ziel müsste sein, dass die niederösterreichische Tageszeitung die Niederösterreicher kaufen und nicht den Kurier oder die Kronen Zeitung. Das wäre das Ziel...	Ziel, dass Niederösterreicher niederösterreichische Tageszeitung kaufen, und nicht den Kurier oder die Kronen Zeitung.	Ziel, dass Niederösterreicher niederösterreichische Tageszeitung kaufen, und nicht andere Tageszeitungen (E4)
D1	Aber dazu müsste man halt herausfinden, was interessiert wirklich die Massen, dass die Zeitung dann halt auch wirklich gekauft wird.	Herausfinden, was Massen interessiert, damit Zeitung gekauft wird	Muss herausfinden, was Massen interessiert (D1-D2)
D2	Weil klar wenn dann so viel von Bundes... oder Bezirken drinnen steht, was dich nicht interessiert, ich glaub dann gibst du halt keine zwei Euro aus, wenn du dann vielleicht drei Berichte über deinen Bezirk lesen kannst. Und der Rest wo du dir denkst, ja...	Wenn dann viel von Bezirken drinnen steht, die einen nicht interessieren, und nur drei Berichte vom eigenen Bezirk drinnen sind, dann überlegt man, ob man Zeitung kauft.	
I6	Aber trotzdem noch einmal. Wenn ich eine Tageszeitung kaufe mir in der Früh, dann möchte ich nicht nur wissen was in Mödling passiert, so wie in der NÖN, ich möchte wissen was international passiert.	Will nicht nur wissen was in Mödling passiert, sondern international	Inhalt: Internationale Themen wichtig (I6)
B4	Ja aber wenn du sagst Tageszeitung.	Mit Presse international informiert,	Bei Presse fehlen Berichte über

	Zum Beispiel ich lese täglich in der früh die Presse. Im Prinzip bin ich mehr oder minder international und auch wirtschaftlich informiert. Und fehlt aber der Österreichanteil, das ist meistens nur eine Seite oder eineinhalb, wenn man es so sieht. Aber der Rest fehlt. Was noch passiert in Wien, ja okay das wird ein bisschen breit getreten. Aber den Rest von Österreich gibt es nicht.	Österreichteil fehlt, nur eine Seiten, Rest von Österreich fehlt.	Österreich (B4)
A3	Vorhin wurde es bereits kurz angesprochen, das Internet. Ich schalte meinen Computer meistens um elf in der Nacht auf und da lese ich dann die Schlagzeilen, die mich halt interessieren. Da ist alles aufgeschlüsselt und ich glaube, dass das auch sehr im kommen ist.	Liest Schlagzeilen im Internet, ist alles aufgeschlüsselt. Sehr im Kommen.	Kann Schlagzeilen und Berichte über regionale Themen, aber auch Politik und Wirtschaft im Internet nachlesen (A3-A4)
A4	Also dass da im Internet sehr viel Berichte gegeben werden, nicht nur regional sondern auch über Wirtschaft, Politik usw. Da kann ich alles...	Berichte im Internet, regionale, und Wirtschaft, Politik usw.	
A5	Was mich dann interessiert an diesen Zeitungen sind dann Sonderbeilagen, wenn für die Frau was steht, von so Mode oder Gesundheit oder Schönheit oder Reisen oder diese Beilagen, was dann kommen. Das interessiert mich dann in der Zeitung.	Interessant in Zeitung sind Sonderbeilagen, über Frau, Mode, Gesundheit oder Schönheit, oder Reisen.	Inhalt: Sonderbeilagen über Frau, Mode, Gesundheit, Schönheit und Reisen (A5)

A6	Weil alles andere lese ich immer im Internet. Und dort was dort steht ist hauptsächlich oft wertfrei geschrieben.	Berichte im Internet wertfrei	Berichte im Internet wertfrei (A6)
A7	Weil die Medien werden sehr wohl, das muss man auch sagen, von der Politik kontrolliert.	Medien werden von Politik kontrolliert.	Medien werden von Politik kontrolliert. (A7)
E5	Aber es gibt das Umgekehrte auch. Ich hab einen Artikel über die 50.000 Euro Inserate, da schreiben wir das nicht. Darum glaube ich auch eine niederösterreichische Tageszeitung müsste absolut parteifrei sein.	Niederösterreichische Tageszeitung müsste absolut parteifrei sein.	Unabhängige Zeitung gewünscht (E5)
G8	Ich sage einmal eine Redakteurin oder ein Redakteur, der keine politische Meinung hat. Also irgendwo drückt ja jeder seine Meinung aus, auch wenn das ein unabhängiges Blatt ist.	Jeder drückt seine Meinung aus, auch bei unabhängigen Blatt	Auch unabhängiges Blatt wird durch Meinung der Redakteure gefärbt (G8)
B5	Die nächste Frage ist, wie soll die Zeitung tatsächlich aussehen, wie soll sie aufgebaut werden. Ich meine, es muss ja im Prinzip ein Gegenpol da sein zu den vorhandenen Zeitungen. Und da ist die Frage unteres Niveau oder wie wird das aufgestellt.	Frage, wie Zeitung tatsächlich aussehen soll und wie aufgebaut sein soll. Muss Gegenpol zu vorhandenen Zeitungen sein.	Niederösterreichzeitung muss Gegenpol zu vorhandenen Zeitungen darstellen (B5)
I7	Ja vor allem das Layout ist wichtig. Das Format spielt eine Rolle. Und natürlich der Inhalt.	Layout, Format und Inhalt wichtig.	Layout, Format und Inhalt wichtig. (I7)
I8	Da müssen halt Veranstaltungsthemen drinnen sein,	Veranstaltungsthemen, Sport, täglich Aktuelles, wie Kinoprogramm und	Inhalt: Veranstaltungsthemen, Sport, täglich Aktuelles, wie Kinoprogramm

	da muss Sport drinnen sein, die täglichen Aktuellen von Kinoprogramm bis zum Theaterprogramm.	Theaterprogramm	und Theaterprogramm (I8)
G9	Da war ja die Anregung gut. Über alles Mögliche. Aber regional bezogen vielleicht mehr, dass es also wirklich dann eine Zeitschrift für die Region ist.	Alles Mögliche, aber auf Region bezogen	Inhalt: Alle Themen auf Region bezogen (G9)
Müssten also Serviceseiten, wie Veranstaltungskalender oder Ärztenotdienst, auf jeden Fall drinnen sein?			
I9	Ärztenotdienst ist ja schon wieder schwierig in ganz Niederösterreich rein zu bringen. Und das kann man ja mit Regionalausgaben nicht machen. Über ganz Niederösterreich über jede Region.	Ärztenotdienst in ganz Niederösterreich ist schwierig, Regionalausgaben notwendig.	Ärztenotdienst schwierig in Niederösterreich umzusetzen. (I9)
I10	So eine Tageszeitung liest man dann nicht mehr. Wenn das so dick ist dann. Das kauft keiner.	Wen Zeitung zu dick, kauf man sie nicht	Umfang der Zeitung darf nicht zu dick sein (I10)
G10	Und die nächste Frage ist dann, wer finanziert die Zeitung? Und da kommen wir schon wieder in die Politik.	Frage der Finanzierung, kommt zu Politik	Finanzierung einer Zeitung hängt mit Politik zusammen (G10)
B6	Im Prinzip sind die Inserate und Einschaltungen das was die Zeitung im Prinzip finanziert. Sonst gar nichts.	Inserate und Einschaltungen finanzieren Zeitung.	Durch Inserate und Einschaltungen wird Zeitung finanziert (B6)

C8	Es muss auf jeden Fall, wenn eine Tageszeitung rauskommen soll und wenn das eine Frage der Finanzierung und alles klar ist, muss sie auf jeden Fall einmal ein breites Publikum ansprechen, dass das Interesse geweckt wird.	Zeitung muss breites Publikum ansprechen, damit Interesse geweckt wird	Zeitung muss breites Publikum ansprechen und Interesse wecken, damit man zu Zeitung greift und dabei bleibt (C8-9)
C9	Damit man erstens einmal anfängt die Zeitung zu lesen und dann auch dabei bleibt und regelmäßig liest.	Damit man anfängt Zeitung zu lesen und diese regelmäßig liest	
C10	Jede Tageszeitung, die es als Printmedium gibt, hat jetzt fast schon auch eine Interneteinschaltung. Man muss da also mit einer großen Palette anfangen. Also sowohl Print als auch Internet.	Tageszeitung, die es als Printmedium gibt, hat fast immer Interneteinschaltung, muss mit großer Palette anfangen. Mit Print und Internet.	Zeitung sollte als Printmedium und im Internet auftreten (C10)
Welche Themen müssten in einer niederösterreichischen Tageszeitung abgedeckt werden?			
E6	Also wenn ich weiß, dass da über Innovation, Forschung und solche Dinge, das interessiert mich sehr. Eben Niederösterreich betreffend zum Beispiel. Dann würde ich darauf zugreifen. Weil das kommt woanders nicht unbedingt vor oder nur ganz selten, aber nicht unbedingt. Also das würde mich zum Beispiel an einer lokalen Tageszeitung interessieren.	Innovation, Forschung und solche Dinge, Niederösterreich betreffend sind interessant. Kommt woanders nicht vor.	Inhalt: Innovation und Forschung mit Niederösterreichbezug (E6)
C11	Also primär sollte eine Zeitung genauso wie Fernsehen oder Internet	Primär sollte Zeitung Bildungsauftrag haben. Leute informieren und über	Funktion: Bildungsauftrag, Aufklärungsfunktion,

	einen gewissen Bildungsauftrag als Hintergrund haben. Die Leute informieren und auch die Leute über gewisse Dinge aufklären.	gewisse Dinge aufklären	Informationsfunktion Inhalt: Hintergrundberichte (C11-12)
C12	Weil man kann lesen dort passiert da was, da ist Krieg, nur es steht dann meist nicht dabei, wieso Krieg ist, was die Hintergründe sind... aber auch von verschiedensten Sachen, alleine einmal von den Politikfeldern. Da geht es um den Nationalrat, da geht es um den Landesrat, da geht es um den Gemeinderat etc.. Aber so viele Hintergründe wissen die Leute auch nicht. Wer für was zuständig ist, für was jetzt, wer was zu tun hat. Deswegen finde ich, eine Tageszeitung sollte auf jeden Fall einmal einen großen Bildungsauftrag auch mit sich bringen.	Man sollte über Hintergründe berichten, großer Bildungsauftrag	
B7	Ja aber das bedeutet dass man im Prinzip laufend so wie es ja auch in vielen Tageszeitungen ist, praktisch Hintergrundinformationen bringt. Aber die sollen nicht eineinhalb Seiten sein, sondern eben kurz gefasst. Ich meine ich lese sehr vieles, aber ich muss ehrlich sein, wenn da eineinhalb, zwei Seiten sind...	Hintergrundinformationen bringen, aber kurz gefasst. Eineinhalb Seiten lange Artikel liest man nicht	Hintergrundinformationen sind notwendig, aber kurz gefasst (B7, F1)
F1	Die Muse hat man nicht. Den ganzen Artikel liest man nicht.	Den ganzen Artikel liest man nicht	

A8	Und warum hat die Krone so viel Erfolg gehabt? Weil sie nur, das Layout nur mit Negativschlagzeilen gefüllt hat.	Krone hat Erfolg durch Negativschlagzeilen	Negativschlagzeilen bringen Erfolg, weil Reißerische Masse anspricht (A6-A7)
A9	Das Reißerische, weil sonst geht das nicht. Weil man muss die Masse ansprechen, weil die Masse interessiert weder die Politik noch die Wirtschaft.	Reißerische spricht Masse an, Masse interessiert sich nicht für Politik oder Wirtschaft.	
E7	Na sicher die Katastrophen interessieren	Katastrophen interessieren	Inhalt: Katastrophen interessieren (E7)
Sollte gerade eine regionale Zeitung die Politik kontrollieren und kritisieren?			
A10	Absolut, aber das wird ein Wunschtraum bleiben.	Absolut, aber Wunschtraum	Auf jeden Fall, ist aber unrealistisch (A10)
G11	Klar. Es ist halt nur so, es gibt ja keinen Redakteur der sich keine politische Meinung ausdenkt. Das lasse ich mir nicht nehmen, das ist ja ganz klar. Jeder hat seine Meinung und die bringt er, wenn auch nur unterschwellig, zum Ausdruck.	Jeder Redakteur bringt eigene politische Meinung zum Ausdruck	Jeder Redakteur bringt eigene politische Meinung zum Ausdruck (G11)
E8	Da bräuchte man dann einen unabhängigen Leserbeirat, der das kontrolliert zum Beispiel.	Bräuchte man unabhängigen Leserbeirat, der das kontrolliert	Unabhängiger Leserbeirat, der kontrolliert, gewünscht, aber nicht umsetzbar (E8, B8)
B8	Ja die Zeit hast du ja nicht. Bei Tageszeitungen geht das nicht.	Dazu fehlt Zeit	
F2	Aber ein anderes Thema. Glaubt ihr, dass man jeden Tag so viele Themen	Frage, ob man nö Tageszeitung jeden Tag füllen kann	Unschlüssigkeit über Frage, ob man nö Tageszeitung füllen könnte (F3,

	hat, dass man da eine Zeitung füllen kann?		E9, F3)
E9	Auf jeden Fall, na sicher. Jede Menge. Da gibt es genug. Es muss ja nicht so dick sein.	Auf jeden Fall muss ja nicht so dick sein	
Gäbe es aber auch genügend Themen spezifisch für die Region?			
F3	Nein, so viel glaube ich nicht	Nein.	
A11	Da würden dann halt Dinge über den Bürgermeister drin stehen, oder über Baustellen und Umleitungen. Solche Geschichten, das geht immer. Welche Firmen wieder pleite gegangen sind. Welche im Aufstreben sind. Welches Lokal aufgesperrt hat, welches wieder zugesperrt hat. Da tut sich immer was.	Würde über Baustellen, Umleitungen, Firmenschließungen, etc. berichtet werden. Es tut sich immer was.	Es gibt immer Themen, wie Baustellen, Umleitungen, Firmenschließungen, über die man regional berichten kann (A10)
H1	Und Unfälle. Aber nicht so reißerisch. Nicht so wie die Krone. Das interessiert natürlich jeden.	Über Unfälle, aber nicht so reißerisch. Das interessiert jeden.	Unfälle interessieren jeden, aber nicht so reißerisch (H1)
G12	Das ist genau der Punkt. Das wollte ich nämlich sagen. Wenn man als Münchendorfer nämlich ein bisschen mehr über Münchendorf und Umgebung erfährt, ist es ja nicht schlecht.	Mehr über Münchendorf und Umgebung erfahren ist nicht schlecht.	Mehr Informationen über Bezirk und Umgebung gewünscht. (G12)
E10	In einer niederösterreichischen Tageszeitung müsste zum Beispiel viel mehr über die Arbeit des Landtages vorkommen, die sonst	In niederösterreichischen Tageszeitung müsste Arbeit über Landtag vorkommen, kommt sonst nirgends vor	Inhalt: Berichte über Landtag und Landespolitik, und Gemeinderäte (E10, B9, G13)

	nirgends vorkommt.		
B9	Die Ganze Landespolitik halt	Landespolitik	
G13	Aber auch über unsere Gemeinderäte usw. Also dass man ein bisschen mehr erfährt. Also ich muss ehrlich sagen, das einzige was du erfährst ist, wenn sie neu gewählt werden.	Über Gemeinderäte möchte man mehr erfahren.	
Genügt der regionale Bezug von Krone NÖ und Kurier NÖ?			
G14	Nicht wirklich. Es bleiben ja bei beiden Zeitungen, glaube ich, gerade mal eine Seite, die regional ist. Da steht alles in Kürze und das war es.	Nicht wirklich, es bleiben bei beiden Zeitungen nur eine Seite, die regional ist. Da steht alles in Kürze	Krone und Kurier berichten nur in aller Kürze regional (G14)
E11	Der Kurier hat schon ausführliche Artikel zu einzelnen Gemeinden und Problemen, die es in den Gemeinden gibt.	Kurier hat ausführliche Artikel zu einzelnen Gemeinden und Problemen.	Kurier hat ausführliche Artikel über Gemeinden (E11)
C13	Aber wie wir vorhin schon öfters angesprochen haben, eine regionale Zeitung sollte schon die Leute, die in dort wohnen regionalbezogen ansprechen und irgendwie interessieren;	Regionale Zeitung sollte Leute, die dort wohnen regionalbezogen ansprechen und interessieren	Regionale Zeitung sollte Leute, die dort wohnen regionalbezogen ansprechen und interessieren (C13)
C14	was in Niederösterreich schwierig ist, wo ich finde eigentlich, dass überhaupt um den Raum um Wien, wo auch die Ballungszentren von Niederösterreich sind, die Leute	In Niederösterreich, gerade um den Raum um Wien pendeln die Leute täglich hin und her.	Durch Pendelverkehr in NÖ liegen Interessen der Niederösterreicher oft nicht primär in der Heimatgemeinde (C14-C15)

	täglich hin und her pendeln.		
C15	Viele Leute entweder vom Land Richtung die umliegenden Wiengemeinden ziehen oder rausziehen, dass das Interesse von der eigenen Region nicht primär immer wichtig ist , sondern auch dort wo man hinpendelt.	Interesse von eigener Region ist nicht primär wichtig, sondern liegt auch dort wo man hinpendelt.	
Was würde Sie dazu bewegen eine niederösterreichische Tageszeitung zu lesen? Was erwarten Sie sich davon?			
F4	Information, Bildung, Kulturelles.	Information, Bildung, Kulturelles.	Funktionen: Information, Bildung Inhalte: Kulturelles, Berichte über Persönlichkeiten aus Niederösterreich, Konkurse, Neueröffnungen (F4, E12, G15)
E12	Berichte über Persönlichkeiten an Jahrestagen. Solche Sachen auf Niederösterreich bezogen dann wieder.	Berichte über Persönlichkeiten, bezogen auf Niederösterreich	
G15	Konkurse, Neueröffnungen	Konkurse, Neueröffnungen	
H2	Das Problem ist halt, dass alle andere Interessen haben. Da gibt es sicher auch Menschen, die sich jetzt nicht abgeben mit Kosmetiktips oder ob wer wo eingebrochen ist, ob wo ein Haus abgebrannt ist. Den wird das weniger interessieren. Der will wieder	Problem ist, dass alle andere Interessen haben. Es ist nicht einfach.	Problem ist, dass alle andere Interessen haben. (H2)

	woanders eine genauere Information haben. Es ist nicht einfach.		
C16	Das sollte eine gute Mischung sein zwischen regelmäßiger Information und ein bisschen einem Hintergrundwissen.	Gute Mischung zwischen regelmäßiger Information und ein bisschen Hintergrundwissen	Inhalt: gute Mischung zwischen Information und Hintergrundwissen (C16-C17)
C17	Es sollte eine gute Mischung sein vom Informationsgehalt in so einer Zeitung, was ist täglich, was ist aktuell passiert und aber auch vielleicht, das kommt darauf an in welcher Form man das hineinbringt, um was geht es da überhaupt.	Informationsgehalt und worum geht es da überhaupt	
Will man nicht einfach auch von einer Zeitung unterhalten werden?			
F5	Veranstaltungstipps sollten auf jeden Fall drinnen sein.	Veranstaltungstipps müssen auf jeden Fall drinnen sein	Inhalt: Veranstaltungstipps, originelle Kurzgeschichten, gute Witze, Kreuzwörterrätsel (F5, E13, I11)
E13	Na und originelle Kurzgeschichten zum Beispiel. Gute Witze. Das gehört dazu unbedingt.	Originelle Kurzgeschichten und gute Witze gehören unbedingt hinein.	
I11	Das gehört dazu bis zum Kreuzwörterrätsel und und und...	Kreuzwörterrätsel gehören dazu	
A11	Naja also interessant sind Veranstaltungen. Und wenn dann da auch noch Fotos drinnen sind, dann sind die Leute interessiert, weil dann sehen sie sich selbst. Und dann kann man nachschauen wer war dort.	Interessant sind Veranstaltungen. Wenn Fotos drinnen sind, dann sind Leute interessiert, weil dann sieht man sich selbst, dann kann man nachschauen wer dort war	Wenn Fotos von Veranstaltungen drinnen sind, dann interessiert das Leute, weil man sich selbst sieht, oder sieht wer dort war. (A11)
E14	Ich denke mir aber jetzt, wenn ich jetzt so zuhöre, ein wirkliches	Ein wirkliches Anliegen ist es uns nicht, wir brauchen es eigentlich nicht.	Niederösterreichern ist eine regionale Tageszeitung kein wirkliches Anliegen

	Anliegen ist es uns nicht. Wir brauchen es eigentlich nicht. Alle sind sehr vorsichtig und haben Ideen, aber in Wirklichkeit ...		(E14)
G16	Also wenn man Pensionist ist, stört das glaube ich gar nicht, wenn man eine regionale Tageszeitung hat. Die Frage ist nur, wer gibt die überhaupt heraus, damit die einigermaßen unabhängig ist und nicht wieder von der Politik beeinflusst ist wie bei jeder Tageszeitung. Das ist einmal Punkt eins	Frage, wer gibt Zeitung heraus, damit sie unabhängig ist und nicht von Politik beeinflusst wird	Frage, wer gibt Zeitung heraus und wer finanziert diese (G16-G17)
G17	und Punkt zwei wie dick kann so eine Zeitung sein, dass noch interessante Sachen drinnen sind, aber das ganze noch finanzierbar ist.	Wie dick kann Zeitung sein, dass noch interessante Sachen drinnen stehen, aber noch finanzierbar ist	
H3	Ich wollte noch sagen, jeder hat seine Lieblingszeitung. Ich werde dann ja nicht einfach umsteigen. Ich weiß nicht, wie mich die dann ködern könnten. Also die würde ich mir sicher nicht jeden Tag kaufen.	Jeder hat Lieblingszeitung, wird man nicht einfach umsteigen.	Problem, dass Gewohnheitsleser Zeitung nicht wechseln werden (H3)
E15	Ich komme noch einmal auf das von ganz am Anfang zurück. Ich denke mir halt, wenn das eine allgemeine Absicht wäre, dass das identitätsstiftend wäre und Niederösterreichbewusstsein stiftend wäre.	Wenn regionale Zeitung allgemeine Absicht wäre, wäre das identitätsstiftend, und würde Niederösterreichbewusstsein stärken	Regionale Tageszeitung wäre Identitätsstiftend, würde Niederösterreichbewusstsein stärken und könnte größeren Zusammenhalt schaffen (E15-E16)
E16	Niederösterreich ist halt immer das	Niederösterreich ist Land um Wien,	

	Land um Wien gewesen. Wien war die Hauptstadt. Jetzt hat man die Hauptstadt gemacht. Das ist für uns nach wie vor, St. Pölten ist ziemlich weit weg. Wir haben damit nicht wirklich viel zu tun. Da könnte bundeslandmäßig sicher ein größerer Zusammenhalt geschaffen werden. Das wäre halt sicher ein Grund.	Hauptstadt St. Pölten ist weit weg; größeren Zusammenhalt schaffen. Wäre Grund für Tageszeitung	
Ist man Niederösterreicher oder ist an Münchendorfer?			
E17	Na sicher in erster Linie Münchendorfer, gar keine Frage.	In erster Linie ist man Münchendorfer	Bezirk hat mehr Bedeutung als Niederösterreich (E17)
I12	Ich glaube es ist überhaupt schwer eine neue Zeitung zu etablieren. Weil wenn ich mir die ganzen Kleine Zeitung, Oberösterreichische Nachrichten, Tiroler Tageszeitung die gibt es seit Jahrzehnten. Und die sind alle gewachsen. Und jetzt neu einzusteigen wieder...	Schwer neue Zeitung zu etablieren, bereits vorhandene regionale Zeitungen gibt es schon seit Jahrzehnten. Sind schon gewachsen.	Schwierig neue Zeitung zu etablieren, weil bereits viele Konkurrenzmedien am Markt sind (I12)
Ist das Interesse an einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich gar nicht gegeben?			
F6	Ich muss schon sagen ich weiß nicht, ob ich mir so eine Zeitung wirklich täglich kaufen würde. Wir werden heutzutage eh schon so überflutet. Ich denke mir wenn ich das wirklich alles lesen würde, oder das das mich interessiert, dann bräuchte ich sicher	Weiß nicht, ob man sich noch eine Zeitung täglich kaufen würde, man wird heutzutage schon so überflutet.	Zeitungsmarkt ist überflutet (F6)

	einen halben Tag um zu lesen. Und die Zeit habe ich einfach nicht.		
F7	Wenn mich die Themen interessieren, dann kaufe ich das auch.	Wenn Themen wirklich interessieren, kauft man Zeitung auch	Wenn Themen wirklich interessieren, kauft man Zeitung auch (F7)
C18	Ich glaube wenn man die Masse ansprechen möchte, muss man dann wirklich einmal auf die Abonnements gehen. Weil so wird dann auch das Interesse geweckt.	Wenn man Masse ansprechen möchte, muss man mit Abos anfangen. So wird Interesse geweckt	Durch Abos wird Interesse bei Lesern geweckt, außerdem wird Schwelle Trafik überwunden (C18, G18)
G18	Das ist auch ein guter Punkt Abo. Ich wäre nämlich zu faul um jeden Tag in die Trafik zu gehen um mir eine Zeitung zu kaufen.	Wäre zu faul täglich in die Trafik zu gehen um eine Zeitung zu kaufen	
C19	Noch zu vorhin was muss in der Zeitung drinnen sein, das die Leute anspricht. Es ist mir gerade so gekommen. Es ist vom redaktionellen geredet worden, von internationalen und nationalen Themen, die von Redakteuren geschrieben werden, nur hab ich in jeder Zeitung so einen kleinen Teil eigene Meinung oder Leserbriefe oder etc.	Neben internationalen und nationalen Themen hat man in jeder Zeitung einen kleinen Teil eigene Meinung oder Leserbriefe	Forumsfunktion: Durch Meinung und Leserbriefe, Leute aus Region zu Wort kommen lassen, Meinungsabfragen, kann Interesse an Zeitung gesteigert werden. Das lesen Leute gerne (C19-21, G19)
C20	In der Zeit des Internets, in der Zeit des Facebooks will jeder seine eigene Meinung kundtun. Um nun das Interesse zu wecken, kann man von verschiedensten regionalen Leute, aber auch von überregionalen, sei es jetzt aus der Politik oder aus der Wirtschaft, aber auch aus der	Jeder will eigene Meinung kundtun. Um Interesse zu wecken kann man Leute aus der Region zu Wort kommen lassen und Meinungsabfragen machen.	

	Landwirtschaft oder aus Vereinen etc, das man von dort immer so Meinungsabfragen hat.		
C21	Und somit kann man auch sagen, wenn man jetzt eine Sparte Leserbriefe, nennen wir es jetzt einmal, wenn man die etwas größer macht, das Interesse in der Zeitung sicher auch zum wachsen beginnt.	Mit Leserbriefen, kann Interesse an einer Zeitung auch wachsen.	
G19	Also das ist eine ganz interessante Geschichte, wo ich mir denke, dass gerade Leserbriefe, wo man sieht was andere Leute denken, also ich lese das sehr gerne.		
G20	Ich denke eine regionale Tageszeitung, die wirklich unparteiisch ist, wäre sehr hilfreich.	Regionale Tageszeitung, die unparteiisch ist, wäre sehr hilfreich	Unparteiische regionale Tageszeitung hilfreich und gewünscht (G20)

Fallnummer	Text	Paraphrase	Generalisierung
Was verstehen Sie unter einer regionalen Tageszeitung?			
J1	Naja, das ist die Frage. Ob es das ganze Bundesland ist?	Frage, ob es das Bundesland ist.	Region ist vielleicht ganzes Bundesland (J1)
N1	Die Region ist mein Umfeld, in dem ich lebe.	Region ist Umfeld, in dem man lebt	Region ist Umfeld, unmittelbarer Bereich (N1-2, J2)
J2	Ja das kann es auch sein.	Das kann auch sein	
N2	Also ich würde es durchaus sehen zum Beispiel, also ich würde es	Der unmittelbare Bereich geht bis ungefähr St. Pölten	

	gerne soweit abgrenzen. Also mein unmittelbarer Bereich würde dann bis St. Pölten ungefähr sehen.		
N3	.Und was erwarte ich mir von einer Tageszeitung? Ehrliche, wahre, informative Informationen über mein Umfeld.	Erwartet ehrliche, wahre, informative Informationen über Umfeld	Erwartung: Ehrliche und wahre Informationen über Umfeld, und keine reißerischen Berichte (N3-5)
N4	Nicht unbedingt immer etwas, ich weiß dass es manchmal nicht anders geht bei den Herrn und Damen Journalisten, nicht unbedingt immer nur reißerische Dinge.	Nicht unbedingt reißerische Dinge	
N5	Also das ist nicht unbedingt mein Wunsch. Sondern rein informative Dinge, die hier in meiner Umgebung passieren.	Informative Dinge, die in Umgebung passieren.	
N6	Natürlich Tagespolitisches schon auch, aber auch in der weiteren Folge auf, ich weiß nicht, auf Seite vier, fünf, sechs unmittelbar etwas was uns regional ein bisschen interessiert.	Auch Tagespolitisches, aber auch Seiten über etwas, das regional interessiert.	Inhalt: Tagespolitisches und regionale Informationen (N6)
L1	Also meinst du so zum Beispiel wie der LKW, der da im Graben umgefallen ist, dass du das dann lesen möchtest in der Zeitung?	Möchte man über LKW, der in Graben umgefallen ist, in Zeitung lesen?	Inhalt: Umgekippter LKW interessiert nur bedingt (L1, M1, N7)
M1	Nein	Nein	
N7	Nicht unbedingt. Also das ist zum Beispiel etwas, das mich nicht unbedingt interessiert.	Nicht unbedingt, interessiert nicht unbedingt.	

N8	Aber ob ein 80-jähriger Mann viele Jahre seine Töchter, die leider behindert sind, vergewaltigt hat, ist fürchterlich schlimm, ganz, ganz schlimm. Aber ich würde es eigentlich nicht immer gerne auf der ersten Seite sehen. Also das ist....es ist nicht eigentlich unbedingt das, was mich wirklich interessiert. So was gehört sicherlich verfolgt, gerichtlich, gehört bearbeitet. Aber es ist nicht unbedingt das, was ich mir eigentlich auf der ersten Seite erwarte.	Bericht über 80-Jähriger der Töchter vergewaltigt, ist schlimm, interessiert aber nicht wirklich. Sollte nicht unbedingt auf erster Seite sein,	Inzestfall sollte nicht auf erster Seite sein (N8)
J3	Was soll dann oben stehen...?	Was soll oben stehen	Auf erster Seite sollten Berichte stehen, die alle betrifft (J3, N9)
N9	Natürlich Berichte, die gerade passieren, die uns irgendwie alle angehen.	Berichte die alle etwas angehen	
N10	aber mich würde manchmal viel mehr interessieren, dass man irgendwie auf die Tiere schaut.	Interessant, wenn man auf Tiere schaut	Inhalt: Tiere (N10)
J4	Ich sage nämlich etwas ganz etwas anderes. Weil wir eigentlich bei den Inhalten sind. Und ich glaube, das wird ganz unterschiedlich sein. Der eine sagt, er will das, der andere will das.	Inhalte, wird ganz unterschiedlich sein, weil jeder etwas anderes will	Inhalte: Wünsche sind sehr unterschiedlich (J4, N11)
N11	Natürlich, das ist klar.	Das ist klar.	
J5	aber man sollte sich doch zuerst	Wenn man neues Produkt platzieren	Bei neuem Produkt muss man auch

	einmal, vorhin wenn man ein neues Produkt platzieren will, muss man sich ja auch fragen, wie soll das ausschauen, damit das auch abgenommen wird.	will, muss man sich auch fragen, wie das ausschauen soll, damit es angenommen wird.	über Platzierung neben anderen Zeitungen überlegen (J5-6)
J6	Es gibt ja schon wahnsinnig viele Zeitungen und wenn ich jetzt zu den 100 Stück jetzt noch das 101 dazu mache und wieder genau das selbe, die nehmen sich ja alle, außer ich gebe es gratis her, gegenseitig die Leute weg	Gibt schon viele Zeitungen, wenn man dann wieder genau das selbe macht, nimmt man sich gegenseitig Leute weg.	
J7	Es kommt ja eine derartige Informationsflut auf uns zu.	Informationsflut kommt auf jeden zu	Informationsflut (J7)
L2	Die Frage ist ja auch warum es zum Beispiel bei einer Tiroler Tageszeitung oder bei den Salzburger Nachrichten funktioniert.	Frage, warum Tiroler Tageszeitung und Salzburger Nachrichten funktionieren	In Niederösterreich wird keine Tageszeitung neben Wiener Produkten und niederösterreichischen Wochenzeitungen gebraucht (L2-3)
L3	Ich glaube das ist das Problem, das Niederösterreich das Problem hat, das da Wien ist. Das die Niederösterreicher Krone, Kurier, Presse, Standard als ihre Zeitungen akzeptieren und gelernt haben. Und weil es eben eh so etwas wie die NÖN und die Bezirksblätter gibt, in Wirklichkeit gar keine eigene Tageszeitung brauchen.	Problem, das Niederösterreich Wien in Umgebung hat. Niederösterreicher akzeptieren Krone, Kurier, Standard und Presse. Neben Bezirksblätter und NÖN brauchen Niederösterreicher keine Tageszeitung.	
L4	In Zeiten des e-papers und dieser Geschichten ist das halt die Frage,	In Zeiten des e-papers ist Frage ob Zeitung angenommen wird.	Internet ist Konkurrenz für neue Tageszeitung (L4)

	von der Finanzierung her, ob das überhaupt noch angenommen werden würde.		
K1	Weil Wien liegt ja in Niederösterreich. Das ist eine historische Gegebenheit und damit hängen so viele Lebensbezüge zusammen, wo man dann immer wieder, wenn man dem nachgeht, draufstößt, wie eng das verbunden ist und wie das verschiedene Bereiche geprägt hat, auch den Bereich der Publizistik.	Mit historischer Gegebenheit und Wien hängen viele Lebensbezüge zusammen, hat Publizistik geprägt	Historische Verbindung zu Wien hat Zeitungslandschaft in Niederösterreich geprägt(K1)
O1	Also man müsste auf jeden Fall, würde ich eine niederösterreichisches Blatt herausbringen, das Weltgeschehen durchaus ausführlich auch mit hineinbringen. Ich käme jetzt nicht auf die Idee mir eine Zeitung zu kaufen, in der es nur über Niederösterreich geht. Ich will ja auch wissen was sonst passiert.	Müsste, wenn man ein niederösterreichisches Blatt herausbringt, das Weltgeschehen ausführlich hineinbringen. Zeitung, in der es nur über Niederösterreich geht, ist uninteressant.	Nur Niederösterreichgeschehen ist uninteressant, Weltgeschichte muss auch ausführlich enthalten sein (O1-2, J8)
J8	Ja also zu einer Tageszeitung gehört das meiner Meinung nach schon dazu.	Gehört zu einer Tageszeitung dazu	
O2	Aber ausführlich, also mir würde das nicht reichen, wenn ich dann nur ein, zwei Seiten hätte.	Müsste ausführlich enthalten sein.	
K2	Was erwarte ich von einer Tageszeitung? Ich erwarte Weltpolitik, Österreichpolitik und ich	Erwartet Weltpolitik, Österreichpolitik und lokalen Bereich	Inhalt: Politik aus Welt und Österreich und Lokales (K2)

	erwarte mir den lokalen Bereich		
K3	Wenn dann könnte, das eh nur landesweit entstehen.	Könnte nur landesweit entstehen	Zeitung wäre landesweit interessant, Viertelteilung wäre zu klein (K3, J9)
J9	Oder man könnte es auch in die Vierteln aufteilen. Aber das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen. Für mich hätte es primär bedeutet für ganz Niederösterreich. Ohne jetzt vom Fach zu sein, wenn das jetzt klein ist, würde ich mir denken, was soll das.	In Vierteln aufteilen, aber nicht vorstellbar.	
L5	Krone und Kurier gibt es ja auch die regionalen Teile.	Krone und Kurier gibt es die regionalen Teile.	Krone und Kurier haben regionale Teile (L5)
	Geben die Niederösterreichausgaben von Krone und Kurier genügend Informationen über Niederösterreich?		
O3	Ehrlich gesagt schon.	Ehrlich gesagt schon.	Regionalausgaben von Kurier und Krone reichen neben NÖN (O3, L6)
L6	Naja zusätzlich mit der NÖN auf jeden Fall.	Zusätzlich mit NÖN schon	
L7	Also die NÖN ist ja für mich so ein Transportorgan, wenn es zum Beispiel Probleme mit der Schule von meiner Tochter gibt. Dann wende ich mich an die NÖN.	NÖN als Transportorgan für Probleme mit Schule der Tochter	NÖN als Transportorgan für lokale Probleme (L7)
M1	Die NÖN ist halt sehr lokal.	NÖN ist sehr lokal	NÖN ist sehr lokal (M1, L8, K4)
L8	Ja genau.	Genau.	
K4	Ja sie ist sehr lokal. Aber diese enge lokale Bezogenheit geht einfach manchmal über unseren Lebensraum hinaus.	Ist sehr lokal, lokale Bezogenheit geht über Lebensraum hinaus	

J10	Aber prinzipiell sind die Themen der NÖN jetzt nicht vergleichbar, also für mich, was ich als Tageszeitung haben will. Das sind zwei völlig verschiedene Paar Schuhe für mich. Ich erwarte mir nicht die NÖN im Großen von einer Tageszeitung.	Themen der NÖN nicht vergleichbar mit einer Tageszeitung. Tageszeitung ist nicht NÖN im Großen	Konzept der NÖN nicht auf Tageszeitung umzulegen (J10)
J11	Ich sehe als Tageszeitung schon etwas an, was wir eh schon gesagt haben. Weltpolitisch, Österreichpolitisch...teilweise etwas Lokales auch, Sport.	Tageszeitung muss weltpolitisch, Österreichpolitisch, teilweise Lokales und Sport enthalten	Inhalte: Weltpolitik, Österreichpolitik, Lokales, Sport (J11)
K5	Warum brauche ich dann eine lokale Tageszeitung?	Warum braucht man dann regionale Tageszeitung?	Notwendigkeit einer regionalen Tageszeitung in Frage gestellt (K5, J12)
J12	Naja ich habe das ja eh in Frage gestellt, ob wir das wirklich brauchen. Wie sieht das aus? Ist das wirtschaftlich? Ich kann es mir ja auch nicht vorstellen.	In Frage gestellt, nicht vorstellbar	
Aber welche Themen wünschen Sie sich nun in einer regionalen Tageszeitung?			
O4	Wenn es darum geht, was passiert meinem Nachbar, interessiert mich natürlich nicht was im Weinviertel passiert ist, sondern wirklich was in meiner Umgebung passiert ist.	Interessiert was Nachbar interessiert, aber nicht was im Weinviertel passiert.	Lokale Geschichten nur interessant, wenn sie aus nahem Umfeld stammen (O4-5, L9, M2)
L9	Wenn im Weinviertel der LKW in den Straßengraben kippt, ist es nicht so spannend, als wenn es hier bei uns	Wenn LKW im Weinviertel umkippt, nicht so interessant wie in Umgebung	

	passiert.		
O5	In meinem Umfeld halt	Umfeld ist interessant	
M2	Interessant ist halt ob sie hier in der Gegend einbrechen und nicht irgendwo oben oder so.	Interessant ob in eigener Gegend eingebrochen wird	
Ist Landespolitik interessant?			
N12	Also für mich als Niederösterreicher schon	Für Niederösterreicher schon	Inhalt: Landespolitik gehört in regionale Tageszeitung (N12, J13, K6)
J13	Ja das gehört in eine Tageszeitung	Gehört in Tageszeitung	
K6	Ja sicher.	Ja sicher.	
O6	Aber die Information bekomme ich ja eigentlich schon wieder, also das was wirklich wichtig ist, das steht ja wieder in der Krone oder im Kurier.	Die wirklich wichtige Information bekommt man durch Krone und Kurier	Die wirklich wichtige Information bekommt man durch Krone und Kurier (O6)
J14	Ja aber da könnte ich mir schon vorstellen, dass ich mir erwarte, wenn das eben eine niederösterreichische Tageszeitung ist, dass das schon spezifischer ist und mehr ins Detail geht, als der Kurier.	Bei niederösterreichischer Tageszeitung spezifischer Infos und mehr ins Detail, als Kurier	Inhalt: Detaillierte Landespolitikberichterstattung in niederösterreichischer Tageszeitung (J14, L10)
L10	Ja größere Berichte	Größere Berichte	
Ist die Niederösterreichberichterstattung von Krone und Kurier also ausreichend?			
O7	Eigentlich schon	Eigentlich schon	Niederösterreichberichterstattung in Krone und Kurier reicht, wird aber keine besondere Bedeutung zugeschrieben (O7, L11)

L11	Also mir fällt gar nicht auf, dass die Chronik aus Niederösterreich ist	Fällt nicht auf, dass Chronik aus Niederösterreich ist	
Wie interessant sind Berichte über Kriminalität und Unfälle?			
J15	Ich denke schon, dass das schon ein Grund ist, dass man diese Zeitung dann auch kauft. Wenn da über ein Gebiet auch genauer etwas drinnen steht.	Grund, dass man Zeitung kauft, wenn da über Gebiet genauer etwas drinnen steht.	Grund, um sich Zeitung zu kaufen (J15)
J16	Nein, die können ja auch über irgendeinen Jahrmarkt berichten, oder über irgendeinen Kirtag.	Über Jahrmarkt und Kirtag berichten	Berichte über Veranstaltungen und Veranstaltungstipps sind interessant und gehören in Tageszeitung (J16-17, O8-9)
O8	Da gibt es eh genug	Gibt genug	
J17	Ja klar. Veranstaltungen und Veranstaltungstipps sind auf jeden Fall interessant	Veranstaltungen und Veranstaltungstipps sind interessant	
O9	Auf jeden Fall	Auf jeden Fall interessant	
K7	In einer Tageszeitung einen Veranstaltungskalender zu bringen ist schon schwierig	In Tageszeitung Veranstaltungskalender zu bringen ist schwierig	Veranstaltungskalender in Tageszeitung ist schwierig (K7)
L12	Also ich glaube früher war das irrsinnig wichtig, mittlerweile sucht man so etwas aber glaube ich im Internet.	Früher war das irrsinnig wichtig, mittlerweile sucht man so etwas im Internet	Früher war Bedeutung größer, heute sieht jüngere Generation so etwas eher im Internet nach (L12, O10, J18)
O10	Natürlich	Natürlich	
J18	Ja aber da glaube ich muss man schon unterscheiden zwischen der jüngeren und der älteren Generation. Und die ältere Generation schaut das sicher noch mehr in der Zeitung	Ja aber da muss man zwischen der jüngeren und der älteren Generation unterscheiden. Die Ältere Generation schaut das in der Zeitung nach.	

	nach. Das wird sich zwar ändern, aber jetzt schon noch		
O11	Man bekommt die Informationen halt schneller im Internet	Man bekommt Informationen schneller im Internet	Infos schneller im Internet (O11)
L13	Ja die kurzen schnellen Informationen. Aber von einer Zeitung erwarte ich mir ja auch Meinung, Hintergrund, Recherche und solche Sachen. Dass das mehr aufgearbeitet ist	Kurze schnelle Informationen. Von Zeitung erwartet man sich auch Meinung, Hintergrund, Recherche, dass das mehr aufgearbeitet ist	Von Zeitung erwartet man sich Meinung, Hintergrund und gute Recherche (L13, O12, J19,K8)
O12	Ja genau	Genau	
J19	Richtig	Richtig	
K8	Ja das ist schon richtig. Aber um eben Hintergrundberichterstattung bringen zu können, brauche ich halt Leute, die kompetent sind und sich mit der Materie befassen	Ist richtig, aber für Hintergrundberichterstattung braucht man kompetente Leute.	
J20	Generell ist es sicher möglich so etwas zu machen. In Salzburg und Tirol funktioniert es ja. Aber ob die Niederösterreicher wirklich fähig sind so etwas auf die Beine zu stellen ist die Frage.	Möglich so etwas zu machen, in Salzburg und Tirol funktioniert es auch	
K9	Die Geschichte der Salzburger und Tiroler Zeitung geht halt auch schon weit zurück und jetzt sind sie schon etabliert	Geschichte der Zeitungen geht weit zurück und jetzt sind sie etabliert	Zeitungen aus anderen Bundesländern sind schon lange etabliert (K9)
N13	Aber ich glaube da spielt auch die Mentalität der Salzburger und der Tiroler eine Rolle. Die ist eine ganz andere als die der Niederösterreicher	Mentalität spielt Rolle, in Salzburg und Tirol ganz anders als in Niederösterreich	Mentalität und Landesbewusstsein in anderen Bundesländern stärker (N13, J21)

	Das heilige Land Tirol.		
J21	Ja die identifizieren sich ja mit dem Land.	Identifizieren sich mit Land	
J22	Aber eine regionale Tageszeitung könnte zur Stärkung der Identität beitragen. Genau das wäre ein Aufhänger.	Regionale Zeitung zur Stärkung der Identität beitragen	Regionale Zeitung zur Stärkung der Identität beitragen (J22)
L14	Aber siehst du dich in dem Sinne eigentlich als Niederösterreicher?	Sieht man sich als Niederösterreicher?	Man sieht sich nicht unbedingt als Niederösterreicher (L14-15, J23)
J23	Nein überhaupt nicht	Nein	
L15	Ich eben auch nicht. Ich fühle mich aber auch nicht als Wiener. Ich weiß eigentlich überhaupt nicht wo ich hingehöre	Nein, aber auch nicht als Wiener	
Was würden Sie sich von einer niederösterreichischen Zeitung erwarten?			
M3	Also eigentlich theoretisch müsste man sagen, über alles was in Niederösterreich passiert.	Theoretisch über alles was in Niederösterreich passiert	Inhalt: alles was in Niederösterreich passiert (M3)
N14	Ich würde mir eine richtige unabhängige Tageszeitung wünschen	Richtig unabhängige Zeitung wünschen	Unabhängige Zeitung wünschenswert (N14)
Welche Rolle spielt das Layout einer Zeitung?			
J24	Das kleine Format von der Krone ist zum Beispiel sehr praktisch.	Format von Krone praktisch	Kleines Format wird bevorzugt (J24-25, O13, M4-5, K10)
O13	Ich nehme mir auch die Krone im Kaffeehaus, weil sie einfach handlich ist.	Krone im Kaffeehaus, weil sie handlich ist	

M4	Das handliche Format ist wichtig.	Handliches Format wichtig	
K10	Heute und Österreich haben ja auch schon das kleinere Format. Es wird halt heute auch viel in der U-Bahn gelesen.	Heute und Österreich habe auch kleinere Formate	
J25	Bei den großen Zeitungen, kann dann der Nachbar gleich mitlesen	Bei großen Zeitung kann Nachbar mitlesen	
M5	Ja das ist furchtbar. Da ist die Krone wirklich einmalig vom Format her.	Format von Krone ist einmalig.	
Sind zum Beispiel auch Lesermeinungen in einer Zeitung interessant?			
M6	Die sind schon interessant	Sind interessant	Lesermeinungen und Kolumnen gehören auf jeden Fall in Zeitung, weil sie interessant sind und gerne gelesen werden (M6-7, N15, J26, L16)
N15	Ich finde schon.	Findet schon	
M7	Ja die gefallen mir recht gut.	Gefallen gut	
J26	Ja ich finde auch, dass das hineingehört	Gehört hinein	
L16	Genau so etwas gehört in eine Printzeitung hinein. So etwas liest man nicht im Internet. Das können ja auch Kolumnen sein.	Gehört in Prinzeitung, so etwas liest man nicht im Internet.	
J27	Prinzipiell neigt man ja dazu, wenn etwas Neues kommt, zu sagen, wozu braucht man das, es ist eh schon genug da und so.	Man neigt dazu , wenn etwas Neues kommt, zu sagen, es ist schon genug da	Neues lehnt man ab. Könnte aber doch funktionieren, wenn es etwas Neues ist (J27-29)
J28	Trotzdem finde ich, irgendwo sollte	Obwohl viele Gründe dagegen	

	man sich schon überlegen, ob es nicht doch, auch mit all dem was wir jetzt gesagt haben, dass es nicht funktioniert, das stimmt sicher alles, aber vielleicht gibt es doch eine Möglichkeit, dass es funktionieren kann.	sprechen, kann es vielleicht doch funktionieren	
J29	Weil sonst bewegt sich ja nichts weiter, wenn ich immer nur sage, das haben wir eh schon alles und das brauch wir alles nicht, weil, weil, weil dann wird nie etwas Neues entstehen.	Sonst bewegt sich nichts weiter und es entsteh nichts neues	
O14	Ich kann auch nur sagen was ich denke. Und ich glaube, ein rein niederösterreichisches Blatt würde ich mir nicht kaufen.	Rein Niederösterreichisches Blatt würde man nicht kaufen	Rein Niederösterreichisches Blatt würde man eher nicht kaufen, außer es spricht einem an, kann man sich aber noch nicht vorstellen (O14, J30)
J30	Also wenn das einmal etwas anderes ist, das mich anspricht, werde ich es schon kaufen. Ich kann es mir halt im Moment noch nicht vorstellen.	Wenn es etwas anderes ist, das anspricht, kauft man es. Kann es sich noch nicht vorstellen.	

Anhang 5:

Kategoriensystem der Auswertung der Experteninterviews

Definition regionale Tageszeitung

- Konzept der NÖN mit täglichen Erscheinungstermin (TW1-2)
- Bringt Nachrichten aus dem nahen Umfeld (OH1-2)
- Hauptfokus auf regionalen Nachrichten (HK1-2, TS1, RC1)
- Bringt Nachrichten über Österreich und Welt (HK1-2, RC1)
- Zeitung, die stark Geschehen in Niederösterreich darstellt (TK19)

Interessante an regionaler Tageszeitung

- Berichte über bekannte Personen (TW3)
- Wie Themen der Kronen Zeitung, nur regional (TW4)
- Die Nähe ist interessant für den Leser (OH3-4, HK3, TS3)
- Themen und Informationen aus der Nähe (OH5, TS3)
- Identität (HK3)
- Persönliche Beziehung (TS2)
- Besonderheit, Dinge zu lesen, die man aus eigener Wahrnehmung kennt (TK26)
- Großes Interesse an unmittelbarem Lebensraum (RC2)

Schwächen im Regionaljournalismus

- Umfang der NÖN beispielsweise so groß, dass Leser Hintergrundberichte nicht erfassen kann (TW11-12)
- Über alle Bezirke berichten wollen (TW13)
- Verwobenheit der Redakteure mit Objekten/Subjekten der Berichterstattung (OH6-8)
- Weniger professionelle Arbeitsweise (OH9)
- Lohngefälle, dem Qualitätsgefälle folgt (OH10-11)
- Lokalmedien als Lehre (OH12)

Gründe für das Fehlen einer regionalen Tageszeitung in Niederösterreich

Sogwirkung Wien:

- Sehr große Sogwirkung von Wien (TW15, TK14)
- Starker Bezug durch Wien durch Geschichte und Pendelverkehr (TK8-10)

- Wirtschaftliches Interesse an Wien durch Pendeln (RC11)
- Regionalität wegen Wien nicht machbar, deswegen gibt es nur Mutationen (TK20-22)
- Leute kein Interesse an Niederösterreich, nutzen nur Lebensqualität (TW17)
- Lebensmittelpunkt vieler Niederösterreicher in Wien (OH16-17)
- Wien zieht Werbegelder ab (TS14-16)
- Durch Wienbezug und Zersplitterung kann man Zeitung nicht täglich füllen (TK33)
- Keine großen Ballungszentren in Niederösterreich (TS14-16)
- Viele Städte um Wien herum schaffen es nicht eigene wirtschaftliche Leistung zu produzieren (TK13)

Struktur von Niederösterreich:

- Nachrichtenlage in NÖ nicht gleichbleibend interessant (OH18)
- Man sollte nur über Ereignisse berichten, deren Informationswert einer gewissen Qualität entspricht. (TW14)
- Problematik einer niederösterreichweiten Tageszeitung ist, die Wertigkeit und Qualität der Informationen richtig zu interpretieren und danach auszuwählen. (TW45-46)
- Niederösterreich keine homogene Region (OH21-22)
- Niederösterreich ist Kernland von Österreich (HK4)
- Flächendeckende Berichterstattung in NÖ sehr teuer, Aufwand zu groß(OH19-20, HK7-9, TS6-7)
- Heterogenität verhindert übergreifende Systeme (OH31)
- Gibt nicht genug Infos, um täglich zu interessant zu informieren (TS19-20)
- Vertrieb nahezu unmöglich (TK25)
- Wirtschaftlich schwer umzusetzen (TS13)
- ÖVP hat kein Interesse an Zeitung (RC5, RC9-10)
- Kosten zu hoch, nicht finanzierbar (RC7-8)

Anzeigenmarkt:

- Inseratenmarkt für Tageszeitung zu klein (OH23)
- Regionalisierung nur durch Anzeigengeld finanzierbar (TK15)
- Handel in Ö zu oligopolistisch, zu wenig Werbepartner (TK16-17, TK24)
- Finanzierung nicht machbar (TK18)

Geringes Landesbewusstsein:

- Geringer Bezug zu Niederösterreich (TW18)
- Landesbewusstsein in Vierteln sehr unterschiedlich (TW19)
- Weil Wien in Mitte von NÖ, Identität und Bewusstsein der Niederösterreicher gering (HK5)
- Größerer Bezug zu Bezirken, als zu Vierteln und Regionen (HK11, RC17)
- Lesermarkt hat geregelt, dass es keine regionale Tageszeitung in NÖ gibt (OH32)
- Mäßiges Interesse an regionaler Tageszeitung (OH34-36)
- Niederösterreicher liest wenig Zeitung (TS11)
- Gang in Trafik ist zusätzliche Schwelle (TS12)
-

Konkurrenzmedien:

- Nur NÖN könnte Tageszeitung machen (TW20, OH24-25)
- Zersplitterung der NÖN auf Tageszeitung nicht umzulegen (HK10, HK32)
- Möglichkeiten von Kronen Zeitung NÖ und Kurier NÖ ausgeschöpft (TW21)
- Präsenz der Zeitungen im Bundesland fehlt (TW22)
- Kurier NÖ fungiert als niederösterreichische Tageszeitung (OH14-15, TK3-5)
- Kurier NÖ ist nicht gleichwertig, aber einer regionalen Tageszeitung schon sehr nah (TK12)
- Werden von Wiener Blättern versorgt (OH16-17, HK6)
- Lokalausgaben von Krone und Kurier liefern viele regionale Informationen (RC12)
- Mutierte Lokalteile werden schon geliefert (OH19-20, OH33)
- Lesermarkt ist bedient, Zeitungsmarkt ist abgedeckt (OH30, TK6-7, TK11)
- Finanzierung über Werbung, gibt aber viel Konkurrenz die Werbevolumina abziehen (TS8-10)
- Der Anteil der Niederösterreichberichterstattung im Kurier NÖ ist gering. (HK14)
- Weil Kurier und Krone NÖ etwas kritischer und unabhängiger sind, haben sie leichtes Spiel in Niederösterreich (RC16)

Funktionen einer regionalen Tageszeitung

- Funktionen der Kronen Zeitung, umgelegt auf regionale Zeitung (TW5-6)
- Näheres Umfeld stärken (TW8)
- Zeitungen sollen immer kritisieren und als Kontrollinstanz agieren. (TW9, TS38)
- Zeitung soll Missstände aufdecken (TW10)
- Objektive Berichterstattung (TW37, TS38)
- Informationsfunktion, Servicefunktion (OH40-43)
- Unterhaltungsfunktion (OH45-46)
- Bildungsauftrag durch Meinungsbildung, Rätsel und Serviceangebot (OH47)
- Zeitung muss Stoff bringen um Meinung bilden zu können und mitreden zu können (OH51)
- Glaubwürdige Vermittlung von Identität und Geschehnissen des Landes (HK15-16)
- Publizistischer Verteidiger des Landes (HK17)
- Glaubwürdige Verankerung symbolisieren (HK19)
- Nicht als Schiedsrichter auftreten (HK20-21)
- Aktuell aus Umgebung informieren (TS18)
- Funktion klassischer Zeitung (TS21, RC21)
- Muss herkömmliche Zeitungen kompensieren und ersetzen (TS23)
- Service- und Mehrwertcharakter (TS25-26)
- Zur Servicefunktion gehört auch Werbung (OH44)

Themen einer regionalen Tageszeitung

Allgemeine Themen

- Möglichst viele Interessen abdecken (TW24)
- Nationale und Internationale Geschehnisse (TW26-28, TS22)
- Alle Themenbereiche, aber Bezug zum Bundesland ist vordergründig (TW29-31, OH26-28, OH53, HK22-24)
- Negative Schlagzeilen sind gute Schlagzeilen (TW33)
- Zeitung muss so bunt sein wie das Leben (OH50)
- Persönlicher Bezug und Personalisierung sind Klassiker (TW35, OH38-39)
- Nähe sehr wichtig (OH38-39)

- Was passiert in Umfeld, starker Bezug zu Nähe (TK27-28)
- Universalanspruch (OH37)
- Über Probleme und schöne Ereignisse aus Sicht der Niederösterreicher berichten (HK18)
- Leser muss alle Infos bekommen und zusätzlich lokale Informationen (TS24)
- News sind Grundlage für Zeitung (TW40)
- Sensationslust muss befriedigt werden (TS32)
- Leser sind unterschiedlich, muss viele Themen abdecken (RC23)

Chronik

- Berichte über Verbrechen, Kriminalität und Unfälle haben großen Stellenwert, weil sie zu leben gehören (TW32, OH50)
- Kriminalität, Verbrechen, Unfälle dürfen Teil der Berichterstattung ausmachen, aber nicht höher bewertet (OH52)
- Kriminalität und Co spielen immanent wichtige Rolle (TK31-32)
- Chronikberichterstattung ist wichtig, weil sie Leute interessiert und Nähe symbolisiert (HK25-26)
- Chronik sollte nicht mehr als ein Drittel ausmachen (HK25-26)

Politik

- Landes- und Gemeindepolitik muss drinnen sein, Weltpolitik nicht unbedingt (TK29)
- Politik spielt wichtige Rolle, weil Politik betrifft (TW36)

Gesellschaft und Unterhaltung

- Personalien (OH29)
- Unterhaltungsteil ist wichtig (TS27)
- Rätsel und Gewinnspiele (TS28-29)
- Vorrangig regionale Themen, aber auch Klatsch und Tratsch und Gesellschaft (TS30-31)

Stellenwert Serviceteil

- Hoher Stellenwert (TW42)
- Niederösterreichweiter Ärztenotdienst ist schwierig (TW43)
- Serviceteil wichtig, wegen Freizeitplanung (TW44)

- Einer der wichtigsten Dinge überhaupt (OH40-43)
- Sehr hoch, NÖN ist Nachschlagewerk (HK29)
- Schnelle Info über Ärztenotdienst notwendig (HK30)
- Veranstaltungskalender extrem wichtig und wesentlicher Bestandteil (HK31)
- Veranstaltungshinweise sind wesentliches Element (TK30)
- Sehr hohen, besonders Veranstaltungskalender (RC22)

Leserbetroffenheit

- Fakten machen betroffen (OH55)
- Betroffen macht Leser, was in eigener Heimat passiert (HK27-28)
- Persönliche Nähe, Ereignisse aus dem Umfeld, Tragisches (TS33)

Stellenwert mutierter Lokalteil

- Notwendig, aber ist nicht finanzierbar (TW47)
- Lokalteil wichtigster Teil einer Regionalzeitung (RC20)
- Mind. 10 Mutationen (RC25)
- Vier Mutationen reichen nicht aus (HK12-13)

Positionierung regionale Tageszeitung in NÖ

- NÖN als Tageszeitung mit mind. 4 Mutationen und qualitativer Berichterstattung (TW48-50)
- Politisch unabhängig (OH54)
- Sitz in Hauptstadt, zentral angelegt (TS34)
- Richtung Boulevard und Mainstream (TS35)
- Halbwegs unabhängig bleiben (TS36-37)
- Unabhängig, unparteilich (RC25)
- Besser als Krone, mindestens so gut wie Kurier (RC26)

Sonstige Aussagen:

- In der heutigen Zeit kommt das regionale Umfeld zu kurz. (TW7)
- Der wirtschaftliche Background ist für das Überleben einer Zeitung verantwortlich. (TW16)
- Die regionale Durchdringung wird durch regionale Inserate gemessen. (TW23)
- Der Stellenwert hängt auch davon ab, ob es gehobene oder Boulevardberichterstattung ist (TW34)

- Die Politik sollte keinen Einfluss auf die Berichterstattung haben. (TW37)
- Wirtschaftliche Abhängigkeit verhindert Objektivität. (TW38)
- Es gibt keine unabhängigen Medien mehr, weil alle wirtschaftlich verankert sind. (TW39)
- News zu bringen wird immer schwerer. (TW41)
- Gut gemachter Boulevard kann mehr Bildungsauftrag erfüllen, als schlecht gemachter Qualitätsjournalismus (OH48-49)
- Trendumkehr in Richtung lokaler Inhalte wird stattfinden. (HK33)
- Überheblichkeit überregionaler Medien und Wiener Medien bzgl. Qualität existiert. (HK34)
- Qualität ist, wenn man expertenhaft über Regionales Auskunft geben kann. (HK35)
- Regionalmedien sind keine Provinzmedien. (HK36)
- Vor 10 Jahren waren regionale Zeitungen schlechte Zeitungen, heute ist das nicht mehr so schlimm, Qualität nimmt zu. (TS39)
- Es gibt regionale Zeitungen in NÖ, nur gibt es keine, die ausschließlich in NÖ erscheint (TK1-2)
- Bundespolitik muss auch im Inhalt sein, wäre dann ähnlich zu bestehenden Konkurrenzprodukten (TK23)
- Nicht- Angriffs-Politik zwischen rotem Wien und schwarzem Niederösterreich (RC3-4)
- Gründung einer Tageszeitung in Niederösterreich in nächsten Jahren unwahrscheinlich (RC6)
- Berichterstattung der NÖN im Sinne von ÖVP und Diözese St. Pölten (RC13)
- Niederösterreicher, die politische Linie vertreten, lesen NÖN, kritische Leser nicht, daher sinkt Auflage. (RC14-15)
- Niederösterreich an regionalen Nachrichten interessiert, weil in unterschiedliche Regionen geteilt (RC18-19)
- Leser erkennt Merkmale einer Zeitung und zieht Konsequenzen. (RC24)
- Mutation für Niederösterreicher in Wien (RC27)

Anhang 6: Kategoriensystem der Auswertung der Gruppendiskussionen

Definition regionale Tageszeitung

- Kreis Mödling, also Bezirk (G1, G3)
- Unschlüssig ob man Bezirk, Viertel oder Region als Bundesland versteht (C5, J1-2, N1-2)

Themen einer regionalen Tageszeitung

Allgemeine Themen

- Alles was Region betrifft, alles auf Region bezogen (G2, G9)
- Kein Interesse für andere Bezirke (G4, G7)
- nationale und internationale Themen und regionale Themen (C2, K2, J11)
- Hauptsächlich nationale und internationale Themen, aber auch Themen aus Region (I2), hängen dann mit Geschehnissen aus Region zusammen (I4-I5, I6)
- Halbe Tageszeitung regionale Themen, andere Hälfte aus nationalen und internationalen (C4)
- Auswirkungen von internationalen und nationalen Ereignissen auf Bundesland beschreiben, Bedeutung für Region (E2-E3)
- Generell Informationen über Bezirk und Umgebung gewünscht (G12)
- Kulturelles (F4)
- Berichte über Persönlichkeiten bezogen auf Niederösterreich (E12)
- Meinung und Leserbriefe (C19-21, G19, M6-7, N15, J26, L16)
- Berichte, die alle betreffen (J3, N9)
- Tiere (N10)
- Wünsche unterschiedlich (J4, N11)
- Nur Niederösterreichgeschehen nicht interessant, Weltgeschichte muss ausführlich enthalten sein (O1-2, J8)
- Landesweit, nur Viertel ist zu klein (K3, J9)
- Lokales nur interessant, wenn aus sehr nahem Umfeld berichtet (O4-5, L9, M2)
- Alles was in Niederösterreich passiert (M3)

Chronik

- Katastrophen (E7)
- Unfälle (H1)
- „Umgekippter LKW“ interessiert nur bedingt (L1, M1, N7)
- Fall wie Inzest nicht unbedingt auf erster Seite (N8)
- Kriminalität und Co: Grund um Zeitung zu kaufen (J15)

Politik

- Berichte über Landtag und Landespolitik, und Gemeinderäte (E10, B9, G13)
- Tagespolitische und regionale Informationen (N6)
- Detaillierte Berichterstattung über Landespolitik (N12, J13, K6, J14, L10)
-

Gesellschaft und Unterhaltung

- Sonderbeilagen über Thema Frau, Mode, Gesundheit, Schönheit und Reisen (A5)
- Originelle Kurzgeschichten, gute Witze (E13)
- Kreuzworträtsel (I11)
- Gesellschaftsteil mit Fotos von Veranstaltungen (A11)

Serviceseiten

- Veranstaltungsthemen, Sport, täglich Aktuelles, wie Kinoprogramm und Theaterprogramm (I8)
- Veranstaltungstipps (F5)
- Veranstaltungen interessant (J16-17, O8-9)
- Früher Bedeutung größer, heute Internet (L12, O10, J18, O11)

Sonstiges

- Innovation und Forschung mit Niederösterreichbezug (E6)
- Baustellen, Umleitungen, Firmenschließungen (A11)
- Konkurse, Neueröffnungen (G15)

Funktionen einer regionalen Tageszeitung

- Bildungsauftrag, Aufklärungsfunktion, Informationsfunktion (C11-12, F4)
- Kritik und Kontrolle der Politik, aber unrealistisch (A10)

- Forumsfunktion (C19-21, G19)
- Unterhaltungsfunktion (F5, E13, I11)
- Regionale Tageszeitung wäre Identitätsstiftend, würde Niederösterreichbewusstsein stärken und könnte größeren Zusammenhalt schaffen (E15-E16, J22)

Art der Berichterstattung:

- Hintergrundberichte (C11-12, B7, F1)
- Gute Mischung zwischen Information und Hintergrundwissen (C16-17)
- Ehrliche und wahre Informationen über Umfeld, nicht reißerisch (N3-5)
- Negativschlagzeilen bringen Erfolg, weil Reißerisches Masse anspricht (A6-A7)
- Meinung, Hintergrund und gute Recherche (L13, O12, J19, K8)

Leitbild der Zeitung:

- Unabhängige Zeitung gewünscht (E5, G20, N14)
- Muss Gegenpol zu vorhandenen Zeitungen darstellen (B5)
- Regionale Zeitung sollte Leute, die dort wohnen regionalbezogen ansprechen und interessieren (C13)
- Ziel, dass Niederösterreicher niederösterreichische Tageszeitung kaufen, und nicht andere Tageszeitungen (E4)

Format der Zeitung:

- Layout, Format und Inhalt wichtig (I7)
- Umfang der Zeitung darf nicht zu dick sein (I10)
- Kleines Format (J24-25, O13, M4-5, K10)

Meinung über vorhandenen regionalen Zeitungen in Niederösterreich

- Es gibt Wochenzeitung NÖN, die über einzelne Bezirke berichtet (B1-2, G5)
- Gibt viele Tageszeitungen, wie Kurier und Krone, Heute und Österreich, die Bezug auf Niederösterreich nehmen und regionale Seiten anbieten (B3, F1, A1, C1, L5)
- NÖN als keine aussagekräftige Zeitung empfunden (I3)
- Zwei bis drei Seiten bei Krone regionalbezogen (C3)

- Regionalteil von Krone erstreckt sich über weites Gebiet (G6)
- Man kann Lokalausgaben der NÖN im Internet nachlesen (C7)
- Bei Presse fehlen Berichte über Österreich (B4)
- Medien werden von Politik kontrolliert. (A7)
- Krone und Kurier berichten nur in aller Kürze regional (G14)
- Kurier hat ausführliche Artikel über Gemeinden (E11)
- Regionalausgaben von Krone und Kurier reichen neben NÖN (O3, L6)
- NÖN ist sehr lokal (M1, L8, K4)
- NÖN als Transportweg für lokale Probleme (L7)
- Konzept der NÖN nicht auf Tageszeitung umzulegen (J10)
- Wirklich wichtige Informationen bekommt man durch Krone und Kurier (O6)
- Regionalberichterstattung von Krone und Kurier genügt (O7, L11)

Vermutungen über Gründe für Fehlen der Tageszeitung

- Verwunderung, warum Niederösterreich trotz 550 Gemeinden und Hauptstadt St. Pölten keine eigene Tageszeitung hat (I1)
- Viertel in Niederösterreich sind verschieden (E1)
- Einzelne Lokalausgaben notwendig, verlangen großen redaktionellen Aufwand (A2, C6)
- Konkurrenz Internet (A3-A4, L4)
- Ärztenotdienst schwierig in Niederösterreich umzusetzen. (I9)
- Durch Pendelverkehr in NÖ liegen Interessen der Niederösterreicher oft nicht primär in der Heimatgemeinde (C14-C15)
- Niederösterreichern ist eine regionale Tageszeitung kein wirkliches Anliegen (E14, K5, J12)
- Problem, dass Gewohnheitsleser Zeitung nicht wechseln werden (H3)
- Schwierig neue Zeitung zu etablieren, weil bereits viele Konkurrenzmedien am Markt sind (I12, L2-3)
- Zeitungsmarkt ist überflutet (F6, J7)
- Geschichtlicher Hintergrund (K1)
- Mentalität und Landesbewusstsein in anderen Bundesländern höher (N13, J21)
- Man sieht sich nicht unbedingt als Niederösterreicher (L14-15, J23)
- Neues lehnt man ab (J27-29)

Sonstiges

- Berichte im Internet wertfrei (A6)
- Auch unabhängiges Blatt wird durch Meinung der Redakteure gefärbt (G8)
- Finanzierung einer Zeitung hängt mit Politik zusammen (G10)
- Jeder Redakteur bringt eigene politische Meinung zum Ausdruck (G11)
- Problem ist, dass alle andere Interessen haben. (H2)
- Frage, wer gibt Zeitung heraus und wer finanziert diese (G16-G17)
- Bezirk hat mehr Bedeutung als Niederösterreich (E17)
- Durch Inserate und Einschaltungen wird Zeitung finanziert (B6)
- Zeitung sollte als Printmedium und im Internet auftreten (C10)
- Rein niederösterreichisches Blatt uninteressant (O14, J30)
- Unabhängiger Leserbeirat gewünscht, wird aber als unrealistisch eingeschätzt (E8, B8)
- Unschlüssigkeit über Frage, ob man nö Tageszeitung füllen könnte (F3, E9, F3)
- Wenn Themen wirklich interessieren, kauft man Zeitung auch (F7)
- Durch Abos wird Interesse bei Lesern geweckt, außerdem wird Schwelle Trafik überwunden (C18, G18)
- Muss herausfinden, was Massen interessiert (D1-D2)
- Zeitung muss breites Publikum ansprechen und Interesse wecken, damit man zu Zeitung greift und dabei bleibt (C8-9)
- Platzierung neben vorhandenen Zeitung muss überlegt sein (J5-6)

Anhang 7: Daten – CD

- Transkription der Experteninterviews
- Transkription der Gruppendiskussionen

Abstract

Die vorliegende Arbeit setzt sich in erster Linie mit dem Fehlen einer regionalen Tageszeitung im Bundesland Niederösterreich auseinander. In diesem Zusammenhang wurden die Gründe analysiert, warum sich bisher noch keine täglich erscheinende Tageszeitung im größten Bundesland Österreichs durchsetzen konnte. Des Weiteren wurden erste Überlegungen darüber angestellt wie ein Grundkonzept einer niederösterreichischen Tageszeitung gestaltet sein könnte. Zu diesem Zweck wurden einerseits Themengebiete analysiert, die eine solche Zeitung vorrangig bearbeiten sollte, und andererseits Medienfunktionen erfragt, deren Erfüllung sich potentielle LeserInnen von solch einem Printmedium erwarten würden.

Um eine theoretische Grundlage für die empirische Untersuchung zu schaffen, wurde die Lokalkommunikationsforschung herangezogen. Außerdem wurden die Medienfunktionen und die Nachrichtenwerttheorie, im speziellen Zusammenhang mit regionalen Medien, erörtert.

Um die empirische Untersuchung durchführen zu können, wurde sowohl die Methode der Gruppendiskussion, als auch die des leitfadengestützten Experteninterviews angewandt. Zu den Interviews wurden Medien- und Niederösterreichexperten geladen, die vordergründig zu den Gründen für das Fehlen einer niederösterreichischen Tageszeitung befragt wurden. Außerdem wurden insgesamt zwei Gruppendiskussionen geführt, bei denen NiederösterreicherInnen über Themen und Funktionen einer niederösterreichischen Tageszeitung diskutierten.

Im Rahmen der Untersuchung konnte herausgefunden werden, dass der Aufwand für die Etablierung solch einer Zeitung durch die Größe des Bundeslandes sehr teuer wäre. Außerdem erschweren der relativ kleine Anzeigenmarkt, das vergleichsweise geringe Landesbewusstsein der NiederösterreicherInnen, der starke Bezug zu Wien und die bereits bestehenden Konkurrenzmedien die Durchsetzung einer niederösterreichischen Tageszeitung. Würde man dennoch eine regionale Tageszeitung in Niederösterreich planen, sollte diese insbesondere Themen, die Nachrichtenfaktoren der Dimensionen Nähe, Valenz, Identifikation und Status enthalten, behandeln. Außerdem sollte die niederösterreichische Tageszeitung unbedingt die Informations- und Meinungsbildungsfunktion, die Unterhaltungs- und Servicefunktion, die Kritik- und Kontrollfunktion und nicht zuletzt die Forumsfunktion erfüllen.

Abstract

First of all this paper deals with the absence of a regional daily newspaper in the Austrian state Lower Austria. Therefore the reasons, why a daily newspaper didn't establish in the biggest state of Austria yet, were analysed. Furthermore first considerations were investigated, which kind of basic concept for a daily newspaper in Lower Austria could work out. On one hand topics were analysed, which a regional daily newspaper should primary handle, and on the other hand functions of mass media were inquired, which expectations potential readers would have of this newspaper.

To create a theoretical foundation for the empirical analysis, researches about local communication were incorporated. Furthermore the functions of mass media and the news value theory, especially for regional media, were treated.

For the empirical analysis interviews with experts were led. The experts primary were asked about the reasons for the absence of a regional daily newspaper in Lower Austria. Moreover two focus groups were led, where citizens from Lower Austria were discussing about topics and functions of a regional daily newspaper.

In the context of this research was found out, that the establishment of a regional daily newspaper in Lower Austria would be very expensive, because of the size of the state. Furthermore the small classified ads section, the comparatively minor identity of the citizens of Lower Austria, the strong connection to Vienna and the competitive newspapers complicate the implementation of a regional daily newspaper in Lower Austria.

Nevertheless if somebody plans a regional daily newspaper in Lower Austria, it especially should cover topics, which contain the news values proximity, valence, identification and status.

Last but not least a regional daily newspaper in Lower Austria should fulfill the function of information and opinion-forming, the function of entertainment and service, the function of critique and controlling and the function of a forum.

LEBENS LAUF

Charlotte Sequard-Base

Persönliche Angaben

Geburtsdaten	9. März 2011 in Mödling (Niederösterreich)
Staatsangehörigkeit	Österreich
Kontakt	charlotte.sequard@gmx.at

Ausbildung

Oktober 2009 – Juni 2011	Universität Wien Magisterstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Oktober 2006 – Juli 2009	Universität Wien Bakkalaureatsstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Sept. 1998 – Juni 2006	Privatgymnasium Friesgasse, Schulverband SSND

Berufserfahrung

Mai 2010 – dato	Freie Redakteurin kurz&bündig Gratiszeitung
Sept. 2007 – Mai 2011	Assistentin der PR und Backoffice markant werbeagentur GmbH